This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

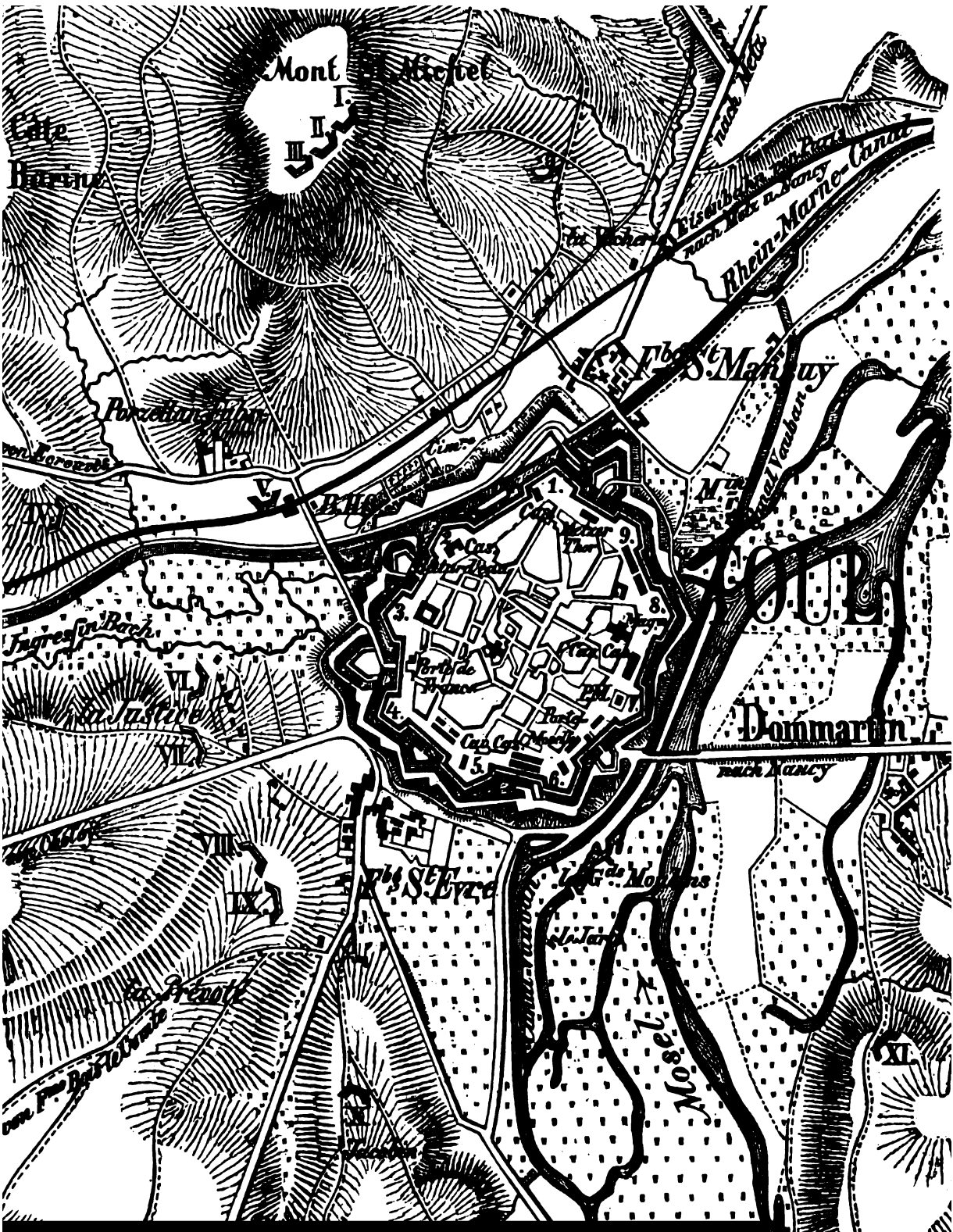
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

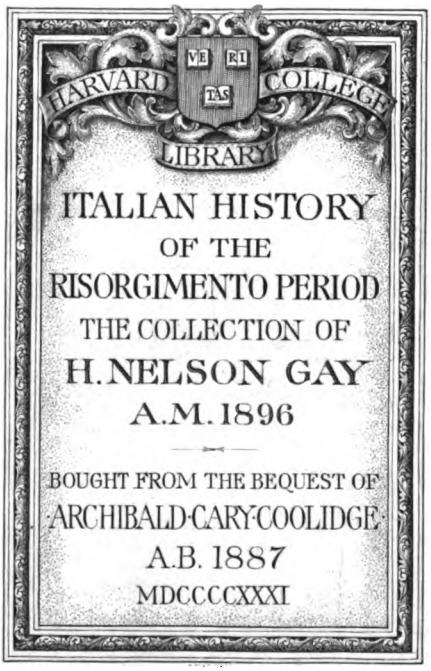
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`


Mont St. Michel
I.
II.
III.
Cote Bernue
Rhein-Marne-Canal
Donmartin
St. Eyre
Moselle
Jagres fin Bach
Porte de France
Porte de Metz
Porte de Nancy
Porte de Thionville
Porte de Strasbourg
Porte de Paris
Porte de Verdun
Porte de Toul
Porte de Nancy
Cav. Caponière
Cav. Caponière
Cav. Caponière

Ger 2300.6.2
B



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

H. Fahr. v. Großschedl
k. Oberförster
3 Mark 60 Pfennige

Der deutsch-französische Krieg 1870–71.

Redigirt

von der

kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes.

Zweiter Theil.

Geschichte des Krieges gegen die Republik.

Heft 10.

Einschließung von Paris. — Einnahme von Toul und Straßburg.

Berlin 1876.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.
Kochstraße 69/70.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der deutsch-französische Krieg 1870–71.

Redigirt

von der

kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes.

Zweiter Theil.

Geschichte des Krieges gegen die Republik.

Heft 10.

Einschließung von Paris. — Einnahme von Toul und Straßburg.

Berlin 1876.

Ernst Siegfried Mittler und Sohn,

Königliche Hofbuchhandlung.

Kochstraße 69/70.

Digitized by Google

Ger 2300.6.2
B

HARVARD COLLEGE LIBRARY
H. NELSON GAY
RISORGIMENTO COLLECTION
COOLIDGE FUND
1931

Nachträge und Berichtigungen.

Theil I., S. 593 Z. 5 von unten, muß es heißen: „53 Offiziere" anstatt „52 Offiziere."

Theil I., S. 815 Z. 2 u. f. muß es heißen: „die Division nahm gegen $4^1/_2$ Uhr etwa 1500 Schritte südlich von Malmaison Aufstellung. (Hiernach ändert sich auf den Plänen 6A und B um ein Weniges die Einzeichnung der Stellung der 1sten Kavallerie-Division.)

Theil I., S. 1177 Z. 3: Den Halbzug des Jäger-Bataillons Nr. 13, welcher in Gemeinschaft mit einer Abtheilung des Regiments Nr. 107 zwei noch feuernde Mitrailleusen nahm, führte der Feldwebel Manicke.

Theil I., S. 1181 Z. 15 u. f.: Aus nachträglich zur Vorlage gebrachten Berichten geht hervor, daß sich an der Wegnahme des Französischen Geschützes Mannschaften der Bayerischen Infanterie-Regimenter Nr. 3, 10, 12 und des 1sten Bayerischen Jäger-Bataillons unter selbstständiger Führung je eines Offiziers betheiligten.

Theil I., S. 1277 Z. 16 muß es heißen: „4te Kompagnie" anstatt „1ste Kompagnie."

Zu den Anlagen.

In der Anlage Nr. 21 sind auf Grund nachträglich eingegangener Ergänzungen zu den Verlustlisten beim 4ten Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24 als „todt" zu führen:

Portepee-Fähnrich Hayn,
Vice-Feldwebel Linde,

als „verwundet:"

Portepee-Fähnrich Hällmigk,
" " v. Müller,
Vice-Feldwebel Müller,
" " Kühling.

Unter den als todt aufgeführten Mannschaften sind hiernach zwei, unter den als verwundet aufgeführten vier in Abgang zu bringen.

Anlage Nr. 52 S. 347* Z. 19 muß es heißen: „Sekonde-Lieutenant Reichert vom Brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35" anstatt „Premier-Lieutenant v. Roon vom Garde-Füsilier-Regiment."

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

Der Vormarsch der III. und Maas-Armee von Sedan nach Paris in der Zeit vom 2ten bis zum 16sten September 1
Die Ereignisse in Paris nach der Schlacht bei Sedan 30
Die Einschließung von Paris durch die III. und Maas-Armee in der Zeit vom 17ten bis zum 19ten September (Gefechte bei Petit Bicêtre und Châtillon) 49
Die Einnahme von Toul 86
Die Belagerung von Straßburg in der Zeit vom 27sten August bis zum 27sten September 95

Anlagen.

Anlage Nr. 59. Befehl des großen Hauptquartiers vom 3ten September 1*
" " 60. Verzeichniß der Marschziele der Truppen der III. Armee für die Tage vom 5ten bis 16ten September 1870 . 3*
" " 61. Liste der Verluste der III. und Maas-Armee in dem Zeitraume vom 2ten bis 19ten September 1870 . . 4*
" " 62. Verzeichniß der Marschziele der Truppen der Maas-Armee für die Tage vom 5ten bis 16ten September 1870 15*
" " 63. Ordre de bataille des Französischen 14ten Armee-Korps 16*
" " 64. Ordre de bataille der Französischen Kavallerie-Division Champéron 17*
" " 65. Befehl des großen Hauptquartiers vom 15ten September 18*
" " 66. Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16ten September, betreffend die Errichtung des General-Gouvernements in Reims 20*
" " 67. Liste der Verluste der Deutschen Truppen vor Toul in der Zeit vom 27sten August bis 23sten September . 21*
" " 68. Nachweisung des in den Geschütz-Parks vor Straßburg und Kehl gesammelten Materials 22*
" " 69. Wortlaut der Kapitulationsverhandlung von Straßburg 23*
" " 70. Liste der Verluste der Deutschen Truppen während der Einschließung und Belagerung von Straßburg . . . 25*

Beigefügte Skizzen, Pläne und Uebersichtskarten.

Skizze 8. Skizze der Umgegend von Paris (vier Blätter).
Plan 13. Plan zu den Gefechten bei Petit Bicêtre und Châtillon am 19ten September.
" 14. Plan zur Belagerung von Straßburg.
Uebersichtskarte 3. Uebersichtskarte für die Bewegungen der III. und Maas-Armee vom 2ten bis 19ten September 1870.

Digitized by Google

Ger 2300.6.2
B

HARVARD COLLEGE LIBRARY
H. NELSON GAY
RISORGIMENTO COLLECTION
COOLIDGE FUND
1931

Nachträge und Berichtigungen.

Theil I., S. 593 Z. 5 von unten, muß es heißen: „53 Offiziere" anstatt „52 Offiziere."

Theil I., S. 815 Z. 2 u. f. muß es heißen: „die Division nahm gegen 4½ Uhr etwa 1500 Schritte südlich von Malmaison Aufstellung. (Hiernach ändert sich auf den Plänen 6 A und B um ein Weniges die Einzeichnung der Stellung der 1sten Kavallerie-Division.)

Theil I., S. 1177 Z. 3: Den Halbzug des Jäger-Bataillons Nr. 18, welcher in Gemeinschaft mit einer Abtheilung des Regiments Nr. 107 zwei noch feuernde Mitrailleusen nahm, führte der Feldwebel Manicke.

Theil I., S. 1181 Z. 15 u. f.: Aus nachträglich zur Vorlage gebrachten Berichten geht hervor, daß sich an der Wegnahme des Französischen Geschützes Mannschaften der Bayerischen Infanterie-Regimenter Nr. 3, 10, 12 und des 1sten Bayerischen Jäger-Bataillons unter selbstständiger Führung je eines Offiziers betheiligten.

Theil I., S. 1277 Z. 16 muß es heißen: „4te Kompagnie" anstatt „1ste Kompagnie."

Zu den Anlagen.

In der Anlage Nr. 21 sind auf Grund nachträglich eingegangener Ergänzungen zu den Verlustlisten beim 4ten Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24 als „todt" zu führen:

Portepee-Fähnrich Hayn,
Vice-Feldwebel Linde,

als „verwundet:"

Portepee-Fähnrich Hällmigk,
" " v. Müller,
Vice-Feldwebel Müller,
" " Kühling.

Unter den als todt aufgeführten Mannschaften sind hiernach zwei, unter den als verwundet aufgeführten vier in Abgang zu bringen.

Anlage Nr. 52 S. 347* Z. 19 muß es heißen: „Sekonde-Lieutenant Reichert vom Brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35" anstatt „Premier-Lieutenant v. Roon vom Garde-Füsilier-Regiment."

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

Der Vormarsch der III. und Maas-Armee von Sedan nach Paris in der Zeit vom 2ten bis zum 16sten September 1

Die Ereignisse in Paris nach der Schlacht bei Sedan 30

Die Einschließung von Paris durch die III. und Maas-Armee in der Zeit vom 17ten bis zum 19ten September (Gefechte bei Petit Bicêtre und Châtillon) 49

Die Einnahme von Toul 86

Die Belagerung von Straßburg in der Zeit vom 27sten August bis zum 27sten September 95

Anlagen.

Anlage Nr. 59. Befehl des großen Hauptquartiers vom 3ten September 1*

" " 60. Verzeichniß der Marschziele der Truppen der III. Armee für die Tage vom 5ten bis 16ten September 1870 . 3*

" " 61. Liste der Verluste der III. und Maas-Armee in dem Zeitraume vom 2ten bis 19ten September 1870 . . 4*

" " 62. Verzeichniß der Marschziele der Truppen der Maas-Armee für die Tage vom 5ten bis 16ten September 1870 15*

" " 63. Ordre de bataille des Französischen 14ten Armee-Korps 16*

" " 64. Ordre de bataille der Französischen Kavallerie-Division Champéron 17*

" " 65. Befehl des großen Hauptquartiers vom 15ten September 18*

" " 66. Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16ten September, betreffend die Errichtung des General-Gouvernements in Reims 20*

" " 67. Liste der Verluste der Deutschen Truppen vor Toul in der Zeit vom 27sten August bis 23sten September . 21*

" " 68. Nachweisung des in den Geschütz-Parks vor Straßburg und Kehl gesammelten Materials 22*

" " 69. Wortlaut der Kapitulationsverhandlung von Straßburg 23*

" " 70. Liste der Verluste der Deutschen Truppen während der Einschließung und Belagerung von Straßburg . . . 25*

Beigefügte Skizzen, Pläne und Uebersichtskarten.

Skizze 8. Skizze der Umgegend von Paris (vier Blätter).

Plan 13. Plan zu den Gefechten bei Petit Bicêtre und Châtillon am 19ten September.

" 14. Plan zur Belagerung von Straßburg.

Uebersichtskarte 3. Uebersichtskarte für die Bewegungen der III. und Maas-Armee vom 2ten bis 19ten September 1870.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einschließung von Paris. — Einnahme von Toul und Straßburg.

Der Vormarsch der III. und Maas-Armee von Sedan nach Paris in der Zeit vom 2ten bis zum 16ten September.

Nachdem die Französische Armee bei Sedan die Waffen gestreckt, der gefangene Kaiser aber das Eingehen auf Friedensverhandlungen abgelehnt hatte, lag eine sofortige Wiederaufnahme des unterbrochenen Vormarsches gegen Paris im Interesse des Siegers.

Wiewohl die Deutsche Heeresleitung voraussetzen durfte, einen ernsteren Widerstand im freien Felde vorerst nicht mehr zu finden, so mußte sie doch darauf vorbereitet sein, daß die Hauptstadt, gestützt auf ihre reichen Hülfsquellen und ausgedehnten Befestigungen, sich bis auf's Aeußerste vertheidigen werde. Das nicht zu berechnende Verhalten einer leicht erregbaren Einwohnerschaft von fast zwei Millionen Seelen konnte indessen die dortigen Verhältnisse so wesentlich beeinflussen, daß sich diese noch jeder Vorausbestimmung entzogen.

In Folge der Schlacht bei Sedan befanden sich dort auf engstem Raume zahlreiche Deutsche Heeresmassen zusammengedrängt, welche, ihren rückwärtigen Verbindungen entsprechend, nun wieder in das frühere Verhältniß zu einander gebracht werden mußten. Hierzu hatte sich zunächst die III. Armee in südwestlicher Richtung in Marsch zu setzen, damit die Maas-Armee, hinter ihr fort, den rechten Flügel gewinnen konnte.

Um unter diesem Gesichtspunkte den Vormarsch des Heeres auf Paris einzuleiten, wurden am 3ten September folgende Bestimmungen aus dem Hauptquartier Seiner Majestät des Königs erlassen:*)

*) Anlage Nr. 59 enthält den Wortlaut des Befehls.

Digitized by Google

Die III. Armee, von welcher aber das I. Bayerische und das XI. Korps vorläufig bei Sedan zurückblieben,*) das VI. Korps und die 5te Kavallerie-Division bereits in der Richtung auf Reims vorgeschoben waren, sollte am 4ten September die Linie von Montigny bis Vendresse, am 5ten die von Rethel bis Attigny überschritten haben. Die Maas-Armee durfte mit ihren Spitzen am ersteren Tage nicht über Malmy und Stonne, am letzteren nicht über Poix und Le Chesne hinausgehen. Nach Ausführung dieser einleitenden Bewegungen sollte die III. Armee bis in die Höhe von Dormans und Sézanne, die Maas-Armee, an welche sich auch die 6te Kavallerie-Division über Château Porcien wieder heranzuziehen hatte, möglichst gleichzeitig bis Dormans und Laon vorrücken. Vom 8ten September an mußte die Gegend von Poix und Attigny für die unter General v. d. Tann nachrückenden Korps geräumt sein.

Mit Rücksicht auf bessere Verpflegung der Truppen sollte der Vormarsch in breiter Front ausgeführt und durch weites Vorschieben der Kavallerie gesichert werden. Letztere war durch reitende Artillerie und, wo es nöthig schien, auch durch Infanterie auf Wagen zu verstärken. Als Grenze zwischen beiden Armeen wurde die Straße über Rethel und Reims bezeichnet.**)

Die nähere Festsetzung der Märsche bis in die Höhe von Laon und Sézanne blieb den Armee-Kommandos überlassen. Ueber den weiteren Vormarsch behielt Seine Majestät der König sich die Bestimmungen vor. —

Rückzug des 13ten Französischen Korps von Mézières nach Paris.

Zur Zeit, als diese Anordnungen im großen Hauptquartier getroffen wurden, waren die in der Richtung auf Poix und Reims vorgeschobenen Deutschen Heerestheile mit den ihnen gegenüberstehenden feindlichen Abtheilungen bereits in nähere Berührung getreten.

General Vinoy hatte, wie erwähnt, in Folge der ihm zugegangenen Nachrichten über die Schlacht bei Sedan den Rückzug auf Paris beschlossen und zu diesem Zwecke die bei Mézières angelangten Theile des 13ten Korps in der Nacht zum 2ten September auf

*) Vergl. Th. I., Seite 1293.

**) Dieselbe fiel der III. Armee zu.

Digitized by Google

Rethel abrücken lassen,*) welches er noch von der Division Exéa besetzt glaubte. Letztere war jedoch, nachdem sie ihre auf Rethel vorgeschobene Abtheilung bereits Tags zuvor wieder zurückgezogen hatte, mit Benutzung der noch nicht zerstörten Bahnstrecken in der Richtung auf Soissons ausgewichen.

Auf Deutscher Seite stand der Marschlinie der von Mézières abrückenden Truppen des Generals Binoy zunächst die 4te Schwadron des Kürassier-Regiments Nr. 6 in Guignicourt.**) Die anderen Schwadronen dieses Regiments befanden sich in Yvernaumont, das Ulanen-Regiment Nr. 15 in und bei Raillicourt, die übrigen Theile der 6ten Kavallerie-Division in Boutancourt und Poix. Weiter südlich hatte die 5te Kavallerie-Division in Le Chênois, Tourteron, Ecordal und Pauvres***) Quartiere bezogen. Vom VI. Armee-Korps war ein Theil der 12ten Division unter General v. Hoffmann in Rethel eingerückt, die Hauptmasse des Korps aber in der Gegend von Attigny und Voncq†) verblieben.

Die Division Blanchard stieß bald nach ihrem Abmarsche am 2ten September früh Morgens auf Patrouillen der erstgenannten Kürassier-Schwadron, welche von Guignicourt aus in nördlicher und westlicher Richtung vorgegangen waren, aber von Champigneul her Infanterie-Feuer erhielten. In Folge dessen wurde die 2te Schwadron des Kürassier-Regiments Nr. 6 nach Barbaise vorgesendet, um

---

*) 11 Bataillone der Division Blanchard, 4 Schwadronen und 12 Batterien. Vergl. Th. I., Seite 1294 und 1295.— Die Truppen waren mit einem viertägigen Mundvorrath versehen; General Binoy hatte besondere Maßregeln zur Aufrechthaltung der strengsten Marschordnung getroffen und zwischen die einzelnen Bataillone Batterien eingeschoben, da der größere Theil der Infanterie in den kleinen Gefechten vor Mézières fast sämmtliche Patronen verschossen hatte.

**) Vergl. Uebersichtskarte 3.

***) In letzterem Orte das Braunschweigische Husaren-Regiment.

†) Vergl. Th. I., Seite 1296. In Rethel waren eingerückt: das 1ste und 2te Bataillon nebst der 11ten und 12ten Kompagnie Regiments Nr. 63, das 2te Bataillon Regiments Nr. 23, das 2te und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 62, die 2te, 3te und 4te Schwadron Dragoner-Regiments Nr. 15, die 6te leichte und 6te schwere Batterie und eine kleine Abtheilung der 3ten Pionier-Kompagnie.

Digitized by Google

den Feind zu beobachten und nöthigenfalls die andere Schwadrön zu unterstützen.

Während nun die Französischen Truppen Launois erreichten und dort einen Halt machten, sammelte sich die vom Vormarsche des Feindes benachrichtigte 6te Kavallerie-Division mit ihrer Hauptmasse zwischen Poix und Montigny sur Vence, um demnächst um 7 Uhr Morgens auf Launois vorzugehen. Das an der Spitze befindliche Ulanen-Regiment Nr. 15 stieß schon zwischen Villers le Tourneur und Raillicourt auf Französische Infanterie, von welcher sich auch Abtheilungen in Neuvizy zeigten. In Anbetracht der Unübersichtlichkeit des vorliegenden Geländes und der Stärke des Gegners, sowie auch unter dem Eindrucke einer Meldung, daß noch andere Französische Abtheilungen aus der Gegend südlich von Mézières nachrückten, stand Herzog Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin von einem Angriffe ab. Das Kürassier-Regiment Nr. 6 kehrte in die frühere Aufstellung an der Vence zurück, während das Ulanen-Regiment Nr. 15 westlich Montigny den Gegner beobachtete.

Als dieser demnächst Launois räumte, wurde der Ort durch die Ulanen besetzt. Das Gros des Regiments stellte von Raillicourt aus Vorposten gegen Rethel und Mézières auf, nach welcher letzteren Richtung sich auch das Kürassier-Regiment sicherte. Das Ulanen-Regiment Nr. 3 wurde nach Villers le Tourneur und mit seiner Avantgarde nach Neuvizy vorgeschoben; die übrigen Theile der Division bezogen Quartiere in der Gegend von Poix. — Ueber das erste Auftreten und die ferneren Bewegungen des Feindes, sowie über die eigenen Maßnahmen hatte Herzog Wilhelm sowohl das General-Kommando des VI. Armee-Korps, als auch die 5te Kavallerie-Division fortlaufend in Kenntniß gehalten. Dem Ober-Kommando der III. Armee war früh Morgens von dem beabsichtigten Vorgehen gegen Launois Meldung erstattet worden.

General Vinoy hatte inzwischen um 8½ Uhr Morgens seinen Marsch auf Faissault und Saulces aux Bois, also in gerader Richtung auf Rethel, fortgesetzt. Als ihm aber um 10 Uhr Vormittags in Saulces durch Einwohner aus Rethel die Mittheilung zuging,

Digitized by Google

daß die Französische Besatzung den Ort in der vergangenen Nacht verlassen habe und am Morgen 12,000 Preußen in denselben eingerückt seien, beschloß er, auf Novion Porcien auszubiegen. Die Spitze der Truppen hatte den dorthin führenden Weg kaum betreten, als Granaten in Saulces einschlugen und einige Gebäude in Brand setzten. Auf Befehl des Generals Vinoy entwickelte sich nunmehr die Arrieregarde zum Gefecht; das Dorf wurde von der Infanterie besetzt, und auf den Höhen zu beiden Seiten desselben fuhren zwei Batterien nebst einigen Mitrailleusen auf.

Das erwähnte Geschützfeuer ging von einer Batterie der 5ten Kavallerie-Division aus. General-Lieutenant v. Rheinbaben war um 9½ Uhr Vormittags in Tourteron von dem Vormarsche des Feindes benachrichtigt worden und hatte in Folge dessen angeordnet, daß die 12te Kavallerie-Brigade nach Puiseux vorrücken, die 13te von Amagne aus die Straße von Mézières nach Rethel beobachten sollte.

Die erstgenannte Kavallerie-Brigade, welche durch ihre Patrouillen schon vor Eingang dieses Befehls vom Anmarsche des Gegners Kenntniß erhalten hatte, war eben von Le Chênois bis Puiseux vorgetrabt, als Französische Truppenkolonnen zwischen Faissault und Saulces bemerkt wurden. Die reitende Batterie nahm vom Bahnhofe bei Puiseux den Eingang von Saulces unter Feuer und führte auch gegen die nun ins Gefecht tretende überlegene Französische Artillerie den Geschützkampf fort, bis feindliche Schützenschwärme, und hinter diesen geschlossene Massen, sich dem rechten Flügel der Preußischen Kavallerie näherten. Letztere ging hierauf in die Gegend von Faux und Amagne zurück. Das mit der weiteren Beobachtung des Feindes beauftragte Dragoner-Regiment Nr. 13 meldete am Nachmittag den Abzug desselben auf Corny la Ville und Novion Porcien. General Vinoy hatte sich nämlich bald überzeugt, daß man Preußischer Seits nur beabsichtige, eine Verzögerung seines Marsches herbeizuführen, und deshalb auch seine Arrieregarde nach kurzem Aufenthalt in Saulces den übrigen Truppen in westlicher Richtung folgen lassen.

Digitized by Google

Mittlerweile war die 13te Kavallerie-Brigade in Folge der Anordnungen des Divisions-Kommandeurs von Ecordal aufgebrochen. Sie hatte um 11 Uhr Vormittags mit der 2ten reitenden Batterie die Gegend nördlich von Amagne erreicht und Abtheilungen gegen Lucquy und Auboncourt vorgeschoben. Der von Puiseux herüberschallende Kanonendonner, sowie eine um 1½ Uhr eingehende Benachrichtigung, daß der Feind in westlicher Richtung ausgebogen sei, veranlaßte die Brigade zum weiteren Vormarsche nach Vauzelles. Die reitende Batterie nahm Stellung östlich des Dorfes und beschoß die über Macheroménil abziehenden feindlichen Kolonnen. Nach einigen Schüssen flohen Französische Infanterie-Abtheilungen in Unordnung aus dem Dorfe; das Husaren-Regiment Nr. 10 folgte denselben und brachte 23 Gefangene nebst einigen Fahrzeugen ein.*) Die Brigade bezog alsdann Alarmquartiere in Auboncourt, Vauzelles und Saulces und stellte Vorposten gegen Corny und Macheroménil aus. Das Braunschweigische Husaren-Regiment, welchem bisher die Beobachtung gegen Reims obgelegen hatte, traf bei Amagne ein. Somit stand die 5te Kavallerie-Division am Abend des 2ten September mit der 11ten Brigade bei Tourteron, mit der 12ten in Amagne und Faux, mit der 13ten in Auboncourt und Vauzelles.

Die Division Blanchard hatte inzwischen, etwa 40 Verwundete mit sich führend, den Rückzug von Macheroménil nach Novion Porcien fortgesetzt und dort um 4 Uhr Nachmittags ein Bivouak bezogen. —

Hinter der 5ten und 6ten Kavallerie-Division befand sich seit der Mittagsstunde des 2ten September auch das VI. Armee-Korps in Bereitschaft, dem Feinde bei Fortsetzung seines Abmarsches nach Süden entgegenzutreten.

General v. Tümpling hatte in Folge der ihm gegen 11¼ Uhr zugegangenen ersten Meldungen sogleich angeordnet, daß die 12te Infanterie-Division bei Rethel vereinigt werden**) und sich dort zur Ver-

---

*) Bei einem der Gefangenen fand man die Ordre de bataille der Division Blanchard, welche dem General-Kommando VI. Armee-Korps übersendet wurde.

**) Dieser Befehl kreuzte sich mit einem Antrage des Generals v. Hoffmann, in welchem um Genehmigung dieser Maßregel nachgesucht war.

Digitized by Google

theidigung einrichten sollte. Die reitenden Batterien der Korps-Artillerie wurden gleichfalls nach Rethel entsendet; die 11te Division rückte von Semuy in nordwestlicher Richtung bis Amagne und Saussenil vor.

General v. Hoffmann hatte in Rethel um 11 Uhr Vormittags die Nachricht erhalten,*) daß Französische Truppenmassen von Mézières her anrückten, und daß die 6te Kavallerie-Division gegen Launois vorgegangen sei. Da der General somit wußte, daß sich zwischen ihm und dem Feinde Deutsche Kavallerie in ansehnlicher Stärke befand, so beabsichtigte er, nach dem anstrengenden Nachtmarsche vorerst in Rethel abkochen zu lassen. Als indessen um 1½ Uhr Nachmittags eine Meldung des Husaren-Regiments Nr. 11 aus Amagne einging, daß der Feind von Saulces aux Bois auf Novy vorrücke, gleichzeitig auch der eben erwähnte Befehl des General-Kommandos zur Versammlung der Division bei Rethel eintraf, nahmen die dortigen Truppen eine Bereitschaftsstellung nördlich des Ortes an der Straße nach Novy.**)

Der Divisions-Kommandeur, welcher für seine Person in der Richtung auf Novy vorgeritten war, bemerkte feindliche Truppen jenseit Corny la Ville***) im Marsche auf Novion Porcien und Provizy. Zur weiteren Aufklärung wurde der größere Theil des Dragoner-Regiments Nr. 15 östlich von Bertoncourt vorgesendet. Die Marschrichtung der eiligst über Novion Porcien abziehenden Französischen Kolonnen ließ darauf schließen, daß der Feind nach seinem Zusammentreffen mit der Preußischen Kavallerie den Vormarsch auf Rethel aufgegeben habe und über Inaumont in der Richtung auf Château Porcien abzuziehen suche. General v. Hoffmann beschloß deshalb, die bei Rethel verfügbaren Theile seiner Division auf die große Straße nach Montcornet zu setzen, um dem Gegner den Weg nach Süden und Westen zu verlegen. Die 13te Kavallerie-Brigade, von welcher eben eine diese Auffassung bestätigende Nachricht einging,

*) Durch die 5te Kavallerie-Division.

**) Zwei Kompagnien des Regiments Nr. 63 blieben in Rethel und an den Aisne-Uebergängen, Offizier-Patrouillen der Kavallerie gingen gegen Novy vor.

***) Die Spitze der Division Blanchard erreichte zu dieser Zeit Novion Porcien.

Digitized by Google

wurde von den getroffenen Maßregeln in Kenntniß gesetzt und ersucht, den Feind kräftig zu drängen.

Das Dragoner-Regiment Nr. 15 erhielt Befehl, den Marsch des Feindes links zu begleiten und mit der 13ten Kavallerie-Brigade Verbindung zu halten. Dasselbe fand Corny la Ville und das nördlich dieses Ortes gelegene Bois Notre Dame von Französischer Infanterie und Artillerie besetzt und nahm nunmehr zur Beobachtung des Gegners eine Aufstellung bei Novy.

Die bei Rethel vereinigten Truppen setzten sich um 4 Uhr Nachmittags auf Ecly in Marsch, wo sie bei einbrechender Dunkelheit und strömendem Regen anlangten. Nördlich von Rethel waren außerdem noch das 1ste und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 23 nebst der 5ten schweren Batterie der 12ten Infanterie-Division, sowie auch die beiden reitenden Batterien des VI. Armee-Korps eingetroffen.*) Letztere hatten sich der nach Ecly vorrückenden Kolonne angeschlossen, während die übrigen Truppen theils bei Rethel verblieben, theils noch bis Inaumont und Château Porcien vorgingen.**)

General v. Hoffmann hatte auf dem Marsche nach Ecly einen, um 3 Uhr Nachmittags erlassenen, zweiten Befehl des General-Kommandos erhalten, in welchem die früher erbetene Genehmigung

*) Die beiden Bataillone hatten in St. Lambert gestanden und eine Entfernung von 2¾ Meilen in 4 Stunden zurückgelegt; die beiden reitenden Batterien hatten den 3 Meilen betragenden Marsch von St. Baubourg in 3 Stunden ausgeführt.

**) Von der 12ten Division befand sich am Abend des 2ten September:

Füs. 23., ½ 1ste Drag. Nr. 15 bei Inaumont.

II. 23., 1ste, 2te, 3te, II., 12te 63., II. und Füs. 62., 6te l., 6te schw., zwei reitende Batterien, 3te Pionier-Kompagnie, zusammen 5 Bataillone, 4 Batterien, 1 Pionier-Kompagnie in Ecly.

1ste und Füs. 22., 4te 63., ¼ 1ste Drag. Nr. 15. zusammen 6 Kompagnien, ¼ Schwadron in Château Porcien.

2te, 3te, 4te, II. 22., I. 23., 11te 63., ¼ 1ste Drag. Nr. 15, 5te l., 5te schw. Batterie, zusammen 3 Bataillone, ¼ Schwadron, 2 Batterien in Rethel.

2te, 3te, 4te Drag. Nr. 15 bei Novy.

Digitized by Google

zur Versammlung der 12ten Division bei Rethel ertheilt und weiteres Handeln seinem Ermessen anheimgestellt wurde. Da die Franzosen, den eingehenden Meldungen zufolge, bei Novion Porcien und Corny la Ville stehen geblieben waren, in der Gegend von Seraincourt und Wasigny aber sich noch nichts vom Feinde gezeigt hatte, so ordnete der General für den folgenden Tag ein Vorgehen in nördlicher Richtung an. Hierzu sollten sich um 7 Uhr Morgens die in Inaumont und Ecly befindlichen Truppen, gleichzeitig auch der in Rethel stehende Theil der Division auf Novion Porcien in Bewegung setzen. Die Abtheilung in Château Porcien wurde angewiesen, die Zerstörung der dortigen Aisne-Brücke vorzubereiten und dann über Ecly zu folgen. An das General-Kommando des VI. Armee-Korps erging Meldung von diesen Anordnungen.*)

General v. Tümpling hatte um 4 Uhr Nachmittags Kenntniß davon erhalten, daß die aus Mézières abgerückten Französischen Truppen nach Westen ausgebogen seien. Er ließ in Folge dessen noch am 2ten September die 11te Infanterie-Division auf Rethel und Thugny, die Korps-Artillerie nach Fleury abmarschiren, welche Orte um 10 Uhr Abends erreicht wurden. —

Sobald General Vinoy in Erfahrung gebracht hatte, daß in Ecly und Inaumont Preußische Truppen eingetroffen waren, beschloß er, sich durch einen Nachtmarsch der drohenden Umfassung zu entziehen und über Chaumont Porcien auf die Straße von Rozoy fur Serre nach Laon zu gelangen.

Am 3ten September um 2 Uhr Morgens setzten sich die Französischen Truppen in Bewegung; die Bivouaksfeuer blieben unter-

---

$\frac{9te}{63.}$, welche in Attigny gestanden hatte, traf erst am Morgen des 3ten September in Ecly ein; $\frac{I.}{62.}$ befand sich als Besatzung in Vitry le Français, $\frac{10te}{63.}$, als Besatzung in Lunéville zurückgelassen, gelangte am 2ten September nach Vendresse.

*) Auch die 11te Infanterie- und die 5te Kavallerie-Division wurden von den getroffenen Maßregeln in Kenntniß gesetzt.

Digitized by Google

halten, um den Abmarsch zu verbergen. Das nächtliche Dunkel, ein von Neuem beginnender Regenguß und die schon vorher fast grundlos gewordenen Wege verursachten zwar mancherlei Störungen; aber unbelästigt von den Deutschen erreichte die Division Blanchard um 7½ Uhr Morgens Chaumont Porcien, bei welchem Orte unter Besetzung der südlich vorliegenden Höhen ein zweistündiger Halt gemacht wurde. Da der Weg nach Rozoy sur Serre durch die Nässe unbrauchbar geworden war, suchte General Vinoy nun über Logny und Seraincourt die große Straße nach Laon zu gewinnen. Seine Truppen befanden sich, bis auf wenige Nachzügler, bereits zwischen Chaumont Porcien und Seraincourt, als von rückwärts her ertönende Kanonenschüsse das Eintreffen der Deutschen bei ersterem Orte verkündeten. —

Unter dem Eindrucke der Meldungen über die Anwesenheit zahlreicher Französischer Streitkräfte in Reims hatte das Ober-Kommando der III. Armee am 2ten September Abends einen Befehl erlassen, in welchem das sofortige Vorrücken des VI. Armee-Korps sowie auch der 5ten und 6ten Kavallerie-Division gegen jene Stadt angeordnet war.*)

Auf eine weitere Verfolgung des in ihrer Nähe befindlichen Feindes nunmehr verzichtend, schlugen die Kommandeure der beiden selbstständigen Kavallerie-Divisionen unverzüglich die befohlene Marschrichtung ein. Die 6te Kavallerie-Division erreichte im Laufe des 3ten September Attigny, nachdem am Morgen noch Patrouillen des Ulanen-Regiments Nr. 15 den Abmarsch der Französischen Truppen von Novion Porcien nach Wasigny beunruhigt hatten. Die 5te Kavallerie-Division, welche in der rechten Flanke des VI. Armee-Korps marschiren sollte, gelangte bis Bergnicourt, Neuflize und Tagnon. Gegen Reims vorgeschobene Beobachtungsposten meldeten, daß sich in dieser Stadt angeblich etwa 8000 Mann, meist Mobilgarden, befänden.

---

*) Die Zutheilung der 6ten Kavallerie-Division an die Maas-Armee erfolgte erst durch den am 3ten September aus dem großen Hauptquartier erlassenen Befehl. Vergl. Th. II., Seite 2.

Digitized by Google

Auch der kommandirende General des VI. Armee-Korps, welcher unter den obwaltenden Umständen besonderen Werth auf eine schleunige Besetzung von Reims legte, hatte der Weisung des Ober-Kommandos zufolge angeordnet, daß beide Infanterie-Divisionen am 3ten September um 8 Uhr Morgens nach Juniville und Bignicourt marschiren sollten. Für die 12te Division war dem Befehle noch folgender Zusatz gegeben worden: „Von einer Verfolgung der gestern in der Richtung nach Rethel marschirten feindlichen Division muß Abstand genommen werden, insofern dies nicht mit Erreichung der für heute bezeichneten Marschziele vereinbar ist."

In Ausführung dieser Anordnungen marschirte die 11te Division nebst der Korps-Artillerie*) nach Juniville und schob ihre Avantgarde bis Aussonce vor. Der Kommandeur der 12ten Division aber, welcher auch nach den in der Nacht erhaltenen Meldungen die Französische Division Blanchard noch in der Gegend von Novion Porcien vermuthen mußte und bei Eingang des Befehls seine Truppen bereits dorthin hatte antreten lassen, beschloß, das einmal eingeleitete Vorgehen nach Norden**) zunächst weiter durchzuführen.

Inzwischen war schon das Dragoner-Regiment Nr. 15 auf die Meldung einer Offizier-Patrouille, daß der Feind mit Tagesanbruch in nordwestlicher Richtung aufgebrochen sei, unverzüglich gegen Novion Porcien vorgetrabt. Ein mit Weiterbeförderung dieser Meldung beauftragter Dragoner traf den General v. Hoffmann nicht mehr in Ecly. Derselbe war mit der Division bereits von dort abmarschirt; die wichtige Nachricht gelangte vorerst noch nicht in seine Hände.

Nachdem der linke Flügel der 12ten Division seine Bewegung eben angetreten hatte, meldete eine Dragoner-Patrouille, daß der Feind bei Sery und Maladrie stehe, eine Nachricht, welche gleich darauf durch eingebrachte Gefangene bestätigt wurde.***)

*) Mit Ausschluß der an die 12te Division abgegebenen zwei reitenden Batterien.

**) Vergl. Th. II., Seite 9.

***) Ein heftiger Platzregen verhinderte jeden Ueberblick der Gegend und ein Erkennen der wirklichen Sachlage. Thatsächlich befand sich General Binoy zu dieser Zeit bereits bei Chaumont Porcien.

Digitized by Google

Die an der Spitze der Marschkolonne befindlichen Truppen gingen daher auf Sery vor, während die nachfolgenden Bataillone und Batterien Befehl erhielten, sich gegen die Höhe nördlich von Inaumont zu wenden. Um 9½ Uhr erreichten die Preußischen Truppen Novion Porcien, ohne indessen auf den Feind gestoßen zu sein. Sie erfuhren nun erst durch das Dragoner-Regiment Nr. 15 und von aufgegriffenen Nachzüglern, daß die 3te Division des Vinoy'schen Korps in Stärke von etwa 10,000 Mann bereits um 6 Uhr Morgens die Stadt verlassen hatte.

Mittlerweile war auch die Nachricht eingegangen, daß die beiden Preußischen Kavallerie-Divisionen dem Gegner nicht weiter folgten. Da jedoch ein Erreichen desselben nach den Aussagen der Gefangenen und den sonstigen Meldungen noch immer möglich schien, so ließ General v. Hoffmann das Dragoner-Regiment Nr. 15 nebst den beiden reitenden Batterien sogleich von Novion Porcien aus dem Feinde nachsetzen und demnächst auch die übrigen Theile der linken Marschkolonne in gleicher Richtung vorgehen. Die von Rethel anrückenden Truppen,*) welche um 11 Uhr ebenfalls vor Novion Porcien eintrafen, erhielten Befehl, zunächst dort Halt zu machen.

Die Dragoner, welchen sich der Generalstabs-Offizier der Division, Major Keßler, anschloß, fanden auf der Straße über Mesmont, Wasigny und Givron überall Spuren des Rückzuges der Franzosen. Einige Nachzügler wurden aufgegriffen; die Bedienungsmannschaften der 1sten reitenden Batterie attackirten einen auf der Flucht begriffenen Infanterie-Trupp und nahmen demselben mehrere Gefangene ab.**)

Als die Spitze der Dragoner gegen 12 Uhr Mittags vor Chaumont Porcien eintraf, erhielt sie Feuer von Französischer Infanterie, welche sich in den die Stadt umgebenden Gärten eingenistet hatte. Auf Befehl des Generals v. Hoffmann fuhren nun die beiden

*) $\frac{\text{2te, 3te, 4te, II.}}{22.}$, $\frac{\text{I.}}{23.}$, $\frac{\text{11te}}{63.}$, 1 Zug Dragoner, 5te l. und 5te schw. Batterie.

**) Im Ganzen wurden aber von der 12ten Division nur 42 Gefangene gemacht. —

Digitized by Google

Batterien, durch die Dragoner gedeckt, auf der Höhe westlich von Givron auf und beschossen sowohl die vorliegende Stadt, als auch den nach Logny hinziehenden Hohlweg, in welchem man den Feind abmarschiren sah. Dieses Feuer wurde von der Französischen Artillerie nicht erwidert.

Inzwischen war die Preußische Infanterie herangekommen. Das an der Spitze befindliche 1ste Bataillon Regiments Nr. 63 ging theils auf der großen Straße, theils durch die buschige Niederung von Adon gegen Chatigny vor, wo nach Meldungen der Patrouillen eine Französische Abtheilung in Stärke von 2 Bataillonen und 6 Geschützen zur Deckung des Abzuges aufgestellt sein sollte, die anrückenden Preußischen Kompagnien aber nur noch Spuren von Lägern fanden. Die beiden anderen Bataillone des Regiments Nr. 63 und später auch das Regiment Nr. 23 trafen im Laufe des Nachmittags gleichfalls bei Chaumont Porcien ein.

Die Truppen waren unter strömendem Regen und auf sehr schlechten Wegen vier Meilen marschirt. Ohne Mitwirkung stärkerer Kavallerie durfte General v. Hoffmann jetzt nicht mehr erwarten, den so eilig abziehenden Gegner zum Stehen zu bringen. Unter diesen Umständen auf eine weitere Verfolgung verzichtend, ließ er bei Chaumont Porcien und Novion Porcien Alarmquartiere beziehen. Patrouillen meldeten sehr bald den weiteren Rückzug des Feindes über Logny in der Richung auf Laon.

Gegen 4 Uhr Nachmittags war ein vom General-Kommando des VI. Armee-Korps abgesendeter Generalstabs-Offizier in Chaumont Porcien eingetroffen. Derselbe wiederholte den Befehl zum Abmarsche nach Süden mit dem Bemerken, daß ein Abweichen von dieser Richtung unter keinen Umständen statthaft sei, weil das Korps dem Befehle des Ober-Kommandos gemäß am 5ten September bei Reims versammelt sein solle. General v. Hoffmann ordnete daher an, daß sich die zwischen Chaumont Porcien und Wasigny untergebrachten Truppen am folgenden Tage um 11 Uhr Vormittags südlich von Château Porcien vereinigen sollten, um dann den Marsch nach der Suippe fortzusetzen. Die in und bei Novion Porcien stehenden Ab-

Digitized by Google

theilungen wurden angewiesen, über Tagnon gleichfalls bis an die genannte Flußlinie vorzurücken. —

Begünstigt durch die eben geschilderten Verhältnisse, auch gedeckt durch die Höhen auf dem östlichen Ufer des St. Fergeux-Baches und das Bois de Chaumont, hatte die Französische Division Blanchard inzwischen Seraincourt erreicht. Von dort aus marschirte dieselbe noch im Laufe des Nachmittags über Fraillicourt nach Montcornet.*)

Am 4ten September wurde der Rückzug bis Marle fortgesetzt, wo dem General Vinoy Depeschen über den Verbleib der übrigen Theile seines Korps zugingen. Die Division Exéa befand sich am genannten Tage in Soissons, die Division Maud'huy in Laon. Gleichzeitig erhielt der General nähere Nachrichten über die Kapitulation von Sedan, die Gefangennahme des Kaisers, die Zusammenziehung neuer Streitkräfte in Paris und an der Loire, außerdem aber folgendes am 4ten September Nachmittags 5 Uhr 20 Minuten in Paris aufgegebene Telegramm: „In Paris Revolution. Kommen Sie mit Ihrem Armee-Korps zurück, um sich zur Verfügung der Regierung zu stellen." General Vinoy begab sich in Folge dessen noch am 4ten September für seine Person nach Laon, wohin ihm am 5ten die Division Blanchard über Crécy sur Serre folgte, während die Division Maud'huy auf der Eisenbahn nach Paris befördert wurde. Auch die Divisionen Blanchard und Exéa setzten in den folgenden Tagen unter Mitbenutzung der beiden Eisenbahnlinien von Tergnier und von Soissons ihre Bewegung nach der Hauptstadt fort, wo am 9ten September sämmtliche Theile des 13ten Korps vereinigt waren.

---

*) General Vinoy klagt in seinem Werke über den Rückzug des 13ten Korps darüber, daß besonders die große Gastfreundschaft der Einwohner in den am Wege liegenden Ortschaften der Disziplin der Truppen schädlich gewesen sei. Die beiden Linien-Regimenter, welche an der Spitze und am Ende der Kolonne marschirten, hätten jedoch durch ihr vortreffliches Beispiel einen günstigen Einfluß auf die übrigen Truppen ausgeübt; auch sei durch vorausgesendete Offiziere eine große Anzahl von Wagen zum Fortschaffen der vielen Ermüdeten und Nachzügler zusammengebracht worden.

Digitized by Google

Während sich auf diese Weise der letzte Ueberrest der Französischen Feldarmee dem Untergange entzog, hatte das aus der Gegend von Sedan vorrückende Deutsche Heer am 3ten September folgende Stellungen eingenommen: Das V. Armee-Korps stand bei Flize, die Württembergische Division bei Guignicourt, das II. Bayerische Korps bei Malmy, die 2te Kavallerie-Division bei Poix.*) Die 4te Kavallerie-Division war vorläufig bei Brigne aux Bois zurückgelassen worden, um die in der Gegend von Sedan verbleibenden Korps bei Bewachung und Abführung der Französischen Kriegsgefangenen zu unterstützen. Das Ober-Kommando der III. Armee blieb an diesem Tage in Donchery. — Die Maas-Armee bezog am 3ten September Quartiere südöstlich von Sedan: das Garde-Korps**) auf dem rechten Ufer der Chiers, in der Gegend von Carignan, das XII. zwischen Chiers und Maas, das IV. auf dem linken Maas-Ufer bei Raucourt; das Ober-Kommando blieb in Mouzon.

Seine Majestät der König verlegte sein Hauptquartier am 4ten September von Vendresse nach Rethel und am folgenden Tage nach Reims, um von dort aus die ferneren Bewegungen des Heeres zu leiten. Aus den von beiden Ober-Kommandos eingereichten Marschplänen war ersichtlich, daß die Maas-Armee erst am 12ten September die Höhe von Laon und Fismes erreichen werde, während die III. vermöge ihres anfänglichen Vorsprunges schon am 10ten bis Dormans und Sézanne zu gelangen gedachte. Da eine Beschleunigung des Marsches der Maas-Armee unthunlich, auch nach den Anstrengungen

---

*) Weiter vorwärts, in der Richtung auf Reims, befand sich, wie schon erwähnt, die 11te Infanterie-Division bei Juniville und Bignicourt, die Avantgarde derselben bei Aussonce, zu ihrer Rechten die 5te Kavallerie-Division bei Bergnicourt, hinter ihr die 6te Kavallerie-Division bei Attigny, die 12te Infanterie-Division noch in der Gegend zwischen Chaumont Porcien und Rethel

**) Die 3te Garde-Infanterie-Brigade war mit dem Transport der Kriegsgefangenen von Douzy nach Etain beauftragt und kehrte erst am 16ten September zum Korps zurück.

Digitized by Google

der letzten Wochen einige Ruhe für die Truppen wünschenswerth war, so wurde unter Berücksichtigung dieser Umstände der weitere Vormarsch des Heeres am 7ten September in folgender Weise geregelt:

Die Maas-Armee sollte gegen die Nordfront von Paris, und zwar mit ihrem linken Flügel nördlich der im Marne-Thale laufenden Straße vorrücken; es blieb ihr anheimgestellt, sich nach Maßgabe der von der Kavallerie eingehenden Nachrichten über etwaige Bewegungen des Feindes rechts auszudehnen. Die III. Armee sollte sich in kürzeren Märschen gegen die Südfront der Hauptstadt wenden und für ihren rechten Flügel die Straße im Marne-Thale benutzen. Da die Etappentruppen nicht mehr ausreichten, um die rückwärtigen Verbindungen gegen die immer dreister auftretenden und von den Einwohnern unterstützten Francstireure gehörig zu sichern, so wurde die Württembergische Division zum einstweiligen Verbleiben in Reims bestimmt.

Um indessen auch diese Division sobald als möglich für die Einschließung von Paris verfügbar zu machen, erging am 8ten September Befehl an das Ober-Kommando der Deutschen Armee bei Metz, das kürzlich vor dieser Festung eingetroffene XIII. Korps*) zur Sicherung des Landstrichs westlich der Mosel in Marsch zu setzen. Eine Division sollte hierzu nach Châlons und Reims abrücken, die andere aber mit Hülfe Preußischer Belagerungsgeschütze die Wegnahme von Toul beschleunigen, da dieser Platz noch immer die Eisenbahn-Verbindung mit Deutschland sperrte. Außerdem wurde General v. d. Tann angewiesen, seine Aufgabe bei Sedan möglichst schnell zu erledigen, und dann mit dem XI. Korps über Rethel und Reims, mit dem I. Bayerischen über Attigny und Epernay dem auf Paris vorrückenden Heere zu folgen.

Auf Grund dieser aus dem großen Hauptquartier erlassenen Anordnungen nahm der Vormarsch des Deutschen Heeres bis zum 16ten September folgenden Verlauf:

---

*) Vergl. Th. I., Seite 1480.

Digitized by Google

An der Spitze der III. Armee setzte die 11te Infanterie-Division und rechts neben ihr die 5te Kavallerie-Division am 4ten September die Bewegung auf Reims fort, wo man nach den bisher erhaltenen Meldungen noch immer stärkere Kräfte des Feindes vermuthete. Nachdem indessen Kavallerie-Patrouillen den Abzug desselben festgestellt hatten, ließ General v. Tümpling die 11te Division sogleich bis dorthin vorgehen,*) während zu gleichem Zwecke auch die 13te Kavallerie-Brigade ihren Marsch über Pomacle fortsetzte. Um 3½ Uhr Nachmittags rückten die Preußischen Truppen in die alte Krönungsstadt ein, wo sich die deutlichsten Merkmale zeigten, daß Frankreich zur Fortführung des Krieges entschlossen war.**) Ein am Tage vorher erlassener Aufruf des Ministerraths an die Bevölkerung war an den Straßenecken angeschlagen; auch das Landvolk legte bereits eine gesteigerte Erbitterung und feindseliges Verhalten an den Tag. Schon bei Lavannes hatten bewaffnete Bauern und kleinere Infanterie-Trupps, welche der Avantgarde der 11ten Division entgegentraten, durch Geschützfeuer vertrieben werden müssen. Vormarsch der III. Armee.

Das Gros der 5ten Kavallerie-Division war bis Bazancourt gelangt. — Der größte Theil der 12ten Infanterie-Division hatte sich um 11 Uhr Vormittags südlich von Château Porcien vereinigt und demnächst den Marsch bis Warmériville fortgesetzt. Die Truppenabtheilung aus Novion Porcien war bis Heutrégiville vorgerückt, so daß die gesammte Division am 4ten September Abends an der Suippe stand. — Die Württembergische Division erreichte an diesem Tage Novy, das V. Armee-Korps Saulces und Novion Porcien, die 2te

*) Nach dem Befehle des Ober-Kommandos sollte Reims erst am 5ten September erreicht werden. Vergl. Th. II., Seite 18.

**) Eine Patrouille unter Lieutenant v. Plüskow vom Dragoner-Regiment Nr. 8, welche am Vormittag in die Stadt eingedrungen war, wurde dort von der aufgeregten Menge umringt, vermochte sich aber trotz der gegen sie abgefeuerten Schüsse glücklich ins Freie Bahn zu brechen. Den anrückenden Truppen der 11ten Division voraneilend, sprengte dann Rittmeister v. Baerst mit der 1sten Schwadron Husaren-Regiments Nr. 11 in die Stadt hinein, deren Schlüssel ihm vom Maire überreicht wurden. Auch bei dieser Gelegenheit fielen noch einzelne Schüsse.

Digitized by Google

Kavallerie-Division Attigny, das II. Bayerische Korps Charbogne. Das Ober-Kommando ging nach Attigny. Die ihrer veränderten Bestimmung gemäß auf Laon in Marsch gesetzte 6te Kavallerie-Division bezog Quartiere bei Château Porcien. —

Am 5ten September vereinigten sich das gesammte VI. Armee-Korps und die 5te Kavallerie-Division bei Reims. Letztere rückte demnächst nach Neufchâtel, um sich, in Ausführung eines aus dem großen Hauptquartier erlassenen Befehls, der Maas-Armee wieder anzuschließen. Die Württembergische Division erreichte Bazancourt, das V. Armee-Korps Jumiville, die 2te Kavallerie-Division Heutrégiville, das II. Bayerische Korps Machault. Das Ober-Kommando begab sich nach Reims.

Nach einem Ruhetage rückte die III. Armee am 7ten September mit dem VI. Korps nach Ville en Tardenois, der Württembergischen Division nach Reims, dem V. Korps nach Sillery, der 2ten Kavallerie-Division nach Mourmelon und dem II. Bayerischen Korps nach Suippe. Während der beiden nächstfolgenden Tage vollzog die Armee einen allmäligen Linksaufmarsch;*) am 10ten entwickelte sie sich in der Höhe von Dormans, Orbais und Sézanne. Einen Tagemarsch vor dieser Front erreichte die 2te Kavallerie-Division Vieils Maisons; das auf dem rechten Flügel im Marne-Thale marschirende VI. Armee-Korps schob starke Avantgarden auf beiden Ufern des Flusses bis in die Gegend von Château Thierry vor.

Am 13ten September entsendete die inzwischen bis Coulommiers vorgerückte 2te Kavallerie-Division zwei Schwadronen des Husaren-Regiments Nr. 5 nach La Chapelle sur Crécy. Eine Patrouille derselben wurde in den Straßen von Meaux von Französischen Chasseuren angegriffen und ließ zwei Mann verwundet in den Händen des Feindes. Gleichzeitig mit diesen beiden Husaren-Schwadronen war die 1ste des Husaren-Regiments Nr. 4 gegen Mortcerf vorgegangen. Patrouillen derselben erhielten am 14ten Feuer aus die-

*) Anlage Nr. 60 enthält die Marschziele der einzelnen Tage.

Digitized by Google

sem Orte und dem Bahnhofe Bec Oiseau, welcher nach Aussagen der Einwohner von zwei Franctireur-Kompagnien besetzt sein sollte. Als Rittmeister Graf v. Wartensleben den Bahnhof mit abgesessenen Husaren angriff, eilte der Feind nach kurzer Gegenwehr dem nahe gelegenen Walde zu, in welchem eine stärkere Offizier-Patrouille am 15ten Massen von Flüchtlingen aller Art antraf.

Am letztgenannten Tage erreichte das Gros der 2ten Kavallerie-Division Tournan, das Husaren-Regiment Nr. 4 ging als Avantgarde bis Brie Comte Robert. Von dort aus wurde auf Befehl des Ober-Kommandos die Seine auf der Strecke von Corbeil bis Choisy le Roi rekognoszirt und dabei in Erfahrung gebracht, daß die Brücken bei Corbeil, Villeneuve St. Georges und Choisy zerstört, die Anmarschstraßen mehrfach durch Verhaue und Durchstiche gesperrt waren. Feindliche Infanterie beschoß vom linken Seine-Ufer aus die Kavallerie-Patrouillen; eine aus dem Fort Charenton nach Créteil vorgeschobene Abtheilung ließ zehn Gefangene in den Händen der Preußischen Husaren. Auch zwischen Choisy und Corbeil hatte der Feind die Seine überschritten und das Dorf Draveil mit Mobilgarden besetzt. Letzteres ließ Rittmeister v. Stegmann-Stein durch abgesessene Mannschaften wegnehmen; der Versuch, mittelst einer Furth auf das andere Ufer der Seine zu gelangen, scheiterte aber an dem Feuer einer feindlichen Abtheilung in Juvisy.

Am 16ten September ging die 2te Kavallerie-Division bis Brie Comte Robert; die mit Zerstörung der Eisenbahn jenseits des Flusses beauftragte 5te Brigade rückte nebst der 1sten reitenden Batterie über Villeneuve St. Georges bis Vigneux vor. Unter dem Schutze der Avantgarden-Schwadron richtete die Batterie mit gutem Erfolge ihr Feuer gegen die Orge-Brücke bei Mons. Da indessen alsbald von Süden und Norden her Eisenbahn-Züge mit feindlicher Infanterie eintrafen, welche die Batterie und die Husaren beschoß, so wurde auf Befehl des Divisions-Kommandeurs der Rückzug angetreten, nachdem der Zweck des Unternehmens, die Zerstörung der Eisenbahn-Brücke, erreicht war.

Eine über Limeil vorgesendete Schwadron des Husaren-Regi-

Digitized by Google

ments Nr. 4 hatte einen Französischen Reitertrupp vom Carrefour Pompadour bis Maisons Alfort zurückgedrängt. Feindliche Infanterie, welche dort zur Aufnahme bereit stand, hinderte ein weiteres Vorgehen der Preußen. —

Hinter der somit bereits im südlichen Vorlande der Hauptstadt streifenden 2ten Kavallerie-Division hatte die III. Armee den Vormarsch fortgesetzt und am 16ten September folgende Aufstellungen eingenommen:

Das Ober-Kommando befand sich in Coulommiers, das VI. Armee-Korps seit dem 14ten in Meaux, von wo dasselbe eine Avantgarde*) nach Lagny, Montevrain und Chessy vorgeschoben hatte. Da Französischer Seits sämmtliche in der Nähe von Paris befindlichen Chaussee- und Eisenbahn-Brücken über die Marne und den Ourcq-Kanal zerstört worden waren, so hatte das General-Kommando schon am 14ten September eine Ponton-Brücke bei Trilport schlagen und demnächst den Bau einer festen Brücke bei diesem Orte in Angriff nehmen lassen. Auch bei Lagny und zwischen Trilport und Meaux wurden Uebergänge hergestellt.

Das V. Armee-Korps stand mit der 9ten Division bei Tournan, mit der 10ten bei Fontenay; die Avantgarde**) hielt Ozouer la Ferrière und Chevry besetzt. Patrouillen fanden beim Vorgehen bis Champigny nichts vom Feinde. Zum Ueberbrücken der Seine oberhalb Villeneuve St. Georges war der Ponton-Train noch am 16ten Abends bis Tournan vorgezogen worden.

Das II. Bayerische Korps erreichte an diesem Tage Moissi Cramayel und schob seine Avantgarde bis Lieusaint und St. Germain les Corbeil vor. Die längs des rechten Seine-Ufers streifenden Patrouillen stießen überall auf Franctireure, welche nach dem Walde von Sénart auswichen. An Stelle des bei St. Germain les

---

*) 23ste Infanterie-Brigade, $\frac{\text{2te und 3te}}{\text{Drag. Nr. 15}}$, 6te schwere Batterie, 3te Pionier-Kompagnie.

**) 17te Infanterie-Brigade, Dragoner Nr. 4, 1ste und 2te schwere Batterie, Pontonier-Kompagnie mit leichtem Feld-Brückentrain.

Digitized by Google

Corbeil gesprengten Ueberganges wurde unter dem Schutze zweier auf Kähnen über den Fluß gesetzten Bataillone*) bis zum folgenden Morgen eine Kriegsbrücke hergestellt.**)

Franctireure und andere organisirte Banden hatten den Vormarsch des Korps fortwährend belästigt; sie überfielen einzelne Kavallerie-Patrouillen, verschwanden bei Annäherung stärkerer Abtheilungen in den benachbarten Wäldern oder Ortschaften und wußten sich durch Anlegen bürgerlicher Kleidung der Verfolgung zu entziehen. Nachdem schon am 13ten September Patrouillen der Bayerischen Ulanen-Brigade aus Nangis und Villeneuve les Bordes beschossen worden waren, stieß eine gegen Melun entsendete Abtheilung des 1sten Ulanen-Regiments unter Oberst-Lieutenant v. Langenmantel am 16ten bei Rubelles auf Widerstand. Die den Ulanen beigegebenen zwei Geschütze nahmen daher den dortigen Schloßpark unter Feuer. Als demnächst das durch General v. Hartmann zur Unterstützung nachgesendete 8te Jäger-Bataillon gegen den Ort vorging, entfloh der Feind unter Zurücklassung einiger Gefangenen über Melun auf das linke Seine-Ufer. In der Stadt fand man nur noch eine zur Bewachung der dortigen Gefängnisse dienende Abtheilung Nationalgarden.***)

In der linken Flanke der III. Armee war mittlerweile auch die bei Sedan abkömmlich gewordene 10te Kavallerie-Brigade eingetroffen. Sie hatte mit einer reitenden Batterie über Reims, Epernay und Sézanne am 16ten September Nangis erreicht und von hier aus mit den bei Melun stehenden Abtheilungen des II. Bayerischen Korps Verbindung aufgenommen. In der Gegend zwischen Seine und Yonne sowie auch in den Wäldern bei Donnemarie waren die Deutschen Patrouillen ebenfalls auf Franctireure und bewaffnete Einwohner gestoßen, welche überall mit großer Dreistigkeit auftraten. —

---

*) $\frac{\text{I.}}{6.}$ und $\frac{\text{II.}}{14.}$

**) Jedes der beiden Bayerischen Korps erhielt im Monat September eine aus der Heimath nachgesendete dritte Brücken-Equipage.

***) Da die Nationalgarden sich verpflichteten, die Waffen nur zu dem oben angeführten Zwecke zu gebrauchen, so wurden ihnen dieselben nicht abgenommen.

Digitized by Google

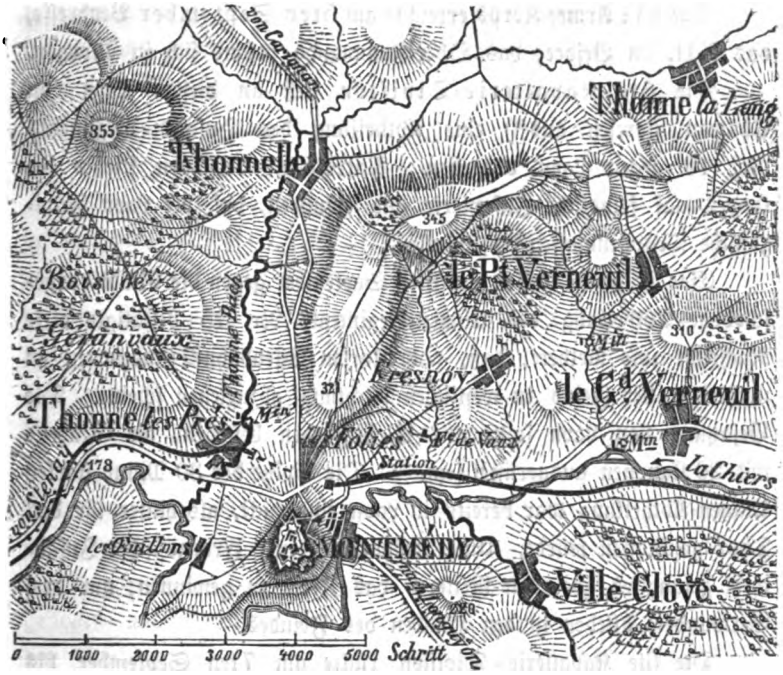
Vormarsch der Maas-Armee.

Die Maas-Armee hatte mit ihren Spitzen am 3ten September die Gegend von Malmy und Stonne erreicht, welche dem erhaltenen Befehl zufolge am 4ten nicht überschritten werden durfte. Im Laufe des letzteren Tages gingen dem Ober-Kommando Meldungen zu, welche zu der Annahme berechtigten, daß die angeblich nur von Mobilgarden besetzte Festung Montmédy unschwer genommen werden könne. Das Garde-Korps, welches der Festung zunächst stand und dessen Patrouillen bis in die Nähe derselben bereits gestreift hatten, wurde daher angewiesen, noch am 4ten September einen Versuch zur Wegnahme des Platzes zu machen, ohne jedoch den für den folgenden Tag festgesetzten Abmarsch auf Paris zu verzögern. Das General-Kommando, bei welchem dieser Befehl in der sechsten Nachmittagsstunde einging, beauftragte den General-Major Prinzen Hohenlohe mit der Leitung des Angriffs und überwies ihm hierzu die 2te Garde-Infanterie-Brigade, das 3te Garde-Ulanen-Regiment, zwei Schwadronen des 1sten Garde-Ulanen-Regiments, die Artillerie der 1sten Garde-Division, die Korps-Artillerie und die 1ste Garde Pionier-Kompagnie mit dem leichten Feld-Brückentrain.

Um noch am 5ten dem Korps folgen zu können, brachen diese Truppentheile bald nach Mitternacht aus ihren Quartieren auf und erreichten um 6 Uhr Morgens Thonnelle. Die zur Aufklärung vorausgesendeten Offiziere meldeten hier, daß die Festung auf einem steilen unzugänglichen Felsen liege, daß aber im Norden und Nordosten hohe Berge dicht an dieselbe heranträten und eine gedeckte Annäherung gestatteten.

Prinz Hohenlohe ließ in Folge dessen einen Theil seiner Truppen durch den Wald von Géranvaux vorgehen und jenseit desselben Stellung nehmen; ein anderer besetzte die Höhe zwischen den Straßen nach Montmédy und Fresnoy; ein Bataillon und drei Schwadronen deckten die linke Flanke bei Le Grand und Petit Verneuil. Um 9½ Uhr eröffnete die Artillerie das Feuer; die schweren Batterien beschossen die Nordfront, während die leichten und reitenden die Westfront des Platzes bestrichen. Letztere rückten um

Digitized by Google



10½ Uhr bis an die 2000 Schritte von demſelben entfernte Ferme de Vaux vor.

Der Feind antwortete nur den Batterien bei Thonnelle, aber ohne nennenswerthen Erfolg. Nachdem die Preußiſchen Granaten an verſchiedenen Stellen in der Stadt gezündet hatten, wurde die Beſchießung um 11½ Uhr unterbrochen, und der Maire von Thonnelle als Unterhändler in die Feſtung entſendet.*) Da Letzterer nicht zurückkehrte, ſo wurde das Feuer wieder aufgenommen, nach einer Stunde aber, als ein günſtiger Erfolg nicht mehr in Ausſicht ſtand, vollſtändig eingeſtellt. Die Truppen ſetzten ſich hierauf nach der Gegend von Mouzon in Marſch, wo das Garde-Korps an dieſem Tage Quartiere bezogen hatte.**) —

---

*) Man ſah ſich genöthigt, den Maire hierzu zu verwenden, weil der Kommandant gedroht hatte, auf jeden Preußiſchen Parlamentair ſchießen zu laſſen.

**) Der Verluſt der Preußen bei der Beſchießung von Montmédy betrug 4 Mann und 6 Pferde. Die Artillerie hatte 3812 Granaten verfeuert.

Digitized by Google

Das IV. Armee-Korps erreichte am 5ten September Vendresse, das XII. La Besace; das Ober-Kommando befand sich in Mouzon.

Die 6te Kavallerie-Division ließ an diesem Tage von Château Porcien aus*) eine Abtheilung des Husaren-Regiments Nr. 16 gegen Laon vorgehen. Patrouillen derselben stießen bei Eppes auf feindliche Infanterie und erfuhren, daß bei Laon Französische Truppenmassen**) lagerten.

Eine in Folge dessen am 6ten September gegen die Stadt vorgeschobene Abtheilung des Ulanen-Regiments Nr. 15 bestätigte diese Nachricht und meldete, daß, nach starken Eisenbahn-Transporten zu urtheilen, der Feind in westlicher Richtung abzuziehen scheine. Die Besatzung von Laon sollte aus Mobilgarden bestehen, die Citadelle mit 20 Kanonen ausgerüstet sein. — Die Spitze der 30 Mann starken Ulanen-Abtheilung war bereits in Laon eingerückt, als hinter ihr das Thor geschlossen wurde. Unter lebhaftem Feuer Französischer Infanterie gelang es aber den Reitern, das Freie zu gewinnen; nur drei Verwundete blieben in den Händen des Feindes.

Die 6te Kavallerie-Division rückte am 7ten September bis St. Quentin vor und ließ den Kommandanten von Laon, General Théremin, durch einen Parlamentair zur Uebergabe auffordern. Der General bat um Bedenkzeit, doch schien die Einwohnerschaft zum Nachgeben zu drängen. Als am folgenden Tage die 15te Kavallerie-Brigade mit einer reitenden Batterie nach Athies vorgeschoben, und die Aufforderung zur Uebergabe wiederholt wurde, erbat der Kommandant nochmals eine 24stündige Frist, um Verhaltungsbefehle aus Paris einholen zu können. Zur Unterstützung der Preußischen Kavallerie wurde inzwischen das Jäger-Bataillon Nr. 4 auf Wagen nach Eppes befördert und die 2te reitende Batterie Artillerie-Regiments Nr. 4 nach St. Quentin herangezogen.

Am 9ten September um 11 Uhr Vormittags stand die so verstärkte 6te Kavallerie-Division bei Eppes vereinigt. Da der Kommandant sich nunmehr bereit erklärte, die Besatzung und das

*) Vergl. Th. II., Seite 18.

**) Truppen des 13ten Korps. Vergl. Th. II, Seite 14.

Digitized by Google

Kriegsmaterial zu übergeben, rückte Herzog Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin mit dem Jäger-Bataillon Nr. 4 in Laon ein. Die 4te Kompagnie des Letzteren hatte in der Vorstadt Vaux Halt gemacht; die 14te Kavallerie-Brigade nahm vor derselben, die 15te an den Ausgängen des Platzes Stellung. Die 2te und 3te Jäger-Kompagnie marschirten auf dem Marktplatze der Stadt auf und besetzten von dort aus die Thore; die 1ste löste die Französische Wache am Eingange der Citadelle ab und rückte in den Hof derselben ein, auf welchem 2000 Mobilgarden und eine halbe Kompagnie Linien-Infanterie vom 55sten Regiment das Gewehr streckten. Die Mannschaften des Letzteren wurden als Kriegsgefangene abgeführt, Offiziere und Mobilgarden mit der Verpflichtung entlassen, während des Krieges nicht gegen Deutschland zu dienen. Als die letzten Reihen der Franzosen eben aus der Citadelle heraustraten, erfolgten schnell hintereinander zwei heftige Lufterschütterungen. Nachdem der Rauch sich verzogen hatte, zeigte es sich, daß das Pulver-Magazin in die Luft geflogen und hierdurch eine entsetzliche Verwüstung auf dem Hofe der Citadelle, sowie im zunächst gelegenen Stadttheile angerichtet worden war. Die in der Ersteren anwesenden Personen waren größtentheils getödtet oder verletzt. Der Gesammtverlust belief sich Französischer Seits auf 300 Mann; Preußischer Seits waren 3 Offiziere und 39 Mann todt, 12 Offiziere und 60 Mann verwundet. Unter den Letzteren befanden sich der Divisions-Kommandeur, Herzog Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, und der Major v. Schönfels vom Generalstabe; Oberst Graf v. d. Groeben war leicht am Kopfe verletzt.*) In der Citadelle wurden 25 Geschütze und 200 Gewehre nebst ansehnlichen Munitionsvorräthen vorgefunden.**) —

Die Maas-Armee hatte inzwischen mit dem IV. Korps auf dem rechten, mit dem XII. auf dem linken Flügel den Vormarsch fort-

*) Anlage Nr. 61 enthält die Verlustliste.

**) Die Untersuchung über den Vorfall hat als wahrscheinlich ergeben, daß der mit der Verwaltung des Materials beauftragte garde d'artillerie Henriot sich mit dem Pulvermagazin in die Luft gesprengt hat. Für den Verdacht einer Mitschuld des schwer verletzten und später an seinen Wunden gestorbenen Generals Théremin ergaben sich keine Anhaltspunkte.

Digitized by Google

gesetzt; zwischen Beiden war das Garde-Korps in die vordere Linie eingerückt. Vor der Front der Armee befand sich rechts die 6te und links die über Neufchâtel herangezogene 5te Kavallerie-Division. Auch die Kavallerie-Divisionen des Garde- und XII. Korps waren etwa eine Meile westlich über diese Korps hinaus vorgeschoben.

So entwickelt erreichte die Maas-Armee am 9ten September die Gegend von Montcornet, Sévigny und Château Porcien, die 5te Kavallerie-Division Beaurieux, die 6te, wie bereits erwähnt, Laon. Aus dieser Aufstellung wurde am 10ten über Laon, Craonne und Cormicy in der Richtung auf Paris vorgerückt,*) wobei die letztgenannten Kavallerie-Divisionen seitwärts gegen Soissons und La Fère rekognoszirten und feststellten, daß beide Festungen vom Feinde stark besetzt seien. Da aber die tiefe Lage von Soissons eine Beschießung dieses Platzes ganz besonders zu begünstigen schien, so wurde das IV. Armee-Korps vom Ober-Kommando mit einer Unternehmung gegen denselben beauftragt, welche am 14ten September zur Ausführung kam. Es zeigte sich indessen bald, daß mit Feldgeschützen ein Erfolg nicht zu erreichen war. Nachdem die auf die Höhen von Billy vorgeschobene 7te Infanterie-Division einige Schüsse mit der Festung gewechselt, und der Kommandant eine Aufforderung zur Uebergabe ablehnend beantwortet hatte, befahl der anwesende Kronprinz von Sachsen den Abmarsch des Korps.

Die Spitzen der bis Crépy en Valois vorgerückten 6ten Kavallerie-Division fanden an diesem Tage Senlis von Franctireuren besetzt. Am 15ten war der Ort vom Feinde verlassen; die daselbst eintreffende Division nahm drei Lokomotiven in Besitz und ließ die von Compiègne, Clermont und Beauvais nach Paris führenden Eisenbahnen bei Creil zerstören.

Am 16ten September erreichte das IV. Armee-Korps Nanteuil le Haudouin, das Garde-Korps Acy en Multien, das XII. Lizy sur Ourcq. In letzterem Orte mußten die Einwohner die zerstörte Brücke wieder herstellen. Die 6te Kavallerie-Division gelangte nach

*) Anlage Nr. 62 enthält die Marschziele der einzelnen Tage.

Digitized by Google

Beaumont sur Oise; ihre bis gegen St. Denis streifenden Husaren-Patrouillen*) stießen bei St. Brice und Ecouen auf Vorposten des Feindes; bei Montmagny sowie auch zwischen Pierrefitte und St. Denis wurden Französische Läger bemerkt. Die 5te Kavallerie-Division erreichte Dammartin und fand alle Ortschaften in dieser Gegend von den Einwohnern verlassen; bei Arnouville und Le Blanc Mesnil zeigten sich vor den Patrouillen stärkere feindliche Kavallerie-Abtheilungen. Das Ober-Kommando der Maas-Armee befand sich am 16ten September in Crouy sur Ourcq.

Das Hauptquartier Seiner Majestät des Königs war am 14ten September unter dem Schutze der Württembergischen Division nach Château Thierry und am 15ten Nachmittags in den Bereich des VI. Armee-Korps nach Meaux verlegt worden. Die Württemberger rückten am 16ten bis in die Gegend von La Ferté sous Jouarre vor, so daß sie zu einem Kampfe vor Paris rechtzeitig herangezogen werden konnten. —

Auch die bei Sedan unter dem Befehl des Generals v. d. Tann zurückgelassenen Korps hatten nach Erledigung ihrer dortigen Aufgaben sogleich den Vormarsch auf Paris angetreten.

Nachdem zuerst die während der Schlacht bei Sedan gefangen genommenen 21,000 Franzosen nach Pont à Mousson abgeführt waren, folgten vom 5ten September an diejenigen 83,000 Mann, welche in Folge der Kapitulation in Kriegsgefangenschaft gerathen waren und auf der von den Deutschen Truppen rings umstellten Maas-Halbinsel von Iges lagerten.**) Kaiser Napoleon hatte sich am 3ten September in Begleitung des General-Adjutanten

*) Auch das Husaren-Regiment Nr. 3 war am 11ten September von Longuyon her wieder bei der 6ten Kavallerie-Division eingetroffen. Vergl. Th. I., Seite 1417.

**) Vergl. Th. I., Seite 1292 und 1293. Die Ueberführung der Kriegsgefangenen nach der Halbinsel hatte vom 2ten September Nachmittags bis zum 4ten Abends gedauert. Die Bayern bewachten die Südseite derselben, das XI. Korps von Norden her den Maasbogen. Unter Bedeckung von je zwei Kompagnien und einer halben Schwadron gingen bis zum 12ten September täglich fünf Gefangenen-Transporte in der vom großen Hauptquartier vorgeschriebenen Stärke und Richtung ab.

Digitized by Google

Seiner Majestät des Königs, Generals v. Boyen, nach Wilhelmshöhe bei Kassel begeben, um daselbst bis auf Weiteres seinen Aufenthalt zu nehmen. Der verwundete Marschall Mac Mahon erhielt die Erlaubniß, seine Genesung in Pourru aux Bois abzuwarten. Gegen fünfhundert und fünfzig Französische Offiziere waren nach Abgabe des Ehrenwortes, in diesem Kriege nicht wieder gegen Deutschland zu dienen, entlassen worden; die übrigen sollten am 10ten September mit einem Eisenbahn-Zuge von Pont à Mousson nach Koblenz abgeführt werden. *)

Die Bewachung und der Transport der Gefangenen, das Aufräumen des Schlachtfeldes, das Sammeln und Ordnen des erbeuteten Kriegsmaterials, Alles dies nahm die Kräfte der Mannschaften in hohem Grade in Anspruch. Mit Rücksicht darauf, daß die Truppentheile bereits einen sehr geringen Mannschaftsbestand hatten, und da in Folge der Ausdünstungen des Schlachtfeldes Ruhr und Typhus ausbrachen,**) sah General v. d. Tann sich veranlaßt, zur Unterstützung seiner beiden Korps noch eine Brigade der ihm zur Verfügung gestellten 4ten Kavallerie-Division heranzuziehen. Den von Reims aus ergangenen Weisungen zufolge ließ der General dann zunächst diese letztere Division und am 11ten September auch die beiden Armee-Korps aus der Gegend von Sedan auf Paris abrücken;***) am 15ten September erreichte das XI. Epernay, das I. Bayerische Reims. Die 4te Kavallerie-Division, deren 10te Brigade bereits bis Nangis vorausgegangen war,†) gelangte mit

*) Alle Offiziere, welche die Verpflichtung eingingen, sich zu diesem Zuge zu gestellen, durften sich selbstständig nach Pont à Mousson begeben. General Ducrot hatte von dieser Vergünstigung Gebrauch gemacht, erschien auch zur festgesetzten Zeit in Pont à Mousson, entwich dann aber nach Paris, indem er annahm, mit der Meldung von seinem Eintreffen der obigen Verpflichtung genügt zu haben.

**) Das I. Bayerische Korps hatte vom 1sten September bis 15ten Oktober 1000 Typhuskranke.

***) Ein vom großen Hauptquartier angeordneter Versuch, Mézières zu nehmen, unterblieb mit Rücksicht auf die mit dem Kommandanten dieser Festung getroffenen Vereinbarungen zur Verpflegung der Kriegsgefangenen. Vergl. Th. I., Seite 1293.

†) Vergl. Th. II., Seite 21.

Digitized by Google

ihren übrigen Theilen am 16ten nach Orbais und Châtillon sur Marne.*) —

*) Beim Abmarsche von Sedan fehlten noch mehrere mit dem Gefangenen-Transporte beschäftigte Abtheilungen. Die 9te Kavallerie-Brigade war bis auf die Stäbe und eine Schwadron des Ulanen-Regiments Nr. 6 vollständig für diese Bestimmung verwendet. Auch vom I. Bayerischen Korps waren 11 Kompagnien noch nicht zurückgekehrt; das 6te Chevauxlegers-Regiment wurde dem General-Gouvernement von Elsaß-Lothringen zur Verfügung gestellt. Das XI. Korps, welches die Begleitmannschaften für die letzten Transporte gestellt hatte und das 1ste Bataillon Regiments Nr. 94 als Besatzung in Sedan ließ, rückte in der Stärke von nur 13½ Bataillonen und 5½ Schwadronen ab; doch waren die meisten Truppentheile durch die aus der Heimath eingetroffenen Ersatzmannschaften fast auf ihre volle Stärke gebracht worden. Die Mehrzahl der fehlenden Abtheilungen kehrte im Laufe des Monats September zur Truppe zurück; einige aber, welche auf den Uebergabe-Stationen nicht abgelöst und in Folge dessen tief nach Deutschland hineingezogen wurden, oder zum Schutze gegen Franctireure auf den Etappen zurückbleiben mußten, trafen erst im Laufe des Oktober vor Paris ein.

Digitized by Google

Die Ereignisse in Paris nach der Schlacht bei Sedan.

Der Regierungswechsel in Frankreich. Erstes Auftreten der neuen republikanischen Regierung.

Die ersten bestimmten Nachrichten über die Kapitulation der Armee von Châlons und die Gefangennahme des Kaisers waren am 3ten September Abends in Paris eingetroffen, nachdem schon vorher dunkle Gerüchte über eine große Schlacht in der Gegend von Sedan die Bevölkerung der Hauptstadt in äußerste Spannung versetzt hatten. Der unglückliche Ausgang eines Unternehmens, auf welches Frankreich so große Hoffnungen gesetzt hatte, der Untergang der letzten im Felde stehenden Armee und besonders das drohende Gespenst einer Belagerung mit allen ihren Schrecken und Entbehrungen, riefen in Paris eine gewaltige Bewegung hervor.

In der Nacht zum 4ten brachte die Regierung durch öffentliche Bekanntmachung das Schicksal der Armee von Châlons zur Kenntniß der Hauptstadt. Die Minister erklärten aber gleichzeitig: „Unser Muth ist nicht erschüttert, Paris bereits heute im Stande, sich zu vertheidigen. Die militairischen Kräfte des Landes sammeln sich; in wenigen Tagen wird eine neue Armee unter den Mauern von Paris stehen, und eine andere Armee bildet sich an den Ufern der Loire."

Nachdem noch in der nämlichen Nacht der gesetzgebende Körper zusammengetreten war, wurden in den nächsten, schnell aufeinander folgenden Sitzungen desselben, sowohl von Seiten der Regierung als auch von Abgeordneten Anträge auf Einsetzung eines Regierungs- und Landes-Vertheidigungsausschusses gestellt, und als hauptsächliche Aufgabe des Letzteren die Vertreibung der Deutschen vom Französischen Boden bezeichnet. Ein Theil der Linken forderte gleichzeitig die Absetzung des Kaisers; doch kam es nicht mehr zu ordnungs-

Digitized by Google

mäßigen Beschlüssen. Bewaffnete und unbewaffnete Volksmassen drangen am 4ten Nachmittags noch während der Berathung der Abgeordneten in den Sitzungssaal und trieben die Versammlung mit dem Rufe: „Die Absetzung! Es lebe die Republik!“ auseinander.

Zu noch heftigeren Auftritten kam es im Stadthause, wo sich die Führer der republikanischen Partei versammelt hatten, um über den gesetzgebenden Körper hinweg ihre Forderungen schnell zur Geltung zu bringen. Unter jubelndem Beifallgeschrei der Menge, in welcher sich auch viele Nationalgardisten, zum Theil sogar in Uniform, befanden, wurde die Napoleonische Dynastie für abgesetzt erklärt, die Republik ausgerufen und eine vorläufige Regierung ernannt; an die Spitze der Letzteren trat der Gouverneur von Paris, General Trochu. Obgleich die Truppen in den Kasernen bereit gehalten waren, vollzog sich diese ganze Umwälzung ohne jeglichen Widerstand von Seiten der bisherigen Machthaber. Die Kaiserin reiste am 4ten September Nachmittags nach Belgien ab. *)

Der gesetzgebende Körper fügte sich stillschweigend den Beschlüssen der republikanischen Führer, während die Bevölkerung der Hauptstadt unter dem aufregenden Eindrucke der Ereignisse in Paris für den Augenblick die bedrohte Lage des Landes vergaß. Die Menge zerstörte einige kaiserliche Adler an öffentlichen Gebäuden, schritt aber im Uebrigen nicht zu nennenswerthen Gewaltthätigkeiten.

Schon durch ihre ersten amtlichen Handlungen zeigte die neue Regierung, daß sie, den Forderungen der republikanischen Partei gemäß, den Kampf gegen die Deutschen als ihre Hauptaufgabe betrachtete. Der nunmehrige Minister des Innern, Gambetta, schrieb an die Präfekten: „Unsere neue Republik ist eine Regierung der nationalen Vertheidigung, eine Republik des Kampfes bis zum Aeußersten gegen den Eindringling. Umgeben Sie sich mit Bürgern, welche wie wir von dem unendlichen Verlangen, das Vaterland zu retten, beseelt und bereit sind, vor keinem Opfer zurückzuschrecken.“

*) Nach einigen Französischen Berichten hatte die Kaiserin auf wiederholte Bitten um Befehle die Antwort ertheilt, daß sie unter allen Umständen den Bürgerkrieg vermeiden wolle.

Digitized by Google

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Jules Favre, erließ am 6ten September ein Schreiben an die Vertreter Frankreichs bei den fremden Höfen, in welchem er erklärte: „Wir werden weder einen Zoll von unserem Lande, noch einen Stein von unseren Festungen abtreten." *) Das somit von Paris ausgehende Feldgeschrei: „Der Krieg bis aufs Aeußerste!" fand in ganz Frankreich kräftigen Widerhall.

Alle dem Kaiserthum entsprossenen Einrichtungen der inneren Verwaltung, welche zu den neuen Verhältnissen nicht mehr paßten, wurden von Grund aus beseitigt, aber gleichzeitig auch mit rastloser Thätigkeit und einem den Franzosen eigenthümlichen praktischen Sinn alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die zur Fortsetzung des Krieges erforderlichen Mittel zu beschaffen.

Ueber das nächste Marschziel des Deutschen Heeres, welches bei Sedan gefochten hatte, herrschte in Paris kaum ein Zweifel. Regte sich auch an einzelnen Stellen noch die Hoffnung, daß die Deutschen es nicht wagen würden, nach dem Sturze des Kaiserreiches den Kampf gegen die Republik fortzuführen, so war es doch dem größeren Theile der Bevölkerung von vorneherein klar, daß man dem Vormarsche des Siegers gegen die Hauptstadt kein Hinderniß entgegenzusetzen vermochte, und daß Preußische Ulanen binnen Kurzem vor den Thoren von Paris erscheinen konnten. Es galt daher, zunächst die Vertheidigungsfähigkeit der Hauptstadt zu erhöhen und aus den zum Waffendienste geeigneten Einwohnern eine Truppe zu bilden, welche im Stande war, wenigstens hinter Wall und Mauer einem Angriff entgegenzutreten. Die Regierung fand bei Ausführung dieser schwierigen Aufgaben eine wirksame Unterstützung an der rückhaltlosen Opferwilligkeit der gesammten Bevölkerung.

Um die Theilnahme der Europäischen Höfe für das Schicksal Frankreichs wachzurufen, begab sich der frühere Minister Thiers am 12ten September nach London und von dort an die Höfe von St. Petersburg und Wien, von den ausschweifendsten Hoffnungen der

*) Die Pariser fügten dieser Erklärung noch hinzu: „Noch einen Thaler aus unserem Schatze."

Digitized by Google

Franzosen begleitet. Da die Regierung auch für den Fall einer Einschließung der Hauptstadt mit den fremden Mächten in diplomatischem Verkehr bleiben und die obere Leitung der Landesvertheidigung in der Hand behalten wollte, so wurde gleichzeitig der Justizminister Crémieux als Vertreter der Regierung nach Tours entsendet, wohin ihm am 16ten der Marine-Minister, Vice-Admiral Fourichon, folgte. —

Die Umgegend und die Befestigungen von Paris im September 1870.*)

Das Thal der Seine, welche mit weit verzweigtem Fluß-Netze das nördliche Frankreich durchströmt, erweitert sich da, wo die Nebenflüsse Aube, Yonne, Loing, Marne und Oise mit Aisne in den Hauptstrom einmünden, zu einem breiten Becken.

Die nächste Umgebung dieses natürlichen Anlageplatzes für eine Großstadt liefert aus unerschöpflichen Steinlagern vortreffliches Bau-Material, während auf den eben genannten, weithin aufwärts schiffbaren Nebenflüssen die reichhaltigen Erzeugnisse fruchtbarer Landschaften herangeführt werden, der untere Lauf der Seine aber den Verkehr mit dem Meere vermittelt. Der bis Orléans weit nach Norden vorspringende Bogen der Loire bringt auch diese Haupt-Verkehrsader des mittleren Frankreichs in die Nähe der Hauptstadt.

Das breite Thal-Becken von Paris wird von einem mächtigen Doppelbogen der Seine theils durchzogen, theils umspannt, so daß es ungefähr ein gleichseitiges Dreieck bildet, dessen Spitzen durch den Mündungspunkt der Marne und durch die Wendungen der Seine bei Sèvres und St. Denis bezeichnet sind. Die etwa 30 Meter**) über dem Meeresspiegel liegende Thal-Sohle wird von ansehnlichen Höhenrändern umkränzt, welche sich im Norden und Osten bis in die Stadt hinein erstrecken, während sie südöstlich derselben, in dem Winkel zwischen der Seine und der unteren Marne,

---

*) Vergl. Skizze 8 (vier Blätter), welche dem Werke: „Geschichte der Belagerung von Paris im Jahre 1870/71 von Ed. Heyde und Ad. Froese, Hauptleuten im Ingenieur-Korps" entnommen ist.

**) In Uebereinstimmung mit den beigegebenen Plänen werden die Höhenangaben u. s. w. für die Folge in Metern gemacht.

Digitized by Google

fast 1½ Meilen von der Umwallung entfernt bleiben. Der auf dem linken Seine-Ufer durchschnittlich 80 Meter hohe Thal-Rand streicht zuerst in einer Entfernung von ungefähr 2 Kilometern an der südlichen Stadt-Umfassung vorbei und zieht dann auf der Strecke von Sèvres bis Asnières hart am Flusse entlang. Zwischen diesem Thal-Rande und der Westseite von Paris breitet sich auf dem rechten Seine-Ufer die Halbinsel von Boulogne und Neuilly aus, welche ebenso wie der nördliche Theil der gegenüberliegenden Halbinsel von Gennevilliers, keine wesentlichen Erhebungen zeigt. Der ganze vordere Thal-Rand der Seine bildet gewissermaßen eine Vorstufe der Paris in etwas weiterem Abstande umgebenden und an einzelnen Stellen bis über 150 Meter sich erhebenden Höhenlandschaft.

Der Lauf der Seine begünstigt in hohem Maße die Vertheidigung der Hauptstadt. Eine von Osten her gegen die Südfront derselben anrückende Armee ist bei Heranschaffung ihres Belagerungsparks auf Seitenwege und beim Ueberschreiten der Seine auf wenige Brücken beschränkt, weil oberhalb Paris keine der mit der Ostgrenze in Verbindung stehenden Eisenbahnen und großen Straßen über den Strom führt. Unterhalb der Stadt schließen die mächtigen Fluß-Windungen einen Angriff aus, so lange die dort befindlichen Halbinseln von dem Vertheidiger behauptet werden. Der nach dem Marne-Zufluß ungefähr 170 Meter breite, zwischen 3 und 5 Meter tiefe Seine-Strom liefert mit Hülfe der angebrachten Klärungsvorrichtungen für die zahlreiche Einwohnerschaft ein unter allen Umständen ausreichendes Trinkwasser. — Auch die 2 Meter tiefe und etwa 75 Meter breite Marne gewährt der Vertheidigung der Hauptstadt nicht unwesentliche Vortheile, indem sie alle von Osten kommenden Eisenbahnen und Straßen durchschneidet, so daß durch Zerstörung der betreffenden Uebergänge die Verbindungen eines von dorther vorrückenden Angreifers unterbrochen werden. Der 12 Meter breite und 2 Meter tiefe Ourcq-Kanal, welcher von Nordosten her das Wasser des Ourcq-Flüßchens nach Paris leitet, sowie auch der von Ersterem sich abzweigende und außerhalb der Stadt nach der unteren Seine führende Kanal von St. Denis, setzen einem von

Digitized by Google

Norden her geführten Nahangriffe nicht unbeträchtliche Hindernisse entgegen. Vermehrt werden dieselben noch durch eine Anzahl kleinerer von Osten und Norden kommender Bäche, welche bei St. Denis eine Reihe von Anstauungsbecken bilden. Der von Süden her bei Gentilly in den Stadt-Bereich tretende Bièvre-Bach bietet gleichfalls Gelegenheit zu einer Ueberschwemmung des anliegenden Geländes, welches dann nur auf wenigen Dämmen durchschritten werden kann.

Die eben erwähnten Wasserläufe, im Vereine mit dem zwar wasserlosen, doch von steilen Hängen begrenzten Thale zwischen Versailles und Sèvres, gliedern die nächste Umgebung von Paris in sieben Abschnitte. Durch dieselben ziehen von der Hauptstadt aus zahlreiche Straßen und Eisenbahn-Linien nach allen Theilen des Landes. Auch an Querverbindungen ist in diesem Gelände fast nirgends ein Mangel, während viele kleinere und größere Ortschaften das Unterbringen von Truppen erleichtern. — Den besonderen örtlichen Verhältnissen entsprechend, waren im Zeitraume von 1840 bis 1845 in diesen sieben Abschnitten sechszehn größere Forts und mehrere kleine, selbstständige Schanzen erbaut worden, welche in Verbindung mit der $1^1/_2$ bis $4^1/_2$ Kilometer weiter rückwärts liegenden, bastionirten Stadt-Umwallung die unter Ludwig XIV. niedergelegten, mittelalterlichen Festungswerke ersetzen.

Der nordwestliche dieser sieben Abschnitte, welcher von der unteren Seine bei St. Germain en Laye und dem Croud-Bache begrenzt wird, ist fast überall dicht bebaut. Das innerhalb des großen Flußbogens zuerst nur allmälig sich erhebende Gelände erreicht bereits südlich Franconville eine Höhe von 170 Metern. Wenngleich von dort aus die ganze Umgebung von Gennevilliers und St. Denis beherrscht wird, so hatte die Französische Regierung von der ursprünglich beabsichtigten Anlage vorgeschobener Werke Abstand genommen, weil immer höher ansteigende Bergstufen einen günstigen Abschluß der Vertheidigungslinie nicht finden ließen.

Der im Wesentlichen ebene Abschnitt zwischen dem Croud-Bache und dem Ourcq-Kanal ist an den Ufern dieser Wasser-

Digitized by Google

läufe und in der nächsten Umgebung von St. Denis mit zahlreichen Ortschaften besetzt, während in dem völlig offenen Gelände zwischen den Gewässern nur wenige Dörfer liegen.

Innerhalb der beiden eben bezeichneten Abschnitte befinden sich die in bastionirter Form erbauten Werke von St. Denis und das Fort Aubervilliers. Erstere, welche in weitem Bogen die Nord- und Ostseite des Städtchens umgeben, bestehen aus dem zwischen der Straße nach Epinai und der Nordbahn liegenden Kronwerke La Briche, aus der an ihrer offenen Kehle vom Rouillon-Bache begrenzten Double Couronne und aus dem viereckigen Fort de l'Est. Diese drei Werke sind durch eine am Kanal von St. Denis beginnende Dammschüttung mit Brustwehr und Graben untereinander verbunden. Zur Bestreichung des Letzteren und des Kanals dienen mehrere kleine Schanzen. Das fünfeckige, bastionirte Fort Aubervilliers liegt zehn Meter höher, als die Befestigungen von St. Denis. Die Höhen nördlich dieses Ortes beherrschen vollständig die Double Couronne und La Briche, weniger das Fort de l'Est; das Fort Aubervilliers befindet sich ganz außerhalb ihres Feuerbereichs.

Der Abschnitt zwischen dem Ourcq-Kanal und der Marne wird größtentheils von einem langgestreckten Höhenzuge ausgefüllt, welcher mit seinen westlichsten Vorsprüngen bis in die Stadt hineinreicht. Zwei scharfe Einsenkungen gliedern diesen Höhenzug in einen westlichen, mittleren und östlichen Theil. Ersterer, die der Stadt-Befestigung zunächst liegende Hochfläche von Romainville und Montreuil, beherrscht einerseits die Ebene vor St. Denis, andererseits mit ihren südlich an die Marne herantretenden Ausläufern auch das linke Ufer des letzteren Flusses. Am Nord- und Ostrande der Hochfläche befinden sich die in viereckig bastionirter Form erbauten Forts Romainville, Noisy, Rosny und Nogent; die zwischenliegenden Schanzen von Noisy, Montreuil, de la Boissière und Fontenay erleichtern eine Bestreichung der, überdies mit ausgedehnten und vertheidigungsfähigen Ortschaften bedeckten Abhänge. Oestlich dieser Befestigungen und noch im wirksamen Feuerbereich einiger derselben erhebt sich im mittleren Theile des Höhenzuges der

Digitized by Google

besonders das Marne-Thal oberhalb Brie beherrschende Mont Avron. Die ungefähr 400 Meter breite obere Fläche des Berges enthält Anlagen von Landhäusern; von seinen Abhängen ist nur der nordwestliche bebaut. Den östlichsten Theil des Höhenzuges endlich bildet die eine starke Meile von der Stadt-Umwallung entfernte Hochfläche von Montfermeil, welche nach Westen steil abfällt und auf ihrer oberen Fläche sowie am Nordhange großentheils mit Gehölz bedeckt ist.

Südlich von Vincennes breitet sich eine von den Marne-Windungen umschlossene und zum Theil gleichfalls bewaldete Niederung aus. Das im Anschluß an das alte rechteckige Schloß erbaute, auf der Nord- und Ostseite von der gleichnamigen Waldung und Ortschaft begrenzte Fort von Vincennes hat im Süden eine offene Ebene vor sich. Die etwa 1½ Kilometer weiter südlich gelegenen, durch eine bastionirte Front verbundenen Schanzen de la Faisanderie und de Gravelle, sperren den Zugang aus der Halbinsel von St. Maur nach Paris und beherrschen sowohl die östlich gegenüberliegende Marne-Schleife von Champigny, als auch nach Westen hin das Land zwischen Marne und Seine. Der beide Marne-Arme verbindende Kanal von St. Maur bildet ein schützendes Hinderniß vor der Front der letztgenannten zwei Werke.

Der hier in Betracht kommende Theil des Geländes zwischen Marne und Seine besteht einerseits aus dem von diesen Strömen gebildeten flachen Mündungsdreieck, andererseits aus der mit Gehölzen und Dörfern bedeckten Hochfläche, welche nördlich von Champigny dicht an die Marne herantritt und sich in ihren Kuppen bis zu einer Höhe von etwa 100 Metern erhebt. In diesem Abschnitte bilden die Marne-Brücken von Charenton und Joinville günstig gelegene Ausfallsthore des Vertheidigers gegen Süden und Südosten. Erstere ist durch das Fort von Charenton, ein bastionirtes Fünfeck, gedeckt, welches zugleich die Bahn von Lyon, die Straßen von Melun und Troyes, sowie die Gegend von Maisons Alfort und Créteil beherrscht. Südlich dieses Forts steigt eine starke

Digitized by Google

Meile von der Stadt-Umwallung der 70 Meter hohe Mont Mesly aus der Ebene auf.

Zwischen der Seine und der Bièvre zieht, 1½ bis 2 Kilometer von ersterem Flusse entfernt, ein Höhenrücken, welcher in den westlich von Villejuif gelegenen, 123 Meter hohen Hautes Bruyères seinen Gipfelpunkt erreicht und weiterhin dicht an das Bièvre-Thal herantritt. Zur Vertheidigung dieses Abschnittes dienten die fünfeckigen Forts Ivry und Bicêtre. Von einer 60 Meter hohen Bergstufe des östlichen Abhanges aus bestreicht Ersteres diesen und das Thal der Seine; Letzteres befindet sich in einer Höhe von 110 Metern auf halbem Wege zwischen der Stadt-Umwallung und Hautes Bruyères. Beide Forts werden von den südlich vorliegenden, unbefestigt gebliebenen Erhebungen vollständig beherrscht.

Der Abschnitt zwischen der Bièvre und dem Thale von Sèvres wird gleichfalls durch Höhen ausgefüllt, welche von Osten aus im Allgemeinen sanft ansteigen und in der Hochfläche von Villacoublay ihren Mittelpunkt haben. Letztere läuft dann in zwei durch das Thal von Meudon getrennte Zungen aus, von welchen die eine, größtentheils bewaldet, in nördlicher Richtung nach Sèvres streicht, während sich die andere in die mehr nordöstlichen Richtungen nach Clamart und Châtillon gabelt. Die ganze, durchschnittlich etwa 180 Meter hohe Fläche von Villacoublay fällt anfänglich steil nach Norden ab, bildet dann aber in der Höhe von ungefähr 80 Metern bei allmäliger Senkung einige Bergstufen, welche zur Anlage der Forts Montrouge, Vanves und Issy benutzt worden waren. Ersteres, ein bastionirtes Viereck, bestreicht das Gelände bis Châtillon, Bagneux und Bourg la Reine, sowie auch die Westabhänge des Höhenzuges jenseit der Bièvre, kann aber seinerseits von Hautes Bruyères und von der Hochfläche von Châtillon aus unter Feuer genommen werden. Das dem Fort Montrouge in der Bauart sehr ähnliche Fort Vanves beherrscht das vorliegende, sanft ansteigende Gelände bis zum Dorfe Châtillon, liegt aber gleichfalls im wirksamen Feuerbereich der überragenden Hochfläche. Das als bastionirtes Fünfeck erbaute und in unmittelbarer Nähe der Seine

Digitized by Google

gelegene Fort Issy bestreicht das Fluß-Thal und den nördlichen Steilhang der Hochfläche von Bas Meudon bis Sèvres, ist aber nach Süden zu von beherrschenden Höhen umfaßt. Die in der Nähe dieser drei Forts befindlichen Steinbrüche standen unter sich und mit der Stadt-Befestigung durch unterirdische Gänge in Verbindung.

In dem vom Sèvres-Thale und der unteren Seine begrenzten westlichen Abschnitte des Vorlandes von Paris bildet die Gegend von Rocquencourt den Knotenpunkt verschiedener Höhenzüge. Die von dort nordwestlich gelegene, im Osten durch die Schlucht von Bougival begrenzte Hochfläche von Marly war ihrer großen Entfernung wegen für die Vertheidigung von Paris ohne Bedeutung. Die zwischen dem Sèvres-Thale und dem Thale von Ville d'Avray eingeengte Hochfläche von Jardy ist rings von höheren Bergkuppen umgeben. Zwischen diesen beiden Hochflächen füllen die nach den Seine-Armen steil abfallenden Höhen von La Celle St. Cloud und La Bergerie die südliche Kehle der Halbinsel von Gennevilliers aus. Mit Ausnahme der 170 Meter sich erhebenden freien Hochfläche von Garches und zum Theil auch des Geländes zwischen ihr und dem Parke von St. Cloud ist dieser ganze Höhenzug bewaldet. Derselbe senkt sich Anfangs steil, später sanfter bis auf 90 Meter herab und steigt dann plötzlich im Mont Valérien wieder bis zu 161 Metern empor. Auf der schmalen Kuppe dieses Berges und auf den weiter abwärts liegenden Stufen desselben vertheilt, liegt das gleichnamige Fort, dessen äußere Umwallung etwa 30 Meter unterhalb der Bergspitze ein bastionirtes Fünfeck bildet. Das Fort beherrscht das Gelände bis zum Sèvres-Thale und die ganze Seine-Halbinsel bis in die Ebene von Gennevilliers hinein. Der Osthang des Bergkegels, welcher von dem Fort aus nicht unter Feuer genommen werden kann, liegt im Geschützbereiche der Stadt-Befestigung. —

Digitized by Google

Bei Ausbruch des Krieges mit Deutschland hielt die Französische Regierung es für rathsam, die Wälle und Festungswerke der Hauptstadt zur Vertheidigung auszurüsten und durch neue Anlagen soviel als möglich zu verstärken. Bereits im Juli hatten daher die Militair-Behörden die dringendsten Arbeiten in aller Stille zu erledigen gesucht, um jede Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden. Nach den Niederlagen im Monat August trat jedoch Angesichts der nun wachsenden Gefahr ein Vertheidigungsausschuß zusammen, welcher unter Vorsitz und Leitung des Generals Trochu die Sicherstellung der Hauptstadt mit allen Mitteln beschleunigte. Hinsichtlich der eigentlichen Stadt-Befestigung beschränkte man sich im Allgemeinen auf Vorkehrungen gegen den gewaltsamen Angriff; gegen den förmlichen wurden nur die Bastione von Point du Jour und hinter dem Fort Vanves, außerdem aber sämmtliche vorgeschobenen Forts ausgerüstet. Diese umfangreichen Arbeiten hatten unter Mitwirkung aller dazu geeigneten Kräfte schon vor dem Erscheinen der Deutschen in der Nähe der Hauptstadt einen so günstigen Fortgang genommen, daß der Vertheidigungsausschuß zur Anlage neuer Befestigungen schreiten konnte.

Vor der Nordfront wurden die Teiche und Bäche angestaut, die Gräben der Forts mit Wasser gefüllt. Durch Aufwerfen einer Schanze an der Seine, etwa 1000 Schritte unterhalb La Briche, durch Befestigung des Gehöftes Le Temps perdu, des Schlosses von Villetaneuse und der Mühle von Stains, welche durch Laufgräben miteinander verbunden wurden, entstand eine zusammenhängende, vordere Vertheidigungslinie von der Seine bis zur Anstauung des Rouillon-Baches. Oestlich vom Fort de l'Est befestigte man St. Lucien und La Courneuve; zur Rechten und Linken des letztgenannten Dorfes wurden Geschützstände gebaut. Eine rückwärtige Verbindungslinie lief von Crêvecoeur über Aubervilliers und das gleichnamige Fort bis zum Ourcq-Kanal. Eine neu errichtete Batteriestellung auf dem Montmartre sollte über das Gelände zwischen Croud-Bach und Ourcq-Kanal hinweg mit Geschützen schwersten Kalibers gegen einen etwaigen Angriff wirken. — Die Bahnhöfe von Bondy und Noisy

Digitized by Google

le Sec sowie auch die Umfassung des letztgenannten Dorfes wurden künstlich verstärkt.

In dem von Natur und durch die vorhandenen Befestigungen sehr vertheidigungsfähigen östlichen Vorlande bedurfte es nur der Herstellung einer gedeckten und mit Geschützständen versehenen Verbindung von Romainville bis zum Fort Nogent. Das Mündungsdreieck zwischen Seine und Marne wurde südlich von Maisons Alfort gleichfalls durch eine zur Aufstellung von Geschützen eingerichtete Schutzwehr abgeschlossen.

Auf dem linken Seine-Ufer stellte es sich als nothwendig heraus, den Höhenzug von Hautes Bruyères, Villejuif und Vitry durch Anlage mehrerer Erdwerke zu befestigen. Von den begonnenen Arbeiten wurde zwar vorerst nur die Schanze Hautes Bruyères der Vollendung nahe gebracht*), aber durch Anstauung der Bièvre vor ihrem Eintritte in die Stadt das Thal derselben bis südlich von Gentilly überschwemmt. — In der Absicht des Vertheidigungsausschusses lag es, auch die auf dem linken Ufer der Bièvre den Forts Montrouge, Vanves und Issy gegenüberliegenden Höhen in den Vertheidigungskreis hineinzuziehen. Der Bau mehrerer Schanzen und ein entsprechendes Abholzen der in ihrer Nähe befindlichen Waldungen wurde begonnen; die Arbeiten blieben aber derartig in Rückstand, daß beim Erscheinen der Deutschen diese wichtigen Stellungen aufgegeben werden mußten.**) Die genannten Forts wurden durch Laufgräben miteinander verbunden, welche sich bis an das linke Seine-Ufer fortsetzten und auch zu den nächstliegenden, mit Vertheidigungseinrichtungen versehenen Oertlichkeiten führten. Auch in dem Raume zwischen dem Fort Issy und Sèvres, sowie auf der Insel Billancourt befestigte man die Ortschaften.

---

*) Später vollendete man noch eine Schanze bei Moulin Saquet sowie eine Schutzwehr von Vitry bis zur Seine. Das zur Vertheidigung eingerichtete Villejuif wurde mit den beiden Schanzen, Hautes Bruyères mit der Wasserleitung von Arcueil durch Laufgräben verbunden.

**) Derartige Schanzarbeiten waren begonnen worden südlich von Bagneux, bei Moulin de la Tour, Notredame de Clamart und Meudon, im Süden und Osten von Sèvres und nördlich von St. Cloud.

Digitized by Google

Der Plan, zwischen dem Mont Valérien und den Befestigungen von St. Denis neue Werke auf der Halbinsel von Gennevilliers anzulegen, mußte gleichfalls in Folge des schnellen Vorschreitens der Deutschen mitten in seiner Ausführung aufgegeben werden. Die Vertheidigung beschränkte sich daher auf das rechte Seine-Ufer zwischen St. Cloud und St. Denis und auf Befestigung der Dörfer Courbevoie, Asnières und Villeneuve la Garenne als Brückenköpfe.*) Bei letzterem Orte wurde in der Seine eine Verpfählung angebracht, während oberhalb der Stadt eiserne, schwer belastete Pontons unter dem Schutze von Kanonenbooten den Strom absperrten.

Vorkehrungen zu einer Beleuchtung des Vorlandes durch elektrisches Licht waren auf sämmtlichen Forts angebracht, Letztere und alle militairisch wichtigen Gebäude in der Stadt durch ein sorgfältig angelegtes Telegraphennetz untereinander verbunden. Auf zwölf Punkten**) befanden sich besondere Beobachtungsposten, und auf dem Glacis der einzelnen Werke waren an geeigneten Stellen Torpedos eingegraben.

Bei Annäherung der Deutschen wurden die Seine- und Marne-Brücken in der Nähe der Stadt gesprengt; nur die Eisenbahn-Uebergänge bei Asnières, Bezons, Chatou, Sartrouville und Le Pecq, sowie die Straßen-Brücken bei Charenton, Neuilly und St. Denis blieben erhalten. Sämmtliche außerhalb der Forts nach der Stadt führenden Wege wurden gründlich zerstört; Verhaue, spanische Reiter, Wolfsgruben, Fußangeln, Drahtzäune und andere Hindernisse sollten das Vordringen der Deutschen nach Möglichkeit erschweren. —

Gleichzeitig war auch die artilleristische Ausrüstung der Werke von dem Vertheidigungsausschusse energisch betrieben worden.***) Aus den Marine-Beständen hatte derselbe über 200 schwere

---

*) Außer einigen kleineren Befestigungen war in der Nähe von Gennevilliers, Colombes und La Garenne der Bau größerer Schanzen begonnen worden.

**) Beobachtungsposten waren errichtet auf dem Montmartre, dem Trocadero, dem Panthéon, an der Porte Maillot, in Passy, Vincennes, Villejuif und auf den Forts Romainville, Bicêtre, Valérien, Nogent und Montrouge.

***) Die Angaben über die vorhandenen Streitmittel sind größtentheils dem Werke des Generals Ducrot über die Vertheidigung von Paris entnommen.

Digitized by Google

Geschütze, aus den anderen Arsenalen die dort befindlichen und zur vollständigen Ausrüstung gegen den förmlichen Angriff gehörenden Geschütze mit Hülfe der Eisenbahn nach der Hauptstadt herangezogen; die in den Forts und den Zeughäusern aufbewahrten Geschütze der Stadt-Umwallung wurden unter Benutzung der Ringeisenbahn an Ort und Stelle geschafft. Am 19ten September verfügte man bereits über 2627 Festungs- und Belagerungsgeschütze, so daß in dieser Beziehung den weitgehendsten Anforderungen genügt war. Die Ausrüstung für die Stadt betrug 805, die für die Forts 1389 Festungsgeschütze. Außerdem waren dem Kommandanten zur Verstärkung bedrohter Punkte noch mehrere hundert schwere Geschütze überwiesen, zu deren Fortschaffung 460 Gespanne bereit standen. — Zur Unterstützung der Festungsartillerie diente eine neu gebildete Fluß-Flottille von fünf schwimmenden Panzerbatterien, sechs gedeckten Dampfschaluppen, einer Jacht und neun Kanonenbooten, welche zum Theil ursprünglich auf dem Rheine in Thätigkeit treten sollten.*) Diese Flottille erhielt die Aufgabe, Dämme, Schiffbrücken und diejenigen Stellen zu schützen, an welchen die Seine die Stadt-Umwallung durchschneidet; auch sollte sie die Truppenbewegungen nach Möglichkeit unterstützen. Man theilte zu diesem Zwecke die Fahrzeuge in zwei Gruppen, von welchen die eine am Quai Javel, die andere am Quai Bercy vor Anker lag. —

An Munition wurden 500 Schuß für jedes Geschütz der Forts und 200 für jedes der Umwallung gefordert; der Bedarf an Pulver betrug drei Millionen Kilogramm. Unter Heranziehung großer Vorräthe von außerhalb und Errichtung einer Pulver-Fabrik in Paris gelang es, diesen Anforderungen rechtzeitig zu genügen. —

Mit ebenso rastloser Thätigkeit wurden auch die zu einer nachhaltigen Vertheidigung der Riesenfestung erforderlichen Streitkräfte herbeigeschafft. Von den nöthig erachteten 167,500 Mann sollten 80,000 für die Stadt-Befestigung, 40,000 für die Forts, 7500 für die Artillerie und 40,000 als Feldarmee verwendet werden.

---

*) Vergl. Th. I., Seite 1332. Die schwimmenden Batterien und acht Kanonenboote waren mit je zwei Geschützen, ein Kanonenboot und die Dampfschaluppen mit je einem Geschütz ausgerüstet.

Digitized by Google

Zur Verfügung standen an Linientruppen das von Mézières zurückberufene 13te und das eben in der Hauptstadt zusammentretende 14te Korps,*) jedes in der Stärke von etwa 25,000 Mann. Die Flüchtlinge und Versprengten der Armee von Châlons waren den Marsch-Regimentern zugetheilt, aus den Ueberresten der von Sedan entkommenen drei Zuaven-Regimenter ein Marsch-Zuaven-Regiment gebildet worden, welches nach Einstellung von Freiwilligen die Stärke von 2000 Mann erreichte. — Einen ferneren Zuwachs an Linientruppen lieferte die Marine-Verwaltung durch Ueberweisung von etwa 14,000 Matrosen, Marine-Infanteristen und Kanonieren, welche, zu einer Division unter dem Vice-Admiral de La Roncière le Noury zusammengestellt, den tüchtigsten und zuverlässigsten Bestandtheil der Vertheidiger von Paris bildeten. Mit Hinzurechnung der 3000 Mann starken Gendarmerie zu Fuß, der Garde von Paris, sowie von 5000 Zollwächtern, Förstern und Stadtsergeanten betrug der Bestand der Linientruppen etwa 75 bis 80,000 Mann, von denen jedoch höchstens der dritte Theil als vollständig diensttauglich angesehen werden konnte.

Einen noch geringeren Werth als die vorbezeichneten Truppen hatten die vorhandenen 115,000 Mobilgarden, welche in Folge einer kaiserlichen Verfügung vom 16ten Juli unter die Waffen getreten**) und seit dem 1sten September nach Paris herangezogen worden waren.

Um für den beschwerlichen Dienst einer längeren und energischen Vertheidigung weitere Kräfte zu gewinnen, wurde außerdem noch die Errichtung einer Nationalgarde mit Eifer betrieben. In Anbetracht der bedenklichen Seiten dieser Einrichtung hatten unter dem Kaiserreich nur 60 Nationalgarden-Bataillone in der Gesammtstärke von 40,000 Mann bestanden, welche besonders ausgewählt wurden und deren Offiziere die Regierung ernannte. Nachdem

*) Anlage Nr. 63 enthält die Ordre de bataille des 14ten Korps.

**) Vergl. Th. I., Seite 21. — Die 15,000 Mobilgarden des Seine-Departements, welche gegen Mitte August aus dem Lager von Châlons wegen Mangels an Disziplin nach Paris zurückgeführt wurden (vergl. Theil I., Seite 950), konnten auch dort nur in sehr beschränkter Weise verwendet werden. Schon am 12ten September verweigerten sie das Beziehen der Vorposten, weil ihnen die überwiesene Stellung zu gefährdet erschien.

Digitized by Google

aber zunächst im August 1870 festgesetzt worden war, daß alle waffenfähigen Männer zwischen 25 und 35 Jahren, welche dem Rekrutirungsgesetze genügt hatten und nicht in den Listen der Mobilgarde verzeichnet waren, für die Dauer des Krieges zu den Fahnen einberufen werden sollten, verfügte die Regierung am 6ten September die Errichtung von 60 neuen Nationalgarden-Bataillonen in Stärke von je 1500 Mann. Bald darauf wurden die Behörden aufgefordert, alle waffenfähigen Mannschaften der oben angegebenen Altersklassen in die Listen einzutragen und ihnen mitzutheilen, daß der Dienst in der Nationalgarde ein unbedingt verpflichtender sei. Die Zahl der Bataillone in Paris wuchs in Folge dieser Maßregeln so schnell, daß General Trochu am 14ten September bereits eine Besichtigung über 130 Bataillone abhalten konnte. Einigermaßen zuverlässig blieben aber nur die 60 alten Bataillone dieser Nationalgarde; den übrigen gebrach es an Disziplin und militairischer Ausbildung. Die Bataillone waren großentheils mit dem Tabatière-Gewehr bewaffnet.

Der in der Bevölkerung von Paris sehr verbreitete Wunsch, an der Vertheidigung der Hauptstadt Theil zu nehmen, ohne sich einer strengeren Disziplin unterwerfen zu müssen, führte außerdem noch zur Bildung von Freikorps, deren Stärke bald derartig zunahm, daß die Regierung sich genöthigt sah, ferneren Neubildungen Einhalt zu thun. Diese Korps rüsteten sich selbst nach eigenem Geschmack aus und suchten ganz nach Belieben eine militairische Thätigkeit in der Hauptstadt.*)

Unter den 300,000 Mann, welche somit im Monat September zur Vertheidigung von Paris zusammengebracht waren, befanden sich nur wenige Kavallerie-Regimenter. Von denen des 13ten und

*) Die thatsächliche Stärke der Freikorps hat sich trotz aller Bemühungen der Französischen Regierung nicht feststellen lassen; sie soll ungefähr 15 bis 18,000 Mann betragen haben. Auch das weibliche Geschlecht wollte hinter der Opferfreudigkeit der Männer nicht zurückbleiben und persönlich die Waffen gegen den Feind ergreifen. Es erging ein Aufruf zur Bildung von 10 Bataillonen Amazonen der Seine, ein Vorhaben, welches aber erst unter der Kommune in gewissem Maße zur Ausführung gekommen ist.

Digitized by Google

14ten Korps waren einige unter dem General Reyau nach der Loire abgerückt, die übrigen unter dem General Champéron zu einer Division vereinigt worden. Hierzu kam noch die aus dem 1sten Marsch-Lancier-Regiment, dem 2ten Marsch-Küraſſier-Regiment und dem gemiſchten Marsch-Regiment zuſammengeſetzte Kavallerie-Brigade Bernis. Einen weiteren Zuwachs erhielt dieſe Waffe durch die Gendarmerie zu Pferde, einige Abtheilungen Spahis und die Garde republicaine. Auch ein Theil der Nationalgarde und der Freikorps machte ſich beritten. *)

An Feldartillerie waren zunächſt nur die Batterien des 13ten und 14ten Korps vorhanden, welche zum großen Theil erſt während des Krieges ihre Ausrüſtung beendet hatten. Durch Heranziehung von Marine-Mannſchaften und ehemaligen Artilleriſten gelang es nach und nach, mit dem reichlich vorhandenen Geſchütz-Material eine große Anzahl neuer Batterien zu bilden. Die Mobil- und Nationalgarde, welche mehrere Batterien aufbrachten,**) verſtärkten gleichfalls die Genie-Truppen und den Train durch Bildung beſonderer Korps und techniſcher Geſellſchaften. Von erſteren Truppen waren urſprünglich nur 6, an Train 8 Kompagnien vorhanden, außerdem 2 Pontonier- und 4 Arbeiter-Kompagnien.

Für die Unterbringung und Verpflegung der Truppen ſorgte der Vertheidigungsausſchuß in eingehender Weiſe; er wurde hierbei von der Bevölkerung, in welcher ſich eine Menge von Hülfsvereinen verſchiedener Art bildeten, thatkräftig unterſtützt. Auf den äußeren Ringſtraßen von Paris, auf der Hochfläche von Romainville und im Lager von St. Maur entſtanden zahlreiche Baracken; zur Aufnahme von Kranken und Verwundeten wurden die nöthigen

*) Anlage Nr. 64 enthält die Ordre de bataille der Diviſion Champéron. — Das 2te Marſch-Küraſſier- und das 3te gemiſchte Marſch-Regiment waren aus einer Schwadron Hundertgarden und einigen noch vorhandenen Abtheilungen der Garde-Kavallerie gebildet. — Unter den berittenen Freikorps zeichnete ſich die Eskadron Franchetti bald vortheilhaft aus. — Die Kavallerie wurde im Laufe der Belagerung auf etwa 5000 Pferde gebracht.

**) Gegen Ende der Belagerung waren nach Angabe des Generals Ducrot 124 Feldbatterien, unter ihnen 16 von der Marine, 15 von der Mobilgarde ausgerüſtet.

Digitized by Google

Lazarethe eingerichtet. Die Verpflegung der Truppen war bald für längere Zeit sicher gestellt und durch Herbeischaffung eines 45tägigen Mundvorraths für die Einwohnerschaft glaubte man den äußersten Anforderungen genügt zu haben.*) —

An der Spitze der gesammten Vertheidigung von Paris stand der bisherige Gouverneur und nunmehrige Präsident der Regierung, General Trochu; General Schmitz war Chef seines Stabes, welcher 17 Generalstabs-Offiziere und Adjutanten zählte. Die artilleristische Vertheidigung leitete General Guiod, unter ihm je ein höherer Artillerie-Offizier auf dem rechten und linken Seine-Ufer. Den Geniedienst überwachten unter der obersten Leitung des Generals de Chabaud la Tour drei Generale. Der Ober-Befehl über die gesammte Nationalgarde war dem früheren Artillerie-Offizier Tamisier übertragen worden.**) Die in neun Abschnitte eingetheilte Stadt-Umwallung erhielt für jeden derselben einen besonderen Kommandanten, einen Kommandeur der Artillerie und einen des Genie. Sechs dieser Abschnitte umfaßten die Befestigungen auf dem rechten Seine-Ufer, die drei übrigen die auf dem linken. In jedem Abschnitte lag den Nationalgarden die Vertheidigung des Walles und die Gestellung der ersten Reserve ob; Mobilgarden bildeten die zweite, Linientruppen die dritte Reserve.***)

Die vorgeschobenen Befestigungen gliederten sich in vier Abschnitte; jeder derselben stand unter einem besonderen Befehlshaber. Der erste Abschnitt umfaßte die Befestigungen von St. Denis und

---

*) An Schlachtvieh hatte man bis zum 19ten September 30,000 Ochsen, 6000 Schweine und 180,000 Hammel zusammengebracht.

**) Im Oktober trat an dessen Stelle der General Clément Thomas, welcher am 18ten März 1871 bei dem Aufstande der Pariser Kommune ermordet wurde.

***) Die Anzahl der den einzelnen Abschnitten überwiesenen Nationalgarden-Bataillone war sehr ungleich und schwankte zwischen 12 (in Passy) und 55 (in Belleville). Jeder Abschnitt bestand aus zwei Abtheilungen, von denen jede einen höheren Offizier als Kommandanten erhielt. Die Mobilgarden-Bataillone, welche zur Reserve der Nationalgarde bestimmt waren, gliederten sich nach den Stadttheilen, in welchen die Mannschaften einquartiert waren, in die vier Gruppen Elysée, Palais Royal, Conservatoire des Arts und Luxembourg.

Digitized by Google

Aubervilliers, der zweite die Forts Romainville, Noisy und Rosny, der dritte die Forts Ivry, Bicêtre und Montrouge, der vierte die Forts Vincennes, Nogent, Charenton, sowie die Redouten Gravelle und Faisanderie. In den Forts Mont Valérien, Issy und Vanves befanden sich selbstständige Kommandanten. Die Marine-Division besetzte die Forts Romainville, Noisy, Rosny, Ivry, Bicêtre und Montrouge; auch hatte sie Abtheilungen im Mont Valérien und im Fort Nogent, während in den übrigen Forts zum größten Theil Mobilgarden des Seine-Departements standen. —

Durch Nachrichten der Landbewohner, Rekognoszirungen mit Luftballons und Meldungen der Kavallerie blieb man von der Annäherung der Deutschen fortdauernd unterrichtet. Die zunächst verfügbaren Französischen Linientruppen waren bereits am 11ten September über die Befestigungen von Paris vorgeschoben worden: das 13te Armee-Korps besetzte anfänglich den Abschnitt von der Brücke von Sèvres bis St. Ouen, wurde dann aber nach der Hochfläche von Vincennes gezogen; das 14te Korps rückte am 15ten in den Raum zwischen Ivry und Bas Meudon.

Als General Trochu am folgenden Tage in Begleitung des Generals Ducrot, welcher sich der Regierung in Paris zur Verfügung gestellt hatte, die Stellungen vor der Südfront besichtigte, fand er zwar die neuen Befestigungsanlagen noch unvollendet, beschloß aber dennoch, dem Gegner die dortigen für einen Angriff so vortheilhaft gelegenen Höhen nicht ohne Kampf zu überlassen. Das 14te Armee-Korps wurde daher am 17ten Morgens bis in die Höhe von Clamart und Bagneux vorgeschoben. —

Digitized by Google

Die Einschließung von Paris durch die III. und Maas-Armee in der Zeit vom 17ten bis zum 19ten September.

Während des Vormarsches der Deutschen durch die Champagne waren im Hauptquartier Seiner Majestät des Königs genauere Nachrichten über die neue Gestaltung der inneren Verhältnisse Frankreichs eingegangen. Auch unterlag es bereits vor Mitte September keinem Zweifel mehr, daß sich Paris mit Aufbietung aller Kräfte zu einer energischen Vertheidigung anschickte, und daß sich an der Loire eine neue Feldarmee bildete. Ein gewaltsamer Angriff gegen die Hauptstadt, welche zwar größtentheils ungeschulte Truppen enthielt, aber von sturmfreien Wällen und zahlreichen Außenwerken umgeben war, hatte wenig Wahrscheinlichkeit des Erfolges für sich, und ein abgeschlagener Sturm konnte unter den obwaltenden Verhältnissen von besonders nachtheiligem Einflusse auf die gesammte Kriegslage werden. Die Deutsche Heeresleitung beschloß daher, sich für die nächste Zeit auf eine enge Einschließung von Paris zu beschränken. Hierzu waren um Mitte September etwa 150,000 Mann und 620 Feldgeschütze verfügbar, welchen indessen gleichzeitig die Aufgabe zufiel, Entsatzversuchen des Feindes entgegenzutreten. Eine Verstärkung des Einschließungsheeres durch die von Sedan nachrückenden Korps stand in baldiger Aussicht; ein fernerer Truppenzuwachs aber hing vornehmlich von den Ereignissen bei Metz und Straßburg ab.

Die Entscheidung darüber, ob und wann später zum artilleristischen Angriff oder zur förmlichen Belagerung von Paris geschritten werden sollte, blieb einstweilen vorbehalten. Eine nach Millionen zählende und durch Absperrung von der Außenwelt in allen Lebensgewohnheiten empfindlich gestörte Einwohnerschaft konnte vielleicht bald gebieterisch die Uebergabe der Stadt verlangen. Andern Falls aber fand der Feind bei längerem Ausharren Zeit und Gelegenheit, die bewaffneten Volksmassen in Paris allmälig in brauchbare Soldaten umzuwandeln und auch die Rüstungen im Lande derartig zu för-

Digitized by Google

dern, daß neue Heere ins Feld zu rücken vermochten. Es mußte also Deutscher Seits von vorneherein auf die möglicherweise eintretende Nothwendigkeit eines artilleristischen Angriffes Bedacht genommen werden, wobei jedoch zu berücksichtigen war, daß die Eisenbahn-Verbindung mit der Heimath vorerst noch eine äußerst beschränkte blieb. An der einzigen Bahn-Linie, welche innerhalb des von den Deutschen beherrschten Bereiches bis in die Gegend von Paris führte, befand sich Toul noch immer in den Händen des Feindes. Auch nach Wegnahme dieses Platzes hatte die Heranziehung des seit Mitte August in Preußen bereit gestellten Belagerungsparks noch bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden, weil der große Eisenbahn-Tunnel bei Nanteuil sur Marne von den Franzosen gründlich zerstört und daher eine Benutzung der Bahn-Strecke westlich dieses Ortes für längere Zeit vollständig ausgeschlossen war. Zur Fortschaffung des Belagerungsparks auf Landwegen aber mußten für 300 schwere Geschütze, nebst einer vorläufigen Munitionsausrüstung von 500 Schuß für jedes Geschütz, etwa 4500 vierräderige Wagen und 10,000 Pferde in Feindesland aufgebracht werden. Der unabweislich nothwendige Nachschub von Ersatz-Mannschaften, Verpflegungsgegenständen, Ausrüstungs- und Bekleidungsstücken für das Einschließungsheer nahm überdies jene einzige Eisenbahn, sobald sie verfügbar wurde, vor Allem in Anspruch. Um möglichst schnell in ihren Besitz zu gelangen, war daher im großen Hauptquartier am 8ten September verfügt worden, daß ein Belagerungspark bis in die Gegend von Toul geschafft und zur Bezwingung dieses Platzes verwendet werden sollte.*)

Hinsichtlich der Einschließung von Paris erging alsdann am 15ten September ein Befehl aus Château Thierry, über dessen nähere Ausführung General v. Moltke noch im Laufe des Tages mit den Stabschefs der beiden Ober-Kommandos mündlich Rücksprache nahm.**)

---

*) Vergl. Th. II., Seite 16.

**) Anlage Nr. 65 enthält den Wortlaut dieses Befehls.

Digitized by Google

Hiernach sollten die drei Korps der Maas-Armee am 19ten unter starker Besetzung von Argenteuil die Hauptstadt auf dem rechten Seine- und Marne-Ufer einschließen, *) die 5te und 6te Kavallerie-Division wo möglich schon am Tage zuvor über Poissy die Verbindung mit der III. Armee aufsuchen. Letztere hatte sich in Anbetracht der Unwahrscheinlichkeit einer Angriffsbewegung des Feindes aus Paris, unabhängig von dem Vorschreiten der Maas-Armee, auf dem linken Seine- und Marne-Ufer der Hauptstadt zu nähern und nach Maßgabe des Eintreffens der von Sedan nachrückenden Korps links auszudehnen. Die Kavallerie der III. Armee erhielt den Auftrag, einestheils in westlicher Richtung mit der Maas-Armee in Verbindung zu treten, anderentheils über die Truppen-Versammlungen an der Loire Aufklärung zu schaffen. Falls von dorther ein Entsatz von Paris versucht würde, sollten die Hauptkräfte der III. Armee dem Feinde einen bis zwei Tagemärsche entgegengehen, um ihn in angemessener Entfernung von der Einschließungslinie zurückwerfen zu können. Letztere war außerhalb des Geschützbereiches der Festungswerke, aber in möglichster Nähe derselben zu wählen und durch Erdarbeiten zu verstärken. Um die Verbindung der beiden Armeen untereinander zu erleichtern, wurde die Herstellung zahlreicher Brücken über die Marne und Seine angeordnet; die nach Paris führenden Eisenbahnen und Telegraphenleitungen sollten leicht zerstört werden.

Die Maas-Armee erhielt außerdem den Auftrag, der Hauptstadt durch Ableitung des Ourcq-Kanals einen Theil ihres Trinkwassers zu entziehen und, wenn angängig, die nördliche Einschließungslinie durch Anstauung der vorliegenden Wasserläufe zu verstärken. Zu ersterem Zwecke hatte das Ober-Kommando der III. Armee in Folge einer Weisung aus dem großen Hauptquartier bereits am

*) Bei der eben erwähnten Unterredung kam auch bereits die Wichtigkeit einer baldigen Besetzung von Le Bourget und der Halbinsel von Gennevilliers zur Sprache. Von einem Hineinziehen der Letzteren in die Einschließungslinie wurde indessen mit Rücksicht auf die naheliegenden Befestigungen des Mont Valérien einstweilen Abstand genommen.

Digitized by Google

10ten September den Dhuis bei Pargny, am 11ten die Marne bei Créſanzy und Chierry aus ihrem künſtlichen Laufe in das natürliche Bett zurücklenken laſſen.*)

Zur Einſchließung der Südſeite von Paris erließ nunmehr der Kronprinz von Preußen am 16ten September in Coulommiers Befehle folgenden Inhalts:

Die 2te Kavallerie-Diviſion geht am 17ten bei Villeneuve St. Georges, Juviſy und Ris über die Seine, am 18ten nach Saclay, von wo gegen Paris zu beobachten und über Chevreuſe die Verbindung mit der Maas-Armee herzuſtellen iſt. Das V. Korps überſchreitet am 18ten die Seine bei Villeneuve St. Georges, rückt dann nach Palaiſeau und beſetzt am 19ten Verſailles, mit ſeinen Vorpoſten den Raum von Croiſſy bis zum Park von Meudon. Das II. Bayeriſche Korps gewinnt am 17ten bei Corbeil das linke Seine-Ufer, gelangt am 18ten nach Longjumeau, am 19ten nach Chatenay, mit ſeinen Vorpoſten bis in die Gegend zwiſchen dem Park von Meudon und L'Hay an der Bièvre. Das VI. Korps trifft am 18ten bei Villeneuve St. Georges ein, läßt eine Brigade zwiſchen Marne und Seine und überſchreitet mit den übrigen am 19ten den letztgenannten Fluß, indem es wo möglich mit Tagesanbruch ſeine Vorpoſten zwiſchen demſelben und L'Hay entwickelt. Das Korps ſorgt für Ueberbrückungen der Seine zwiſchen Choiſy le Roi und Juviſy. Die Württembergiſche Diviſion nimmt mit zwei Brigaden Stellung in der Gegend von Pontault,**) und ſtellt Vorpoſten von Ormeſſon über Champigny bis Noiſy. In der linken Flanke der Armee geht die 4te Kavallerie-Diviſion über Fontainebleau und Pithiviers gegen Orléans vor. Zur Verbindung mit derſelben entſendet das

---

*) Dieſe Ableitungen wurden überall ohne Schwierigkeit bewerkſtelligt; ſie verfehlten aber inſofern ihren Zweck, als der Bedarf an Trinkwaſſer in Paris durch anderweitige Vorrichtungen ausreichend gedeckt war. —

**) Zu dieſer Beſtimmung wurde die höhere Genehmigung vorbehalten, weil die Württembergiſche Diviſion zur Bedeckung des großen Hauptquartiers diente.

Digitized by Google

II. Bayerische Korps eine Abtheilung nach Arpajon, welche demnächst vom I. Bayerischen Korps abzulösen ist.*) —

Einschließung der Nord- und Ostseite von Paris. —

Während sich hiernach die III. Armee in Bewegung setzte, um oberhalb Paris die Seine zu überschreiten, traf das Ober-Kommando der Maas-Armee am 17ten September nachstehende Anordnungen zur Einschließung der Nordseite der Hauptstadt:

Das XII. Armee-Korps erhielt Befehl, am 18ten nach der Gegend von Claye zu marschiren, am folgenden Tage seine Vortruppen bis über Chelles und Sévran vorzuschieben und nach Ueberbrückung der Marne mit dem rechten Flügel der III. Armee in Verbindung zu treten. Das Garde-Korps wurde angewiesen, am 18ten bei Mitry, am 19ten bei Roissy einzutreffen und in vorderster Linie die Ortschaften Aulnay, Le Blanc Mesnil und Arnouville zu besetzen. Das auf dem rechten Flügel befindliche IV. Armee-Korps sollte am 18ten Dammartin, am 19ten St. Brice erreichen, seine Vorposten in dem Raume von Sarcelles bis Deuil entwickeln und eine Brigade nebst zwei Batterien nach Argenteuil vorschieben. Die dem Korps zugetheilte Garde-Ulanen-Brigade hatte unterhalb des letzteren Ortes die Seine zu beobachten und über St. Germain die Verbindung mit der 5ten und 6ten Kavallerie-Division aufzunehmen, welche sich, wie erwähnt, am 18ten von Poissy aus auf dem linken Strom-Ufer ausdehnen sollten.

Zu letzterem Zwecke rückte die 5te Kavallerie-Division am 17ten aus der Gegend von Dammartin nach Le Mesnil Aubry ab. Die zur Deckung dieses Flankenmarsches links herausgeschobene 13te Kavallerie-Brigade fand die Ortschaften zwischen Gonesse und St. Denis vom Feinde besetzt, welcher die Preußischen Kavallerie-Patrouillen lebhaft beschoß. Das Husaren-Regiment Nr. 10 streifte bis Le Bourget, wurde aber mit den übrigen Theilen der Brigade am Nachmittag nach Le Mesnil Aubry herangezogen, als

*) Das Eintreffen des Letzteren in Montlhéry und des XI. Korps in Boissy St. Leger wurde auf den 22sten September festgesetzt.

Digitized by Google

Französische Infanterie aus Pierrefitte und Stains durch das sehr bedeckte Gelände in nördlicher Richtung vorging.

Die 6te Kavallerie-Division war am 17ten bei Beaumont sur Oise stehen geblieben, wo am Abend auch die Pontonier-Kompagnie des IV. Armee-Korps mit dem leichten Feldbrücken-Train und der halben Ponton-Kolonne eintraf. Da es sich nämlich inzwischen herausgestellt hatte, daß die auf den Marschlinien der Deutschen liegenden Oise- und Seine-Uebergänge vom Feinde gesprengt waren, so sollte auf Befehl des Ober-Kommandos zunächst eine Brücke bei Pontoise geschlagen und von beiden Kavallerie-Divisionen benutzt, dann aber sogleich wieder abgebrochen und zur Ueberbrückung der Seine bei Poissy verwendet werden.

Vom 18ten Mittags an überschritten die Deutschen Reitermassen die eben fertig gewordene Brücke bei Pontoise; die an der Spitze befindliche 6te Kavallerie-Division erreichte noch am nämlichen Abend die Gegend von Chanteloup.*) Eine Patrouille des Ulanen-Regiments Nr. 3 gelangte mittelst einer bei Triel hergestellten Fähre am 19ten auf das linke Seine-Ufer und suchte in der Richtung nach Chevreuse die Verbindung mit der III. Armee auf. Nachdem die 5te Kavallerie-Division an diesem Tage ihren Uebergang bei Pontoise beendet hatte, wurde auch der Ponton-Train nach Triel herangeschafft und daselbst in der folgenden Nacht eine Brücke geschlagen. Am 20sten überschritten, wie hier vorweg bemerkt wird, beide Kavallerie-Divisionen die Seine und traten nunmehr bis auf Weiteres unter Befehl der III. Armee.

Die Korps der Maas-Armee hatten mittlerweile die für den 18ten September angewiesenen Marschziele ohne besondere Zwischenfälle erreicht. Husaren der bis Gouffaimville vorgeschobenen Avantgarde des IV. Armee-Korps streiften über diesen Ort hinaus in südwestlicher Richtung und bemerkten feindliche Truppen auf den Höhen

*) Zwei Kompagnien des der Division zugetheilten Jäger-Bataillons Nr. 4. — Vergl. Th. II., Seite 24 — verblieben in Pontoise; die beiden anderen Kompagnien rückten nach Triel und Carrières und zerstörten die Bahn-Linie und den Telegraphen in der Nähe des ersteren Ortes. Die der Division gleichfalls zugetheilte reitende Batterie des IV. Korps trat zu Letzterem zurück.

Digitized by Google

von Montmagny und Pierrefitte. Patrouillen der Garde-Ulanen-Brigade wurden bei Le Bourget und Drancy von Französischer Infanterie beschossen.

Diese Anzeichen und auch die übrigen beim Ober-Kommando der Maas-Armee in St. Soupplets eingehenden Meldungen erweckten die Vermuthung, daß der Feind die Gegend vor St. Denis stark besetzt halte und die Einschließung der Nordseite von Paris nicht ohne ernsten Widerstand zulassen werde. Es wurde deshalb das IV. Armee-Korps noch am 18ten Abends angewiesen, den Gegner, auf welchen es voraussichtlich am folgenden Tage stoßen werde, in die Befestigungen von St. Denis zurückzuwerfen. Das Garde-Korps sollte sich zur Unterstützung des IV. bei Gonesse bereit halten und seine Vorposten wo möglich bis Le Bourget vorschieben. Das XII. Armee-Korps erhielt Befehl, nur eine Infanterie-Division zwischen Marne und Ourcq-Kanal zu lassen, mit allen übrigen Theilen aber nach Sévran vorzurücken, um erforderlichen Falls über Aulnay in den Kampf eingreifen zu können.

Im großen Hauptquartier zu Meaux, wohin diese Anordnungen gemeldet worden waren, theilte man die Auffassung des Ober-Kommandos. Es wurde demselben daher am 19ten Morgens anheimgestellt, auch die andere Infanterie-Division des XII. Korps zum Gefecht heranzuziehen, und außerdem noch eine Unterstützung durch die Württembergische Division eingeleitet, welche am 17ten September Meaux erreicht hatte und am folgenden Tage mit zwei Brigaden bis Lagny vorgerückt war. Die Letzteren erhielten nun Befehl, sich von Lagny nach Chelles zu wenden, oder, falls sie sich ihrer bisherigen Bestimmung gemäß bereits auf dem linken Marne-Ufer im Marsche nach Pontault*) befinden sollten, bei Gournay den Uebergang auf die nördliche Seite des Flusses vorzubereiten. Seine Majestät der König begab sich demnächst von Meaux nach Gonesse, wo er, begleitet von dem General v. Moltke, gegen Mittag eintraf. —

Inzwischen hatte das IV. Armee-Korps um 7½ Uhr Morgens mit der 7ten Division Roissy, mit der 8ten und der Garde-Ulanen-

*) Vergl. Th. II., Seite 52.

Digitized by Google

Brigade Le Thillay und Boucqueval erreicht. Unter dem Schutze der auf Sarcelles und Graulay vorgeschobenen 15ten Infanterie-Brigade und des gegen Stains beobachtenden Dragoner-Regiments Nr. 7 setzte das Korps die ursprünglich vorgeschriebene Bewegung über St. Brice fort, nachdem noch das Garde-Korps ersucht worden war, durch einen Vorstoß auf Stains die Aufmerksamkeit des Feindes von diesem Flankenmarsche abzulenken. Der Kronprinz von Sachsen, welcher sich nach der Höhe westlich von Arnouville begeben hatte und daselbst durch einen seiner Generalstabs-Offiziere von der Sachlage auf dem rechten Flügel der Armee Kenntniß erhielt, richtete indessen unter Hinweis auf den am vorigen Abend ertheilten Befehl nunmehr die Aufforderung an das IV. Armee-Korps, den bei Montmagny stehenden Feind, wenn möglich, auf St. Denis zurückzuwerfen; das Garde-Korps werde diesen Angriff erforderlichen Falls über Arnouville unterstützen.

Der kommandirende General v. Alvensleben I. ließ in Folge dessen um 11½ Uhr die 15te Brigade gegen Montmagny, Villetaneuse und Pierrefitte vorgehen. Die an der Spitze befindlichen Füsilier-Bataillone trieben nach kurzem Gefechte schwache Französische Abtheilungen aus den zum Theil verbarrikadirten Dörfern bis in die Befestigungen von St. Denis, von welchen aus nun die Stellungen der Deutschen unter Geschütz-Feuer genommen wurden.

Die über St. Brice auf Argenteuil vorrückenden Theile des IV. Armee-Korps wechselten südlich von Deuil einige Schüsse mit den Vorposten des Gegners. In Folge einer um 2 Uhr Nachmittags erlassenen Weisung des Ober-Kommandos blieb die 16te Infanterie-Brigade bei letztgenanntem Orte halten, während die Garde-Ulanen-Brigade zur Beobachtung von Argenteuil noch bis Cormeil en Parisis vorging.

Das Garde-Korps hatte sich im Laufe des Vormittags zwischen Gonesse und Tremblay versammelt und mit der 1sten Garde-Infanterie-Division die Ortschaften Arnouville, Garges und Dugny besetzt. In Folge der vorher erwähnten Aufforderung zu einem Vorstoße auf Stains griff General-Major v. Pape mit einer Garde-Jäger-Kompagnie dieses Dorf an, welches nach leichtem Gefechte in Besitz

Digitized by Google

genommen wurde. Die beiden anderen Divisionen des Korps hatten sich weiter links an den Morée-Bach herangezogen, gegen welchen, einer erhaltenen Mittheilung gemäß, starke Französische Truppen-Kolonnen in der Richtung auf Aulnay vorrücken sollten. Es zeigten sich aber nur kleinere Abtheilungen, welche vor der Preußischen Infanterie zurückwichen. Die über Pont Iblon streifenden Kavallerie-Patrouillen meldeten, daß Le Bourget vom Feinde besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet sei; auch bei Drancy standen, wie am Tage zuvor, Französische Vorposten.

Das XII. Armee-Korps hatte sich aus der Gegend von Claye gegen das Gehölz von Bondy vorbewegt und mit der 23sten Division die Ortschaften zwischen Chelles und Sévran besetzt. In der Nähe des letztgenannten Dorfes sammelten sich allmälig auch die übrigen Theile des Korps. Die Sächsischen Patrouillen stießen westlich des eben erwähnten Gehölzes auf Abtheilungen des Feindes; ein Zug des Leib-Grenadier-Regiments wurde durch überlegene Französische Infanterie aus Bondy vertrieben.

Nachdem es sich herausgestellt hatte, daß die Truppen des IV. Armee-Korps beim Einnehmen der angewiesenen Stellungen vor der Nordfront von Paris auf keinen erheblichen Widerstand stießen, wurden auch die Gros der beiden anderen Korps in den zu ihrem Bereiche gehörenden Ortschaften untergebracht. — Hiernach befand sich die Maas-Armee am Abend in folgenden Stellungen:

Die Vortruppen des XII. Korps lehnten sich oberhalb Neuilly an die Marne und standen am Westrande des Waldes von Bondy entlang. Die beiden Infanterie-Divisionen waren auf den im Laufe des Tages eingenommenen Plätzen verblieben; die KavallerieDivision war nach Le Pin, die Korps-Artillerie nach Claye zurückgegangen.

Die Vorpostenlinie des Garde-Korps lief am linken Ufer des Morée-Baches vom Walde von Bondy bis Pont Iblon und von dort über Dugny nach Stains. Die 1ste Garde-Infanterie-Division lag in den Ortschaften zwischen Gonesse und Stains, die 2te in Villepinte, Le Blanc Mesnil und Aulnay. Die Garde-Kavallerie-

Digitized by Google

Division war nach Mitry und Tremblay, die Korps-Artillerie nach Gonssainville zurückgenommen.

Das IV. Armee-Korps hatte seine Vorposten von der Mühle Haut Roi über Montmagny bis an den See von Enghien entwickelt; zur Unterstützung derselben standen stärkere Abtheilungen aller Waffen bereit. Die 14te Brigade mit der Korps-Artillerie lag in der Gegend von St. Brice, die 13te in Sarcelles, die 15te in und um Groulay, die 16te in Montmorency und Deuil.

Die General-Kommandos der drei Armee-Korps befanden sich in Claye, Roissy und St. Brice. Der Kronprinz von Sachsen nahm sein Hauptquartier unter Bedeckung des Garde-Schützen-Bataillons in Tremblay.

Somit war die Einschließung der Nord- und Ostseite von Paris am Abend des 19ten September zur Ausführung gelangt. —

Einschließung der Südseite von Paris.

Ernstere Zusammenstöße veranlaßte der Aufmarsch der III. Armee im Süden der Französischen Hauptstadt.

Das V. Armee-Korps hatte sich am 17ten September Morgens aus der Gegend von Chevry, Tournan und Fontenay*) in der Richtung auf Villeneuve St. Georges in Bewegung gesetzt. An der Spitze des Korps befand sich die 9te Infanterie-Division mit der ihr beigegebenen Ponton-Kolonne und dem größeren Theile der Korps-Artillerie; die 17te Brigade wurde mit zwei Dragoner-Schwadronen und den schweren Batterien der Division nach Limeil entsendet, um den beabsichtigten Brückenschlag gegen Unternehmungen aus Paris zu decken. Die zum Aussetzen von Vorposten zwischen Seine und Marne bestimmten Theile dieser letzteren Brigade trafen in der Höhe von Choisy le Roi und Bonneuil auf Truppen des 13ten Französischen Korps, gegen welche sie sich unter Besetzung der Ferme de L'Hôpital um 1 Uhr Nachmittags zum Gefecht entwickelten.

In Folge der Nachricht vom Anrücken Deutscher Truppen auf dem linken Marne-Ufer hatte sich nämlich General Vinoy am 17ten Vormittags mit der Division Exéa über Charenton auf Boissy St. Leger

*) Vergl. Th. II., Seite 20.

Digitized by Google

in Marsch gesetzt, um die im Schlosse Le Piple aufgehäuften Vorräthe zurückzuschaffen oder zu vernichten. Als der General aber erfuhr, daß die beiden letztgenannten Orte bereits von den Deutschen in Besitz genommen seien, ließ er eine Brigade bei Créteil halten, während die Brigade Daubel nebst zwei Batterien und einigen Mitrailleusen den mit Weinpflanzungen bedeckten Mont Mesly und die Oertlichkeiten westlich desselben besetzte. Preußische Dragoner, welche in der Verfolgung Französischer Plänkler bis dicht an diese Stellung vordrangen, wurden durch Geschütz-Feuer vertrieben.

Die inzwischen nördlich von Valenton aufgefahrene 1ste schwere Batterie V. Armee-Korps nahm sogleich den Kampf gegen die feindliche Artillerie auf.*) Unterstützt durch das Feuer dieser Batterie gingen die Musketier-Bataillone Regiments Nr. 58 und das 1ste Bataillon Regiments Nr. 59 in der Gesammtstärke von neun Kompagnien umfassend gegen den Mont Mesly vor, von welchem der Feind nach Créteil zurückwich. Nachdem um 4 Uhr Nachmittags ein mit drei Bataillonen unternommener Vorstoß der Franzosen gegen die ihnen entrissene Höhe am Schnellfeuer der Neunundfünfziger gescheitert war, wurde der in Eile und Verwirrung abziehende Feind von den Achtundfünfzigern über Créteil hinaus bis in den Bereich des Forts Charenton verfolgt. Die 17te Brigade bezog demnächst ein Bivouak bei Limeil, mit Vorposten zwischen Choisy und dem Walde von Brevannes.**)

Während des eben geschilderten Zusammenstoßes in der rechten Flanke der 9ten Division hatten die Pioniere des V. Armee-Korps eine Ponton-Brücke bei Villeneuve St. Georges geschlagen, nachdem zum Schutze dieser Arbeit das 1ste Bataillon Regiments Nr. 47 und eine Dragoner-Abtheilung auf Kähnen über die Seine gesetzt und, einige Franctireure vor sich hertreibend, am linken Ufer in Stellung ge-

*) Auch die 2te schwere Batterie hatte nordöstlich von Limeil Stellung genommen; ihr Feuer blieb aber bei der größeren Entfernung ohne erhebliche Wirkung.

**) Der Verlust der Franzosen in dem Gefechte am Mont Mesly betrug angeblich nur 45 Mann an Todten und Verwundeten. In Betreff der Deutscher Seits erlittenen Verluste vergl. Anlage Nr. 61.

Digitized by Google

gangen waren. Die beiden anderen Bataillone des genannten Regiments überschritten nach Beendigung des Brückenbaues gegen 4 Uhr gleichfalls den Strom und rückten bis Ablon vor. Die übrigen Theile der 9ten Infanterie-Division verblieben am rechten Ufer; die 10te lagerte bei Mandres und Boissy St. Léger.

Die 2te Kavallerie-Division, welche bereits um 10 Uhr Vormittags bei Villeneuve St. Georges eingetroffen war, folgte dem Regiment Nr. 47 auf die linke Seite der Seine und ging noch an diesem Tage bis Juvisy, Athis und Villeneuve le Roi.

Das VI. Armee-Korps erreichte Roissi, Pontault und Noiseau; von letzterem Orte aus schob die Avantgarde ihre Vorposten bis Champigny, Ormesson und Sucy vor. Eine Rekognoszirung gegen Joinville ergab, daß die dortige Brücke verbarrikadirt und am jenseitigen Ufer von Infanterie besetzt war.*)

Das II. Bayerische Korps, welches seit 9 1/2 Uhr Morgens auf der von ihm hergestellten Brücke bei Corbeil die Seine überschritten hatte, gelangte mit der 3ten Infanterie-Division nach Villemoisson, St. Michel und Brétigny.**) Die Ulanen-Brigade hatte an dem ihr zugewiesenen Uebergangspunkte bei Ris keine Furth aufgefunden; sie war deshalb nach Corbeil zurückgegangen, überschritt daselbst den Fluß hinter der 3ten Infanterie-Division, marschirte dann stromabwärts bis Ris und ließ Patrouillen bis Longjumeau streifen. Andere Abtheilungen dieser Brigade, welche auf dem rechten Seine-Ufer Verbindung mit der 2ten Kavallerie-Division suchten, waren von der linken Seite des Flusses her durch Franctireure beschossen worden; doch hatte ein Schuß der reitenden Batterie genügt, die Letzteren zu verjagen. Die übrigen Theile des II. Bayerischen Korps blieben an diesem Tage bei Corbeil.

Die Avantgarde der 4ten Kavallerie-Division***) fand beim Vorgehen auf Fontainebleau die Seine-Brücken bei Samoreau

*) Die Brücke war in der Nähe des linken Ufers gesprengt, was vom rechten Ufer aus nicht wahrgenommen werden konnte.

**) An der Eisenbahn von Paris nach Orléans.

***) Von derselben war vorläufig nur die 10te Brigade zur Stelle. Vergl. Th. II., Seite 21.

Digitized by Google

und Fontaine le Port zerstört. Sie bog deshalb weiter nördlich nach Sivry ab, um demnächst den Uebergang von Melun zu benutzen, wohin schon am Tage zuvor ein Zug des 2ten Leib-Husaren-Regiments zur Herstellung der Verbindung mit den Bayern vorausgegangen war. Als sich dieser Zug am 17ten auf dem linken Seine-Ufer in der Richtung auf Fontainebleau an die Division heranzuziehen suchte, wurde er von Einwohnern und Francstireuren aufgehoben. —

Am 18ten September ging die 2te Kavallerie-Division bis Saclay vor; ihre Avantgarde entwickelte von Villeras aus Vorposten zwischen Jouy und Orsigny. Bei Antony und Petit Bicêtre stießen die Preußischen Husaren auf Kavallerie-, in Sceaux und Umgegend auf Infanterie-Abtheilungen des Feindes. Ein gegen Versailles vorgesendeter Reiter-Trupp fand die Thore geschlossen und die Stadt durch Nationalgarden besetzt, welche sich nur einem größeren Truppentheile ergeben wollten. Premier-Lieutenant v. Reitzenstein sprengte mit einer Patrouille des Husaren-Regiments Nr. 6 eine bei Chevreuse sich sammelnde Nationalgarden-Kompagnie*) und erbeutete einen für Paris bestimmten Lebensmittel-Transport.

Das V. Armee-Korps beendete an diesem Tage seinen Uebergang über die Seine bei Villeneuve St. Georges und setzte den Marsch in westlicher Richtung fort. Die an der Spitze des Korps befindliche 18te Brigade erreichte um Mittag Palaiseau und mit ihrer Avantgarde die Gegend von Bièvre.

Die Nachrichten vom Vorrücken der Deutschen auf Versailles hatten inzwischen auch eine entsprechende Rechtsschiebung der Französischen Truppen veranlaßt. Das 14te Korps hatte sich mit der Division Caussade zwischen Trivaux Ferme und Clamart am Südrande des Waldes von Meudon entwickelt und die Division Hugues bei der Schanze von Châtillon aufgestellt. Die Division Maussion stand noch bei Bagneux; die Division Maud'huy

*) Die vier Offiziere derselben wurden gefangen abgeführt.

Digitized by Google

des 13ten Korps war von der Hochfläche von Vincennes auf das linke Seine-Ufer nach Villejuif herangezogen worden. In der rechten Flanke des 14ten Korps hielt das Marsch-Zuaven-Regiment Meudon und mit vorgeschobenen Abtheilungen Grange Dame Rose und Trivaux Ferme besetzt; vor der Front dieses Korps hatten sich auf Befehl des Generals Ducrot das 15te Marsch-Regiment im Dorfe Plessis Piquet und ein halbes Jäger-Bataillon in der gleichnamigen Mühle zur Vertheidigung eingerichtet. Die Spitzen der in der Richtung nach Verrières aufklärenden Kavallerie-Brigade Bernis stießen in der Gegend südlich von Petit Bicêtre auf Preußische Dragoner und eine über Abbaye aux Bois vorgeschobene Feldwache des Regiments Nr. 47,*) vor deren Feuer sich die Französische Kavallerie auf Châtillon zurückzog.

Die eben erwähnte Feldwache traf ihrerseits beim weiteren Vorgehen nach Petit Bicêtre auf Vortruppen der Division Caussade, welche in diesem Gehöfte und im Gehölze von La Garenne festen Fuß gefaßt hatten. Als indessen Oberst v. Flotow beide Musketier-Bataillone des Regiments gegen die genannten Oertlichkeiten entwickelte und weiter links auch das Füsilier-Bataillon eingreifen ließ, wichen die Franzosen auf Grange Dame Rose zurück, wohin ihnen das 2te Bataillon über Porte Verrières, die Füsiliere über Villacoublay folgten. Die 8te und 12te Kompagnie überstiegen bald nach 2 Uhr unter heftigem Feuer des Feindes die hohe Umfassungsmauer von Dame Rose und bemächtigten sich des Gehöftes, wobei etwa 60 Zuaven in ihre Hände fielen. Andere Abtheilungen des Regiments gingen von Petit Bicêtre gegen Trivaux Ferme vor und vertrieben auch dort die Französischen Truppen. Beide Oertlichkeiten wurden aber demnächst wieder von den Siebenundvierzigern geräumt, als eine starke und von Artillerie unterstützte Angriffskolonne aus dem Walde von Meudon vorbrach, in welchem sich nach den inzwischen eingegangenen Meldungen weit überlegene Kräfte des Feindes befanden.

*) Dies Regiment bildete mit einer halben Schwadron des Dragoner-Regiments Nr. 4 und der 1sten leichten Batterie die Avantgarde der 18ten Brigade.

Digitized by Google

Da Letzterer den abziehenden Preußen nicht folgte, so kam es an diesem Tage hier nicht mehr zum Zusammenstoße. Das 1ste Bataillon Regiments Nr. 47 richtete sich in Petit Bicêtre zur Vertheidigung ein, besetzte das Gehölz Loup Pendu und dehnte seine Vorposten westlich bis Villacoublay aus. Die übrigen Theile der Avantgarde bezogen Alarmquartiere in Malabry und Abbaye aux Bois, das Gros der 18ten Brigade in Bièvre und Igny.

Von der zur Deckung der linken Flanke verwendeten Abtheilung des Dragoner-Regiments Nr. 4 waren fünf Mann unter Lieutenant v. Wienskowski nach Bélizy entsendet worden. Diese Patrouille ritt, ungeachtet des auf sie gerichteten Feuers, in den Ort hinein, sprengte eine etwa 30 Mann starke Infanterie-Abtheilung auseinander und erbeutete einen von Plessis Piquet nach Bélizy fahrenden Wagenpark.

Zur Rechten der 18ten Brigade war die 17te nach Massy und Verrières marschirt. Ihre zwischen dem gleichnamigen Gehölze und Antony entwickelten Vorposten plänkelten während der Nacht unausgesetzt mit den Vortruppen des Feindes. Weiter südlich stand die 10te Division mit der Korps-Artillerie bei Palaiseau. —

Neben dem V. Armee-Korps war auch das II. Bayerische in die vordere Linie eingerückt. Die 3te Infanterie-Division und die Ulanen-Brigade hatten Longjumeau erreicht; die 5te Infanterie-Brigade, zwei Batterien und zwei Chevauxlegers-Regimenter waren von dort aus bis in die Gegend von Massy und Wissous vorgeschoben. Patrouillen der zwischen Croix de Bernis und La Belle Epine aufgestellten Vortruppen der eben genannten Brigade stießen bei Fontenay aux Roses auf Abtheilungen des Feindes, welche mit Schanzarbeiten beschäftigt waren. Andere Französische Infanterie-Trupps zeigten sich bei Bourg la Reine sowie auch zwischen L'Hay und der Schanze Hautes Bruyères; durch das Feuer der Letzteren erlitten die Bayerischen Patrouillen einige Verluste. Die 4te Bayerische Division stand bei Montlhéry und Saulx les Chartreux, die Artillerie-Reserve bei Ballainvilliers; von ersterem Orte aus wurde

Digitized by Google

eine Abtheilung der 8ten Infanterie-Brigade auf der Straße nach Orléans bis Arpajon vorgeschoben. —

Das VI. Armee-Korps hatte mit der um Mittag bei Limeil versammelten 24sten Infanterie-Brigade die Vorpostenlinie zwischen Seine und Marne eingenommen;*) die 23ste Brigade überschritt am Nachmittag den ersteren Fluß hinter dem V. Armee-Korps bei Villeneuve St. Georges und schob ihre Vorposten bis Villeneuve le Roi vor. Letztere traten in Fühlung mit dem weiter nördlich bei Thiais und Choisy le Roi stehenden Feinde. Am Abend wurde mittelst des Ponton-Trains des VI. Korps 300 Schritte unterhalb Villeneuve St. Georges eine zweite Brücke hergestellt. Die 21ste Brigade erreichte Boissy St. Leger, die Korps-Artillerie Montgeron, die durch eine Schwadron und eine Batterie verstärkte 22ste Brigade Sucy. Das 3te Bataillon Regiments Nr. 38 besetzte Champigny und Villiers, um bis zum Eintreffen der Württembergischen Division die Beobachtung gegen Joinville zu übernehmen; Patrouillen dieses Bataillons wurden an mehreren Stellen vom rechten Marne-Ufer aus lebhaft beschossen. Das General-Kommando des VI. Armee-Korps befand sich in Villeneuve St. Georges. —

In der linken Flanke der III. Armee hatte die 10te Kavallerie-Brigade die Seine bei Melun überschritten und das 2te Leib-Husaren-Regiment als Avantgarde über Perthes gegen Courances vorgeschoben. Eine rechte Seitenpatrouille desselben stieß auf Francstireure und bewaffnete Bauern, welche die Preußischen Husaren mit Feuer empfingen, beim Anreiten der 4ten Schwadron aber nach Dannemois zurückwichen und sich in den Häusern dieses Dorfes festsetzten, aus welchem sie jedoch durch einige Granaten der mittlerweile herangezogenen reitenden Batterie vertrieben wurden.

Da sich ein ähnlicher Vorgang in Le Ruisseau ereignete, die ganze Umgegend von Francstireuren angefüllt schien, und nach Aussage Gefangener ein Freikorps von 1200 Mann unter Führung

---

*) Die Vorposten des V. Korps waren schon am Morgen durch das Regiment Nr. 22 abgelöst worden.

Digitized by Google

von Linienoffizieren bei Milly eingetroffen sein sollte, so ging die Preußische Kavallerie bis Cély zurück.

Das Ober-Kommando der III. Armee war am 18ten September nach St. Germain les Corbeil verlegt worden.

Gefechte bei Petit Bicêtre und Châtillon am 19ten September.

Kämpfe zwischen Petit Bicêtre und dem Walde von Meudon.

Der kommandirende General des V. Armee-Korps hatte für den 19ten September angeordnet, daß die 10te Division um 6 Uhr Morgens von Palaiseau über Jouy und eine Stunde später auch die 9te über Bièvre und L'Hôtel Dieu nach Versailles vorrücken sollten. Die bisherige Avantgarde der Letzteren hatte nach Weisung des Divisions-Kommandeurs diesen Marsch rechts zu begleiten, wurde aber noch vor Beginn ihrer Bewegung in ein Gefecht verwickelt.

Das Regiment Nr. 47 war, wie erwähnt, schon am 18ten Nachmittags auf der Hochfläche von Villacoublay mit Theilen des 14ten Französischen Korps zusammengestoßen und stand demselben gegenüber in Petit Bicêtre und in den Waldungen südlich dieses Gehöftes. Vielfaches Geräusch, welches auf Truppen-Bewegungen schließen ließ, drang während der Nacht von der Seite des Feindes zu den Preußischen Vorposten herüber. Derselbe unterhielt in seiner vordersten Linie gleichzeitig ein lebhaftes Schützenfeuer; auch unternahm er von Plessis Piquet aus vereinzelte, kurze Vorstöße. Beim ersten Tagesgrauen näherten sich der Preußischen Stellung von Norden her größere Massen, deren Stärke im dichten Morgennebel noch nicht zu erkennen war.

General Ducrot hatte den Entschluß gefaßt, die auf der Straße von Villeneuve nach Versailles marschirenden Deutschen Truppen am 19ten Morgens von der Hochfläche von Châtillon aus überraschend in der rechten Flanke anzugreifen. Er hatte hierzu angeordnet, daß die Division Caussade vom Walde von Meudon gegen Villacoublay, die Division Hugues über Pavé Blanc auf Petit

Digitized by Google

Bicêtre, die Kavallerie und die Artillerie-Reserve des 14ten Korps in dem Raume zwischen beiden Divisionen vorrücken sollten. Zur Sicherung der eigenen rechten Flanke wurde das Zuaven-Regiment von Meudon nach Dame Rose vorgezogen. Die bei Bagneux verbleibende Division Maussion erhielt Befehl, das 26ste Marsch-Regiment nach der mit acht Zwölfpfündern ausgerüsteten Schanze bei Moulin de la Tour zu entsenden;*) vier andere schwere Geschütze sollten weiter südlich beim Telegraphen hinter schnell errichteten Deckungen aufgestellt werden.

Die Französischen Angriffsmassen trafen etwa um 6 3/4 Uhr Morgens auf die Vortruppen der 18ten Brigade und ließen sogleich ihre Batterien von Porte de Trivaux aus gegen Petit Bicêtre und den Wald von Verrières lebhaft in Thätigkeit treten. Eine über Villacoublay vortrabende Preußische Husaren-Schwadron**) sah sich durch heftiges Infanterie-Feuer bald zur Umkehr gezwungen.

Durch die Meldungen der Vorposten vom Herannahen des Gegners rechtzeitig unterrichtet, war das Regiment Nr. 47 beim Schall der ersten Kanonenschüsse auf seinen verschiedenen Lagerplätzen an die Gewehre geeilt. Zur Unterstützung des bei Petit Bicêtre stehenden 1sten Bataillons ließ der mit Führung der rechten Seitenabtheilung beauftragte General-Major v. Voigts-Rhetz das 2te gegen die Chaussee westlich des Gehöftes vorrücken, während das Füsilier-Bataillon sich dazu anschickte, von Malabry aus in das Gefecht einzugreifen, und die zur Stelle befindliche Kavallerie***) in der Gegend von Villacoublay die Flankendeckung übernahm. Die 1ste leichte Batterie fuhr westlich von Petit Bicêtre am Berghange auf, erlitt aber in ungleichem Kampfe gegen die mehr als dreifach überlegene Französische Artillerie und zugleich auch durch Infanterie-Feuer so schwere Ver-

---

*) Auf dem Plane Nr. 13 als „Redoute de Châtillon" bezeichnet.

**) $\frac{\text{2te}}{\text{Hus. Nr. 1}}$, von der 2ten Kavallerie-Division zum Aufklären in diese Gegend entsendet.

***) 1 1/2 Schwadronen Dragoner Nr. 4 und die eben erwähnte $\frac{\text{2te}}{\text{Hus. Nr. 1.}}$

Digitized by Google

luste, daß drei ihrer Geschütze bald außer Gefecht gesetzt wurden. In Folge des weithin vernehmbaren Kanonendonners hatte mittlerweile der Divisions-Kommandeur, General-Major v. Sandrart, die 2te leichte Batterie nach Petit Bicêtre vorgesendet, welche demnächst unter heftigstem Granat- und Gewehr-Feuer des Feindes in die Gefechtslinie einrückte und hierdurch der anderen Batterie Gelegenheit gab, zur Wiederherstellung ihrer Kampffähigkeit auf kurze Zeit zurückzugehen.

Auf dem rechten Flügel der Franzosen war unter dem Schutze des Artillerie-Feuers eine Infanterie-Kolonne bereits um 7 Uhr Morgens über Porte de Trivaux bis in das Gehölz von La Garenne gelangt, aber durch das 2te Bataillon Regiments Nr. 47 nach kurzem Kampfe wieder von dort vertrieben worden. Eine weiter links über Pavé Blanc vorrückende Abtheilung war, ungeachtet des heftigsten Feuers der 3ten Kompagnie eben genannten Regiments, an der Ostseite von Petit Bicêtre vorbei mit starken Schützen-Schwärmen in den Wald von Verrières eingedrungen. Unter kräftiger Mitwirkung des Füsilier-Bataillons gelang es zwar, die Fortschritte des Feindes zu hemmen; aber die Chaussee und die Gebäude von Petit Bicêtre, welche inzwischen von der Französischen Artillerie in Brand geschossen und hierauf von den Siebenundvierzigern geräumt waren, konnten von den Preußischen Truppen vor der Hand nicht wieder erreicht werden. Nur die 3te Kompagnie, mit welcher sich Lieutenant v. Treskow in den nächsten Straßengräben vor der Ostseite des Gehöftes eingenistet hatte, setzte dort unter fortdauernder Gefahr, von dem überlegenen Gegner umzingelt zu werden, den Kampf fort, bis das Eintreffen Bayerischer Truppen einen günstigen Umschwung der Gefechtslage herbeiführte. —

Nach den vom General-Kommando des II. Bayerischen Korps für den 19ten September getroffenen Anordnungen sollten die Bataillone der 6ten Infanterie-Brigade mit dem 5ten Chevauxlegers-Regiment und zwei Batterien von Longjumeau über Bièvre nach Petit Bicêtre, die übrigen Theile der 3ten Division von Wissous über Pont d'Antony auf die Höhen von Sceaux vorrücken und demnächst Vorposten gegen Paris

Digitized by Google

ausſetzen. Die 4te Diviſion und die Ulanen-Brigade waren angewieſen worden, bei Pont d'Antony und Fresnes les Rungis Aufſtellung zu nehmen.

Als die linke Flügelkolonne der 3ten Diviſion um 7 Uhr Morgens die Gegend von Igny erreichte, kreuzte ſie ſich daſelbſt mit den im Marſche von Maſſy auf Mont Clain begriffenen Abtheilungen des V. Armee-Korps.*) Von Norden ſchallte heftiger Kanonendonner herüber. Durch einen vom Gefechtsfelde entſendeten Preußiſchen Offizier über die augenblickliche Sachlage daſelbſt unterrichtet, befahl Oberſt v. Diehl,**) daß ſeine Truppen je nach ihrem Eintreffen bei Abbaye aux Bois unverzüglich in den Kampf eingreifen ſollten.

Das an der Spitze befindliche 3te Jäger-Bataillon erreichte zuerſt die genannte Abtei. Oberſt-Lieutenant v. Horn ließ die 1ſte Kompagnie zur Aufnahme daſelbſt zurück, ſchob die 4te in das Bois du Loup Pendu und drang mit den beiden anderen im nördlichen Theile des Bois de Verrières vor. Gemeinſchaftlich mit den dort kämpfenden Preußiſchen Abtheilungen ſtürzten ſich die Bayeriſchen Jäger unter lautem Hurrahrufe auf den Feind, welcher im erſten Anlaufe geworfen und über die Chauſſee hinaus bis Pavé Blanc zurückgedrängt wurde, wo ſtärkere Kräfte zu ſeiner Aufnahme bereit ſtanden. Hinter dem weichenden Feinde her fuhr Hauptmann Reuß mit der 8ten ſechspfündigen Batterie durch die rauchenden Trümmer von Petit Bicêtre bis auf 600 Schritte an Pavé Blanc heran, nachdem ſchon etwas früher die 3te vierpfündige rechts vorwärts der beiden Preußiſchen Batterien in wirkſame Thätigkeit getreten war. Von den anderen nach und nach über Bièvre eintreffenden Bayeriſchen Truppen beſetzte das 1ſte Bataillon 14ten Regiments den Nordrand des Bois de Verrières zwiſchen Malabry und Petit Bicêtre, das 2te dieſes Gehöft, in deſſen Nähe ſich auch die beiden Bataillone des 15ten Regiments

*) Bataillone der 17ten Brigade.

**) Oberſt v. Diehl führte an Stelle des erkrankten Oberſten v. Wißell die zur Zeit nur 5 Bataillone zählende 6te Bayeriſche Brigade. $\frac{III}{15.}$ befand ſich damals noch in Châlons.

Digitized by Google

aufstellten. Das 5te Chevauxlegers-Regiment hielt bei Abbaye aux Bois. — Der rechte Flügel des Regiments Nr. 47, welcher in dem heftigen Kampfe fast die gesammte Munition verschossen hatte, wurde nach dem eben errungenen Erfolge auf Villacoublay zurückgenommen; nur zwei Kompagnien blieben einstweilen noch in Petit Bicêtre.

Das am Gehölze von Garenne ins Gefecht getretene Preußische Bataillon*) war inzwischen gleichfalls verstärkt worden. General v. Sandrart hatte nämlich das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, das Jäger-Bataillon Nr. 5, zwei Dragoner-Schwadronen und die beiden schweren Batterien der 9ten Division von Mont Clain gegen Villacoublay vorgeschoben, wo Letztere auf beiden Seiten des Gehöftes Stellung nahmen, während sich das Grenadier-Regiment bis an den westlichen Theil des Waldes von Meudon ausdehnte. Zur weiteren Unterstützung stand die 17te Infanterie-Brigade bei Mont Clain bereit.

Bevor diese frischen Truppen in die vordere Gefechtslinie eingerückt waren, hatte der Feind um 8½ Uhr Morgens einen neuen Vorstoß unternommen. Hinter seiner nun 50 Geschütze zählenden Artillerie-Linie südlich von Trivaux Ferme rückte das 19te Marsch-Regiment der Division Hugues über die Ziegelei von Pavé Blanc gegen den Wald von Verrières vor; dasselbe wurde aber von den Bayern mit wirksamem Feuer empfangen, so daß der Angriff hier bald ins Stocken kam. Auf dem rechten Flügel der Franzosen hatten sich das 17te und 18te Marsch-Regiment der Division Caussade südlich des Waldes von Meudon entwickelt, während das 16te am Ausgange der breiten Park-Straße in Reserve blieb. Die beiden erstgenannten Regimenter wurden jedoch beim Anrücken gegen das Gehölz von Garenne mit einem so heftigen Kugelregen überschüttet und außerdem in der rechten Flanke so ernstlich bedroht, daß es sogar der persönlichen Einwirkung des Generals Ducrot nicht gelang, die jungen Soldaten weiter vorzubringen. Auch die bei Trivaux Ferme versammelten Zuaven geriethen durch einige dort einschlagende Granaten

*) $\frac{II}{47}$.

Digitized by Google

vollständig in Verwirrung und eilten in wilder Flucht nach Paris zurück.

General Ducrot sah somit sein Unternehmen auf allen Punkten gescheitert und befahl nunmehr den Rückzug in die früheren Stellungen, dessen Deckung vornehmlich der Artillerie und der zu ihrem Schutze standhaft im Feuer ausharrenden Kavallerie übertragen wurde. Das 15te Marsch-Regiment erhielt den Auftrag, Plessis Piquet bis aufs Aeußerste zu behaupten; auch Pavé Blanc und Trivaux Ferme blieben vorläufig noch besetzt, während die Hauptmasse der beiden Französischen Infanterie-Divisionen in Unordnung nach Clamart und Fontenay aux Roses zurückströmte.

Die Preußischen und Bayerischen Batterien*) hatten mittlerweile zwischen Petit Bicêtre und dem Gehölze von Garenne Stellung genommen und beschossen den abziehenden Feind, welchem die Deutsche Infanterie auf dem Fuße folgte.

Zur Rechten drangen die Bayern unter heftigem Geschütz-Feuer des Gegners in die Ziegelei von Pavé Blanc ein, wobei sich die 1ste und 4te Kompagnie des 15ten Regiments zwischen die Bataillone des 14ten in die vordere Gefechtslinie einschoben. Die in der Ziegelei zurückgelassene Französische Abtheilung floh unter erheblichen Verlusten nach dem stark besetzten Schloß-Parke von Plessis Piquet, in dessen Nähe die Verfolgung**) zum Stillstand kam. Um 10 Uhr Vormittags unternahm der Feind von dort aus einen durch Mitrailleusen-Feuer eingeleiteten Vorstoß gegen Pavé Blanc, welcher aber vom 1sten Bataillon 14ten Regiments im Verein mit der 8ten sechspfündigen Batterie durch kräftiges Feuer zurückgewiesen wurde.

Da die Anwesenheit des Gegners in dem eben erwähnten Parke und gleichnamigen Dorfe die rechte Flanke der Bayerischen

---

*) Zwei der 6ten Bayerischen und drei der 18ten Preußischen Brigade, nachdem nun auch die 1ste schwere von Villacoublay nach dem linken Flügel dieser Artillerie-Linie vorgerückt war.

**) $\frac{\text{2te}}{\text{3te Jäg.}}$ u. $\frac{\text{2te}}{\text{14.}}$

Digitized by Google

Brigade zu bedrohen schien, so ließ Oberst v. Diehl seine Truppen mittelst einer Rechtsschiebung nunmehr gegen diese Oertlichkeiten Front machen. Die beiden Bataillone des 15ten Regiments nahmen Aufstellung bei Malabry, das 2te Bataillon nebst der 2ten Kompagnie 14ten Regiments in der Ziegelei und dem südlich anstoßenden Waldstreifen, die übrigen drei Kompagnien des letztgenannten Regiments und zwei Chevauxlegers-Schwadronen zwischen jenen beiden Hauptgruppen an der großen Straße nach Versailles. Das 3te Jäger-Bataillon sammelte sich bei Petit Bicêtre.*)

Auf dem linken Flügel der Deutschen Gefechtslinie waren zwei Kompagnien des 2ten Bataillons Regiments Nr. 47 und die anfänglich zur Besetzung des Bois du Loup Pendu verwendete Bayerische Jäger-Kompagnie dem weichenden Feinde bis an das Forsthaus bei Porte de Verrières nachgedrungen. Das 1ste Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 nahm nach leichtem Gefechte das Waldviereck östlich von Dame Rose und besetzte mit der 3ten Kompagnie die in Folge des wirksamen Artillerie-Feuers von den Franzosen geräumte Ferme Trivaux. Das Füsilier-Bataillon dieses Regiments ging zuerst in nördlicher Richtung bis Villebon Ferme und dann gemeinschaftlich mit Theilen des 1sten Bataillons im Walde von Meudon vor, an dessen breiter Hauptstraße noch viele Zuaven das Gewehr streckten. Das Füsilier-Bataillon nahm Stellung an dieser Straße mit der Front gegen Meudon, während die 2te und 4te Kompagnie ihre Bewegung nach Osten fortsetzten. Die übrigen Theile des Königs-Grenadier-Regiments, das 2te Bataillon Regiments Nr. 47 und das Jäger-Bataillon Nr. 5 versammelten sich am Südeingange des Waldes bei Trivaux Ferme. Weiter rückwärts standen sechs Kompagnien des Regiments Nr. 47 bei Villacoublay, wohin die 17te Infanterie-Brigade von Mont Clain gleichfalls herangezogen war. — Auch die im Marsche von Palaiseau nach Versailles begriffene 10te Infanterie-Division war auf Befehl des kommandirenden Generals nach dem westlichen Theile des Gefechtsfeldes ab-

*) Vergl. im Uebrigen den Gefechtsplan, 1ster Moment

Digitized by Google

gebogen. General v. Kirchbach hatte für seine Person mit der vortrabenden Korps-Artillerie bereits um 9 Uhr Vormittags die Gegend von Villacoublay erreicht und sogleich eine Verstärkung der Deutschen Artillerie-Linie angeordnet, welche zu dieser Zeit in dem Raume zwischen Pavé Blanc und Trivaux Ferme eine lebhafte Thätigkeit entwickelte. In vorderer Linie standen daselbst nunmehr neun Batterien im Feuer,*) deren rechter Flügel durch den größeren Theil des Dragoner-Regiments Nr. 4, die früher erwähnte Husaren-Schwadron der 2ten Kavallerie-Division und zwei Schwadronen des 5ten Chevauxlegers-Regiments gedeckt wurde. —

Nachdem sämmtliche Französischen Truppen hinter der Schanze bei Moulin de la Tour und hinter dem Dorfe Plessis Piquet verschwunden waren, führten auf Deutscher Seite nur noch die Feldbatterien den Kampf gegen das schwere Geschütz des Feindes in jener Schanze fort. Da unter den eingetretenen Umständen die Bayern einer Unterstützung nicht mehr zu bedürfen schienen, um die ihnen vorgeschriebene Vorpostenstellung bei Chatenay einzunehmen, so setzte General v. Kirchbach mit dem V. Armee-Korps gegen Mittag die Bewegung nach Versailles fort; doch ließ er auf Wunsch des Obersten v. Diehl die 18te Infanterie-Brigade nebst zwei Schwadronen und zwei Batterien vorläufig bei Villacoublay zurück.

Für den Gegner bildeten die Befestigungen der Höhen südlich von Châtillon und die sehr vertheidigungsfähigen Oertlichkeiten von Plessis Piquet die letzten Stützpunkte, ohne deren Besitz er auf dieser Seite das freie Feld außerhalb der Forts von Paris nicht mehr halten konnte. In Plessis Piquet stand, wie bereits erwähnt, das 15te, bei der Schanze von Moulin de la Tour das von Bagneux herangezogene 26ste Marsch-Regiment. Drei Feldbatterien, Mitrailleusen und die Ueberreste von zwei reitenden Batte-

---

*) Vom linken nach dem rechten Flügel:
2te reit., 3te l., 1ste schw., 3te reit., 2te schw., 2te l., 1ste l. (V. A.-K.); 8te 6 pfdge, 3te 4 pfdge (4ten Bayer. Art.-Rgts.).
Die drei nicht genannten Fußbatterien der Korps-Artillerie V. Armee-Korps befanden sich etwas weiter rückwärts. Vergl. den Gefechtsplan, 1ster Moment.

Digitized by Google

rien waren theils auf dem Glacis, theils hinter Brustwehren zur Rechten der Schanze aufgefahren. Sechs andere Batterien nahmen Stellung auf dem Berg-Vorsprunge in der Nähe des Telegraphen. Angesichts dieser zahlreichen Artillerie, welche die östlichen Ausläufer der Hochfläche von Villacoublay beherrschte, versprach eine vereinzelte Angriffsbewegung der Deutschen über das nur wenig Deckungen bietende Gelände kaum einen günstigen Erfolg.

Eroberung von Plessis Piquet und Besetzung der Schanze von Moulin de la Tour.

Zu dieser Zeit waren aber auch die östlich des Waldes von Verrières in der Richtung auf Sceaux anrückenden Hauptkräfte des II. Bayerischen Korps bereits mit dem Feinde zusammengestoßen.

Die 5te Infanterie-Brigade war gegen 8 Uhr Morgens südöstlich von Chatenay aufmarschirt, nachdem das 8te Jäger-Bataillon diesen Ort von Französischen Plänklern gesäubert hatte. Bald darauf erreichte auch die 4te Division mit der Artillerie-Reserve die Gegend zwischen Antony und Croix de Bernis. Um sobald als möglich die beherrschenden Höhen südlich von Paris zu gewinnen, befahl der bei Chatenay anwesende kommandirende General v. Hartmann gegen 9 Uhr ein weiteres Vorrücken der 7ten Brigade über Fontenay aux Roses, der 5ten über Sceaux. Das letztgenannte Städtchen wurde von dem bereits dorthin entsendeten 3ten Bataillon 6ten Regiments ohne Widerstand besetzt.

Eine vor der 7ten Brigade aufklärende Abtheilung, bestehend aus dem 1sten Bataillon des 5ten Regiments und einer Chevauxlegers-Schwadron, fand L'Hay frei vom Feinde, traf aber demnächst bei Fontenay auf stärkere Streitkräfte der Division Maussion, welche alsbald ihr Feuer gegen die Bayern richteten. Auch die schweren Geschütze in der Schanze von Hautes Bruyères griffen in den Kampf ein und begannen sogar, die bei Fresnes les Rungis angelangte Ulanen-Brigade zum Ziel zu nehmen.

Die 5te Brigade war beim Heraustreten aus Chatenay in ein heftiges Geschütz- und Gewehr-Feuer des Feindes gerathen, welcher den Höhenrand bei Plessis Moulin und die nach der Seite von Aunay vorliegenden waldigen Abhänge besetzt hielt. In Folge dessen hatten

Digitized by Google

zunächst die Batterien der Brigade,*) bald darauf auch die 7te 6pfündige der Artillerie-Reserve westlich von Chatenay Stellung genommen, während das 1ste Bataillon 6ten Regiments den Auftrag erhielt, über Malabry dem Gegner in die Flanke zu fallen.**)

Als diese Anordnungen eben getroffen waren, erhielt General v. Hartmann um 9¾ Uhr eine Meldung des Obersten v. Diehl,***) aus welcher er entnahm, daß die 6te Brigade zwar in den Besitz des Höhenrandes bei Petit Bicêtre gelangt sei, daß sie jedoch einer Verstärkung durch Artillerie und einer Unterstützung von Osten her bedürfe. Der kommandirende General entsendete deshalb die 5te und 6te 6pfündige Batterie der Artillerie-Reserve von Antony nach Petit Bicêtre; er befahl ferner der 5ten Brigade, von Chatenay aus links mit der 6ten in Verbindung zu treten, und wies die 7te Brigade an, sich bei Bourg la Reine zusammenzuziehen und dort zu behaupten.

Demgemäß folgten nun die beiden Bataillone des 7ten Regiments dem bereits nach Malabry vorgegangenen Bataillon des 6ten, ebenso auch die 4te 4pfündige Batterie, da sie aus ihrer tiefliegenden Aufstellung bei La Garenne†) eine günstige Wirkung gegen die Französische Artillerie bei Plessis Moulin nicht zu erzielen vermochte. Sobald diese Truppen in der Gegend von Malabry aus der deckenden Waldung heraustraten, wurden sie von Norden her mit einem Hagel von Chassepot-Geschossen überschüttet. Nachdem indessen General-Lieutenant v. Walther die Hauptkräfte seiner Division zwischen Pavé Blanc und Malabry vereinigt hatte, befahl er den allgemeinen Angriff auf Plessis Piquet, welchem

---

*) 4te 4pfündige und 7te 6pfündige des 4ten Artillerie-Regiments.

**) Eine Kompagnie blieb bei den Batterien. $\frac{\text{II.}}{6.}$ diente zur Bedeckung der Artillerie-Reserve und der Munitionskolonnen.

***) Die Meldung war um 8½ Uhr aus der Gegend von Petit Bicêtre abgegangen, aber über Igny und Verrières befördert worden, weil der Weg über Malabry zur Zeit im Feuerbereiche des Gefechtsfeldes lag.

†) Westlich Chatenay, nicht zu verwechseln mit dem früher erwähnten gleichnamigen Gehöfte nordwestlich von Petit Bicêtre.

Digitized by Google

die bei Villacoublay zurückgelassene Preußische Brigade nöthigen Falls als Rückhalt dienen konnte.

Nördlich von Malabry fuhr die 4te 4pfündige Batterie, ungeachtet des aus nächster Entfernung gegen sie gerichteten Gewehr-Feuers, unter dem Schutze einiger Infanterie-Trupps auf, welche sich in den Gräben des nach Plessis Moulin führenden Weges einnisteten. Auf dem äußersten linken Flügel bei Pavé Blanc ging die 3te 4pfündige Batterie, unter Bedeckung der 3ten und 4ten Schwadron des 5ten Chevauxlegers-Regiments, bis auf 1000 Schritte an den Park von Plessis Piquet heran, während zwischen diesen beiden Batterien die 5te 6pfündige in Thätigkeit trat. Die beiden anderen Schwadronen des eben genannten Chevauxlegers-Regiments, welchen sich Prinz Otto von Bayern persönlich angeschlossen hatte*), trieben Französische Tirailleur-Schwärme aus einer vor der Artillerie-Linie befindlichen Bodenfalte nach Plessis Piquet zurück. Auch zwei Geschütze der westlich von Chatenay verbliebenen 7ten 6pfündigen Batterie unterstützten durch wirksames Flankenfeuer den Angriff der Infanterie, welcher staffelweise vom rechten Flügel aus erfolgte.**)

Hinter der 4ten 4pfündigen Batterie brachen zunächst die drei Bataillone der 5ten Brigade aus dem Walde von Verrières vor. Das 1ste Bataillon 6ten Regiments nahm gegen Mittag nach kurzem, aber heftigem Kampfe das Gehöft Plessis Moulin; links seitwärts folgten, zum Theil durcheinander gemischt, die übrigen zur Stelle befindlichen Bataillone beider Brigaden.***) Unter lebhaftem Gewehr-Feuer des Gegners führte Oberst v. Treuberg das 1ste Bataillon 15ten und die 2te Kompagnie 14ten Regiments sprungweise bis auf 300 Schritte an die Südwestecke des Parkes von Plessis

*) Der Prinz befand sich seit Anfang September bei diesem Regiment als dessen Inhaber.

**) Die 8te 6pfündige Batterie war zurückgenommen worden, weil sie ihre Munition verschossen hatte; die 6te 6pfündige fand bei L'Orme Mort keine günstige Stellung und ging deshalb auf Chatenay zurück; westlich dieses Ortes stand noch die 7te 6pfündige der Artillerie-Reserve.

***) Vergl. den Gefechtsplan, zweiter Moment.

Digitized by Google

Piquet heran, während sich vor der Westseite desselben das 2te Bataillon letztgenannten Regiments einnistete. Zwei Chevauxlegers-Schwadronen deckten die linke Flanke gegen den Wald von Meudon.

Als nach lebhaftem, halbstündigem Feuergefechte die Kraft des Gegners sichtbar zu erlahmen begann, drangen die Bayern auf der ganzen Linie von Neuem vor. Das 1ste Bataillon 6ten Regiments bemächtigte sich unter Führung des Obersten Höfler der Schlösser Château Rouge und Hachette und bedrohte vom Nordrande der dortigen Wald-Anlagen aus bereits die Hauptstellung des Feindes auf der Telegraphenhöhe. Einen Theil der südlichen Umfassungsmauer des Parks von Plessis Piquet hatten die Geschosse der Bayerischen Artillerie zum Einsturz gebracht. Durch diese von Pionieren erweiterte Bresche, sowie über eine die Straße sperrende Barrikade gelangten die in der Mitte der Gefechtslinie befindlichen Kompagnien des 7ten und 15ten Regiments in den genannten Park. Die weiter links vorgegangenen Abtheilungen, welche an der Südwestecke desselben keinen Eingang gefunden hatten, wendeten sich gegen die Westseite des Dorfes und drangen, den Feind vor sich hertreibend, längs der großen Straße in dasselbe ein. Obgleich die Französische Artillerie in der Schanze und auf den Höhen von Moulin de la Tour alsbald ein heftiges Feuer gegen die von den Bayern genommenen Oertlichkeiten und die vorliegende freie Hochfläche richtete, so wurde der Vorstoß dennoch unverzüglich weiter fortgesetzt. Das 2te Bataillon und die 2te Kompagnie 14ten Regiments durchschritten die Gehölze und Gärten am Abhange nördlich von Plessis Piquet; rechts schlossen sich ihnen zwei Kompagnien des 15ten Regiments an, während zur Linken die 3te 4pfündige Batterie, unter Bedeckung der beiden zuletzt erwähnten Schwadronen, bis Porte de Châtillon vorging. Ungeachtet eines Hagels von Gewehr- und Artillerie-Geschossen nahm Hauptmann v. Lößl den Geschütz-Kampf gegen den weit überlegenen Feind auf, und es gelang ihm bald, die Französischen Mitrailleusen von dem in der Nähe der Schanze liegenden Kirchhofe zu vertreiben. Aber auch die Bayerische Batterie erlitt in kurzer Zeit so starke Verluste, daß sie um 1¼ Uhr etwa 1000 Schritte zurückgenommen

Digitized by Google

werden mußte. Sie griff indeſſen bald von Neuem kräftig und erfolgreich in das Gefecht der über Pleſſis Piquet vorgedrungenen Infanterie ein, welche zwar durch einen Gegenangriff des Feindes theilweiſe auf dies Dorf zurückgeworfen, dann aber vom Hauptmann v. Imhoff wieder vorgeführt worden war und ſich nun der Schanze von Moulin de la Tour gegenüber einniſtete.*) Die übrigen Truppen beſetzten und befeſtigten auf Befehl des Generals v. Walther die eroberten Stellungen bei Pleſſis Piquet.**)

Auf Franzöſiſcher Seite war die Diviſion Cauſſade ſchon während des Geſchütz-Kampfes, welcher den Angriff auf Pleſſis Piquet einleitete, von Clamart nach Paris abmarſchirt. Die von den Geſchoſſen der Bayeriſchen Artillerie erreichte Diviſion Hugues war theilweiſe nach dem Fort Montrouge zurückgewichen; von ihrem Kommandeur zum Stehen gebracht, hielt ſie Fontenay aux Roſes wieder mit einem Bataillon beſetzt. Die Diviſion Mauſſion endlich hatte zwar im Laufe des Vormittags ein lebhaftes Feuer auf die von Antony her anrückenden Bayeriſchen Truppen gerichtet,***) dann aber, angeblich in Folge eines irrthümlichen Befehls, ihre beherrſchende Stellung auf dem Höhenvorſprunge ſüdlich von Bagneux verlaſſen. Letzterer gegenüber ſtand nun die 7te Bayeriſche Brigade in der Niederung von Sceaux bis Bourg la Reine und mit zwei Kompagnien in L'Hay, weiter rückwärts die 8te Brigade mit dem größeren Theil der Artillerie-Reſerve bei Chatenay.

Als General Ducrot nach dem Verluſte von Pleſſis Piquet ſeine letzte Stellung auf den Höhen bei Fontenay und Moulin de la Tour von Süden und Weſten her bedroht ſah, hatte er die allmälige Räumung derſelben angeordnet. Die Franzöſiſche Artillerie unter-

*) Ein Geſchütz der 3ten 4pfündigen Batterie hatte ſämmtliche Bedienungsmannſchaften verloren und wurde nur noch durch den Geſchützführer bedient. — Hauptmann v. Lößl wurde in der zuletzt erwähnten Batterie-Stellung tödtlich getroffen.

**) Eine Weiſung des kommandirenden Generals an die 3te Diviſion, in der Höhe von Pleſſis Moulin halten zu bleiben und ſich dort zu befeſtigen, war dem General v. Walther erſt nach der Wegnahme von Pleſſis Piquet zugegangen.

***) Vergl. Th. II., Seite 73

Digitized by Google

hielt zur Deckung des Rückzugs noch bis in die dritte Nachmittagsstunde hinein ein kräftiges Feuer; dann aber wurde Letzteres allmälig eingestellt, während gleichzeitig auch die am weitesten vorgeschobenen Infanterie-Abtheilungen aus ihren Posten zurückgingen. Dies gewahrend, unternahm Hauptmann v. Imhoff mit den unter seiner Führung vereinigten Bayerischen Kompagnien um 3 Uhr einen Anlauf gegen die Schanze von Moulin de la Tour, welche er bereits vom Feinde verlassen fand. Acht schwere Geschütze, ein neben der Schanze stehen gebliebenes Feldgeschütz, zwei Fähnchen, zahlreiche Ausrüstungsstücke und Lebensmittel fielen in die Hände der Bayern. Der auf Paris abziehende Gegner wurde mit Gewehr-Feuer verfolgt;*) nachgesendete Patrouillen fanden demnächst die hinter der Schanze liegenden Gehöfte sowie die Ortschaften Clamart und Châtillon gleichfalls bereits von den Franzosen geräumt.

Die 3te Bayerische Division, an welche sich inzwischen auch die zur ersten Besetzung von Chatenay und Sceaux verwendeten Bataillone**) wieder herangezogen hatten, nahm nunmehr mit der 6ten Brigade und fünf Batterien Stellung auf den Höhen südlich von Moulin de la Tour. Zwei Kompagnien des 3ten Jäger-Bataillons richteten sich gemeinschaftlich mit dem 2ten Bataillon 14ten Regiments und mit Hülfe von Pionieren in der Schanze ein; eine andere Jäger-Kompagnie war nach Châtillon***) vorgeschoben. Das 8te Jäger-Bataillon stand nebst einer Batterie bei Tour des Anglais, mit Vorposten gegen Clamart. Das 3te Bataillon 6ten Regiments sicherte im Verein mit dem 5ten Chevauxlegers-Regiment und einer Batterie bei Porte Châtillon die linke Flanke der Division gegen den Wald von Meudon, in welchem das gleichnamige Schloß noch vom

---

*) Der Feind hatte die Geschütze im Stiche lassen müssen, weil die Bespannung derselben nicht mehr zur Stelle war. Nur zwei Geschütze waren noch vor Räumung der Schanze vernagelt worden.

**) 8te Jäg. und $\frac{\text{III.}}{6}$. Vergl. Th. II., Seite 73.

***) Dieselbe bemächtigte sich dort mehrerer Munitionswagen und einiger Vorräthe an Lebensmitteln.

Digitized by Google

Feinde besetzt war. Die übrigen Theile der 5ten Brigade lagerten bei Plessis Piquet und Malabry.

Von den Brigaden der 4ten Division hatte sich die 7te bei Bourg la Reine zusammengezogen und nach dem Abzuge des Feindes ihren linken Flügel bis Fontenay aux Roses ausgedehnt. Die 8te Brigade war mit dem größeren Theil der Artillerie-Reserve in der Bereitschaftsstellung bei Chatenay verblieben, in welchem Orte der kommandirende General sein Hauptquartier nahm. Die Ulanen-Brigade bivouakirte bei Fresnes les Rungis. —

Der Gesammtverlust des II. Bayerischen Korps in den Gefechten am 19ten September belief sich auf 13 Offiziere und 252 Mann, der des V. Armee-Korps auf 6 Offiziere und 172 Mann.*) Auf Französischer Seite waren 4 Offiziere und 94 Mann gefallen, 28 Offiziere und 535 Mann verwundet; die Zahl der Vermißten betrug angeblich nur 62.**)

Die in großen Massen nach Paris zurückströmenden Flüchtlinge hatten schon um Mittag einen solchen Schrecken in der Hauptstadt verbreitet, daß General Trochu sich veranlaßt sah, die Division Blanchard des 13ten Korps von Vincennes nach Paris zurückzuziehen und mit derselben um 4 Uhr Nachmittags den zwischen der Seine und Bièvre liegenden Theil der Stadtumwallung zu besetzen. Die Forts der Südfront und die Schanze von Hautes Bruyères hielten das vorliegende Gelände unter lebhaftem Kreuzfeuer. —

Während der eben geschilderten Gefechte waren auch die übrigen Theile der III. Armee in die ihnen für den 19ten September angewiesenen Stellungen eingerückt.

Die 2te Kavallerie-Division hatte von Saclay aus bereits am Morgen die 4te Brigade nach L'Hôtel Dieu vorgeschoben, welche über Villacoublay mit dem V. Armee-Korps in Verbindung trat und das

*) Vergl. im Uebrigen Anlage Nr. 61.

**) Nach dem Werke des Generals Ducrot; es sind aber vom V. und II. Bayerischen Korps an diesem Tage thatsächlich gegen 300 Gefangene gemacht worden.

Digitized by Google

Gelände in der Richtung gegen die untere Seine aufklärte. Die 1ste Schwadron Husaren-Regiments Nr. 1 entwaffnete und verjagte einige an den Eingängen von Versailles, Montreuil und Ville d'Avray befindliche Nationalgarden-Trupps. Bei Sèvres traf sie auf Widerstand bewaffneter Einwohner, welcher indessen mit Hülfe der 4ten Schwadron Blücherschen Husaren-Regiments ohne weitere Verluste unterdrückt wurde. Im Laufe des Nachmittags zogen sich die entsendeten Abtheilungen wieder an die bei Saclay lagernde Division heran.

Das V. Armee-Korps war, wie erwähnt, in der Mittagsstunde vom Gefechtsfelde bei Petit Bicêtre nach Versailles aufgebrochen und zwar auf dem Wege über Jouy, da der nähere über L'Hôtel Dieu an vielen Stellen durchstochen und durch Verhaue gesperrt war. Die 10te Division traf um 3 Uhr Nachmittags vor den Thoren von Versailles ein, durchschritt ohne weiteren Aufenthalt die Stadt und richtete sich nördlich derselben in der Gegend von Rocquencourt ein. Ihre Vorpostenlinie lehnte sich links bei Bougival an die Seine, rechts an die 9te Division, welche Marnes, Ville d'Avray und Sèvres mit starken Vortruppen besetzt hielt und mit ihren Hauptkräften vor dem Ostausgange von Versailles lagerte. Um 6 Uhr Nachmittags traf die 18te Brigade von Villacoublay her dort ein, um 8 Uhr Abends auch der bei Villeneuve St. Georges abkömmlich gewordene Brückentrain. —

Zur Rechten des II. Bayerischen hatte das VI. Armee-Korps auf beiden Seine-Ufern gegen Paris Front gemacht. Die 24ste Brigade, welche mit den ihr beigegebenen zwei Schwadronen und einer Batterie in der Gegend von Limeil verblieben war, ließ durch ihre Vorposten das Gelände in der Richtung auf Charenton und Vincennes beobachten. Bei Créteil kam es im Laufe des Tages zu einem leichten Zusammenstoße mit vorgeschobenen Abtheilungen des bei St. Maur stehenden Feindes. Die bei Villeneuve bereits auf dem linken Seine-Ufer befindliche 23ste Brigade, welche inzwischen durch das Jäger-Bataillon Nr. 6, zwei Schwadronen und zwei schwere Batterien verstärkt worden war, hatte sich um 4 Uhr Morgens in zwei Kolonnen auf Choisy le Roi

Digitized by Google

und Chevilly in Marsch gesetzt. Das Jäger-Bataillon schob nach seinem Eintreffen in erstgenanntem Orte zunächst die 4te Kompagnie auf der Straße nach Vitry vor. Während es Letzterer gelang, eine Französische Feldwache zu vertreiben und sich in einem am Eisenbahn-Damm liegenden Fabrik-Gebäude gegen Angriffe stärkerer Abtheilungen des Feindes zu behaupten, drangen zwei andere Kompagnien des Jäger-Bataillons bis an den nördlichen Ausgang von Vitry vor, von wo sie jedoch mit Rücksicht auf die beim Fort Ivry versammelten Truppen des Feindes demnächst wieder zurückgezogen wurden.

Inzwischen hatte das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 62 Thiais besetzt. Die 9te und 11te Kompagnie überraschten jenseits dieses Ortes eine Französische Abtheilung beim Abkochen, sahen sich dann aber in der Nähe der Befestigungen bei Moulin Saquet durch Tirailleure und Feldgeschütze des Feindes im weiteren Vordringen aufgehalten. Von dem bei Chevilly eingetroffenen linken Flügel der Brigade griff das 1ste Bataillon Regiments Nr. 22 in das sich entspinnende Schützengefecht ein, welches wieder abgebrochen wurde, nachdem die Vorposten dicht vor der Nordseite von Choisy le Roi, Thiais und Chevilly aufgestellt waren.

Um 3½ Uhr Nachmittags bewegten sich aus der Richtung von Hautes Bruyères starke Schützenschwärme der Division Maud'huy gegen La Saussaye und Chevilly vor, denen geschlossene Abtheilungen folgten. Der linke Flügel dieser Truppen blieb bereits in großer Entfernung von den Stellungen der Deutschen halten; der rechte gelangte zwar bis auf wenige Hundert Schritte an Chevilly heran, wurde aber von den Füsilieren des Regiments Nr. 22 mit lebhaftem Feuer empfangen. Die 6te leichte Batterie ging neben einem vom 2ten Bataillon dieses Regiments besetzten Fabrik-Gebäude am Straßenknoten östlich des Ortes, die 5te schwere östlich La Belle Epine in Stellung. Erstere vertrieb den Feind aus La Saussaye und brachte ein schweres Geschütz bei Villejuif zum Schweigen, wobei im letzteren Orte einige Häuser in Brand geriethen. Als die Zweiundzwanziger demnächst zum Angriffe schritten, zogen sich die Franzosen

Digitized by Google

hinter ihre Befestigungen zurück. Die Vortruppen der 23sten Brigade nahmen darauf die vorher innegehabten Stellungen wieder ein und befestigten die in vorderer Linie gelegenen Ortschaften; zur Verbindung zwischen beiden Seine-Ufern setzten die Pioniere bei Choisy le Roi eine Fähre in Gebrauch. — Hinter der 23sten Brigade hatte die 11te Infanterie-Division ein Lager bei Orly bezogen. —

Die Württembergische Division war in Folge des früher erwähnten Befehls aus dem großen Hauptquartier in der Mittagsstunde von Malnoue rechts nach Gournay abgebogen,*) wo sie durch Ueberbrückung der Marne die Verbindung mit dem XII. Korps herstellte. Nachdem es sich inzwischen ergeben hatte, daß eine Unterstützung der Maas-Armee nicht erforderlich war, besetzte die 1ste Württembergische Brigade im Anschlusse an das VI. Korps die Ortschaften zwischen Ormesson und Noisy le Grand, mit ihren Vortruppen Le Plont und die Brücke von Joinville. Die 2te Brigade blieb in Reserve bei Malnoue, die 3te rückte von Meaux auf Lagny nach.

Die 10te Kavallerie-Brigade war auf die von Gefangenen erhaltene Nachricht, daß sich feindliche Truppen an der großen Straße von Orléans befinden sollten, über Boutigny nach Gironville vorgegangen. Ihre Patrouillen meldeten indessen den Abzug des Gegners von Milly nach Malesherbes.

Der Kronprinz von Preußen, welcher mit der 21sten Brigade die Seine überschritten und dann in der Gegend zwischen Croix de Bernis und Antony das Gefecht der Bayern beobachtet hatte, nahm sein Hauptquartier in Palaiseau. Seine Majestät der König begab sich von Gonesse nach Schloß Ferrières, wohin im Laufe des Tages das große Hauptquartier verlegt war. —

Am Abend des 19ten September standen somit mehr als sechs Deutsche Armee-Korps in 11 Meilen langer Frontentwickelung den Wällen von Paris unmittelbar gegenüber, stellenweise sogar im Bereiche des Festungsgeschützes. Eine zahlreiche Kavallerie überwachte

*) Vergl. Th. II., Seite 55.

Digitized by Google

das Land hinter der Einschließungslinie; nur noch wenige Märsche von Letzterer entfernt, erreichten die von Sedan nachrückenden Heerestheile an diesem Tage die Gegend zwischen Château Thierry und Nangis.*)

Die neue Französische Regierung hatte durch ihre ersten Schritte offenkundig dargethan, daß sie gesonnen war, den Krieg bis aufs Aeußerste fortzusetzen. Angesichts der bedrohten Lage der Hauptstadt regte sich jedoch der dringende Wunsch, den Versuch zu einer vorläufigen Verständigung mit dem siegreichen Gegner zu machen. Unter diesem Gesichtspunkte hatte Jules Favre in seiner Eigenschaft als Minister der auswärtigen Angelegenheiten bereits am 10ten September beim Kanzler des Norddeutschen Bundes angefragt, ob derselbe zu einer Unterredung über die Bedingungen eines friedlichen Ausgleiches geneigt sei.

Auch auf Deutscher Seite wurde die Beendigung eines Krieges ersehnt, dessen Fortführung neue Opfer fordern mußte, ohne wesentlich größere als die bereits erkämpften Erfolge in Aussicht zu stellen. Es gab jedoch zur Zeit keine Macht in Frankreich, welche zur Abschließung gültiger Verträge fähig schien.

Schon lange vor Ausbruch des Krieges hatten verschiedene Parteien des Landes gemeinsam auf den Sturz des Kaiserthums hingearbeitet; aber ihre Ansichten über die zukünftige Regierungsform gingen weit auseinander. Nach der Gefangennahme des Kaisers war die Partei der Republikaner vorläufig zwar an die Spitze des Staates gelangt, indem einige der Minderheit der Volksvertretung

---

*) XI. Korps am 17ten: Fismes, am 18ten: Dormans, am 19ten: Château Thierry.

I. Bayerisches Korps am 17ten: Orbais, am 18ten: Vieils Maisons, am 19ten: Coulommiers.

8te Kavallerie-Brigade am 17ten: Montmirail, am 18ten: St. Remy, am 19ten: La Croix en Brie.

9te Kavallerie-Brigade am 17ten: Breuil, am 18ten: Villers les Maillets, am 19ten: Jouy le Châtel.

Digitized by Google

angehörende Mitglieder sich ohne Weiteres als Regierung einsetzten. Durch eine Umwälzung emporgehoben, konnten jedoch diese Männer auf ähnliche Weise ebenso schnell wieder gestürzt werden; keinesfalls waren sie als rechtmäßige Vertreter des Französischen Volkes zu betrachten. Graf Bismarck hatte deshalb die oben erwähnte Anfrage ablehnend beantwortet.

Nachdem aber durch einen Englischen Botschafts-Sekretär aus Paris der nämliche Wunsch von Neuem an den Grafen gelangt war, und dieser sich nunmehr zum Verhandeln bereit erklärt hatte, begab sich Jules Favre, ohne vorheriges Benehmen mit den übrigen Mitgliedern der Regierung, am 18ten September durch die Vorposten-Linie des VI. Armee-Korps nach Villeneuve St. Georges und demnächst am 19ten auf den Weg nach Meaux. Der Bundeskanzler, welcher inzwischen von dort nach Ferrières aufgebrochen war, traf den Französischen Minister in Montry und hatte mit ihm eine erste Unterredung in dem nahe bei diesem Dorfe gelegenen Schlosse Haute Maison. Am Abend und am folgenden Tage wurden die Besprechungen in Ferrières fortgesetzt.

Während Graf Bismarck von vorneherein keinen Zweifel darüber ließ, daß Angesichts der von Deutschland gebrachten Opfer und erreichten Erfolge eine Gebietsabtretung verlangt werden müsse, daß aber auf die näheren Bedingungen eines Friedensschlusses erst dann eingegangen werden könne, wenn diese Forderung auch von gegnerischer Seite grundsätzlich zugestanden sei, erklärte Jules Favre, daß Frankreich zwar zur Zahlung jeder möglichen Geld-Entschädigung bereit sei, Land-Abtretungen aber unbedingt ablehnen werde.

Unter diesen Umständen beschränkte sich die weitere Berathung auf die Frage der Möglichkeit eines Waffenstillstandes, um dem Französischen Volke Gelegenheit zur ordnungsmäßigen Wahl einer Landesvertretung zu geben, welche in der Lage wäre, die Vollmachten der gegenwärtigen Regierung soweit zu ergänzen, daß ein völkerrechtlicher Friedensabschluß zu Stande kommen könne. Jede Unterbrechung der Feindseligkeiten gab freilich den Franzosen Gelegenheit, sich zum

Digitized by Google

ferneren Widerstande zu kräftigen, und setzte insbesondere die Hauptstadt im Falle eines Aufhebens der Einschließung in Stand, sich in ausgedehntestem Maße mit Lebens- und Vertheidigungsmitteln zu versehen. Deutscher Seits konnte also eine Waffenruhe nur gegen angemessene Entschädigungen bewilligt werden, welche namentlich die Verpflegung des eigenen Heeres in Feindes Land vollkommen sicher stellten und der auf den einzelnen Punkten augenblicklich obwaltenden Kriegslage Rechnung trugen.

Der Bundeskanzler forderte daher, auf Grund der von ihm eingeholten Befehle Seiner Majestät des Königs, die Uebergabe von Bitsch, Toul und Straßburg sowie Kriegsgefangenschaft der Besatzung des letzteren, dem Falle nahe gebrachten Platzes. Vor Metz sollte der Kriegszustand fortdauern. In Betreff der Hauptstadt hatte die Französische Regierung die Wahl zwischen Aufrechterhaltung der Einschließung oder Uebergabe einiger beherrschender Forts an die Deutschen Truppen. Für den ersteren Fall wurde eine Berufung der Landesvertretung nach Tours in Aussicht genommen.

Jules Favre erklärte auf diese Eröffnungen, daß er weder in eine Uebergabe der Forts von Paris noch in die Kriegsgefangenschaft der Besatzung von Straßburg einwilligen könne, hinsichtlich der übrigen Bedingungen aber die Meinung seiner Amtsgenossen einholen wolle. Am 21sten September erging darauf aus Paris folgende schriftliche Benachrichtigung des Französischen Ministers an den Bundeskanzler:

„Ich bedauere, Ew. Excellenz mittheilen zu müssen, daß die Regierung Ihre Vorschläge nicht annehmen kann. Sie würde einen Waffenstillstand annehmen zum Zwecke der Wahl und der Vereinigung einer National-Versammlung; allein sie kann die Bedingungen nicht unterschreiben, welchen Ew. Excellenz dieselben unterwirft."

Wenige Tage nach diesen erfolglosen Unterhandlungen befanden sich die Festungen Toul und Straßburg, deren Uebergabe die Französische Regierung so entschieden verweigert hatte, bereits in den Händen der Deutschen. — *)

) Bei den Verlust-Angaben auf S. 12 muß es heißen anstatt 87, 28, 137, 33: 86, 26, 136, 31.

Digitized by Google

Die Einnahme von Toul.

Seit Wiederaufnahme des Vormarsches gegen Paris erhielt der Besitz von Toul, welches noch immer die Eisenbahn-Verbindung der Deutschen mit der Heimath sperrte, eine wachsende Bedeutung.

Der genannte Platz liegt in einer etwa 3000 Schritte breiten wasserreichen Thal-Niederung zwischen dem Rhein-Marne-Kanal und der hier in mehreren Armen fließenden Mosel. Die damaligen Befestigungen beschränkten sich auf neun, die Stadt umschließende bastionirte Fronten und auf einige unmittelbar vor denselben liegende Werke. Die Gräben waren sämmtlich mit Wasser gefüllt, und mittelst eines wohlgeregelten Schleusenspiels konnte auch ein Theil des niederen Vorlandes überschwemmt werden. Wenngleich die Festung somit vollständig sturmfrei war, so wurde doch ihre Vertheidigungskraft gegen einen ernsten artilleristischen Angriff durch nahe herantretende Höhen und den Mangel an bombensicheren Unterkunftsräumen erheblich beeinträchtigt. Die Côte Barine und der etwa 125 Meter hohe Mont St. Michel im Norden, die etwas weiter abgelegenen Höhen von Dommartin im Osten und die Hochfläche von Choloy im Südwesten gewährten vortheilhafte Aufstellungen für die Artillerie des Angreifers. Mit Weinreben bepflanzte Berghänge begünstigten die Annäherung seiner Infanterie, welcher überdies die nördlich und westlich an das Glacis anstoßenden Oertlichkeiten gestatteten, sich dicht vor den Festungswällen einzunisten.

Der Kommandant von Toul, Major Huck, hatte bisher jede an ihn ergangene Aufforderung zur Uebergabe ablehnend beantwortet und auch wiederholte Angriffsversuche der Deutschen zurückgewiesen. Er verfügte über eine Besatzung von etwa 2300 Mann und über 70 Festungsgeschütze.*) Deutscher Seits standen, wie früher erwähnt,

*) Depot des 63sten Linien-Regiments . . . 500 Mann,
3tes und 4tes Bataillon Mobilgarden des Meurthe-Departements . . . . . 1200 „
Depot des 4ten Küraſſier-Regiments . . . 120 „
Vier Mobilgarden-Batterien . . . . . 410 „
Gendarmen und Train . . . . . 60 „

Digitized by Google

Anfangs September Etappen-Truppen der III. Armee nebst zwei Festungsartillerie-Kompagnien*) vor dem Platze, dessen Beschießung mit erbeuteten Geschützen aus Marsal vom Ober-Kommando der III. Armee bereits angeordnet worden war.**)

Nachdem die hierzu nöthigen Vorbereitungen bei der ungünstigen Witterung und Bodenbeschaffenheit längere Zeit in Anspruch genommen hatten, gelang es in der Nacht zum 10ten September, unter dem Schutze der bis an den Eisenbahn-Damm vorgeschobenen Infanterie, drei Bombardementsbatterien auf dem Abhange der Côte Barine zu errichten und auszurüsten. Dieselben eröffneten nach vorangegangener Mittheilung an den Festungskommandanten um 7 Uhr Morgens ein lebhaftes Geschütz-Feuer, welches aber nur einige Häuser der Stadt in Brand setzte und von Französischer Seite nicht ohne Erfolg erwidert wurde. Auch am folgenden Tage blieb das Geschütz der Festung in Thätigkeit, während die Deutschen auf Befehl des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin das Feuer bis auf Weiteres einstellten.

Letzterer war nämlich, in Folge der bereits erwähnten Weisung aus dem großen Hauptquartier,***) mit der 17ten Infanterie-Division, der 17ten Kavallerie-Brigade und drei Batterien der 2ten Landwehr-Division aus der östlichen Einschließungslinie vor Metz nach der Gegend von Toul abmarschirt, wo diese Truppen am 12ten und 13ten September eintrafen.†) Die 34ste Brigade bezog Quartiere auf der Hochfläche von Choloy, die 33ste auf beiden Ufern des Rhein-Marne-Kanals bei Bruley und Gondreville. Starke Vorposten-Abtheilungen gingen in den drei Abschnitten des Vorlandes nahe an die Festung heran, von Norden her bis an den Eisenbahn-Damm,

---

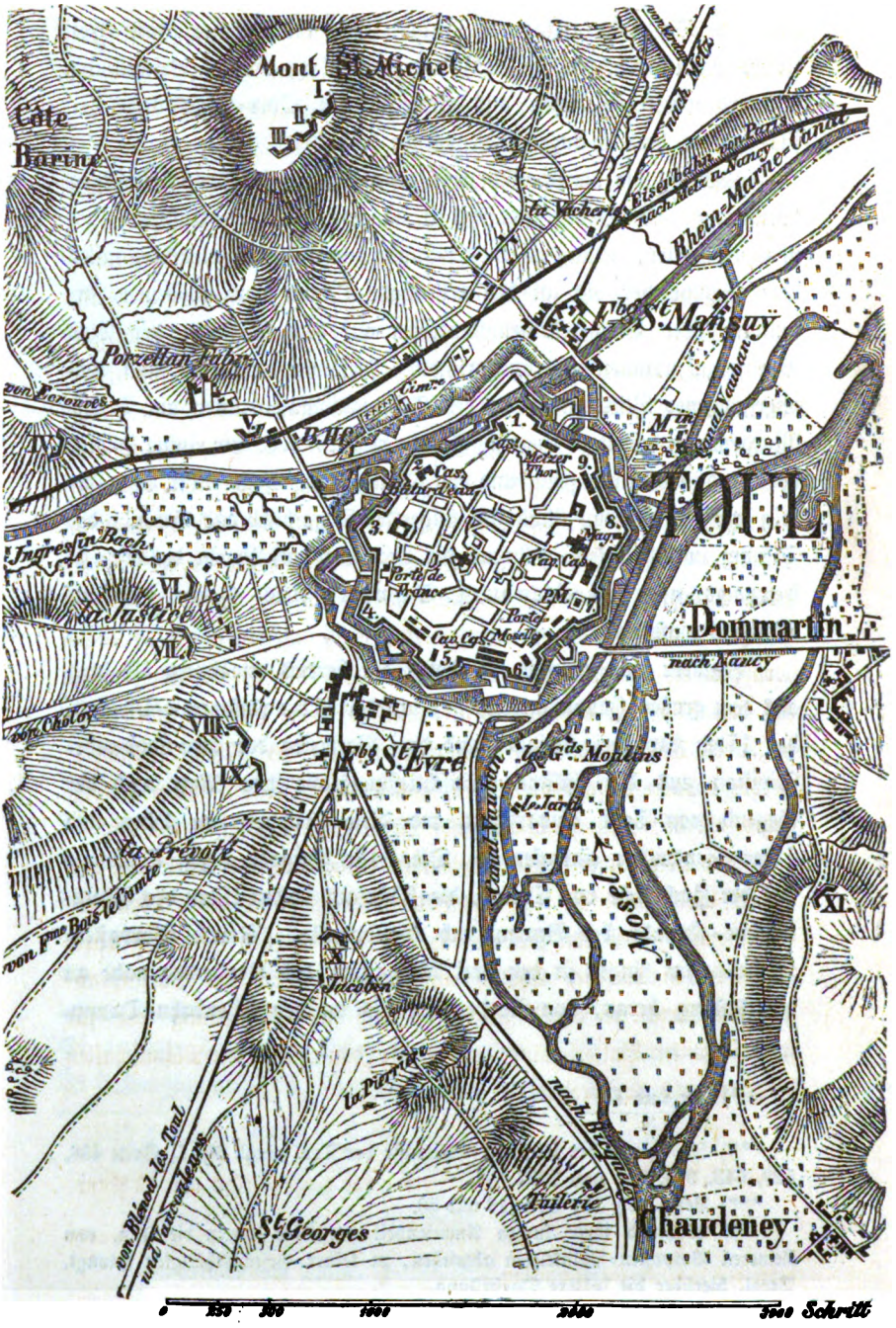
*) $\frac{4\text{te und } 6\text{te}}{3.}$

**) In Betreff der früheren Ereignisse vor Toul vergl. Th. I., Seite 456, 529, 643, 944, 964 und 1377.

***) Vergl. Th. II., Seite 16 und 50.

†) Während ihrer kurzen Anwesenheit vor Metz waren dieselben, von kleineren Vorposten-Plänkeleien abgesehen, zu keiner Gefechtsthätigkeit gelangt. Vergl. hierüber die spätere Darstellung.

Digitized by Google



Digitized by Google

den Bahnhof und die Vorstadt St. Mansuy, während der Feind durch lebhaftes Feuern von den Wällen vergeblich ein Festsetzen am Fuße des Glacis zu hindern suchte.*) Die Kavallerie deckte bei Ochey die Einschließung gegen etwaige Unternehmungen des Feindes aus der Richtung von Langres. Die bisher vor der Festung verwendeten Truppen rückten zur Uebernahme des Etappendienstes nach St. Dizier ab.

Auf Grund einer bereits am 12ten September vorgenommenen Rekognoszirung beschloß der Großherzog, durch abgekürzten artilleristischen Angriff gegen die Südwestfront von Toul die Uebergabe des Platzes zu erzwingen, welcher bis zum Auftreten der erwarteten Preußischen Belagerungsgeschütze durch das Feuer der Feldbatterien so viel als möglich beunruhigt werden sollte. Zur Entgegennahme weiterer Befehle begab sich der Großherzog am 13ten in das Hauptquartier Seiner Majestät des Königs nach Château Thierry. —

Die schwere Batterie der 2ten Landwehr-Division unterhielt am 14ten Morgens aus den in der Nacht zuvor auf dem Mont St. Michel errichteten Geschützständen ein mehrstündiges wirksames Feuer gegen Truppen-Ansammlungen in der Stadt und die Beobachtungsposten auf den Thürmen der Kathedrale. Neben dieser Batterie rückten am folgenden Tage noch die 5te und 6te schwere der 17ten Division in vorher erbaute Geschützstände ein, aus welchen sie mit gutem Erfolge gegen die den Kampf aufnehmende Artillerie des Platzes wirkten.

Am 17ten und 18ten September trafen auf der Eisenbahn von Nancy drei Preußische Festungsartillerie-Kompagnien mit 26 schweren Geschützen**) bei St. Robert ein. Letztere wurden demnächst durch Fuhrwerk in die bei Choloy und nördlich der Côte Barine angelegten Artillerie-Parks geschafft, auch die Herstellung der für sie bestimmten Batteriestände mit Hülfe von Infanterie-Mannschaften bei Ecrouves vorbereitet.

---

*) $\frac{\text{7te und 10te}}{75.}$ und $\frac{\text{1ste}}{76.}$ erlitten hierbei nur einen Verlust von 13 Mann.

**) $\frac{\text{3te und 4te}}{2.}$ und $\frac{\text{9te}}{4.}$ mit zehn 15 cm.- und sechszehn 12 cm.-Kanonen nebst der zugehörigen Munition.

Digitized by Google

Um das Heranfahren des Belagerungsmaterials der Aufmerksamkeit des Gegners zu entziehen, hatten bereits am 18ten September 42 Feldgeschütze von verschiedenen Seiten her ihr Feuer gegen die Festung eröffnet,*) welche diesmal nur mit Wallbüchsen antwortete.

Der Kommandeur der Belagerungs-Artillerie, Oberst Bartsch, und der erste Ingenieur-Offizier, Major Schumann, hatten sich mittlerweile über die zu wählende Angriffsrichtung gutachtlich geäußert. Demgemäß war beschlossen worden, das Feuer der Belagerungsbatterien gegen die vom Mont St. Michel bestrichene Front der Bastione Nr. 3 und 4 zu richten, während von La Justice her aus einer Entfernung von 1000 Schritten in das sichtbare Mauerwerk auf der rechten Seite des Bastions Nr. 4 Bresche gelegt werden konnte. Es sollten im Ganzen zwölf Batterien auf den verschiedenen Höhen erbaut und nöthigen Falls die erste Laufgraben-Linie 700 Schritte vor dem Glacis ausgehoben werden. —

Das immer mehr um sich greifende Auftreten von Franctireur-Banden nahm die Kräfte der 2ten Landwehr-Division zur Sicherung der Verbindungslinien des gegen Paris vorrückenden Heeres vollständig in Anspruch. Der am 16ten September zum General-Gouverneur von Reims ernannte Großherzog von Mecklenburg-Schwerin**) hatte daher bereits das Dragoner-Regiment Nr. 17 und die zwei leichten Batterien jener Division nach Châlons herangezogen. Da das Verhalten der Besatzung von Toul eine weitere Abzweigung von Einschließungstruppen zulässig machte, so wurden am 19ten auch die 33ste Infanterie-Brigade, das Ulanen-Regiment Nr. 11 und drei Batterien nach Châlons in Marsch gesetzt.

---

*) Die Feldbatterien nahmen hierbei folgende Stellungen ein:

Die schwere Reserve-Batterie der 2ten Landwehr-Division sowie die 5te und 6te schwere Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 9 auf dem Berge St. Michel; die 6te leichte und 1ste reitende des Feldartillerie-Regiments Nr. 9 nördlich von Chaudeney; die 5te leichte und 3te reitende Feldartillerie-Regiments Nr. 9 auf der Höhe Jacobin.

**) Das General-Gouvernement Reims umfaßte alle von den Deutschen Truppen besetzten Landestheile im Westen des General-Gouvernements Lothringen. Das Nähere enthält Anlage Nr. 66.

Digitized by Google

Vor Toul befanden sich unter General-Lieutenant v. Schimmelmann somit nur noch die 34ste Brigade, das Jäger-Bataillon Nr. 14, das Dragoner-Regiment Nr. 18 und vier Feldbatterien. Das Regiment Nr. 90 verblieb gemeinschaftlich mit zwei Jäger-Kompagnien und einer reitenden Batterie im südwestlichen Abschnitte und hatte ein Bataillon auf Vorposten; zwei Dragoner-Schwadronen beobachteten bei Moutrot und Gye die Straßen von Langres. Von den auf die beiden anderen Abschnitte vertheilten Truppen rückten zwei Bataillone des Regiments Nr. 89 nebst einer Dragoner-Schwadron in das Gelände nördlich des Rhein-Marne-Kanals, wo sie in vorderster Linie die Porzellan-Fabrik, den Bahnhof, den Eisenbahn-Damm und die Vorstadt St. Mansuy besetzten. Das 3te Bataillon des Regiments richtete sich mit zwei Jäger-Kompagnien und einer Dragoner-Schwadron auf dem rechten Mosel-Ufer ein; zwischen Chaudeney und der Straße von Gondreville standen zwei Kompagnien auf Vorposten, welche Letzteren sich schon in der nächsten Nacht von der Höhe östlich Dommartin bis an die Mosel-Brücke heranschoben. Hauptmann v. Malotki drang mit Mannschaften der 9ten Kompagnie Regiments Nr. 89 über diese Brücke vor und ließ die angeblich den täglichen Mehl-Bedarf für die Festung liefernden Mühlen in Brand stecken.

Weiter aufwärts schlugen die Pioniere bei Pierre la Treiche eine Brücke über den Fluß, welche am 20sten fertig gestellt wurde. Eine kleine Abtheilung der Bayerischen Genie-Kompagnie*) sprengte in der folgenden Nacht den Kanal-Versatz am Fuße des Glacis bei der Vorstadt St. Mansuy; durch Zerstörung des Stauwehrs bei Valcour suchte man das Wasser des Kanals Vauban in die Mosel abzuleiten.**)

Die 5te schwere Feldbatterie verlegte am 21sten ihre Stellung vom Mont St. Michel in das Thal, 700 Schritte westlich der Por-

*) Dieselbe war beim Abrücken der Etappen-Truppen vor Toul verblieben.

**) Man hoffte auf diese Weise das Wasser im Graben der Angriffsfront zum Abfluß zu bringen, doch wurde dieser Zweck nur sehr unvollkommen erreicht.

Digitized by Google

zellan-Fabrik, um die Westfront der Festung zu bekämpfen. Der Vertheidiger, welcher inzwischen die Nord- und Ostseite derselben stärker mit Geschützen ausgerüstet hatte, eröffnete von dort aus an diesem Tage ein lebhaftes Feuer, ohne jedoch eine wesentliche Wirkung zu erzielen, so daß die Preußischen Feldbatterien bis zum Einbruch der Dunkelheit den Kampf ungestört fortführen konnten.

Nachdem inzwischen alle Vorarbeiten zu der beabsichtigten Beschießung des Platzes vollendet worden waren, wurde am 22sten Abends mit Hülfe von fünf Infanterie-Kompagnien der Bau der Batterieſtände für die Preußische Belagerungsartillerie begonnen. Zum Schutze desselben war schon in der vorangegangenen Nacht St. Evre durch eine Jäger-Kompagnie besetzt und die Stadt im Laufe des Tages vom Mont St. Michel aus durch einige schwere Geschütze und drei Feldbatterien lebhaft beschossen worden.

Am 23sten um 5½ Uhr Morgens waren eilf Belagerungsbatterien fertig gestellt, so daß bald darauf 62 Geschütze gegen den Platz in Thätigkeit traten.*) Der kurz vorher bei den Einschließungstruppen wieder eingetroffene Großherzog von Mecklenburg-Schwerin beobachtete auf der Höhe von Côte Barine die Wirkung der Preußischen Geschosse.

Bald nach Beginn des Feuers standen mehrere Kasernen und

---

*) Batterie I. 6 9cm.-Kanonen } gegen die Front zwischen Bastion 3
" II. 6 9cm.-Kanonen } und 4, besonders gegen die rechte
" III. 4 12cm.-Kanonen } Flanke des Letzteren.
" IV. 6 9cm.-Kanonen gegen die rechte Langseite von Bastion 4.
" V. 5 Französische Mörser zum Bewerfen der Angriffsfront.
" VI. 6 15cm.-Kanonen zum Breschelegen in die rechte Langseite von Bastion 4.
" VII. 6 12cm.-Kanonen gegen die linke Langseite von Bastion 3.
" VIII. 6 gezogene Französische 12cm.-Kanonen gegen den Hauptwall zwischen Bastion 3 und 4.
" IX. 6 12cm.-Kanonen gegen die rechte Seite von Bastion 5.
" X. 2 15cm.-Kanonen und 3 Französische Haubitzen gegen die Angriffsfront.
" XI. 6 8cm.-Kanonen gegen den Hauptwall zwischen den Bastionen 4 und 5.

Eine 12te Batterie, welche eine Grabenschleuse und Bastion 8 zum Ziel nehmen sollte, gelangte nicht zur Thätigkeit.

Digitized by Google

Magazine in unmittelbarer Nähe der Festungswerke in Flammen. Der Feind, welcher Anfangs nur schwach, gegen Mittag aber kräftiger antwortete, schoß seinerseits die Vorstädte St. Mansuy und St. Evre in Brand, erzielte aber im Uebrigen weder mit seinen Geschützen, noch durch heftiges Wallbüchsen- und Chassepot-Feuer einen nennenswerthen Erfolg.

Gegen 3½ Uhr Nachmittags wurde auf der Kathedrale die weiße Fahne aufgezogen. Ein bald darauf eingehendes Schreiben des Kommandanten, welcher sich nun zur Uebergabe des Platzes bereit erklärte und um Eröffnung von Unterhandlungen bat, führte zum Abschlusse einer Kapitulation unter den bei Sedan maßgebend gewesenen Bedingungen. Das 3te Bataillon Regiments Nr. 90 und zwei Jäger-Kompagnien rückten noch am Abend in die Festung, nachdem die kriegsgefangene Besatzung in Stärke von 109 Offizieren und 2240 Mann in ein Bivouak an der Straße nach Cholon abgeführt worden war.*)

Am 24sten Morgens zog der Großherzog an der Spitze der Deutschen Truppen in die eroberte Stadt ein. Unter den reichen Beständen, welche dem Sieger übergeben wurden, befanden sich die Standarte des 3ten Dragoner-Regiments, der Adler eines Mobilgarden-Regiments, 71 Festungsgeschütze, gegen 30,000 Handfeuerwaffen, 2800 Säbel und 220 Pferde, außerdem 2000 Centner Pulver, 143,000 Portionen und über 50,000 Rationen.

Am 26sten September setzten sich die dem XIII. Armee-Korps angehörenden Truppentheile auf Châlons in Marsch; nur das 2te Bataillon Regiments Nr. 90 blieb einstweilen als Besatzung in Toul. Die Bayerische Genie-Kompagnie trat wieder unter den Befehl ihrer General-Etappen-Inspektion; die Preußischen Belagerungsgeschütze wurden zur Beschießung von Soissons bestimmt, die in Marsal und Toul erbeuteten blieben zur Verwendung gegen Verdun verfügbar.

Die Französischen Truppen hatten während der Dauer der Einschließung 1 Offizier und 25 Mann an Todten, 8 Offiziere

*) Die Offiziere wurden nach Abgabe des verlangten Ehrenwortes fast sämmtlich entlassen.

Digitized by Google

und 80 Mann an Verwundeten verloren; von der Bürgerschaft waren 8 Personen getödtet, 20 verwundet worden. Der Verlust der Deutschen betrug seit dem 27sten August nur etwa 30 Mann.*) Die Festung hatte, abgesehen von drei niedergebrannten Kasernen und einigen stark beschädigten Privatgebäuden in der Nähe der Wälle, nur wenig durch die Beschießung gelitten.

---

*) Anlage Nr. 67 enthält die Verlustliste.

Digitized by Google

Die Belagerung von Straßburg in der Zeit vom 27sten August bis zum 27sten September.

Vorbereitungen zum förmlichen Angriff, Batterie-Bau u. Ausheben der ersten Parallele. (27ster August bis 1ster September.)

Nachdem General v. Werder am 26sten August die Einleitung des förmlichen Angriffs gegen Straßburg beschlossen hatte, *) meldete er am folgenden Tage an das große Hauptquartier, daß die erste Parallele in der Nacht zum 30sten eröffnet und vorläufig vom Rhein-Marne-Kanal über den Kirchhof St. Helena bis in die Nähe der Eisenbahn nach Paris ausgedehnt, alsdann in einer der nächsten Nächte rechts bis an den Judenkirchhof bei Königshoffen verlängert werden sollte.

Die Vorbereitungen zum förmlichen Angriff waren, wie erwähnt, schon vor und während der Beschießung mit allem Eifer betrieben worden.**) Hinter einem deckenden Höhenzuge östlich von Mundolsheim befanden sich die Sammelplätze für das Schanzzeug, Bau- und Bettungsgeräth der Belagerungsartillerie, das Schanzzeug für die Laufgräben-Arbeiten war in Bischheim und Suffelweyersheim zusammengebracht worden; ein Badischer Geschütz-Park bei Kork und ein Munitionsdepot bei Neumühl dienten zur Versorgung der Batterien bei Kehl.***) Aus den besten Schützen der Deutschen Bataillone waren zwei Wallbüchsen-Abtheilungen gebildet worden, welche die Artillerie in besonderen Fällen unterstützen sollten.†) Nachdem bis zum 24sten August der erste Bedarf an Strauchwerk, Holz- und Bau-Geräth bereit gestellt war, wurden die Mannschaften der Infanterie unter Leitung von Ingenieur-Offizieren in den Laufgräben-Arbeiten geübt. —

---

*) Vergl. Th. I., Seite 1363.

**) Vergl. Th. I., Seite 1338, 1348, 1350, 1351, 1355, 1358.

***) Anlage Nr. 68 enthält eine Uebersicht des in den Geschütz-Parks bei Vendenheim und Kork angesammelten Materials.

†) Abtheilung der 1sten Reserve-Division (mit Zündnadel-Wallbüchsen): 2 Offiziere, 222 Mann, Abtheilung der Badischen Division (mit Minié-Wallbüchsen): 2 Offiziere, 197 Mann.

Digitized by Google

Um eine genauere Untersuchung des Angriffsfeldes und das Aufwerfen von Erddeckungen für die ersten Annäherungsarbeiten zu sichern, schoben sich am 27sten August mit einbrechender Dunkelheit die Deutschen Vorposten in dem ganzen Raume zwischen Königshoffen und der Aar weiter gegen die Festung vor. *) Sie gelangten vom Feinde unbemerkt bis auf 400 Schritte an die Werke heran, vor dem Stein-Thore sogar bis auf das Glacis ohne auf Posten oder Patrouillen des Feindes zu stoßen. Nachdem die Pioniere unter strömendem Regen die erforderlichen Deckungen ausgehoben hatten, gingen die Truppen am folgenden Morgen in die bisherigen Vorposten-Stellungen zurück; die Schützengräben vor der Südspitze des Kirchhofes St. Helena und zu beiden Seiten des Weges nach dem Stein-Thor blieben jedoch besetzt.

Der Gegner, welcher während der letzten Tage nur eine geringe Thätigkeit entfaltet hatte, eröffnete am 28sten etwa um 10 Uhr Vormittags plötzlich ein heftiges Gewehr- und Geschütz-Feuer aus den Werken. Bald nach Mittag brachen zwei Französische Kompagnien aus dem gedeckten Wege in der Nähe des Stein-Thores vor. Eine südlich von Schiltigheim aufgestellte Kompagnie des Landwehr-Bataillons Schneidemühl räumte den vordersten Graben, wies dann aber mit Hülfe eintreffender Unterstützungen den Angriff ab und plänkelte bis zum Einbruch der Dunkelheit mit den feindlichen Schützen. Ebenso wenig erfolgreich war ein durch lebhaftes Wallbüchsen- und Gewehr-Feuer aus Lünette Nr. 44 eingeleiteter Vorstoß gegen Kronenburg, an dessen Ostrande sich in der letzten Nacht eine Preußische Wallbüchsen-Abtheilung festgesetzt hatte. Der nur etwa hundert Mann starke Feind drang zwar bis in die nächsten Gräben vor, wurde aber durch Schnellfeuer wieder zurückgeworfen. Gegen Abend rückten in diesen Vorposten-Abschnitt zwei Bataillone der Garde-Landwehr-Division ein, welche die bisherigen Quartiere der 1sten Reserve-

*) Nur in dem Kronenburger Abschnitt unterblieb das Vorschieben, weil diese Gegend durch die in Straßburg herrschende Feuersbrunst hell erleuchtet war.

Digitized by Google

Division zwischen der Straße nach Ober-Hausbergen und der Eisenbahn nach Paris bezogen hatte.*)

In der Nacht zum 29sten August wurden die Schützengräben auf der ganzen Angriffslinie erweitert und gedeckte Verbindungen zwischen den einzelnen Abschnitten hergestellt. Zur Sicherung des linken Flügels der Arbeiten ließ General v. Werder die Insel Wacken besetzen. Eine Kompagnie des Landwehr-Bataillons Konitz ging auf einer durch die Pioniere geschlagenen Laufbrücke bei der Leder-Fabrik über die Aar, drängte die dort stehenden Französischen Abtheilungen über den Rhein-Marne-Kanal zurück und setzte an Letzterem sowie auch an den Aar-Uebergängen Vorposten aus, für welche demnächst Deckungen aufgeworfen wurden. Gegen diese Postenlinie rückte der Feind am 29sten Morgens in der ungefähren Stärke einer Kompagnie aus der Insel Jars vor. Nachdem sich ein lebhaftes Feuergefecht entsponnen und auch die Unterstützungstrupps in dasselbe eingegriffen hatten, gelang es mit Hülfe einer von Schiltigheim herbeieilenden Abtheilung des Landwehr-Bataillons Deutsch-Krone, den Gegner nach Jars zurückzuwerfen und ihm mit Schützen dorthin zu folgen. Letztere wurden indessen um 9 Uhr Morgens vom Vorposten-Kommandeur wieder nach der Insel Wacken zurückgenommen.

Der Südfront der Festung gegenüber schoben die in Weghäusel, Meinau und Neuhof stehenden Badischen Vortruppen ihre Feldwachen bis Neudorf und an die Schachen-Mühle vor. Um die Aufmerksamkeit der Besatzung von der eigentlichen Angriffsfront abzulenken, hatten sich bereits am 28sten August kleinere Abtheilungen von Illkirch aus dem Glacis genähert und auf dieser Seite der Festung ein Feuergefecht mit dem Feinde geführt.

Eine andere Abtheilung ging am 29sten bei Tagesanbruch von Lingolsheim aus gegen die Kehle der Lünette Pats vor, vermochte aber nicht bis in die Nähe derselben zu gelangen, weil in dem überschwemmten Gelände alle Brücken zerstört waren. Das bisher ganz unthätig gewesene Außenwerk unterhielt von diesem

*) Vergl. Th. I., Seite 1364.

Digitized by Google

Tage an ein lebhaftes Feuer gegen Königshoffen und die dortigen Belagerungsbatterien, sowie auch gegen die Vorposten an der Straße von Lingolsheim.

Schaaren flüchtiger Einwohner von Straßburg, welche nach Süden hin zu entkommen suchten, wurden am 28sten und 29sten August von den Badischen Vorposten nach der Stadt zurückgewiesen.

Der Vertheidiger hatte am letztgenannten Tage das Feuer der Belagerungsbatterien nur schwach erwidert. Er beschränkte sich darauf, die beschädigten Werke auszubessern, bombensichere Eindeckungen für die Truppen und Unterkunftsräume für die in Folge der Feuersbrünste obdachlos gewordenen Einwohner herzustellen. Letztere wurden theils in neu erbauten Baracken, theils in einigen noch unversehrt gebliebenen öffentlichen Gebäuden untergebracht. —

Nachdem die Deutschen Ingenieur-Offiziere das nordwestliche Vorland der Festung genau untersucht und die Lage der ersten Parallele festgestellt hatten, wurde den Anordnungen des Generals v. Werder gemäß in der Nacht zum 30sten August der förmliche Angriff eröffnet.

Zur Deckung der Arbeiten hatte das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 30, welches den Raum zwischen dem Südende von Schiltigheim und der Eisenbahn nach Paris besetzt hielt, seine Vorposten um 7¾ Uhr Abends bis auf 400, an einzelnen Stellen sogar bis auf 250 Schritte an das Glacis herangeschoben. Weiter rechts stand das Garde-Landwehr-Bataillon Görlitz auf Vorposten in und bei Kronenburg, das Garde-Landwehr-Bataillon Polnisch-Lissa an der Parket-Fabrik. Wallbüchsen-Abtheilungen von vier und fünf Mann wurden im Kirchhofe St. Helena und hinter vorbereiteten Deckungen an der Aar aufgestellt; auch der Lünette Nr. 44 gegenüber trat eine solche in Thätigkeit.

Inzwischen waren bereits im Laufe des Nachmittags die zum unmittelbaren Schutze der Arbeiten bestimmten Truppen bei Hoenheim zusammengezogen worden. Die Musketier-Bataillone des Re-

Digitized by Google

giments Nr. 30 gingen in der achten Abendstunde zu beiden Seiten des Kirchhofs St. Helena vor und legten sich zwanzig Schritte vor der Linie der Arbeitsplätze nieder. Zwei Landwehr-Bataillone nahmen Stellung in und bei Schiltigheim; eine leichte Batterie der Garde-Landwehr-Division wurde an der großen Straße von Weißenburg, ungefähr in der Höhe von Bischheim, bereit gehalten.

Gleichzeitig rückten auch die bei Suffelweyersheim und Reichstett versammelten Arbeiter nach den ihnen bezeichneten Plätzen vor. — Die erste Parallele sollte etwa 700 Schritte vom Festungsglacis entfernt bleiben, sich bei einer Längenausdehnung von 3600 Schritten rechts an die Eisenbahn von Paris anlehnen und mit dem rückwärtigen Gelände in gedeckte Verbindung gebracht werden. Da sich indessen beim Kirchhofe St. Helena einige schon früher angelegte Schützengräben vorfanden, so konnten die ursprünglich für diese Strecke bestimmten Mannschaften dazu verwendet werden, um die Parallele über die Eisenbahn hinaus bis Kronenburg zu verlängern. Die Schienenstränge des Außenbahnhofes machten es jedoch nothwendig, mit dem rechten Flügel 1200 Schritte vom Glacis entfernt zu bleiben, während sich der linke Flügel nach einem am Südostrande von Schiltigheim gelegenen Landhause erstreckte und von dort bis an den Rhein-Marne-Kanal zurückbog. Wenngleich das letztgenannte Dorf mit seinen mehrfachen Reihen steinerner Häuser ein gedecktes Vorgehen der Deutschen Truppen bis nahe an die Parallele gestattete, so wurde doch mit Rücksicht auf eine mögliche Zerstörung der eben erwähnten Gebäude durch die Geschosse der Festungsartillerie auch für diesen Theil der Parallele das Aufwerfen kurzer Gräben nach dem hinterliegenden Gelände angeordnet.

Mit Ausnahme der Verbindungen hinter dem rechten Flügel, sowie einer etwa 200 Schritte langen Strecke zwischen dem vorher erwähnten Landhause bei Schiltigheim und dem Rhein-Marne-Kanal war die in günstigem Boden mit der gewöhnlichen Sappe ausgeführte Arbeit am 30sten August zwischen 1 und 3 Uhr Morgens beendet. Das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 30 räumte nun-

Digitized by Google

mehr seine vorgeschobene Stellung; die Laufgräben wurden durch die Bedeckungstruppen besetzt.*) —

Hand in Hand mit den vom General v. Mertens geleiteten Pionier-Arbeiten gingen die Anordnungen des Generals v. Decker zur Einleitung des artilleristischen Angriffs. Die auf dem linken Rhein-Ufer gegen die Festung thätig gewesenen Feld- und die sehr entlegenen Bombardementsbatterien Nr. 6, 9, 10 waren seit dem 28sten August ganz außer Wirksamkeit gesetzt, die übrigen zehn Batterien auf ein mäßiges Feuer beschränkt worden.**) Um jedoch die eigenen Truppen nicht unnöthig zu gefährden, durfte während der Dauer der nächtlichen Arbeiten nur von den äußersten Flügeln aus gegen die Angriffsfront gefeuert werden.

In der Nacht zum 30sten August wurden durch Mannschaften der Belagerungsartillerie eilf neue Batterien erbaut und fast durchweg mit je vier Geschützen mittleren Kalibers ausgerüstet.***) Diese neuen Batterien wurden später gruppenweise untereinander und mit den nächsten Laufgräben in Verbindung gebracht. Am Morgen des 30sten August standen nunmehr auf dem linken Rhein-Ufer im Ganzen 21 Deutsche Batterien mit zusammen 88 schweren Geschützen†) bereit, aus gesicherten Stellungen den Kampf gegen die Festungsartillerie aufzunehmen.

---

*) Vergl. für die gesammten Belagerungsarbeiten den Plan Nr. 14.

**) Täglich 25 Schuß für jedes der 42 Geschütze. Vergl. übrigens Th. I., Seite 1363 und Anmerkung Seite 1364.

***) Diese Batterien erhielten die Nummern 14 bis 27. Nr. 18, 24 und 26 wurden zur Bezeichnung von drei später anzulegenden Stellungen für Feldgeschütze an den Straßen nach Weißenburg und Lauterburg vorläufig offen gehalten. In der Batterie Nr. 25 befanden sich vier 15cm.-, in Batterie Nr. 14 sechs, in den übrigen je vier 12cm.-Kanonen. Für jedes Geschütz wurde ein täglicher Verbrauch von 50 Granaten und 10 Shrapnels festgesetzt, während die Bombardementsbatterien sich auch fernerhin auf 25 Schuß täglich zu beschränken hatten. Als Ziele wurden den Batterien die vorgeschobenen Werke der ganzen Nordwestfront der Festung zwischen den Bastionen Nr. 8 und 13 bezeichnet. Die Batterien Nr. 17, 19, 20 und 21 waren in Folge vorgekommener Irrthümer um ein Beträchtliches hinter den für sie bestimmten Plätzen erbaut worden, so daß ihre Entfernung von den zugewiesenen Zielen 1700 bis 2400 Schritte betrug.

†) 22 15cm.-, 42 12cm.- Kanonen und 24 Mörser.

Digitized by Google

Die Besatzung von Straßburg hatte die in möglichster Stille ausgeführten Arbeiten in keiner Weise gestört und nicht einmal das langsame Feuer der vier Bombardementsbatterien erwidert. Nur gegen 1 Uhr Nachts waren einige Gewehr-Schüsse von den Wällen aus gefallen. Im Vorlande hatte sich auch in dieser Nacht keine Französische Patrouille gezeigt, so daß die Ergebnisse der nächtlichen Thätigkeit des Belagerers erst bei Tagesanbruch bemerkt wurden. Augenscheinlich überrascht, eröffnete der Vertheidiger gegen 6 Uhr Morgens ein schwaches Feuer gegen den noch unvollendeten Abschnitt der Parallele und gegen die Deutschen Batterien. Letztere antworteten unverzüglich*) und blieben, nachdem sie die Festungs-artillerie in 1½stündigem Kampfe zum Schweigen gebracht hatten, auch ferner thätig, um sich auf ihre verschiedenen Ziele einzuschießen. Der Feind beschränkte sich zunächst auf ein lebhaftes Schützenfeuer aus Sandsack-Scharten, verstärkte aber im Laufe des Vormittags die Batterien der Nordwestfront und führte dann am Nachmittag einen zweistündigen Geschütz-Kampf mit den Deutschen. Diese hielten ihrerseits während der folgenden Nacht die Festungswerke unter Shrapnel-Feuer, um die Ausbesserung entstandener Schäden möglichst zu verhindern.

Die Angriffsarbeiten nahmen währenddessen ihren ungestörten Fortgang, so daß am Morgen des 31sten August die erste Parallele zwischen der Eisenbahn von Paris und dem Rhein-Marne-Kanal nun auch im Allgemeinen ihre vorschriftsmäßige Breite und Tiefe besaß; der schwierigere Durchstich des Eisenbahnkörpers, der Chausseen und gepflasterten Straßen wurde im Laufe dieses Tages durch Pioniere bewirkt.

Zur Sicherung der Laufgräben stellte sich ein Bataillon auf jedem Flügel, ein drittes als Reserve in Schiltigheim auf. Zwei Kompagnien des Letzteren standen auf dem Platze südlich des Bahn-

*) Die Belagerungsbatterien waren angewiesen, das Feuer erst um 8 Uhr Morgens zu beginnen, falls der Vertheidiger den Kampf nicht schon früher eröffnen sollte.

Digitized by Google

hofs, eine am Karl's Kloster; die vierte lag in Alarmhäusern im Dorfe, wo außerdem noch ein anderes Bataillon untergebracht war. In der Gegend von Königshoffen kam es zu Scharmützeln mit kleineren Abtheilungen des Feindes; auch wurden die Deutschen Vorposten auf Wacken durch lebhaftes Gewehr-Feuer aus dem dichten Buschwerk der gegenüberliegenden Insel Jars unausgesetzt beunruhigt.

Bei Kehl war am 29sten August der Bau der Mörser-Batterien Nr. 1 und 4 beendet worden, so daß auf dem rechten Rhein-Ufer nunmehr 36 Geschütze gegen die Citadelle in Thätigkeit traten.*) Die erstgenannte Batterie erhielt die besondere Weisung, die Sporen-Insel zu bewerfen, auf welcher der Gegner mit Anlage neuer Befestigungen beschäftigt schien. Das von der Citadelle nur matt erwiderte Feuer nahm auf dieser Seite des Rheines einen ziemlich ungestörten Fortgang. —

Auf dem linken Ufer handelte es sich nunmehr um einen endgültigen Beschluß, gegen welchen Theil der Nordwestfront von Straßburg der eigentliche Angriff gerichtet werden sollte. Die örtliche Lage und feste Bauart von Schiltigheim mit den unmittelbar anstoßenden Dörfern Bischheim und Hoenheim, die zur Sicherung des linken Flügels dienenden zahlreichen Wasserläufe und endlich die für Annäherungsarbeiten wohlgeeignete Ebene vor der Nordwestfront der Festung schienen besonders für ein Vorgehen gegen den Abschnitt zwischen den Bastionen Nr. 11 und 12 zu sprechen. Es erhob sich hierbei nur das Bedenken, ob nicht in der östlich angrenzenden Niederung der Boden bereits derartig versumpft sei, daß man auf dem linken Flügel sehr bald auf Grundwasser stoßen werde. In letzterer Beziehung wurde eine Untersuchung angeordnet, zugleich aber beschlossen, ohne jeden Zeitverlust einstweilen in der eben erwähnten Richtung weiter vorzuarbeiten.

Unter dem Schutze der Garde-Landwehr-Bataillone Berlin und Kottbus, welche am Abend des 31sten August die Laufgraben-Wache

---

*) Mörser-Batterie Nr. 1 enthielt vier 23 cm.-, Nr. 4 acht 30 cm.-Mörser

Digitized by Google

bezogen hatten und gegen 11 Uhr ihre Spitzen gegen das Festungsglacis vorschoben, wurden während der Nacht, auch diesmal mit der gewöhnlichen Sappe und vom Feinde unbemerkt, zwei Annäherungsgräben etwa 300 Schritte über die erste Parallele vorgetrieben.*) Diese Arbeiten wurden am 1sten September weiter ausgeführt und ihrem Vorschreiten entsprechend in Schiltigheim sowie in der Nähe des Karl's Klosters Ingenieur-Zwischendepots errichtet. Seitens der Belagerungsartillerie war im Laufe der Nacht am Ostrande von Schiltigheim die Batterie Nr. 28 erbaut worden, welche gegen Finkmatt und die Befestigungen von Contades wirken sollte.**)

Die in der nämlichen Nacht auf allen Theilen des Angriffsfeldes vorgeschobenen Patrouillen hatten die Außenwerke der Festung gut besetzt gefunden und waren fast überall mit Feuer empfangen worden.***) Das in der Robertsau auf Vorposten stehende Landwehr-Bataillon Neuhaldensleben,†) sendete am 1sten September Morgens auf einem unter dem Schutze der Dunkelheit hergestellten Stege einen Rekognoszirungstrupp über den Rhein-Ill-Kanal vor. Derselbe durchstreifte die ganze Orangerie, wurde dann aber durch eine auf der Fischer-Allee anrückende stärkere Abtheilung des Feindes über den Kanal zurückgedrängt, hinter welchem die Feldwachen zur Aufnahme bereit standen. Vorstöße des Feindes gegen die Insel Wacken und aus der Lünette Nr. 44 gegen den Vorposten-Abschnitt bei Kronenburg waren bereits am Nachmittag des 31sten August und in der Nacht zum 1sten September zurückgewiesen worden.

Die Französische Artillerie führte am letztgenannten Tage, haupt-

---

*) Von der Südostecke von Schiltigheim, sowie zwischen der Straße und Eisenbahn nach Weißenburg.

**) Diese Batterie erhielt vier 12 cm.-Kanonen. In Batterie Nr. 5 wurden zwei unbrauchbar gewordene 23 cm.-Mörser durch solche von 28 cm. ersetzt.

***) Lünette Nr. 44, 52, 53, 54, 55 und Befestigungen von Contades. Nur Lünette 37a wurde unbesetzt gefunden.

†) Die 2te Landwehr-Brigade war am 31sten August in die vordere Linie gerückt; das 4te kombinirte Pommersche Landwehr-Regiment hatte die Vorposten am Kanal und auf Wacken übernommen.

Digitized by Google

fächlich auf der Nordfront der Festung, einen zweistündigen Geschütz-Kampf, beschränkte sich dann aber auf vereinzelte Schüsse. —

Ausheben und Erweiterung der zweiten Parallele; Errichtung neuer Angriffsbatterien in dem Zeitraum vom Abend des 1sten bis zum 9ten September.

In Folge des schnellen und bisher vom Feinde wenig erschwerten Vorschreitens des Angriffs ordnete General v. Werder bereits am 1sten September an, daß nunmehr die zweite Parallele ausgehoben und mit den aus der ersten Parallele vorgetriebenen Gräben in Verbindung gebracht werden solle.

Zum Schutze dieser Arbeiten wurde am genannten Tage zwischen 9 und 10 Uhr Abends von jedem Flügel der neuen Laufgrabenlinie eine Kompagnie des 2ten Badischen Regiments bis auf 350 Schritte gegen das Festungsglacis vorgeschoben. Zur Ausführung der Arbeiten selbst waren vier Pionier- und sechs Landwehr-Kompagnien bestimmt.

Der Aufmarsch im Abschnitte östlich des Kirchhofes St. Helena ging ungestört von Statten; gegen den rechten Flügel aber eröffneten die zwischen den Lünetten Nr. 44 und 53 gelegenen Festungswerke ein lebhaftes Feuer, während gleichzeitig eine stärkere Abtheilung vom Stein-Thore her auf der Chaussee nach Weißenburg vorbrach. Die Kompagnien des Garde-Landwehr-Bataillons Hamm, welche eben die Arbeitslinie erreicht hatten und nun von der Laufgraben-Wache der ersten Parallele im Rücken beschossen wurden, wichen zurück, sammelten sich aber demnächst unter Leitung ihrer Offiziere im Kirchhofe St. Helena, in dessen Nähe sich die Pioniere behauptet hatten.

Da der Feind inzwischen nach der Festung zurückgegangen war, so konnten von den nun wieder vorgeführten Arbeitern die neuen Laufgräben bis 3 Uhr Morgens soweit vollendet werden, daß sie nur noch auf die vorgeschriebene Breite und Tiefe zu erweitern waren. In dem Augenblicke, als die hiermit beauftragten Ablösungsmannschaften eintrafen, leitete der Gegner durch lebhaftes Gewehr-Feuer auf der ganzen Angriffsfront einen neuen Vorstoß ein.

Der Gouverneur von Straßburg hatte nämlich für den 2ten September Morgens einen größeren Ausfall angeordnet. Mit dem ersten Tagesgrauen sollten sechs Kompagnien unter Führung des Obersten Blot gegen Kronenburg und die dortigen Batterien, fünf gegen

Digitized by Google

Königshoffen, drei von Contades aus gegen die Insel Wacken vorgehen. Zur Aufnahme dieser Truppen wurden vier Kompagnien in dem Waffenplatze vor dem Zaberner-Thore bereit gehalten. Die gegen Kronenburg bestimmte Angriffskolonne rückte mit zwei Kompagnien auf der Straße nach Ober-Hausbergen, mit einer südlich derselben, mit einer anderen auf der Straße nach Mittel-Hausbergen vor; eine Freiwilligen-Kompagnie wendete sich gegen die Eisenbahn-Rundbauten, die sechste blieb als Reserve bei Lünette Nr. 44.

Auf Deutscher Seite hatte das 2te Badische Regiment mit sieben Kompagnien die beiden Parallelen besetzt. Vom Garde-Landwehr-Bataillon Berlin befanden sich zwei Kompagnien in den Schützengräben von Kronenburg, die beiden anderen in der Parket-Fabrik. Das Garde-Landwehr-Bataillon Kottbus stand mit einer Kompagnie in den Laufgräben nördlich von Kronenburg bis an die Eisenbahn-Rundbauten, mit einer andern weiter rückwärts an der Straße nach Mittel-Hausbergen.

Die auf dieser Straße vorgehende Französische Kompagnie stürmte im schnellen Anlaufe bis an die vordersten Gehöfte von Kronenburg vor und drängte die dort befindlichen Abtheilungen zurück. Auch an und südlich der Chaussee nach Ober-Hausbergen gelang es dem Feinde, die Vorposten des Belagerers zum Rückzuge zu nöthigen und sogar die Bedienungsmannschaft der Mörser-Batterie Nr. 4 zu vertreiben. Die inzwischen herbeigeeilten Deutschen Unterstützungstrupps brachten jedoch das Gefecht im östlichen Theile von Kronenburg zum Stehen. Nördlich des Ortes warfen sich Abtheilungen der eben erwähnten Garde-Landwehr-Bataillone entschlossen dem Feinde entgegen, während gleichzeitig die 12te Kompagnie 4ten Badischen Regiments gegen dessen linken Flügel vorging. Auf allen Seiten umfaßt und kräftig angegriffen, wich der Gegner in den gedeckten Weg der Festung zurück, unter deren Schutze er das Feuergefecht noch bis 6 Uhr Morgens fortführte.

Die Französischen Freiwilligen hatten im ersten Anlaufe einen Unteroffizier-Posten aus den Eisenbahn-Rundbauten verdrängt, diese Gebäude besetzt und ein heftiges Schnellfeuer gegen die auf dem rech-

Digitized by Google

ten Flügel beider Parallelen befindlichen Badischen Kompagnien eröffnet.*) Letztere brachen jedoch alsbald aus den Laufgräben vor, bemächtigten sich von Neuem der Gebäude und warfen dann im Verein mit Abtheilungen der Garde-Landwehr-Bataillone Hamm und Düsseldorf**) den Feind bis hinter die Lünette Nr. 44 zurück. Um 5 Uhr Morgens konnten die Arbeiten am rechten Flügel der zweiten Parallele wieder aufgenommen werden.

Der Vorstoß der Franzosen gegen Königshoffen war schon in einiger Entfernung von den Schützengräben ins Stocken gekommen. Zwei dort aufgestellte Füsilier-Kompagnien des 4ten Badischen Regiments hatten den Gegner durch ihr wirksames Schnellfeuer sehr bald zum Rückzuge hinter die Festungswerke veranlaßt; indessen dauerte auch an dieser Stelle das Gefecht noch bis gegen 6 Uhr Morgens fort.

Von der gegen die Insel Wacken bestimmten Französischen Abtheilung sollte eine Kompagnie westlich der Insel Jars auf der nach Schiltigheim führenden Straße, eine andere unmittelbar längs der Aar vorgehen, die dritte auf der Spitalgarten-Insel die rechte Flanke decken. Die beiden Ersteren fanden jedoch schon auf der Insel Jars einen lebhaften Widerstand.

Das 2te Bataillon Regiments Nr. 30 hatte nämlich am 1sten September Abends die Vorposten der 2ten Landwehr-Brigade auf der Insel Wacken abgelöst und diese mit einer Kompagnie besetzt. Eine andere stand an der Straße von Schiltigheim nach Contades, während die beiden Flügelkompagnien des Bataillons nach Jars vorgegangen waren. Unter dem Schutze der Letzteren hatten Pioniere die dortigen Gebäude zur Vertheidigung eingerichtet, die früher zerstörten Aar-Brücken wieder hergestellt, zwei neue Laufstege angelegt und die Insel, etwa in gleicher Höhe mit

---

*) $\frac{\text{2te, 3te, 4te}}{\text{2ten Badisch.}}$

**) Letzteres war eben in der zweiten Parallele eingetroffen, um das Landwehr-Bataillon Hamm in der Arbeit abzulösen.

Digitized by Google

der Südspitze von Wacken, in ihrer ganzen Breite mit Schützengräben durchzogen. Von heftigem Feuer aus Letzteren empfangen, begab sich der aus Contades vorgedrungene Feind bald wieder unter den Schutz der Festungswerke.

Das durch alle diese Zusammenstöße veranlaßte andauernde Infanterie-Feuer hatte auch die weiter rückwärts befindlichen Deutschen Truppen unter die Waffen gerufen und an einzelnen Stellen zum weiteren Vorrücken veranlaßt. Einige Kompagnien des 4ten Pommerschen Landwehr-Regiments, welche in Folge des Gefechts auf Jars aus der Robertsau nach der Orangerie übergegangen waren, drängten stärkere Patrouillen des Feindes von dort zurück und bezogen dann nach unbedeutenden Verlusten wieder ihre früheren Stellungen.

Gleichzeitig mit dem Vorstoße der Franzosen aus Contades hatten die Geschütze der Festung das Gelände hinter dem linken Flügel der Deutschen Vorposten unter Feuer genommen und die Leder-Fabrik auf Wacken in Brand geschossen. Unmittelbar nach dem Rückzuge der Ausfallstruppen verdoppelte die Französische Artillerie ihre Thätigkeit. Die Arbeiter in den Laufgräben, die Deutschen Batterien und Vorposten, insbesondere auch die Wallbüchsen-Abtheilungen sahen sich binnen Kurzem derartig mit Geschossen überschüttet,*) daß die eingenommenen Stellungen zum Theil geräumt werden mußten. Die mit 92 Geschützen in den Kampf tretende Belagerungsartillerie überwältigte indessen gegen 9 Uhr Vormittags die Batterien des Vertheidigers, welcher sich von nun an auf ein mäßiges Gewehr- und Wallbüchsen-Feuer beschränkte.

Die Verluste der Belagerer in den eben geschilderten Kämpfen beliefen sich insgesammt auf etwa 150 Mann; die Festungsbesatzung verlor nach Französischen Angaben 2 Offiziere, 142 Mann.

---

*) In Batterie Nr. 1 hob der Kanonier Weeke des Festungsartillerie-Regiments Nr. 7 eine in dieselbe hineingefallene und mit brennendem Zünder versehene Bombe auf und warf sie über die Brustwehr.

Digitized by Google

General Uhrich telegraphirte am 2ten September an den Kriegsminister: „Diesen Morgen ehrenvoller Ausfall, aber theuer erkauft und kein anderer Erfolg, als dem Feinde Achtung eingeflößt." —

Auf Deutscher Seite hatte es sich bei zunehmender Tageshelle herausgestellt, daß die nächtlichen Arbeiten theilweise mißrathen waren. Da die rechte Hälfte der zweiten Parallele auf die Mitte des Kirchhofes St. Helena, die linke aber auf dessen Südspitze zulief, so konnten beide Abschnitte nicht in unmittelbare Verbindung miteinander gebracht werden. Ueberdies wurden die Annäherungsgräben auf dem linken Flügel aus Lünette Nr. 56, auf dem rechten aus Lünette Nr. 44 der Länge nach bestrichen. Ein heftiges Gewehr- und Kartätsch-Feuer aus diesen Werken fügte den Deutschen, namentlich den zur Arbeit vorgehenden Ablösungstrupps, empfindliche Verluste zu; Oberst-Lieutenant v. Gayl und Hauptmann Herzberg vom Ingenieur-Korps wurden tödtlich getroffen.

Im Laufe des Tages gelang es zwar, den unrichtig gezogenen Annäherungsgraben auf dem rechten Flügel durch einen mehr nach links gewendeten zu ersetzen; auf dem linken Flügel aber blieb das Feuer des Feindes von derartiger Wirkung, daß die Arbeit einstweilen eingestellt werden mußte. Erst in der folgenden Nacht wurde dort der fehlerhafte Graben verbaut und ein neuer ausgehoben, welcher die Straße von Schiltigheim nach dem Stein-Thore schnitt.

Der Vertheidiger hatte sich in dieser Nacht ziemlich ruhig verhalten, eröffnete aber am 3ten September in aller Frühe ein lebhaftes Geschütz- und Gewehr-Feuer aus den Festungswerken. Um 3½ Uhr Morgens erfolgte dann vom Zaberner- und vom Stein-Thore her ein abermaliger Ausfall.

Das 1ste Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment hatte am Abend zuvor die Wache in den Laufgräben bezogen; das Bataillon Görlitz und zwei Kompagnien des Bataillons Polnisch-Lissa hielten die erste, die sechs übrigen Kompagnien des Regiments die zweite Parallele besetzt. Südlich der Straße nach Ober-Hausbergen stand das Garde-Landwehr-Bataillon Berlin auf Vorposten. Eine gegen

Digitized by Google

Lünette Nr. 44 vorgeschobene Feldwache hatte bereits seit 2 Uhr Morgens die ziemlich geräuschvollen Vorbereitungen des Feindes zum Ausfall wahrgenommen, so daß Letzterer nicht überraschte.

Die gegen den Abschnitt von Kronenburg vorgehenden Französischen Abtheilungen wurden durch zwei bereitstehende Kompagnien des Bataillons Görlitz alsbald in der Front aufgehalten. Nachdem dann auch die seitwärts aufgestellten Theile der Bataillone Breslau und Berlin, die in den Laufgräben arbeitenden Mannschaften des Regiments Nr. 34 und die am Osteingange von Kronenburg aufgefahrene 2te schwere Garde-Reserve-Batterie in das sich entspinnende Feuergefecht eingegriffen hatten, wich der Gegner nach halbstündigem Kampfe wieder auf Lünette Nr. 44 zurück.

Den aus dem Stein-Thore vorgebrochenen Abtheilungen war es Anfangs zwar gelungen, in die zweite Parallele einzudringen; aber auch sie wurden durch zwei Kompagnien der Bataillone Breslau und Polnisch-Lissa und durch die zu ihren Waffen greifenden Pioniere nach kurzem Gefechte wieder vertrieben.

Nach diesen Zusammenstößen, in welchen die Franzosen 40 Mann an Todten und Verwundeten verloren hatten, trat auf Ansuchen des Generals Uhrich ein kurzer Waffenstillstand ein, um die vor den Festungswerken liegenden Todten zu beerdigen. —

Da die Laufgräben nunmehr bereits eine größere Ausdehnung gewonnen hatten, so übernahm Major v. Quitzow auf dem linken, Major Bayer auf dem rechten Flügel die fernere Leitung der Arbeiten. Alle auf der nordwestlichen Angriffsfront verwendeten Truppen und Arbeiter traten unter den Befehl eines Generals du jour, welcher sich indessen jeder Einwirkung auf die technischen Arbeiten der Artillerie und der Ingenieure zu enthalten hatte. — Am 3ten September lief im Hauptquartier zu Mundolsheim die Nachricht von der Kapitulation bei Sedan ein. Ein allgemeines Viktoriaschießen der Deutschen Batterien verkündete der belagerten Stadt den Untergang der Kaiserlichen Armee. —

Bisher war nur auf dem äußersten linken Flügel der zweiten

Digitized by Google

Parallele Grundwasser zu Tage getreten;*) auch hatte eine nähere Untersuchung der Bodenverhältnisse im nördlichen Vorlande von Straßburg ergeben, daß ein weiteres Vortreiben der Sappen in der bisherigen Richtung ohne erhebliche Schwierigkeiten von Statten gehen werde. General v. Werder meldete daher an das Hauptquartier Seiner Majestät des Königs, daß er beschlossen habe, den Hauptangriff gegen den vor den Bastionen Nr. 11 und 12 gelegenen Abschnitt des Stein-Thores zu führen.

Bei dieser Angriffsrichtung konnte auf die ursprünglich beabsichtigte Verlängerung der ersten Parallele bis Königshoffen verzichtet werden; mit Rücksicht auf die weit vorspringende Lage der Lünette Nr. 44 bedurfte es jedoch besonderer Vorsichtsmaßregeln für den rechten Flügel der Annäherungsarbeiten. Zunächst wurden die Befestigungen des Abschnittes von Kronenburg verstärkt, damit derselbe als gesicherte Stellung gegen fernere Ausfälle des Feindes und als Ausgangspunkt für einen etwaigen Angriff auf die eben erwähnte Lünette dienen konnte. Neu ausgehobene Annäherungsgräben in dem Winkel zwischen den Eisenbahn-Linien von Basel und Paris verbanden die Stellung von Kronenburg mit den Rundbauten des Bahnhofes und mit den weiter links befindlichen Laufgräben; auch wurden von der ersten Parallele aus rückwärtige gedeckte Verbindungswege hergestellt. **)

Die Erweiterung und Verbesserung beider Parallelen nahm während der folgenden Tage ihren ununterbrochenen und im Allgemeinen auch ungestörten Fortgang. Am 4ten September bewegten sich zwar vor Tagesanbruch kleinere Abtheilungen des Feindes unter dem Schutze seiner in Thätigkeit tretenden Artillerie aus der Festung vor; sie wurden aber durch das Feuer des 4ten Badischen Regiments alsbald wieder zurückgeworfen. Das seit dem vorigen Tage eingetretene Regenwetter erschwerte jedoch in hohem Maße das Arbeiten

*) Die Laufgräben wurden in Folge dessen dort flacher, aber in größerer Breite hergestellt.

**) Nördlich von Kronenburg wurde ein Ingenieur-Zwischendepot angelegt. Von einem weiteren Vortreiben der Laufgräben gegen Lünette Nr. 44 wurde wegen der vielen hinderlichen Schienenstränge Abstand genommen.

Digitized by Google

in dem aufgeweichten Lehmboden; nur mit Mühe konnten die Laufgräben wieder entwässert und durch Reisig, Stroh und Faschinen in brauchbarem Zustande erhalten werden. Auf dem linken Flügel stand ein Theil der zweiten Parallele sowie auch der östliche Abschnitt des Verbindungsgrabens zwischen ihr und der ersten Parallele fußhoch unter Wasser. Da überdies die vordere Hälfte dieses Grabens, ungeachtet des stattgehabten Umbaues, noch immer im Feuer der Werke von Contades lag, und die ihn benutzenden Ablösungstrupps fortwährend Verluste erlitten, so wurde derselbe noch einmal zugesetzt und ein etwas mehr rechts laufender Erdgang nach der zweiten Parallele vorgetrieben, deren linker Flügel an der Straße von Schiltigheim seinen Abschluß fand.*)

Um die bisher noch fehlende Verbindung zwischen den beiden Flügeln dieser Parallele herzustellen, wurde in der Nacht zum 5ten September ein Graben durch den Kirchhof St. Helena gezogen und in der folgenden Nacht nach Osten verlängert.**) Bis zum 7ten September gelang es auch, den rechten Flügel des vorderen Laufgrabens, dem ursprünglichen Plane gemäß, an der Südspitze des Kirchhofes vorbeizuführen; am 9ten konnte die zweite Parallele mit allen ihren rückwärtigen Verbindungen als vollendet betrachtet werden.***)

Die mittlerweile bis auf drei Bataillone verstärkte Laufgraben-Wache stand nebst einem in Schiltigheim bereit gehaltenen Bataillon unter dem Befehle eines Regiments-Kommandeurs. Diese Truppen besetzten beide Parallelen, die Befestigungen von Kronenburg und die Eisenbahn-Rundbauten. Die Sicherung der Schützengräben zwischen den Straßen nach Ober-Hausbergen und Königshoffen übernahmen vier Kompagnien der Badischen Division.

Eine aus der Haupttelegraphenlinie zwischen Mundolsheim

---

*) Der östlich dieser Straße befindliche Theil wurde des hohen Wasserstandes wegen aufgegeben.

**) Diese Verbindung erhielt den Namen: „Kirchhofs-Kommunikation".

***) Die zweite Parallele hatte nunmehr eine Gesammtlänge von 2400 Schritten, eine Breite von 12 und eine Tiefe von 5 Fuß.

Digitized by Google

und Ober-Schäffolsheim abgezweigte Drahtleitung verband das Hauptquartier des Belagerungskorps mit einer bombensicher eingedeckten Station am rechten Flügel der ersten Parallele. —

Der kräftigeren Thätigkeit, welche die Französische Artillerie seit Eröffnung der ersten Parallele entfaltete, trat auch der Belagerer durch Vermehrung und weiteres Vorschieben seiner Batterien entgegen. Die hinter dem rechten Flügel gelegenen Batterien Nr. 16, 17, 19, 20 und 21 waren bis in die Höhe der ersten Parallele vorgenommen, und etwas weiter rückwärts zwischen der Eisenbahn und der Straße nach Weißenburg in der Nacht zum 4ten September die Batterie Nr. 29 erbaut worden.*)

Von besonderer Wichtigkeit erschien es, das Feuer der Lünette Nr. 44 zum Schweigen zu bringen, welche den vorschreitenden Angriff wirksam flankirte. Zur Bekämpfung dieses Werkes und zugleich zum Schutz gegen etwaige Ausfälle des Feindes wurden daher auf dem rechten Flügel beider Parallelen die Batterien Nr. 37 und 39, sowie nördlich von Kronenburg die Batterie Nr. 35 errichtet.**)

Die Batterie Nr. 5 erhielt zur Steigerung ihrer Wirkung schwere Kanonen, Batterie Nr. 27 eine vermehrte Geschützzahl. In der Nähe der Aar, an der von Schiltigheim nach dem Stein-Thore führenden Straße und in dem Annäherungsgraben des linken Flügels wurden die Batterien Nr. 30, 33 und 38 angelegt.***)

Um zugleich auch das Wurf-Feuer gegen die Bastione und vor-

---

*) Den erstgenannten fünf Batterien wurde nunmehr die Bezeichnung 16a, 17a, 19a, 20a und 21a gegeben. Batterie Nr. 16a und 21a erhielten je acht 12cm.-, Batterie Nr. 29 vier 15cm.-Kanonen.

**) Batterie Nr. 37 erhielt vier glatte 15cm.-Mörser, Nr. 39 vier 9cm.-Kanonen, Nr. 35 zwei gezogene 21cm.-Mörser. — Am 4ten September waren die 5te und 13te Kompagnie des Festungsartillerie-Regiments Nr. 5 mit den beiden 21cm.-Mörsern und zwölf kurzen 15cm.-Kanonen in Vendenheim eingetroffen.

***) Letztere sollte insbesondere die nach der Insel Jars vorgeschobenen Abtheilungen gegen Lünette Nr. 56 und die Befestigungen von Contades schützen. Batterie Nr. 5 wurde mit vier 15cm.-Kanonen ausgerüstet, Nr. 27 auf sechs 12cm.-Kanonen verstärkt; Nr. 30 erhielt vier 12cm.-, Nr. 33 acht 15cm.-, Nr. 38 vier 9cm.-Kanonen.

Digitized by Google

geschobenen Lünetten der nördlichen Festungsfront mehr als bisher zur Geltung zu bringen, wurden bis zum 9ten September in den beiden Parallelen die Wurf-Batterien Nr. 31, 32, 34, 36 und 40 errichtet, und außerdem die Batterien Nr. 7 und 8 mit Mörsern von schwerstem Kaliber ausgerüstet.*) Dagegen traten auf dem rechten Flügel die Batterien Nr. 2 und 3, auf dem linken die östlich von Bischheim in der Nähe der Ill, also sehr entfernt gelegenen Batterien Nr. 11, 12 und 13 nach Eröffnung der zweiten Parallele allmälig außer Thätigkeit. — Mit dem Vorrücken der Batterien gleichen Schritt haltend, richteten sich die Preußischen Wallbüchsen-Abtheilungen in der zweiten Parallele vor der Nordfront der Festung, die Badischen vor den Außenwerken der Westfront ein. —

Das nachdrücklichere Auftreten der Belagerungsartillerie, welche am 9ten September mit 96 gezogenen Kanonen und 38 Mörsern im Kampfe stand,**) führte bald zu sichtlichen Erfolgen. Durch die Wirkung der Batterien Nr. 5 und 35 war die Lünette Nr. 44 schon am 8ten vollständig zum Schweigen gebracht worden.***) Batterie Nr. 33, welche den Auftrag erhalten hatte, die Militair-Gebäude an der Nordseite der Stadt in Brand zu schießen, zerstörte die Finkmatt-Kaserne und äscherte einige Tage später in Folge eines Versehens statt der Artillerie-Schule das Theater ein. Das Feuer der Batterien Nr. 28 und 30 öffnete die ganze Frontmauer des über dem Stein-Thore befindlichen, weithin sichtbaren Thurmes. Das Thor selbst wurde derartig beschädigt, daß der Vertheidiger sich genöthigt sah, dasselbe bis an das obere Gewölbe mit Sandsäcken auszufüllen.†)

---

*) Die Batterien Nr. 31 und 32 erhielten je vier 28cm.-, Nr. 34 und 36 je vier 15cm.-, Nr. 40 sechs 23cm.-, Nr. 7 und 8: 28cm.- statt der 23cm.-Mörser.

**) Jedes Geschütz durfte bei Tage 20 Schuß und außerdem in der Nacht 10 Shrapnels verfeuern.

***) Die vollständige Räumung der Lünette scheint erst am 19ten Abends erfolgt zu sein. Bei Uebergabe der Festung wurde das Werk in sehr beschädigtem Zustande vorgefunden.

†) Es blieb nur ein schmaler Durchgang, welcher aber bei größeren Ausfällen nicht benutzt werden konnte.

Digitized by Google

Angesichts der erhöhten Wirkung der Deutschen Batterien beschränkte sich die Festungsartillerie mehr und mehr auf ein vorsichtiges und gemäßigtes Feuer. Auf der Angriffsfront blieben lediglich die gut gedeckten Wurf-Geschütze thätig, während die aus ihren Stellungen zurückgezogenen Kanonen nur bei zufällig entstehenden Kampfpausen vorübergehend wieder zur Verwendung gelangten. Mit größerem Nachdruck feuerten noch die Seitenwerke, besonders Finkmatt und das Hornwerk südlich des Zaberner-Thores, ohne indessen die Fortschritte der Deutschen wesentlich aufzuhalten.

Schon am 27sten August hatte General Uhrich an das Französische Kriegsministerium telegraphirt, daß Straßburg verloren sei, wenn nicht unverzügliche Hülfe käme. Er hatte hierauf die Weisung erhalten, sich so lange als möglich zu behaupten, äußersten Falls aber unter dem Schutze der Nacht mit seinen Truppen auf das schwach besetzte Badische Rhein-Ufer überzugehen, um auf diesem Wege den Französischen Boden wieder zu gewinnen. Auf Grund der ersteren, von den Deutschen aufgefangenen Depesche und der erhaltenen Nachricht von der bei Sedan gefallenen Entscheidung war General v. Werder am 3ten September noch einmal wegen Uebergabe der Festung in Unterhandlungen getreten. Dieselben scheiterten jedoch an der bestimmten Weigerung des Festungsgouverneurs und führten nur zur Auswechselung der beiderseitigen Gefangenen. —

Fortsetzung des förmlichen Angriffs bis zur Krönung des Glacis. (9ter bis 18ter September)

Im Hauptquartier zu Mundolsheim war mittlerweile der Beschluß gefaßt worden, die dritte Parallele am Fuße des Glacis zwischen den Lünetten Nr. 53 und 55 auszuheben und nach Wegnahme dieser Werke gleichzeitig gegen die Bastione Nr. 11 und 12 weiter vorzubringen.

Um zur Erleichterung der letzten Angriffsarbeiten das Wasser in den Festungsgräben soviel als möglich zum Fallen zu bringen, hatte man Deutscher Seits in den ersten Tagen des September eine Abdämmung und Ableitung des Rheine-Rhone-Kanals, des krummen Rheines, der oberen Ill und des Schwarzwassers in Ausführung gebracht und hierdurch zunächst einen geringen Theil des überschwemmten Geländes südlich von Straßburg trocken gelegt. Zur Herbeiführung

Digitized by Google

eines stärkeren Wasser-Abflusses unterhalb der Festung wurde am 9ten September die Batterie Nr. 33 beauftragt, die in der Nähe des Ravelins Nr. 63 zwischen dem Juden- und Fischer-Thore gelegenen Schleusen einzuschießen. Da Letztere etwa eine Viertelmeile von der Batterie entfernt und von keinem Punkte des Angriffsfeldes aus sichtbar waren, so konnte der erwünschte Erfolg nur unvollkommen erzielt werden; dagegen gelang es am 15ten und 16ten September einigen Abtheilungen des nach Wacken und Jars vorgeschobenen Füsilier-Regiments Nr. 34, unter heftigem Gewehr-Feuer des Feindes, die Stauvorrichtungen an der Schleusen-Brücke zu zerstören und hierdurch einen Abfluß des dort angesammelten Wassers zu bewirken.

Andere Versuche richteten sich auf Beseitigung etwaiger Minen des Gegners. Nachdem der Ingenieur-Hauptmann Ledebour durch eine Rekognoszirung in der Nacht zum 9ten September festgestellt hatte, daß bei der Lünette Nr. 53 Minengänge vorhanden, aber bereits vom Feinde verlassen waren, gelang es dem genannten Offizier in den folgenden Nächten, sich in Begleitung einiger Pioniere an Stricken in den nassen Graben hinabzulassen, in die Gallerie einzudringen und die dort angebrachten Pulverladungen zu entfernen. Es wurde dann, wie hier vorweg bemerkt wird, am 14ten September ein Schleppschacht aus der dritten Parallele gegen die Minengallerie vorgetrieben, das Gewölbe der Letzteren durchbrochen und die ganze Minenanlage des Feindes in Besitz genommen.

Unter dem Schutze der auf vier Bataillone verstärkten Laufgraben-Wache, welche beide Parallelen besetzten und gegen Lünette Nr. 44 sicherten*), hatten am 9ten September um 6 Uhr Abends die Vorarbeiten zum Ausheben der dritten Parallele begonnen. Während der folgenden Nacht wurden zuerst drei Annäherungsgräben aus der zweiten Parallele vorgetrieben. Das heftige Feuer aus der

*) Lünette Nr. 44 war indessen bereits seit dem vorhergehenden Tage ganz zum Schweigen gebracht worden.

Digitized by Google

Festung, durch welches die Brustwehr des mittleren Grabens starke Beschädigungen erlitt, machte zwar bis zum nächsten Abend die Anwendung der Erdwalze nöthig; doch wurde in der Nacht zum 11ten September die Arbeit bei dem unthätigen Verhalten des Gegners mit der flüchtigen Sappe und mit Hülfe herangezogener Infanterie-Mannschaften derartig gefördert, daß im Laufe des letztgenannten Tages zur Erweiterung der neuen Laufgräben und alsdann zum Bau der dritten Parallele geschritten werden konnte.

In der Nacht zum 12ten gelang es zunächst, die etwa 725 Schritte lange Strecke östlich des mittleren Annäherungsgrabens mit der gewöhnlichen Sappe und fast ohne Verluste herzustellen. Wegen des auf dem äußersten linken Flügel hervorquellenden Grundwassers wurde die Parallele dort flacher und breiter gehalten; ein Theil derselben, welcher über einen von der Lünette Nr. 55 bestrichenen Abhang lief, mußte durch Querwälle geschützt werden.

In der nächstfolgenden Nacht begann das Ausheben der Strecke zwischen dem mittleren und rechten Annäherungsgraben in einer Breite von 5 Fuß. Von der Mitte der Parallele aus wurde eine 212 Schritte lange und 4½ Fuß breite Halbparallele bis an das Glacis der Lünette Nr. 53 vorgetrieben. Der Versuch, sich der Lünette Nr. 52 mit Sappen zu nähern, scheiterte jedoch in der mondhellen Nacht am Gewehr-Feuer des Feindes; auch mußte ein bereits ausgehobener kurzer Graben, welcher irrthümlicher Weise auf Lünette Nr. 54 gerichtet war, wieder zugesetzt werden.

Ein Angriff mit dem linken Flügel über diese Lünette gegen Bastion Nr. 12 war inzwischen aus mehreren Gründen verworfen worden. Jeder stärkere Regen setzte die dortigen Laufgräben sogleich unter Wasser. Wollte man dennoch in diesem zum Theil überschwemmten Gelände weiter vorgehen, so stand bei Wegnahme vieler hintereinander liegender und durch Wasser-Gräben geschützter Wälle ein großer Zeitverlust in Aussicht; der Kehlabschluß des Bastions Nr. 12 würde auch nach Eroberung dieses Werkes ein unmittelbares Eindringen in die Stadt erschwert haben. Man hatte

Digitized by Google

sich deshalb im Deutschen Hauptquartier dafür entschieden, den weiteren Hauptangriff über die Lünetten Nr. 52 und 53 ausschließlich gegen das Bastion Nr. 11 zu richten und die Ueberwältigung der von Osten her flankirenden Werke der Belagerungsartillerie zu überlassen.

Demgemäß gingen in der Nacht zum 14ten September Arbeiter-Trupps mit der doppelten Erdwalze gegen die Spitzen der zwei letztgenannten Lünetten vor. Nachdem sie auf beiden Punkten den oberen Rücken des Glacis erreicht hatten, begannen sie die Krönung desselben mittelst der doppelten Traversen-Sappe. Während der folgenden Nächte wurden diese vorgeschobenen Deckungen zunächst miteinander in Verbindung gesetzt und hierbei das zwischenliegende kleine Werk Nr. 53a in Besitz genommen. Auf dem rechten Flügel umfaßte die Glacis-Krönung nur um ein Weniges die Spitze von Lünette Nr. 53; nach dem linken Flügel hin erstreckten sich die Laufgräben bis an den Waffenplatz zwischen den Lünetten Nr. 52 und 54. Am 18ten September konnte die Krönung des Glacis im Wesentlichen als vollendet angesehen werden, nachdem inzwischen auch die Halbparallele nach beiden Seiten, die dritte Parallele nach rechts verlängert und zwischen Beiden eine neue gedeckte Verbindung hergestellt war.

Während der Ausführnng dieser Arbeiten traten auch bei der Belagerungsartillerie einige Veränderungen ein. Die Mörser-Batterien Nr. 7 und 8 waren in die Kirchhofs-Kommunikation vorgeschoben*) und zur Verstärkung des Wurf-Feuers die Mörser-Batterien Nr. 45, 46, 47, 48 und 5a in und vor der zweiten Parallele errichtet worden.**)

---

*) Vergl. Th. II., Anmerkung auf Seite 111. Die Batterien erhielten hier die Bezeichnung Nr. 7a und 8a. Da sie bei der größeren Nähe an Treffwahrscheinlichkeit gewannen, so konnte durch Anwendung schwächerer Ladungen auf Schonung der Laffeten Rücksicht genommen werden.

**) Batterie Nr. 45 für vier 15 cm.-Mörser,
„ „ 46 „ sechs 23 cm.- „
„ „ 47 „ zehn 15 cm.- „
„ „ 48 „ sechs 15 cm.- „
„ „ 5a „ drei 28 cm.- „
Batterie Nr. 36 erhielt an Stelle der 15 cm.- zwei 23 cm.-Mörser.

Digitized by Google

Da Letztere in dieser vorgeschobenen Stellung keine erheblichen Verluste erlitten, so wurden dorthin auch die Kanonen-Batterien Nr. 17a, 19a und 21a verlegt, um aus größerer Nähe gegen ihre bisherigen Ziele zu wirken.*) Die neu erbauten Batterien Nr. 41, 42, 43 und 44**) verstärkten das Feuer gegen die Angriffsfront und die flankirenden Seitenwerke. Mit Rücksicht auf die in den vorderen Linien beschäftigten Mannschaften durften aber nur noch die äußeren Flügelbatterien gegen die vorgeschobenen Festungswerke in Thätigkeit bleiben, während die über die eigenen Truppen hinweg schießenden Batterien der ersten Parallele den Hauptwall zum Ziele nehmen mußten.

Das Shrapnelfeuer wurde mit der Krönung des Glacis gänzlich eingestellt. Unter den wohlgezielten Schüssen der Deutschen Wallbüchsen-Abtheilungen, welche beim allmäligen Vorschreiten der Sappenarbeiten zunächst in den vorderen Annäherungsgräben, dann in der dritten Parallele und schließlich in der Glacis-Krönung Stellung genommen hatten, vermochte die Französische Infanterie sich nur noch mit größter Vorsicht hinter den Brustwehren zu behaupten. Ihre Thätigkeit blieb im Wesentlichen auf die Nachtzeit beschränkt. —

Das vernichtende Feuer der Belagerungsartillerie hatte nun bereits die Französischen Geschütze auf der Nordfront von Straßburg fast vollständig überwältigt und auch im Innern der Stadt bedeutende Verwüstungen angerichtet. Nachdem am 15ten September ein Theil der in der Citadelle aufbewahrten Munitionsvorräthe Feuer gefangen hatte, in der Nacht zum 17ten die dortige Kirche und das Militair-Gerichtsgebäude vom rechten Rhein-Ufer aus in Brand geschossen waren, wurde während der folgenden Nacht in der Stadt selbst das Nutzholz-Magazin der Artillerie-Werkstätte, am 20sten auch die Prä-

---

*) Unter der nunmehrigen Bezeichnung als Nr. 17b, 19b und 21b.

**) Batterie Nr. 41, vier 9 cm.-Kanonen am Südrande von Schiltigheim.
„ „ 42, sechs kurze 15 cm.-Kanonen hinter der Kirchhofs-Kommunikation.
„ „ 43, acht 15 cm.-Kanonen vor der ersten Parallele an der Aar.
„ „ 44, sechs 9 cm.-Kanonen in dem westlichen Annäherungsgraben zur dritten Parallele.

Digitized by Google

fektur ein Raub der Flammen. Diese fortwährenden Feuersbrünste, Elend aller Art und täglich zunehmende Opfer an Menschenleben vermehrten die in der Einwohnerschaft schon herrschende Muthlosigkeit.

Zwar war es dem General Uhrich eine Zeit lang gelungen, alle ihm zugegangenen Nachrichten über die Niederlagen der Französischen Feldarmee geheim zu halten. Durch Abgesandte aus der Schweiz, welche mit Bewilligung des Generals v. Werder in Straßburg Einlaß gefunden hatten, um den Abzug obdachloser Frauen und Kinder nach jenem Lande zu vermitteln,*) verbreitete sich aber alsbald die Kunde vom Sturze des Kaiserreichs. Der Gouverneur sah sich nunmehr veranlaßt, auch in Straßburg die Republik auszurufen und erhielt seinerseits das Bürgerrecht der Stadt.

In Anbetracht der offenbaren Hoffnungslosigkeit der Lage drang die Einwohnerschaft am 18ten September von Neuem auf Einleitung von Kapitulationsverhandlungen. General Uhrich wies jedoch jedes Ansinnen in dieser Richtung entschieden zurück, und auch der gesunkene Muth der Bürger hob sich bei Ankunft des von der neuen Französischen Regierung ernannten Präfekten Valentin,**) welcher sein Amt mit der Aufforderung antrat, den Kampf bis aufs Aeußerste fortzusetzen.

Die Belagerung nahm somit ihren weiteren Fortgang.

Gefechtsverhältnisse in der Niederung nordöstlich von Straßburg; Thätigkeit der Deutschen Batterien bei Kehl; Ereignisse vor der Südfront und im Rücken des Belagerungskorps.

Auf der Insel Jars hatten sich die Franzosen dem Regiment Nr. 30 gegenüber***) in der dicht bewachsenen Südspitze hinter Verhauen und Schützengräben eingenistet, welche mit den Festungswerken und Ge-

*) In Folge dieser Vermittelung zogen gegen 2000 Personen aus der Stadt ab. General v. Werder nahm die hierzu von ihm ertheilte Erlaubniß später wieder zurück, weil mit derselben Mißbrauch getrieben wurde, und die Auswanderer von Basel aus zum Widerstande gegen die Deutschen Truppen im Ober-Elsaß aufreizten.

**) Der bisherige Kaiserliche Präfekt war nach Verkündigung der Republik von seinem Posten zurückgetreten. Valentin hatte nach vergeblichen Versuchen, von Süden und vom Badischen Ufer her nach Straßburg hineinzugelangen, dies am 19ten auf der Nordseite bewerkstelligt. Während die Deutschen Truppen Lebensmittel empfingen, überstieg er die erste Parallele und durchschwamm dann die Aar sowie den Graben vor Lünette Nr. 56 im Feuer der beiderseitigen Vorposten.

***) Vergl. Th. II., Seite 106.

Digitized by Google

höften von Contades in Verbindung ſtanden. Aus dieſen Stellungen beläſtigte der Feind die Deutſchen Vorpoſten in empfindlicher Weiſe, namentlich durch häufige, zur Nachtzeit ſtattfindende Ausfälle. In Folge deſſen waren die Vortruppen des Regiments Nr. 30 zu beiden Seiten der Aar auf fünf Kompagnien verſtärkt und die Befeſtigungen auf dem linken Ufer erweitert worden. Die auf Kähnen ruhende Laufbrücke bei der Herrenſchmidt'ſchen Lohgerberei wurde durch eine für Fuhrwerk benutzbare Bockbrücke erſetzt, zu deren Sicherung ein bis an die erſte Parallele herangeführter brückenkopfartiger Schützengraben diente. Ein Verſuch, in der erwähnten Lohgerberei gedeckte Geſchütz-Stände herzuſtellen, ſcheiterte an dem lebhaften Artillerie-Feuer aus den nächſtliegenden Feſtungswerken. Die gegen die vorgeſchobenen Poſten des Feindes in Thätigkeit tretende Batterie Nr. 38*) und einige auf Wacken in Stellung gebrachte Feldgeſchütze erzielten gleichfalls keinen ſichtlichen Erfolg; ein Niederbrennen der Gehöfte vor Contades erwies ſich bei der feuchten Witterung als unausführbar. Da die unmittelbare Nähe der Feſtungswerke auch ein gewaltſames Zurückdrängen des Gegners verbot, ſo beſchränkte man ſich Deutſcher Seits vorläufig auf ein lebhaftes Infanterie-Feuer, um hierdurch einen Theil der Feſtungsbeſatzung an dieſen außerhalb der eigentlichen Angriffsfront liegenden Punkt zu feſſeln.

Am 12ten September richtete ſich die 3te Kompagnie Regiments Nr. 34, welches die Pommerſche Landwehr auf Vorpoſten abgelöſt hatte, auf der kleinen Inſel zwiſchen Jars und der Robertsau zur Vertheidigung ein. Einige bisher beſetzte Gebäude weſtlich von Jars mußten jedoch wegen des wirkſamen Feuers des Feindes wieder verlaſſen werden.

Ein am 19ten unternommener neuer Verſuch, durch Feldgeſchütze**) unter Mitwirkung der Batterie Nr. 38 die Gebäude vor Contades zu zerſtören, brachte einige derſelben zum Einſturze. Abge-

---

*) Vergl. Th. II., Seite 112.

**) Drei Batterien der 2ten kombinirten Artillerie-Abtheilung. Vergl. Th. I., Seite 349*

Digitized by Google

sehen von dem auf beiden Seiten fortdauernden Feuer und einzelnen ohne Mühe zurückgewiesenen Ausfällen kleinerer Französischer Abtheilungen kam es in diesem Theile des Vorlandes von Straßburg nicht mehr zu einem ernsteren Zusammenstoße. —

Die vom Feinde häufig beunruhigten Vorposten auf der Robertsau hatten anfänglich ihre Streifzüge nur über den Rhein-Ill-Kanal bis nach der Orangerie ausgedehnt. Da es aber Deutscher Seits in der Absicht lag, sich in Letzterer dauernd einzunisten, so war demnächst der Versuch gemacht worden, die von den Franzosen zur Vertheidigung eingerichteten Gehöfte an und westlich der Fischer-Allee einzuäschern, was jedoch auch hier nur an einzelnen Stellen gelang. Zwischen der Robertsau und der Insel Wacken wurde nahe bei der Schleuse 87 b eine Ueberbrückung der Ill bewerkstelligt; ein am Nordende der Fischer-Allee angelegter schmaler Steg über den Rhein-Ill-Kanal, ein anderer Steg bei Schleuse 88 und eine für alle Truppengattungen brauchbare Brücke in der Nähe des Franzosen-Kanals dienten als Uebergangspunkte von der Robertsau nach der Orangerie.

Die 3te und 4te Kompagnie des mittlerweile nach der Robertsau verlegten Regiments Nr. 30 überschritten nach Herstellung dieser Verbindungen am 11ten September früh Morgens den Kanal und vertrieben unter unbedeutenden Verlusten schwache Abtheilungen des Feindes aus der Orangerie. Nachdem sich die Preußischen Kompagnien in derselben festgesetzt hatten, verstärkten sie im Laufe des Vormittags ihre Stellung durch Schützengräben, welche quer durch die Orangerie vom Rhein-Ill-Kanal bis an die Ill liefen. Die schwere Feldbatterie der 1sten Reserve-Division beschoß von der Schleuse 87 aus mit ziemlichem Erfolge die Gebäude vor Contades.

Während nun von der Orangerie aus mit den Preußischen Vorposten auf Wacken in Verbindung getreten wurde, war bereits seit einiger Zeit auf Befehl des Generals v. Werder auch eine feste Verbindung zwischen der Robertsau und der Sporen-Insel hergestellt worden. Unter dem Schutze von zwei Füsilier-Kompagnien des Regiments Nr. 30, welche am 4ten September theils über den

Digitized by Google

kleinen Rhein gingen, theils die Schanze Ducrot besetzten, hatten andere Mannschaften über das eben genannte Gewässer, nahe an seiner Einmündung in den Hauptstrom, eine Schiff-Brücke geschlagen und diese durch einen Brückenkopf gesichert. Bei einer hierauf unternommenen Rekognoszirung der Sporen-Insel zeigte sich der ganze nördliche Theil derselben bis an die Chaussee und Eisenbahn von Kehl nach Straßburg frei vom Feinde. —

Die Deutsche Artillerie auf dem rechten Rhein-Ufer war seit Beginn der Belagerung gleichfalls vermehrt und die dortige Einschließungslinie näher an die Festung herangelegt worden. Nachdem zunächst die sechs Belagerungsbatterien bei Kehl eine Verstärkung von acht Geschützen erhalten hatten,*) wurden zu beiden Seiten der Batterie Nr. 1, sowie auch dem Erlen-Wörth gegenüber gedeckte Geschützstände hergestellt, und außerdem bis zum 15ten September die Batterie Nr. 7 errichtet.**) Batterie Nr. 1 hatte seit dem 2ten September ihr Feuer gegen die anscheinend schon damals vom Feinde geräumte Sporen-Insel eingestellt; dagegen nahmen nun sämmtliche 48 Belagerungsgeschütze des rechten Rhein-Ufers hauptsächlich den Westabschnitt der Citadelle zum Ziel, um deren Verbindung mit der Stadt zu gefährden.

Die im Innern der Citadelle befindlichen Gebäude wurden seit dem 14ten September erfolgreich mit Brandgranaten beworfen,***) so daß es in der Festung immer mehr an geeigneten Unterkunftsräumen zu fehlen begann. Der Feind erwiderte das Feuer sehr ungleichmäßig und zum Theil mit Granaten ohne Sprengladung.

Um die Vorposten auf beiden Rhein-Ufern in engere Verbindung miteinander zu bringen, hatte General v. Werder die bei Kehl stehende Infanterie angewiesen, nach der Sporen-Insel vorzugehen.

---

*) Diese acht 12 cm.-Kanonen wurden in Batterie Nr. 2 aufgestellt, welche ihre bisherigen vier 15 cm.- zur Verstärkung der Batterie Nr. 3 abgab.

**) Dieselbe wurde mit acht 12 cm.-Kanonen ausgerüstet.

***) Da es nicht möglich war, aus den hinter den Rhein-Dämmen tief liegenden Batterien die Feuerwirkung zu beobachten, so wurden sie durch Telegraphenleitung mit einem Posten auf dem Thurme von Kehl in Verbindung gebracht.

Digitized by Google

Demgemäß wurden in der Nacht zum 14ten September zwei Kompagnien des 6ten Badischen Regiments nebst einer Arbeiter-Abtheilung nach dieser Insel übergesetzt, auf welcher sie sogleich den Eisenbahn-Damm zur Vertheidigung einrichteten, die Chaussee-Brücke über den kleinen Rhein verbarrikadirten und rechts mit den Preußischen Vortruppen im nördlichen Winkel der Insel, links mit einem Posten der Badischen Division an der Eisenbahn-Brücke über den kleinen Rhein Verbindung aufnahmen.

Französischer Seits war diese Unternehmung anfänglich unbeachtet geblieben; aber am 15ten September bei Tagesanbruch eröffnete die Festungsartillerie ein heftiges Geschütz-Feuer gegen die Sporen-Insel, welche bald mit Geschossen aller Art überschüttet wurde. Um 3½ Uhr Nachmittags brachen stärkere Abtheilungen des Feindes gegen die Chaussee-Brücke über den kleinen Rhein vor; die dort aufgestellte Badische Abtheilung mußte sich nach dem Eisenbahn-Damm zurückziehen, hinter welchem die 3te Kompagnie des 6ten Regiments das Feuergefecht aufnahm. Der Gegner entwickelte ihr gegenüber zwei Kompagnien und schickte sich eben zum weiteren Angriffe an, als er plötzlich in seiner linken Flanke von der 3ten Kompagnie des Landwehr-Bataillons Stendal*) angefallen wurde, welche Hauptmann Jaenicke von dem nördlichen Brückenkopf her dem Gewehr-Feuer entgegengeführt hatte. Die Französische Infanterie ging nun in Unordnung über die Brücke zurück, an welcher sich die Deutschen nach verhältnißmäßig geringen Verlusten wieder festsetzten.

Zur etwaigen Aufnahme der Truppen auf der Sporen-Insel wurde vor der gesprengten Eisenbahn-Brücke über den Hauptstrom ein Erdwerk angelegt; ein gedeckter Geschützstand bei Batterie Nr. 4 sollte diesen Brückenkopf nöthigen Falls vom rechten Rhein-Ufer her flankiren. Nachdem indessen ein zweiter Wiedereroberungsversuch des Feindes am 17ten September gleichfalls abgewiesen worden war, kam es auch auf dieser Insel nicht mehr zu erheblichen Zusammenstößen. Zwar wurde dieselbe noch einige Tage lang von der Cita-

*) Von den Vorposten auf der Robertsau.

Digitized by Google

delle aus beschossen; aber am 21sten September wirkten die Angriffsbatterien auf beiden Seiten des Rheins so überwältigend gegen die Französische Artillerie, daß Letztere ihre Thätigkeit wesentlich einschränkte und erst gegen Ende der Belagerung wieder etwas lebhafter auftrat. —

Im südlichen Vorlande von Straßburg waren die Badischen Posten gleich nach Einnahme ihrer vorgeschobenen Stellungen bei Neudorf und an der Schachen-Mühle häufig mit Abtheilungen des Feindes zusammengestoßen, welche aus der Festung vorbrachen, aber jedesmal wieder hinter das Glacis zurückgedrängt wurden. Die in Neudorf stehende Badische Kompagnie hatte am 31sten August den Linzen-Kopf besetzt und am 7ten September zwei von Breisach nach Straßburg entsendete Boote mit einer Ladung von 36,000 Zündern auf dem Rheine in Beschlag genommen. Um den rechten Flügel der Vorposten sicherer an diesen Strom anzulehnen, war am 4ten September noch eine Kompagnie in dem Polygone aufgestellt worden.

In Folge einer am 5ten September aus dem Hauptquartier zu Mundolsheim ergangenen Benachrichtigung, daß ein Ausfall des Feindes gegen die südliche Einschließungsfront bevorzustehen scheine, wurden die Straßendämme im dortigen Vorlande von Straßburg abgesperrt und zur Bestreichung der aus der Festung führenden Wege einige Geschützstände angelegt. Die Badischen Patrouillen stießen indessen überall nur auf kleinere Französische Abtheilungen; Vorbereitungen zu einem größeren Ausfalle waren nirgends zu bemerken.

In der Nacht zum 12ten September schob sich die ganze südliche Einschließungslinie näher an die Festung heran. Stärkere Infanterie-Trupps gruben sich längs des Eisenbahn-Dammes ein; die Schachen-Mühle wurde zur Vertheidigung eingerichtet und zur Unterstützung dieses Postens eine Kompagnie nach Weghäusel verlegt. In der folgenden Nacht gingen auch die bei Neudorf stehenden Feldwachen weiter vor, während sich eine andere Abtheilung auf dem äußersten

Digitized by Google

rechten Flügel in der Nähe der Eisenbahn-Brücke über den kleinen Rhein festsetzte.*)

Der Feind, welcher in Folge dieser Maßregeln bereits am 12ten ein lebhaftes Geschütz- und Gewehr-Feuer gegen die Badischen Schützen vor dem Hospital-Thore gerichtet hatte, brach am 13ten Nachmittags mit zwei Bataillonen und einer Batterie aus der Festung vor, drängte die Badischen Patrouillen auf ihre Feldwachen zurück und bemächtigte sich des Eisenbahn-Dammes. Am 14ten früh gab der Gegner diese Stellungen zwar wieder auf; aber die Badischen Vortruppen wurden so heftig mit Granaten beschossen, daß sie einige ihrer vorderen Posten vorübergehend räumen mußten. In der Voraussetzung, daß sich nunmehr der längst erwartete Ausfall vorbereite, ließ General v. Werder das 1ste Bataillon 2ten Badischen Regiments nebst zwei Batterien nach Illkirch, die in Urmatt und Lützelhausen befindlichen Abtheilungen nach Mutzig, Obernai und Erstein vorgehen, um nöthigen Falls auf der südlichen Einschließungsfront unterstützend einzugreifen, welche zu dieser Zeit durch Truppenentsendungen nach dem oberen Elsaß erheblich geschwächt war.**)

In den Tagen nach dem 14ten September schossen die schweren Feldbatterien der Badischen Division aus wechselnden Stellungen und anscheinend nicht ohne Erfolg Brandgranaten gegen die Unterkunftsräume im südlichen Hauptwalle der Festung, gegen die dortigen Futter-Magazine und die Artillerie-Kaserne am Austerlitzer-Thore.

Am 25sten Abends besetzten die Franzosen noch einmal den Eisenbahn-Damm östlich von Neudorf; Abtheilungen der 8ten und 12ten Kompagnie des Badischen Leib-Grenadier-Regiments gingen aber sogleich zum Angriffe vor, nahmen im ersten Anlaufe ein vom Gegner vertheidigtes Bahnwärter-Häuschen und drängten ihn nach der Festung zurück. Mehrere den Franzosen als Beobachtungsposten dienende Häuser wurden bei dieser Gelegenheit niedergebrannt.

Nachdem an diesem Tage die bisherige Feldbrücke über den

---

*) Vergl. Th. II., Seite 123.

**) Vergl. die spätere Darstellung.

Digitized by Google

Rhein bei Rheinau in die Gegend von Plobsheim verlegt worden war, wurde am 26sten auch das Altwasser in der Nähe des letztgenannten Ortes überbrückt. —

Während des bisher geschilderten Verlaufes der Belagerung von Straßburg hatten die Verhältnisse im Rücken der Einschließungslinie fortwährend eine Entfaltung von Truppen gegen Süden und Westen nothwendig gemacht.

In Folge eingegangener Nachrichten über ein Wiederauftreten Französischer Truppen im Ober-Elsaß, welche sogar bei Bellingen das Deutsche Gebiet betreten haben sollten, waren bereits am 31sten August auf Befehl des Generals v. Werder zwei Kompagnien des 6ten Badischen Regiments, ein Dragoner-Zug und vier Geschütze auf der Eisenbahn von Kehl nach dem Breisgau abgegangen*).

Als diese Abtheilung am Abend bei Müllheim eintraf, fand sie die nächstgelegenen Rhein-Uebergänge bereits durch das 2te Bataillon des eben genannten Regiments besetzt, welches auf Anordnung des Badischen Kriegsministeriums von Rastatt aus dorthin befördert worden war. Da es sich indessen herausstellte, daß nur einige Französische Mobilgarden die Telegraphenleitung bei Bellingen zerstört hatten, so wurden die Truppen aus Kehl mittelst der Eisenbahn alsbald wieder dorthin befördert, wo sie in der Nacht zum 2ten September eintrafen. Das Bataillon aus Rastatt hingegen verblieb unter Befehl des mit Sicherung des Oberlandes beauftragten Obersten Bauer bei Müllheim. Dieser zog am 7ten September noch die Ersatz-Abtheilung des 5ten Regiments aus Freiburg heran; auch wurden ihm vier Geschütze der 4ten leichten Ersatz-Batterie überwiesen.

Es hatte sich inzwischen das Gerücht verbreitet, daß 5000 Franctireure von Lyon nach dem Rheine aufgebrochen seien, um gemeinschaftlich mit brodlos gewordenen Fabrik-Arbeitern aus Mülhausen einen Rachezug gegen das südliche Baden zu unternehmen. Das dortige Landvolk gerieth hierdurch in große Aufregung; da

*) An Stelle dieser Truppen wurden zwei Kompagnien des Landwehr-Bataillons Bromberg nebst 1/3 Schwadron des 2ten Reserve-Dragoner-Regiments bei Auenheim auf das rechte Rhein-Ufer verlegt. —

Digitized by Google

indessen die vom General v. Werder nach Müllheim entsendeten Offiziere berichteten, daß ein Rhein-Uebergang des Feindes nicht zu befürchten sei, so blieb es bei den bis dahin getroffenen Gegenmaßregeln. Die Badischen Patrouillen und Geschütze bei Müllheim wechselten hin und wieder Schüsse mit einigen am jenseitigen Ufer sich zeigenden Abtheilungen, doch kam es nicht zu einem ernsten Zusammenstoße. —

Den zwischen Benfeld und Boofzheim aufgestellten Badischen Truppen*) gegenüber hatte sich die Besatzung von Schlettstadt ganz unthätig verhalten.

Am 31sten August war General La Roche mit 2 Bataillonen, 9 Schwadronen, 2 Batterien und einem Pionier-Trupp von Benfeld aus, Schlettstadt östlich umgehend, nach Marckolsheim vorgerückt, um Lebensmittel und Pferdefutter in der dortigen Gegend einzutreiben, auch die Telegraphenleitung nach Colmar und die Eisenbahn-Brücke bei Guémar zu zerstören. Nach Ausführung dieser Aufträge kehrten die Truppen nach Benfeld zurück; nur die bis nahe an das Festungsglacis von Schlettstadt vorgedrungenen Patrouillen hatten Gewehr- und Geschütz-Feuer erhalten. —

Während sich somit alle Gerüchte über bevorstehende Einfälle feindlicher Truppen in Deutsches Land vor der Hand als unbegründet erwiesen, ging doch aus den von verschiedenen Seiten im Hauptquartier Seiner Majestät des Königs eingelaufenen Nachrichten deutlich hervor, daß die Volksbewaffnung in Frankreich eine immer größere Ausdehnung annahm. In Folge dessen war am 9ten September die telegraphische Weisung an den General v. Werder ergangen, das obere Elsaß durch fliegende Kolonnen zu entwaffnen und im Zaume zu halten.

Zu diesem Zwecke wurden 4 Bataillone, 8½ Schwadronen und 3 Batterien der Badischen Division,**) eine Pionier-Abtheilung mit

*) Vergl. Th. I., Seite 1348 und 1366.

**) 5tes Badisches Infanterie-Regiment, Füsilier-Bataillon des 6ten Badischen Infanterie-Regiments, 2 Schwadronen des Leib-Dragoner-Regiments, 3½ Schwadronen des 2ten, 3 des 3ten Dragoner-Regiments, 1ste und 2te leichte sowie eine reitende Batterie

Digitized by Google

leichtem Feld-Brückentrain und das kleine Truppenkorps bei Müllheim unter den Befehl des General-Majors Keller gestellt. Derselbe erhielt den Auftrag, nach Colmar, nöthigen Falls bis Mülhausen, vorzurücken und durch drei ihm gleichfalls zugetheilte Schwadronen des 2ten Reserve-Husaren-Regiments, welche am 12ten September vor Schlettstadt eintreffen sollten, mit der südlichen Einschließungslinie von Straßburg in Verbindung zu bleiben. Um Letztere nicht allzusehr zu schwächen, wurde das 2te Bataillon des Badischen Leib-Regiments über die Breusch nach Geispolsheim herangezogen. Die unmittelbare Rückendeckung dieses Theiles des Belagerungskorps übernahm die bei demselben noch verfügbare Kavallerie in Gemeinschaft mit den auf Schlettstadt abrückenden Husaren-Schwadronen.

Während sich die nach dem Ober-Elsaß bestimmten Truppen am 11ten September bei Benfeld und Boofzheim sammelten, waren am Morgen dieses Tages Patrouillen des in Gertweiler*) stehenden Badischen Postens bei Bernardsweiler von etwa 200 Franctireuren und Mobilgarden angegriffen und nicht ohne Verlust aus den östlichen Vorbergen der Vogesen in die Ebene zurückgedrängt worden. Nach Aussagen der Einwohner sollten außerdem noch 400 Franctireure in Dambach eingerückt und 10,000 von Colmar im Anmarsche sein. Durch Abtheilungen, welche General Keller am 12ten September nach Bernardsweiler und Dambach vorschob, wurde jedoch festgestellt, daß der Feind inzwischen wieder von dort nach Schlettstadt abgezogen war. Der General trat nunmehr, nur einige Truppentheile zur Sicherung der Verbindungslinie zurücklassend, **) am 13ten September die Weiterbewegung nach Süden an und erreichte an diesem Tage mit seinem Gros Marckolsheim, mit der Avantgarde***) Artzenheim und Jebsheim. Das Vorgehen einer Dragoner-

*) Vergl. Th. I., Seite 1366.

**) Eine Abtheilung des 5ten Regiments bei der Brücke von Rheinau, $\frac{9te}{6.}$ und $\frac{1ste}{1ste\ Drag.}$ in Gertweiler, $\frac{12te}{6.}$ zur Unterstützung der Husaren vor Schlettstadt, eine Schwadron des 3ten Dragoner-Regiments zur Aufstellung von Briefrelais-Posten.

***) Füsilier-Bataillon 5ten Infanterie-Regiments und $3\frac{1}{2}$ Schwadronen des 2ten Dragoner-Regiments.

Digitized by Google

Patrouille gegen Neu Breisach, welche auf dem Rückwege beschossen und von feindlichen Chasseuren angegriffen wurde, führte in den späteren Nachmittagsstunden zu einem unbedeutenden Reiter-Scharmützel am Walde von Kuenheim und demnächst zu einem Geplänkel der Badischen Avantgarden-Kompagnien gegen einige in diesem Walde befindliche Französische Infanterie-Abtheilungen.*)

Am 14ten September setzte das Gros auf der geraden Straße von Marckolsheim nach Horburg, die Avantgarde auf dem Wege über Kuenheim und Andolsheim den Vormarsch fort. Eine gegen Neu Breisach entsendete linke Seitenabtheilung, bestehend aus der 4ten Schwadron 2ten Dragoner-Regiments und einem auf Wagen gesetzten Trupp des 5ten Infanterie-Regiments, stieß um 8 Uhr Morgens in der Gegend von Kuenheim auf etwa 50 Franctireure, welche schnell verjagt wurden. Beim weiteren Vormarsche erhielt sie alsdann heftiges Feuer aus dem von 250 Mann besetzten Dorfe Biesheim, nahm dasselbe aber im ersten Anlaufe. Von einem westlich um den Ort herumreitenden Dragoner-Zuge wurde der abziehende Gegner in die Flanke gefaßt und mit Verlust von 38 Mann in völliger Auflösung auf Neu Breisach und Fort Mortier zurückgeworfen.

Die Avantgarde war inzwischen bei Widensohlen eingetroffen, ohne auf den Feind zu stoßen, während die Spitze des Gros die Ill-Brücke westlich von Horburg mit etwa 300 Franctireuren besetzt fand. Letztere wurden aber unter dem Feuer der 1sten leichten Batterie durch die 10te und 11te Kompagnie 6ten Infanterie-Regiments in kurzem Angriffsstoße aus ihrer Stellung vertrieben und über Colmar auf das Gebirge zurückgedrängt.

Die Badischen Truppen bezogen nun enge Quartiere in Horburg und Colmar, wo die Einwohner eine durchaus friedliche Haltung an den Tag legten. Das Eintreiben der Lebensmittel, die Beschlagnahme der Waffen und Kassen ging ohne Widerstand vor

*) Die Verluste beliefen sich hierbei Deutscher Seits auf 11 Mann, 19 Pferde, Französischer Seits angeblich auf 20 Mann.

Digitized by Google

sich, die Eisenbahn nach Mülhausen wurde unfahrbar gemacht, die Telegraphenleitung zerstört. Eingezogene Erkundigungen ergaben, daß die bei Horburg vertriebenen Freischaaren schon am 11ten bei Bernardsweiler gefochten hatten; im Ganzen sollten nur etwa 1500 Mann aus Lyon und Paris im oberen Elsaß eingetroffen sein.

Am 15ten September erreichte General Keller mit seinen Truppen Ensisheim, während Oberst Bauer, einer ihm nach Müllheim zugesendeten Weisung gemäß, bei Chalampé den Rhein überschritt und in der Richtung auf Bantzenheim vorging. Am folgenden Morgen setzten beide Führer den Marsch nach Mülhausen fort, wo angeblich ein 30,000 Mann starkes feindliches Korps angelangt sein sollte. Die Badischen Truppen rückten indessen, ohne Widerstand zu finden, in die volkreiche Stadt ein, welche mit mehreren Bataillonen und Schwadronen besetzt wurde.

Da man Französischer Seits rechtzeitig Sorge getragen hatte, Waffen, Kassen und Eisenbahn-Material nach Belfort zu schaffen, so fanden sich nur noch geringe Bestände dieser Art in Mülhausen vor. Der Badische General ließ demnächst die Eisenbahn nach Belfort und die Eisenbahn-Brücke über die Ill zerstören; ein Aufstand Französischer Sträflinge in Ensisheim wurde am 16ten Abends mit Hülfe einer von Mülhausen dorthin abgesendeten Infanterie- und Dragoner-Abtheilung schnell unterdrückt.

Auf Befehl des Generals v. Werder traten die Truppen im Ober-Elsaß am 17ten Mittags ihren Rückmarsch nach Norden an. General Keller gelangte am 20sten in die Gegend von Benfeld; Oberst Bauer, welcher über Chalampé seine frühere Stellung bei Müllheim erreicht und daselbst die Weisung erhalten hatte, die 6te und 7te Kompagnie des 6ten Regiments nach Kehl zu entsenden, traf am 20sten mit denselben dort ein.*)

Wenngleich man bei diesem Streifzuge nirgends auf nachhaltigen Widerstand gestoßen war, so blieb doch das südliche Elsaß für kleinere Deutsche Abtheilungen unsicher. Die Reiter-Patrouillen wurden häufig

*) Diese Kompagnien sind bereits in Anlage Nr. 52 als zu der Truppenabtheilung bei Kehl gehörend aufgeführt.

Digitized by Google

von Civilpersonen beschossen; den Briefrelais-Posten in Muntzenheim überfiel eine Truppenabtheilung aus Neu Breisach. —

Auch in den Vogesen schien die Volksbewaffnung wieder im vollen Gange zu sein. Franctireur-Schaaren, angeblich Vortruppen der in Schlettstadt und St. Dié zusammentretenden Mobilgarden, überschritten zu wiederholten Malen in Stärke von je 50 bis 100 Mann den Kamm des Gebirges oder streiften an dessen westlichen Hängen. Eine im oberen Breusch-Thal aufklärende Abtheilung des 4ten Badischen Regiments war am 15ten September bei Rothau auf einen solchen Trupp gestoßen, welchen sie zurückwarf und bis St. Blaise verfolgte.

Um die im Zorn-Thale laufende Eisenbahn-Verbindung des Deutschen Heeres nach jener Seite hin zu sichern, entsendete General v. Werder am 18ten September ein Garde-Landwehr-Bataillon, zwei Husaren-Züge und zwei Geschütze*) unter dem Major v. Elern in die Vogesen. Dieses Streifkorps erreichte über Zabern und Saarburg am 20sten die Gegend von Blamont und schob von dort aus Abtheilungen in südlicher Richtung vor. Nach kurzen Plänkeleien mit einigen bei Bréménil und Celles angetroffenen Franctireur-Trupps wurden am 23sten drei Kompagnien gegen letzteren Ort in Bewegung gesetzt. Eine über Pierre Percée anrückende Abtheilung stieß bei Celles auf ernsteren Widerstand, vertrieb zwar den Feind aus seinen vorderen Stellungen, ging dann aber, als ihr ein Mobilgarden-Bataillon und zwei Franctireur-Kompagnien gegenübertraten, unter leichtem Gefechte auf Badonviller zurück. Auf einer anderen am 27sten September gemeinschaftlich mit zwei Sächsischen Etappen-Kompagnien und einer Abtheilung des 2ten Reserve-Ulanen-Regiments unternommenen Rekognoszirung über Baccarat kam es bei Raon l'Etape zu einem längeren Feuergefechte gegen Französische Infanterie; doch konnten die Deutschen auch diesmal vom Feinde unbelästigt ihren Rückzug bewerkstelligen.

*) 3tes Bataillon des 2ten Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments, zwei Züge des 2ten Reserve-Husaren-Regiments und zwei Geschütze der leichten Garde-Reserve-Batterie.

Digitized by Google

Zur Herstellung der Verbindung mit dem eben erwähnten Streifkorps war am 21sten September eine gemischte Abtheilung der Badischen Division*) in Mutzig zusammengetreten. Die Vorposten der zur Besetzung dieses Ortes bestimmten 6ten Kompagnie des 5ten Regiments erhielten am 22sten Morgens lebhaftes Feuer von etwa 400 Franctireuren, welche sich in den Weinbergen östlich von Dinsheim eingenistet hatten, aber von der genannten Kompagnie nach längerem Gefechte gegen Flexburg zurückgedrängt wurden. Die übrigen Truppen gingen unter Führung des Majors Held im Breusch-Thale vor, vertrieben eine Französische Abtheilung bei Heiligenberg und erreichten am Abend Schirmeck, von wo sie aber am folgenden Tage wieder nach Mutzig zurückgenommen wurden.

Eingegangene Berichte über eine Vorbewegung Französischer Streitkräfte von Belfort zum Entsatze von Straßburg hatten nämlich den General v. Werder veranlaßt, die mit besonderen Aufträgen abgezweigten Theile der Badischen Division näher an sich heranzuziehen. Die 1ste Brigade übernahm die Besetzung der südlichen Einschließungslinie, die 3te den Dienst in den Laufgräben und die Deckung der Batterien bei Königshoffen. Zur Sicherung gegen einen etwaigen Angriff von Außen her wurde ein starkes gemischtes Truppenkorps zwischen Rosheim, Niedernai und Erstein aufgestellt, welches am 25sten September eine fliegende Kolonne nach Ebersheim vorschob und von dort aus kleinere Abtheilungen gegen Schlettstadt und in den Vogesen streifen ließ. Zwischen Mutzig und Hangenbieten standen Preußische Truppen aller Waffen zur Unterstützung der Badischen Division bereit.**) Die oben erwähn-

---

*) $\frac{\text{II.}}{4.}$ und $\frac{6\text{te}}{5.}$, eine Schwadron des 3ten Dragoner-Regiments, ein Zug der 4ten leichten Batterie.

**) 1ste kombinirte Brigade (unter General-Major v. Degenfeld): (1stes) Leib-Grenadier-Regiment, Füsilier-Bataillon 6ten Infanterie-Regiments. Außerdem 2 Schwadronen des 3ten Dragoner-Regiments und 3 Batterien.

3te kombinirte Brigade (unter General-Major Keller): 3tes, 4tes und 5tes Infanterie-Regiment. Außerdem eine Schwadron des 3ten Dragoner-Regiments und 4 Batterien der Korps-Artillerie.

Digitized by Google

ten Nachrichten erwiesen sich indessen, abgesehen von der zunehmenden Volksbewaffnung, auch diesmal als unbegründet. —

Besetzung der Lünetten Nr. 52 und 53 und die letzten Angriffsarbeiten.

Der Angriff gegen Straßburg hatte inzwischen seit dem 18ten September erhebliche Fortschritte gemacht.

Schon während der Annäherungsarbeiten zur Glacis-Krönung war die frühere Mörser-Batterie Nr. 8 zu einer Brech-Batterie eingerichtet worden, welche unter Leitung des Hauptmanns Müller die Grabenmauer auf der rechten Seite der Lünette Nr. 53 niederlegen sollte. Nachdem vom 14ten September an 1000 Granatschüsse gegen die bezeichnete Stelle des Werkes abgegeben waren, zeigte sich bereits am 17ten eine Bresche.*) Zur Bekämpfung der auf diesem Theile der Angriffsfront und in den Seitenwerken zuweilen noch feuernden Französischen Artillerie dienten besonders die aus ihrer Stellung hier- und dorthin vorgeschobenen Geschütze der Batterie Nr. 44.

Gleich nach Beendigung der Glacis-Krönung hatten auch die Arbeiten zum Graben-Uebergange vor den Lünetten Nr. 52 und 53 begonnen. Nachdem am Abend des 19ten September eine 12 Fuß breite Strecke der Graben-Mauer gegenüber Lünette Nr. 53 durch zwei Minen bis an den Wasserspiegel eingeworfen war, wurde am folgenden Tage ein Erd- und Faschinen-Damm über den Graben gelegt, wobei sich

---

Truppen zwischen Rosheim und Erstein (unter General-Major v. La Roche): 2tes Grenadier-Regiment, 1stes und 2tes Dragoner-Regiment, 1ste leichte und reitende Batterie.

Preußische Truppen zwischen Mutzig und Hangenbieten (unter General-Major Krug v. Nidda): 1stes Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment, 2tes Reserve-Dragoner-, 2tes Reserve-Husaren-Regiment, 7 Batterien der Garde-Landwehr- und der 1sten Reserve-Division.

*) Es wurde aus vier kurzen 15cm.-Kanonen von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, und zwar mit indirektem Schuß gefeuert, welcher hier zum Brechelegen die erste Anwendung fand. Die Beobachtung der Wirkung geschah nach Besetzung der Minengallerien (Vergl. Th. II., Seite 115) vom Eingange der Letzteren aus. Ein vorläufig noch stehenbleibender Erdkeil sollte erst kurz vor dem Sturme durch Batterie Nr. 42 heruntergeschossen werden. Später zeigte es sich, daß hinter dem herabgestürzten 4 bis 5 Fuß hohen Mauerstücke auch noch die Strebepfeiler standen. Es war indessen bereits soviel Erde und Mauerschutt abgelöst, daß die Bresche dennoch als gangbar angesehen werden konnte.

Digitized by Google

der Angreifer vorne und in der linken Seite durch Erdmasken gegen das Feuer des Feindes zu schützen suchte.*) Der diese Arbeiten leitende Ingenieur-Major Bayer ließ um die Mittagsstunde einige Pioniere und Infanteristen in einem Nachen nach der Bresche übersetzen, um Letztere durch Herabziehen von Erde und Mauerstücken vollständig gangbar zu machen und zugleich den Bau des Dammes vom jenseitigen Grabenrande her zu fördern.

Obgleich das heftige Infanterie-Feuer aus der Festung einen Theil der deckenden Sandsackmaske zum Einsturze brachte und die Arbeit hierdurch eine vorübergehende Unterbrechung erlitt, so gelang es dennoch, den Damm um 4 Uhr Nachmittags zu vollenden. Der Ingenieur-Lieutenant Frobenius hatte so eben die Bresche erstiegen und die Lünette vom Feinde geräumt gefunden.**) Eine Abtheilung der 10ten Kompagnie 2ten Garde-Landwehr-Regiments drang nun in das Werk ein und vernagelte die in demselben zurückgelassenen sechs Geschütze; außerdem lagen dort mehrere gefüllte Pulver-Tonnen und Kisten mit Gewehr-Munition. Die Besetzung der Lünette übernahmen am Abend eine Kompagnie des Regiments Nr. 34 und eine Pionier-Kompagnie, welche unter dem Gewehr-Feuer der Franzosen die nothwendigsten Deckungen herstellte. Die Kehle wurde mittelst der gewöhnlichen Sappe geschlossen und durch Erdgänge mit dem Graben-Damm und der Bresche in Verbindung gebracht. Zum Schutze der Letzteren diente ein Einschnitt an der äußeren Wallböschung mit Auftritt und Sandsack-Scharten.

Die Angriffsarbeiten gegen die lediglich aus Erdwällen bestehende Lünette Nr. 52 hatten bereits am Abend des 19ten September den diesseitigen Graben-Rand erreicht. Da aber die noch thätigen Festungsgeschütze des Feindes in Lünette Nr. 54 und in der Kontregarde vor

*) Es arbeiteten hier die 1ste Festungspionier-Kompagnie VIII. Armee-Korps, die Badische Festungspionier-Kompagnie und Mannschaften des Garde-Landwehr-Bataillons Kottbus. Der Badische Ingenieur-Hauptmann Kirchgeßner wurde hierbei tödtlich verwundet.

**) General Uhrich hatte in Anbetracht des erfolgreichen Breschenschießens schon am 16ten Abends Befehl gegeben, die Lünette zu räumen und die nach dem Hauptwall führende gedeckte Verbindung zu zerstören.

Digitized by Google

Bastion Nr. 12 die linke Flanke der Arbeiter heftig beschossen und den Graben unter Feuer hielten, so mußten zunächst Erdmasken hergestellt werden, welche, später mit Eisenbahn-Schienen eingedeckt, hinreichenden Schutz gegen die einschlagenden Bomben gewährten.

Zur Bekämpfung der eben erwähnten Festungsgeschütze und zum Bewerfen des inneren Raumes der Außenwerke wurden in der Nacht zum 20sten September die Kontre-Batterie Nr. 51 und in der folgenden Nacht die Mörser-Batterie Nr. 49, beide in der Glacis-Krönung, errichtet.*) Da die Herstellung eines Faschinen-Dammes über den fast 60 Meter breiten und 1¾ bis 2¾ Meter tiefen Wasser-Graben vor Lünette Nr. 52 geraume Zeit erfordert haben würde, so sollte der Uebergang mittelst einer Tonnen-Brücke bewerkstelligt werden, für deren Bau die in Schiltigheim vorgefundenen zahlreichen Bier-Fässer ein brauchbares Material lieferten.

Nachdem der Pionier-Unteroffizier Freitag**) am 21sten Morgens den Graben durchschwommen und dessen Breite ausgemessen hatte, wurde der Brücken-Bau unter dem Schutze eines zwar die Einsicht verhindernden, gegen Flankenfeuer aber nur unvollkommen sichernden Bretterschirmes bei einbrechender Dunkelheit begonnen und um 10 Uhr Abends beendet.***) Der Ingenieur-Hauptmann Roese ging demnächst mit einigen Pionieren über die Brücke vor und fand auch Lünette Nr. 52 bereits geräumt,†) welche nunmehr durch eine Kompagnie des Regiments Nr. 34, eine Pionier-Kompagnie und einige Artilleristen besetzt wurde. Die in dem Werke zurückgelassenen sieben Geschütze hatte der Feind vernagelt; Minen waren ebensowenig wie in Lünette Nr. 53 angelegt worden. Die Pioniere verschanzten sogleich die Kehle unter Mitbenutzung der daselbst noch vorhandenen Pfahlwand; durch Sappenschläge wurde eine gedeckte Verbindung mit der Tonnen-Brücke hergestellt.

*) Batterie Nr. 51 erhielt vier 9cm.-Kanonen, Batterie Nr. 49 sechs 15cm.-Mörser.

**) Von der 1sten Festungspionier-Kompagnie VI. Armee-Korps.

***) Durch die 1ste Festungspionier-Kompagnie I. Armee-Korps.

†) Am 20sten September Abends war dieselbe noch von Französischer Infanterie besetzt gewesen.

Digitized by Google

Diese in möglichster Stille ausgeführten Arbeiten waren anfänglich unbemerkt von Statten gegangen. Als aber eine zur Verstärkung eintreffende Kompagnie des 1sten Garde-Landwehr-Regiments den Graben überschritt, erregte das hierdurch verursachte Geräusch die Aufmerksamkeit des Vertheidigers, welcher nun aus den östlich zunächst liegenden Werken ein wirksames Feuer gegen die Tonnen-Brücke richtete. Die bereits in der Lünette befindlichen und durch die dortige Pfahlwand geschützten Abtheilungen erlitten zwar nur geringe Verluste; die Arbeiten auf der Glacis-Krone und an der äußeren Graben-Böschung wurden indessen durch das anhaltende Feuer des Feindes erheblich belästigt. Der Gesammtverlust der Deutschen belief sich in dieser Nacht auf 49 Todte und Verwundete; unter den Ersteren befand sich der Preußische Ingenieur-Major v. Quitzow.

Am 22sten September um 5 Uhr Morgens waren die Arbeiten soweit vorgeschritten, daß mit Hülfe mehrerer Nachen einige leichtere Mörser nach Lünette Nr. 52 hinübergeschafft werden konnten, welche von dort aus gegen die Festung in Thätigkeit traten. Schon um 8 Uhr Morgens verstummte im Allgemeinen das Geschütz-Feuer des Vertheidigers; nur die Lünette Nr. 54 wurde unter großen Anstrengungen der Belagerungsartillerie erst später zum Schweigen gebracht. Das Gewehr-Feuer der Franzosen gegen Lünette Nr. 52 dauerte gleichfalls ununterbrochen fort, ohne indessen auch nur vorübergehend eine Einstellung der Angriffsarbeiten zu erzielen.

Da die öfters von Bomben getroffene Tonnen-Brücke aller Ausbesserungen ungeachtet nur ein unzuverlässiges Verbindungsmittel bildete, so wurde unter Heranziehung starker Arbeitskräfte eine Dammschüttung hergestellt und am 25sten September dem Verkehr übergeben, nachdem die Tonnen-Brücke vorher versenkt worden war.

Aus den Berichten der Ingenieur-Offiziere, welche bei wiederholten Rekognoszirungen*) die Lage, Beschaffenheit und Verbindungen der zunächst in Betracht kommenden Festungswerke festgestellt hatten,

---

*) Hauptmann Lebebour hatte schwimmend das Wasserbecken hinter den Lünetten Nr. 52 und 53 erreicht.

Digitized by Google

ging hervor, daß sich der doppelte Erdkoffer hinter Lünette Nr. 53 wegen seiner geringen Breite und tiefen Sohlenlage zum Ausheben von Laufgräben nicht eignete. Es war deshalb beschlossen worden, nur längs des Koffers hinter Lünette Nr. 52 gegen die Spitze der Kontregarde Nr. 51 vorzugehen. Da unter diesen Umständen ein breiterer Deckungsraum für die zum Sturm auf den Hauptwall bestimmten Truppen wünschenswerth schien, so wurde die Glacis-Krönung bis vor Lünette Nr. 54 verlängert und demnächst von diesem neuen linken Flügel aus nach der dritten Parallele eine gedeckte Verbindung hergestellt, welche den zwischenliegenden Graben an seiner schmalsten Stelle auf einem Faschinen-Damme überschritt. Ein Angriff gegen die letztgenannte Lünette lag nur für den Fall in der Absicht, daß es der Belagerungsartillerie wider Erwarten nicht gelingen sollte, die Werke auf dem rechten Flügel der Angriffsfront vollständig zu überwältigen.

Nachdem in der Nacht zum 23sten September das Vorbrechen aus Lünette Nr. 52 theils mit der flüchtigen Sappe, theils mit der Erdwalze begonnen hatte, erfolgte in der Nacht zum 25sten die Krönung des Glacis vor Kontregarde Nr. 51; die wie bisher in der linken Flanke und außerdem aus Bastion Nr. 49 im Rücken beschossenen Arbeiter erlitten hierbei einige Verluste.*)

Nach Besetzung der beiden Lünetten hatte auch die Belagerungsartillerie weitere Vorbereitungen zum Angriff gegen den Hauptwall getroffen. In Lünette Nr. 53 wurde die Batterie Nr. 56 und in Lünette Nr. 52 außer den schon früher dorthin gebrachten Mörsern noch die Batterie Nr. 57 angelegt.**) Diese beiden Batterien sollten die Raveline und Kontregarden der Angriffsfront

---

*) An den Arbeiten waren betheiligt: die 1ste Festungspionier-Kompagnie VI. Armee-Korps und die Badische Festungspionier-Kompagnie. Unter den Verwundeten befand sich der mehrfach genannte Hauptmann Ledebour, welcher im Oktober seinen Wunden erlag.

**) Batterie Nr. 56, erbaut in der Nacht zum 24sten September, ausgerüstet mit den Geschützen der Batterie Nr. 49; Batterie Nr. 57, ausgerüstet mit vier 15cm.-Mörsern.

Digitized by Google

bewerfen, während die in der Glacis-Krönung vor Lünette Nr. 54 erbaute Batterie Nr. 47 gegen Kontregarde und Baſtion Nr. 12 zu wirken hatte.*) Die ſchweren Mörſer wurden im Allgemeinen in die zweite Parallele vorgezogen und außerdem noch zwei neue Mörſer-Batterien, Nr. 50 und 59, errichtet. Fünf Demontir- und Kontre-Batterien, Nr. 55, 52, 53, 54 und 60, welche im Allgemeinen in der vorderen Linie ihren Platz fanden, nahmen die Angriffsfront und deren Seitenwerke zum Ziel, wobei die leichteren Geſchütze ihr Feuer faſt ausſchließlich gegen die hinter Sandſack-Scharten und ähnlichen Deckungen ſich behauptenden Franzöſiſchen Schützen richteten.**) Die weiter rückwärts befindlichen Belagerungsbatterien***) traten nunmehr großentheils außer Thätigkeit.

Unter dem erfolgreichen Feuer der neuen Batterien begann nach näherer Anweiſung des Hauptmanns Müller gleichzeitig das Breſcheſchießen gegen die Oſtſeite des Baſtions Nr. 11 und die Weſtſeite des Baſtions Nr. 12. Gegen erſteres Ziel wirkte ſeit dem 23ſten Morgens die Batterie Nr. 42 am Kirchhofe St. Helena, gegen letzteres ſeit dem 24ſten Morgens die neu erbaute Batterie Nr. 58.†)

Das Zielen gegen Baſtion Nr. 11 erleichterte weſentlich der Umſtand, daß ein über 4 Fuß breiter Mauerſtreifen von der Breſch-Batterie aus ſichtbar war. Beim Einſchlagen der erſten Granaten wurden Steine und Splitter in großen Maſſen gegen die vorliegende Kontregarde geſchleudert, welche die Franzöſiſchen Schützen

---

*) Die Batterie erhielt hier die Bezeichnung 47a.

**) Batterie Nr. 50 für zwei 23cm.-Mörſer,
Batterie Nr. 59 für ſechs 28cm.-Mörſer,
Demontir-Batterie Nr. 55 für vier 12cm.-Kanonen.
Demontir-Batterie Nr. 52 für zwei 9cm.-Kanonen.
Kontre-Batterie Nr. 53 für zwei 9cm.-Kanonen.
Kontre-Batterie Nr. 54 für zwei 9cm.-Kanonen.
Demontir-Batterie Nr. 60 für drei 9cm.-Kanonen.

***) Die Mörſer-Batterien Nr. 31, 32, 34, 36, 40, 7a und 8a, die Kanonen-Batterien Nr. 22 und 29.

†) Ueber Batterie Nr. 42 vergl. Th. II., Seite 118; Batterie Nr. 58 erhielt vier kurze 15cm.-Kanonen.

Digitized by Google

schleunigst verließen. Schon am 24sten Mittags war nach ungefähr 600 Schüssen das Mauerwerk an der zum Ziel genommenen Stelle zusammengestürzt; das Herabschießen des hinter der Oeffnung noch stehenden Erdkeils blieb bis zum Beginn des Sturmes aufgeschoben.

Schwieriger gestaltete sich das Breschelegen gegen Bastion Nr. 12. Da Letzteres von Batterie Nr. 58 aus nicht einzusehen war, so mußte die Beobachtung der Wirkung von Lünette Nr. 53 aus stattfinden, wo man einen Theil des oberen Mauergesimses vor Augen hatte. Unter so erschwerenden Umständen gelang es erst am 26sten Vormittags, eine 36 Fuß breite Bresche in die Mauer zu legen, nachdem 467 Langgranaten gegen dieselbe verschossen worden waren.*) Auch dort sollte das Herabschießen des Erdkeils erst kurz vor dem Sturme erfolgen.

Hierzu kam es indessen nicht. —

Die Kapitulation.

Am 27sten September empfing General Uhrich die Meldung des Obersten Sabatier und Oberst-Lieutenants Maritz, daß die Bresche im Hauptwalle gangbar sei und daß sich Straßburg somit in der Gewalt des Belagerers befinde, welcher vielleicht schon an diesem Abend zum Sturme schreiten werde. Der in Folge dessen zusammentretende Vertheidigungsrath erklärte es einstimmig für unmöglich, unter dem vernichtenden Feuer der Belagerungsbatterien fortdauernd Truppen in der Nähe der Bresche zur Abwehr des erwarteten Angriffs bereit zu halten. Ein fernerer Widerstand sei unter solchen Umständen undenkbar und das Anknüpfen von Unterhandlungen geboten.**)

---

*) Später zeigte es sich, daß hinter der Bresche außerdem noch Mauergewölbe standen. Es läßt sich jedoch annehmen, daß Letztere bei Wiederaufnahme des Feuers mit der auf ihnen lastenden Erde eingestürzt wären und somit die Gangbarkeit der Bresche nicht beeinträchtigt hätten.

**) Der Vertheidigungsrath begründet die Uebergabe der Festung damit, daß der Widerstand an seiner äußersten Grenze angekommen und die Artillerie außer Gefecht gesetzt war, daß die Wälle und die Straßen am Fuße derselben mit Geschossen von einer bis jetzt kaum geahnten Wirkung überschüttet wurden, und daher alle zur Zurückweisung des Sturmes dort versammelten Truppen schon vor dem Kampfe hätten ihren Untergang finden müssen. Der Angreifer würde die Wälle erreicht haben, ohne einen Schuß zu thun und ohne irgend welchen Widerstand zu finden.

Digitized by Google

Deutscher Seits war an diesem Tage die inzwischen erfolgte Krönung des Glacis vor dem Hauptwalle bis an den Erdkoffer hinter Lünette Nr. 53 verlängert worden. Man beschäftigte sich eben mit Erweiterung dieser neuen Laufgräben, als um 5 Uhr Nachmittags eine weiße Fahne auf dem Münster-Thurme sichtbar wurde; bald darauf zeigten sich ähnliche Zeichen auf anderen Kirchen und Gebäuden, zuletzt auch in den nördlichen Festungswerken.

Das Feuer verstummte allmälig auf beiden Seiten; Französische Truppen erschienen auf den Brustwehren der Bastione Nr. 11 und 12 und auf dem nur noch schwach besetzten zwischenliegenden Ravelin; die Lünetten Nr. 54 und 55 waren bereits vollständig geräumt. Die in der vorderen Linie befindlichen Deutschen Mannschaften verließen nun gleichfalls ihre Deckungen; auch die nächststehenden Abtheilungen eilten herbei, und bald erschollen rings um Straßburg jubelnde Siegeslieder. Die Sappenarbeiten wurden eingestellt, die Truppen aber in den Laufgräben bereit gehalten.

Nach einigen Stunden des Abwartens ging im Hauptquartier des Belagerungskorps eine schriftliche Mittheilung des Gouverneurs von Straßburg ein, in welcher sich derselbe zur Uebergabe der Stadt und der Besatzung bereit erklärte. General v. Werder beauftragte in Folge dessen den Chef des Generalstabes, Oberst-Lieutenant v. Leszczynski, mit Führung der Unterhandlungen, welche noch in der Nacht zum 28sten September bei Königshoffen stattfanden und um 2 Uhr Morgens zum Abschlusse der Kapitulation führten.

Die Französischen Linientruppen und Mobilgarden, zusammen gegen 500 Offiziere und Beamte, über 17,000 Unteroffiziere und Soldaten, wurden für kriegsgefangen erklärt; doch galten hinsichtlich der Offiziere die besonderen Begünstigungen der Kapitulation von Sedan. Die Franctireure und die nur aus Bürgern von Straßburg bestehenden Nationalgarden sollten ihre Waffen abliefern, dann aber nach Abgabe des Versprechens, in diesem Kriege nicht wieder gegen Deutschland zu kämpfen, ihre Freiheit erhalten. Mit der Stadt und Festung fielen auch die Baarbestände der Staatsbank, etwa 1200 Geschützrohre, 800 Laffeten, über 200,000 Handfeuerwaffen,

Digitized by Google

ansehnliche Munitionsvorräthe und andere reiche Kriegsbeute in die Hände des Siegers.*)

Dem von den beiderseitigen Unterhändlern getroffenen Abkommen gemäß besetzten zunächst am 28sten September um 8 Uhr Morgens zwei Deutsche Kompagnien das Fischer- und das National-Thor, zwei andere das Austerlitzer-Thor. Um 11 Uhr Vormittags traf der Großherzog von Baden am Festungsglacis vor dem National-Thore ein, wo sich bereits die oberen Führer und Vertreter sämmtlicher Truppentheile des Belagerungskorps versammelt hatten.

Die Französische Besatzung marschirte nun aus Straßburg heraus; an ihrer Spitze befanden sich, gleichfalls zu Fuß, die Generale Uhrich und Barral, Kontre-Admiral Exelmans und mehrere andere höhere Offiziere. Der Großherzog und General v. Werder stiegen vom Pferde, um dem General Uhrich entgegenzugehen. Der hierauf beginnende Vorbeimarsch der kriegsgefangenen Truppen geschah anfänglich in ziemlicher Ordnung; bald aber entfernten sich aus den Reihen zahlreiche Berauschte, welche in buntem Gewirre, den Offizieren Gehorsam verweigernd, ihre Waffen zerschlugen und in die Festungsgräben warfen.

Während in dieser Weise die Französische Besatzung aus dem National-Thore ausrückte und dann unter Bedeckung von zwei Bataillonen und zwei Schwadronen nach Rastatt abgeführt wurde,**) zog das Regiment Nr. 30 durch das Fischer-, das Badische Leib-Regiment durch das Austerlitzer-Thor in Straßburg ein; das 1ste Bataillon 6ten Badischen Regiments besetzte vom rechten Rhein-Ufer aus die Citadelle. Außer den eben genannten Truppen wurden noch 3 Landwehr-Bataillone, 2 Batterien, 5 Festungsartillerie- und 6 Pionier-Kompagnien in die Stadt hineingelegt, wo bis auf Weiteres General v. Mertens das Amt eines Kommandanten übernahm.

Am 30sten September Vormittags hielt General v. Werder

---

*) Anlage Nr. 69 enthält den Wortlaut der Kapitulation.

**) Am 28sten bis in ein Bivouak bei Herrlisheim, am 29sten nach Rastatt.

Digitized by Google

in Begleitung von Abtheilungen aller Waffen seinen feierlichen Einzug in die genau vor 189 Jahren dem Deutschen Reiche geraubte Stadt,*) deren Bürgerschaft eine durchaus friedliche Haltung an den Tag legte. —

Die vom Feuer der Belagerungsartillerie verursachten Verheerungen zeigten sich nun in ihrem ganzen Umfange. Die Werke der Angriffsfront, namentlich die Bastione Nr. 11 und 12, waren in unförmliche Erdhaufen verwandelt; unter Bruchstücken aller Art verschüttet lagen die zerschossenen Geschütze. Auch das Innere der Citadelle, die Vorstadt am Stein-Thore und der hinter der eigentlichen Angriffsfront gelegene Stadttheil, welche gewissermaßen einen Kugelfang für die Geschosse der Deutschen gebildet hatten, lagen fast vollständig in Trümmern; auf der Nordwestfront fanden sich in der Nähe der Festungswerke gleichfalls nur noch ausgebrannte Ruinen. Das Museum und die Gemälde-Sammlung, das Stadthaus, das Theater, die große Finkmatt-Kaserne, die Bibliothek mit 200,000 Bänden, die Neu-Kirche, das Gymnasium, die Kommandantur am Kleber-Platze und andere öffentliche Gebäude waren ein Raub der Flammen geworden,**) der Münster an mehreren Stellen beschädigt. Auch viele in den Schußlinien des Belagerers gelegene Häuser außerhalb der Stadt waren von Geschossen getroffen worden, während sich in den westlichen Straßen von Kehl die verwüstenden Wirkungen des Granatfeuers aus der Citadelle zeigten. Deutscher Seits schritt man sogleich zum Aufräumen der Festung und zur Wiederherstellung der beschädigten Werke. —

Die Verluste der Französischen Besatzung während der Dauer der Belagerung betrugen 2500 Mann, mit Einschluß der getödteten

---

*) Die Französischen Generale Louvois und Montclas hatten am 30sten September 1681 mitten im Frieden Straßburg ohne Schwertstreich besetzt.

**) 448 Gebäude im Innern von Straßburg waren vollständig zerstört. Einschließlich der dorthin geflüchteten Bewohner der Umgegend befanden sich am 27sten September 10,000 Obdachlose in der Stadt. —

Digitized by Google

und verwundeten Einwohner 4300 Köpfe. Das Belagerungskorps hatte einen Gesammtverlust von 39 Offizieren, 894 Mann erlitten.*) —

In Folge einer inzwischen eingegangenen Benachrichtigung aus dem großen Hauptquartier, daß die 1ste Reserve-Division voraussichtlich bei Straßburg verbleiben, die übrigen Theile des Belagerungskorps aber eine andere Bestimmung erhalten würden, hatte jene Division die Besetzung der Festung übernommen und in den nächstgelegenen Ortschaften Quartiere bezogen. Die Badische Division, in deren Verband nun auch das 1ste Bataillon 6ten Regiments zurücktrat,**) wurde in der südlichen Umgebung der Stadt untergebracht; die Garde-Landwehr-Division belegte die Dörfer zwischen der Straße nach Ober-Hausbergen und der Eisenbahn nach Paris.

Am 30sten September befahl Seine Majestät der König, daß aus allen durch die Einnahme von Straßburg verfügbar gewordenen Truppen des Belagerungskorps ein XIV. Armee-Korps gebildet werden sollte, zu dessen Befehlshaber der nunmehrige General der Infanterie v. Werder***) ernannt wurde. Derselbe erhielt den Auftrag, die Garde-Landwehr-Division mittelst der seit dem Falle von Toul eröffneten Eisenbahn-Linie in der Richtung auf Paris vorzusenden und mit den übrigen Theilen des Korps, nämlich der Badischen Feld-Division, den Preußischen Regimentern Nr. 30 und 34, den beiden leichten Reserve-Kavallerie-Regimentern†) und drei Batterien der 1sten Reserve-Division den Marsch gegen die obere Seine, auf Châtillon und Troyes, anzutreten. Die somit noch aus zwei Pommerschen Landwehr-Brigaden, dem 2ten Reserve-Ulanen-Regiment und drei Batterien bestehende 1ste Reserve-Division blieb

---

*) Vergl. Anlage Nr. 70.

**) Bisher zur Abtheilung in Kehl gehörend; $\frac{\text{II.}}{\text{6ten Bad.}}$ ging wieder nach Rastatt.

***) Unter dem 27sten September hierzu befördert.

†) Die beiden genannten Infanterie-Regimenter bildeten wie bisher eine kombinirte Brigade. Das 2te Reserve-Husaren-Regiment trat mit dem 2ten Reserve-Dragoner-Regiment zu einer kombinirten Kavallerie-Brigade zusammen.

Digitized by Google

zur Besetzung von Straßburg bestimmt. Sämmtliche Belagerungsgeschütze wurden nach Vendenheim geschafft, die Festungsartillerie und die Pionier-Kompagnien in Straßburg und Umgegend einquartiert, um zur Verwendung vor anderen Französischen Plätzen bereit zu sein.

Ungefähr sieben Wochen nach der ersten Einschließung durch die Badische Division, genau einen Monat nach Beginn des förmlichen Angriffs, hatte die große Französische Rhein-Festung dem Belagerer ihre Thore geöffnet, wiewohl sie mit Lebensmitteln und Munition noch reichlich versehen war.

Obgleich von den örtlichen Verhältnissen durchaus begünstigt, hatte die Vertheidigung des Platzes doch nicht bis zum Sturm auf die Bresche auszuharren vermocht.

Die aus sehr verschiedenartigen Bestandtheilen eilig gebildete Besatzung von Straßburg entsprach zwar nach ihrer Streiterzahl dem Umfange der vorhandenen Befestigungen, besaß aber nicht den nöthigen inneren Halt zu kräftigen und weit ausgreifenden Stößen gegen die Stellungen des Angreifers. Die Vertheidigung beschränkte sich daher fast ausschließlich auf den nächsten Bereich der Festungswerke, vermochte indessen, bei der auffallenden Vernachlässigung aller Maßregeln zur Verstärkung der voraussichtlichen Angriffsfront, nicht einmal das Fortschreiten des Angreifers erheblich zu verzögern. Auch stellte es sich bald heraus, daß die zwar in ausreichender Zahl verfügbare Festungsartillerie den auf Deutscher Seite zur Verwendung gelangenden Hinterladungsgeschützen bei weitem nicht gewachsen war. Unter der gewaltigen Wirkung der Letzteren wurde der Mangel an bombensicheren Unterkunftsräumen in Stadt und Festung um so mehr empfunden. Bei den häufigen Feuersbrünsten gingen überdies noch viele Vertheidigungsmittel verloren, und der Versuch, von Außen her einen Ersatz heranzuschaffen, scheiterte an der Wachsamkeit des Belagerers. —

Digitized by Google

Im Gegensatz zu dem lediglich abwehrenden Verhalten des Vertheidigers zeigte sich auf Deutscher Seite von Anfang an das thatkräftige Bestreben, so früh als möglich in den Besitz des wichtigen Platzes zu gelangen. Das unter Umständen am schnellsten wirkende Angriffsmittel wurde zuerst in Anwendung gebracht, gleichzeitig aber jede nöthige Vorbereitung getroffen, um im Falle des Mißlingens sogleich zur regelmäßigen Belagerung übergehen zu können. Während der Dauer der Letzteren blieben die Annäherungsarbeiten in stetigem Fortgang; sie wurden, wenn Fehler und Irrthümer vorgekommen oder andere Entschlüsse maßgebend geworden waren, unverzüglich verbessert, niemals aber aufgeschoben oder unterlassen. Fast täglich erzielte der Angreifer einen Fortschritt oder eine ansehnliche Verstärkung seiner Laufgräben. Gleichfalls unter dem Gesichtspunkte einer möglichsten Beschleunigung des Erfolges richtete sich der letzte Angriff nur gegen ein einziges Bastion, während die Belagerungsartillerie erfolgreich die Nebenfronten bekämpfte und ziemlich gleichzeitig an zwei Stellen den Hauptwall in Bresche legte.

Allerdings waren diese Mauerlücken noch immer durch zwei tiefe Wasser-Gräben gegen ein unmittelbares Eindringen des Angreifers geschützt; doch hätte sich Letzterer voraussichtlich nach wenigen Tagen gewaltsam zum Herrn des Platzes gemacht. Da eine Hülfe von Außen her nicht mehr zu erwarten stand, so hielt der Französische Vertheidigungsrath Angesichts der in der Stadt bereits herrschenden Entmuthigung und Neigung zur Meuterei es für geboten, dem drohenden Sturme durch Uebergabe der Festung zuvorzukommen. —

Der fast gleichzeitige Fall von Toul und Straßburg führte somit noch in der letzten September-Woche zu einer nicht unwesentlichen Veränderung in der allgemeinen Kriegslage. Der Endpunkt der Eisenbahn-Verbindung zwischen dem Deutschen Heere vor Paris und der Heimath wurde nun weit über die erstgenannte Festung hinaus nach Westen vorgelegt. Durch die Eroberung von Straßburg aber hatten die Deutschen im nördlichen Elsaß festen Fuß gefaßt und einen wichtigen Stützpunkt für die Besitznahme der südlichen Theile des

Digitized by Google

alten Reichslandes gewonnen. Auch war es zu dieſer Zeit, wo die Deutſche Heeresmacht durch ihre Aufgaben vor Metz und Paris faſt vollſtändig in Anſpruch genommen wurde, der oberſten Heeresleitung ſehr erwünſcht, den auf Antrieb der republikaniſchen Regierung im Inneren Frankreichs ſich ſammelnden bewaffneten Schaaren neue Streitkräfte entgegenſtellen zu können.

Digitized by Google

Anlage Nr. 59.

H.-Q. Vendresse, den 3ten September,
Mittags 12 Uhr.

Die Operationen der letzten Tage haben insoweit zur Verschiebung der Armee geführt, als die Armee-Abtheilung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen sich beim weiteren Vormarsche gegen Paris links der III. Armee befindet. Dieses für die Ordnung auf den Etappen-Linien nachtheilige Verhältniß ist bei dem jetzt beginnenden, in breiter Front auszuführenden weiteren Marsche baldigst auszugleichen.

Die III. Armee, welche auf Grund des gestrigen Armee-Befehls zwei Armee-Korps bei Sedan vorläufig stehen läßt und das VI. Korps mit der 5ten Kavallerie-Division schon heute gegen Reims vorgeschoben hat, marschirt mit dem V. und II. Königlich Bayerischen Armee-Korps, der Württembergischen Division und der 2ten und 4ten Kavallerie-Division derart vorwärts, daß der rechte Flügel über Rethel, Reims auf Dormans rückt. Am 4ten d. M. muß die Queue die Linie Montigny—Vendresse, am 5ten die Linie Rethel—Attigny geräumt haben.

Die 6te Kavallerie-Division ist durch das Königliche Ober-Kommando der III. Armee über Château Porcien auf Laon in Bewegung zu setzen und anzuweisen, fortan wieder die Befehle Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen zu erwarten.

Die Armee-Abtheilung Höchstdesselben hat den Vormarsch in der Art anzutreten, daß die Teten am 4ten nicht über die Linie

Digitized by Google

Malmy—Stonne, am 5ten nicht über Poix—Le Chesne vorrücken. Der rechte Flügel ist demnächst auf Laon zu führen, der linke darf sich nicht über Attigny—Rethel—Château Porcien, Roizy und Loivre ausdehnen. Die Queue muß am 8ten d. M. die Linie Poix—Attigny geräumt haben, damit demnächst die Heranziehung der bei Sedan stehen gebliebenen Korps der III. Armee erfolgen kann. Der rechte Flügel dieser Korps ist hierbei über Attigny zu führen.

Die Königlichen Ober-Kommandos wollen nun baldigst die nach Vorstehendem zu entwerfenden Marschtableaus einreichen, um die oberste Leitung in die Lage zu setzen, die weiteren Direktiven über den gleichhöhigen Vormarsch aus der Linie Laon — Fismes — Dormans—Sézanne geben zu können.

Das große Hauptquartier Seiner Majestät des Königs geht am 4ten nach Rethel, am 5ten nach Reims. Die III. Armee hat für ausreichende Sicherung desselben Sorge zu tragen.

(gez.) v. Moltke.

Digitized by Google

Verzeichniß der Marschziele der Truppen der III. Armee

für die Tage vom 5ten bis 16ten September 1870.

	September.			
	5.	**6.**	**7.**	**8.**
Ober-Kommando	Warmériville.	Reims.	Reims.	Reims.
V. Armee-Korps	Juniville.		Sillery.	Epernay.
VI. "	Reims.		Ville en Tardenois.	Dormans.
II. Bayer. Korps	Machault.	Ruhe.	Suippe.	Châlons sur Marne.
Württemb. Division	Bazancourt.		Reims.	Verbleibt in Reims.
2te Kavallerie-Div.	Heutrégiville.		Mourmelon le Grand.	Bertus.
	9.	**10.**	**11.**	**12.**
Ober-Kommando	Bourfault.	Bourfault.	Bourfault.	Montmirail.
V. Armee-Korps	Orbais.	Ruhe.	Montmirail.	Vieils Maisons.
VI. "	Ruhe in Dormans.		Château Thierry.	Nogent l'Artaud.
II. Bayer. Korps	Bertus.	Sézanne.	Ruhe.	Monceaux les Provins.
2te Kavallerie-Div.	Champaubert	Vieils Maisons.	Ruhe.	Rebais.
	13.	**14.**	**15.**	**16.**
Ober-Kommando	Montmirail.	Montmirail.	Coulommiers.	Coulommiers.
V. Armee-Korps	La Ferté Gaucher.	Ruhe.	Crécy.	Tournan.
VI. "	La Ferté sous Jouarre.	Meaux.	Ruhe.	Ruhe.
II. Bayer. Korps	Jouy le Châtel.	Ruhe.	Rozoy.	Moissi Cramayel.
Württemb. Div.	—	Dormans.	Château Thierry.	La Ferté sous Jouarre.
2te Kavallerie-Div.	Coulommiers.	Ruhe.	Tournan.	Brie Comte Robert.

1*

3*

Anlage Nr. 60.

Digitized by Google

Anlage Nr. 61.

Liste der Verluste der III. und Maas-Armee in dem Zeitraume vom 2ten bis 19ten September 1870.

III. Armee.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summe.		
	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.
7ter September.												
1stes Posensches Infanterie-Regiment Nr. 18	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—
9ter September.												
1stes Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—
10ter September.												
2tes Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 8	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
13ter September.												
Pommersches Husaren-Regiment (Blüchersche Husaren) Nr. 5	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	2	2
14ter September.												
4tes Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 51 . .	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
15ter September.												
Rheinisches Dragoner-Regiment Nr. 5	—	—	—	1	—	—	—	14	14	1	14	14
15ter und 16ter September.												
Westpreußisches Ulanen-Regiment Nr. 1	—	—	—	—	2	3	—	1	—	—	3	3
1stes Schlesisches Husaren-Regiment Nr. 4	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3
16ter September.												
Schlesisches Ulanen-Regiment Nr. 2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Summe:	—	1	—	1	4	7	—	19	16	1	24	23

Digitized by Google

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summe.		
	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.
17ter September.												
Gefecht am Mont Mesly.												
V. Armee-Korps.												
3tes Posensches Infanterie-Regiment Nr. 58	—	7	—	2	20	—	—	—	—	2	27	—
4tes Posensches Infanterie-Regiment Nr. 59	—	4	—	1	12	—	—	1	—	1	17	—
1stes Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 4	1	4	2	—	6	—	—	4	3	1	14	5
Summe	1	15	2	3	38	—	—	5	3	4	58	5
1stes Oberschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 22 . .	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	3	—
2tes Leib-Husaren-Regiment Nr. 2	—	2	—	—	—	—	1	27	30	1	29	30
2te Feld-Pionier-Kompagnie	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Summe für den 17ten Septbr.	1	17	2	3	41	—	1	33	33	5	91	35
18ter September.												
2tes Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 47 . . .	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	4	—
Schlesisches Füsilier-Regiment Nr. 38	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2	—
3tes Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 15	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2	—
2tes Leib-Husaren-Regiment Nr. 2	1	2	6	—	3	7	—	1	—	1	6	13
Königl. Bayerisches 2tes Ulanen-Regiment	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Summe für den 18ten Septbr.	1	3	8	—	9	7	—	3	—	1	15	15

Digitized by Google

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summe.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
19ter September.												
Gefechte bei Petit Bicêtre und Châtillon.												
V. Armee-Korps.												
Königs-Grenadier-Regiment (2tes Westpreußisches) Nr. 7	—	8	—	—	17	—	—	—	—	—	25	—
2tes Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 47 . . .	1	33	1	2	67	—	—	1	—	3	101	1
1stes Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 4	—	1	2	—	1	—	—	—	—	—	2	2
Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14	—	3	—	—	2	—	—	1	—	—	6	—
Niederschlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5 . .	—	7	32	3	30	14	—	—	—	3	37	46
Sanitäts-Detachement Nr. 2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Summe:	1	52	35	5	118	14	—	2	—	6	172	49
II. Bayerisches Armee-Korps.												
5te Inf.-Brig. — 1stes u. 3tes Bat. 6ten Infant.-Regts. König Wilhelm von Preußen	—	2	—	3	9	—	—	1	—	3	12	—
5te Inf.-Brig. — 2tes u. 3tes Bat. 7ten Infant.-Regts. Hohenhausen	3	19	—	1	48	—	—	12	—	4	79	—
5te Inf.-Brig. — 8tes Jäger-Bataillon.	—	1	—	—	11	—	—	—	—	—	12	—
6te Inf.-Brig. — 1stes u. 2tes Bat. 14ten Infant.-Regts. Hartmann	1	6	—	2	22	—	—	—	—	3	28	—
6te Inf.-Brig. — 1stes u. 2tes Bat. 15ten Infant.-Regts. König Johann von Sachsen	1	10	—	—	24	—	—	3	—	1	37	—
6te Inf.-Brig. — 3tes Jäger-Bataillon	—	16	—	—	21	—	—	4	—	—	41	—
3te Abtheilung 4ten Artillerie-Regiments König	2	5	17	—	14	21	—	—	—	2	19	38

Digitized by Google

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summe.		
	Offiziere und Offiziersdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offiziersdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offiziersdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offiziersdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
7te Inf.-Brig. 1stes u. 2tes Bat. 5ten Infant.-Regts. Großherzog von Hessen . .	—	1	2	—	6	—	—	—	—	—	7	2
7te Inf.-Brig. 2tes u. 3tes Bat. 9ten Infant.-Regts. Wrede	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2	—
7te Inf.-Brig. 6tes Jäger-Bataillon .	—	1	—	—	4	—	—	—	—	—	5	—
8te Inf.-Brig. 3tes Bat. 1sten Infant.-Regts. König	—	2	—	—	3	—	—	—	—	—	5	—
8te Inf.-Brig. 3tes Bat. 5ten Infant.-Regts. Großherzog von Hessen	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	3	—
2tes Chevauxlegers-Regiment Taxis	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
4te Abtheilung 4ten Artillerie-Regiments König	—	1	2	—	1	2	—	—	—	—	2	4
5tes Chevauxlegers-Regiment Prinz Otto	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2
Reserve-Abtheilung 2ten Artillerie-Regiments	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Summe:	7	65	27	6	166	24	—	21	—	13	252	51
2te Kavallerie-Division.												
1stes Leib-Husaren-Regiment Nr. 1	—	—	1	—	1	3	—	—	—	—	1	4
Summe für die Gefechte bei Petit Bicêtre und Châtillon	8	117	63	11	285	41	—	23	—	19	425	104
Schlesisches Ulanen-Regiment Nr. 2	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	2	2

Digitized by Google

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summe.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
Gefechte bei Thiais und Chevilly.												
VI. Armee-Korps.												
1stes Oberschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 22 . . .	1	11	—	1	25	—	—	—	—	2	36	—
2tes Oberschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 23 . . .	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3	—
2tes Schlesisches Jäger-Bataillon Nr. 6	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—
3tes Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 15	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Summe:	1	11	3	1	30	—	—	—	—	2	41	3
Summe für den 19ten Septbr.	9	128	66	12	315	41	—	25	2	21	468	109

Gesammtverlust der III. Armee.

In der Zeit vom 2ten bis 16ten September	—	1	—	1	4	7	—	19	16	1	24	23
Am 17ten September	1	17	2	3	41	—	1	33	33	5	91	35
Am 18ten September	1	3	8	—	9	7	—	3	—	1	15	15
Am 19ten September	9	128	66	12	315	41	—	25	2	21	468	109
Summe:	11	149	76	16	369	55	1	80	51	28	598	182

Digitized by Google

Namentliches Verzeichniß der gebliebenen, sowie der verwundeten und vermißten Offiziere und Offizierdienstthuenden.

III. Armee.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5		1) Sek.-Lt. Meiling
3tes Posensch. Infant.-Regt. Nr. 58		1) Pr.-Lt. Schroeder 2) Sek.-Lt. Jaenicke
4tes Posensch. Infant.-Regt. Nr. 59		1) Sek.-Lt. Reppich
1stes Schles. Drag.-Regt. Nr. 4	1) Sek.-Lt. v. Hanstein	
2tes Leib-Hus.-Regt. Nr. 2	1) Sek.-Lt. v. Horn	Außerdem vermißt: 1) Pr.-Lt. Graf v. Rothkirch-Trach
2tes Niederschles. Infant.-Regt. Nr. 47	1) Port.-Fähnr. Haas	1) Sek.-Lt. v. Trotha 2) " v. Poncet
Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5		1) Hptm. Michaelis 2) Pr.-Lt. Thoncke 3) Sek.-Lt. Hirte
6tes Infant.-Regt. König Wilhelm von Preußen		1) Hptm. Ritter v. Arthalb 2) " Nürnberger 3) Ober-Lt. Frhr. v. Hertling 1) Lt. Jungmann
7tes Infant.-Regt. Hohenhausen	1) Ober-Lt. Pendele 2) Lt. Baur 3) " Möller	
14tes Infant.-Regt. Hartmann	1) Lt. Vogt	1) Stbshptm. Frhr. v. Thüngen 2) Ober-Lt. Scheller
15tes Infant.-Regt. König Johann von Sachsen	1) Lt. Spiegel	
3te Abth. 4ten Art.-Regts. König	1) Hptm. Ritter v. Lößl 2) Off.-Asp. Riedinger	
1stes Oberschles. Infant.-Regt. Nr. 22	1) Vice-Feldw. Brinkmann	1) Sek.-Lt. Anderson

Digitized by Google

Maas-Armee.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summe.		
	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.
2ter September.												
5te Kavallerie-Division.												
Magdeb. Kürassier-Regiment Nr. 7	—	1	1	—	—	6	—	—	—	—	1	7
Schlesw.-Holsteinsches Dragoner-Regiment Nr. 13 . .	—	—	1	—	1	2	—	—	—	—	1	3
Summe:	—	1	2	—	1	8	—	—	—	—	2	10
3ter September.												
1stes Brandenb. Ulanen-Regiment (Kaiser von Rußland) Nr. 3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
4ter September.												
2tes Westfälisches Husaren-Regiment Nr. 11	—	1	1	—	—	2	—	1	—	—	2	3
5ter September.												
Beschießung von Montmédy.												
Garde-Korps.												
3tes Garde-Ulanen-Regiment	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Garde-Feld-Artillerie-Regiment (1ste, 2te Fuß- und reitende Abtheilung) . . .	—	1	—	—	2	6	—	—	—	—	3	6
Summe:	—	2	—	—	2	6	—	—	—	—	4	6

Digitized by Google

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summe.		
	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.
7ter September.												
Schleswig-Holsteinsches Ulanen-Regiment Nr. 15 . . .	—	—	1	1	2	—	—	—	—	1	2	1
9ter September.												
Besetzung der Citadelle von Thorn.												
IV. Armee-Korps.												
Magdeburg. Jäger-Bataillon Nr. 4	2	38	—	—	57	—	—	—	—	2	95	—
2te reitende Batterie Magdeburg. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4	1	—	—	2	2	—	—	—	—	3	2	—
Summe:	3	38	—	2	59	—	—	—	—	5	97	—
6te Kavallerie-Division.												
Stab der Division	—	—	—	5 Außerdem ein Feldgeistlicher.	—	—	—	—	—	5 Außerdem ein Feldgeistlicher.	—	—
Stab der 14ten Kavallerie-Brigade	—	—	1	3	1	2	—	—	—	3	1	3
Stab der 15ten Kavallerie-Brigade	—	1	—	1	—	2	—	—	—	1	1	2
Schleswig-Holsteinsches Husaren-Regiment Nr. 16 . .	—	—	—	1	—	3	—	—	—	1	—	3
Summe:	—	1	1	10 Außerdem ein Feldgeistlicher.	1	7	—	—	—	10 Außerdem ein Feldgeistlicher.	2	8
17ter September.												
Magdeburg. Husaren-Regiment Nr. 10	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1

Digitized by Google

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summe.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
19ter September.												
Garde-Korps.												
1stes Garde-Regiment zu Fuß	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
IV. Armee-Korps.												
1stes Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 31	—	2	—	—	8	—	—	—	—	—	10	—
3tes Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 71	—	3	—	—	10	—	—	—	—	—	13	—
Schleswig-Holsteinsches Füsilier-Regiment Nr. 86 . .	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—
XII. (Königl. Sächsisches) Armee-Korps	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	2
Summe:	1	5	—	—	21	2	—	—	—	1	26	2

Gesammtverlust der Maas-Armee.

Am 2ten September	—	1	2	—	1	8	—	—	—	—	2	10
Am 3ten September	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Am 4ten September	—	1	1	—	—	2	—	1	—	—	2	3
Am 5ten September	—	2	—	—	2	6	—	—	—	—	4	6
Am 7ten September	—	—	1	1	2	—	—	—	—	1	2	1
Am 9ten September	3	39	1	12	60	7	—	—	—	15	99	8
				Außerdem ein Feldgeistlicher.						Außerdem ein Feldgeistlicher.		
Am 17ten September	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Am 19ten September	1	5	—	—	21	2	—	—	—	1	26	2
Summe:	4	49	5	13	87	28	—	1	—	17	137	33
				Außerdem ein Feldgeistlicher.						Außerdem ein Feldgeistlicher.		

Digitized by Google

Namentliches Verzeichniß der gebliebenen, sowie der verwundeten Offiziere und Offizierdienstthuenden.

Maas-Armee.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
Schlesw.-Holstein. Ulanen-Regiment Nr. 15		1) Pr.-Lt. Reimer
Magdeb. Jäg.-Bat. Nr. 4	1) Sek.-Lt. Dreger 2) Port.-Fähnr. Amtsberg	
2te reitende Batt. Magdeb. Feld-Art.-Reg. Nr. 4	1) Hptm. Mann	1) Sek.-Lt. Köhne 2) Vice-Wachm. Köhlmann
Stab der 6ten Kavall.-Divis.		1) Gen.-Lt. Herzog Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin 2) Maj. v. Schönfels, vom Generalstabe 3) Rittm. u. Divis.-Adj. v. Treskow, vom Schleswig-Holsteinschen Ulanen-Regiment Nr. 15 4) Pr.-Lt. u. Divis.-Adj. v. Usedom, vom 1sten Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 5) Sek.-Lt. Krause, vom Schleswig-Holsteinschen Husaren-Regiment Nr. 16 (Ordonnanz-Offizier) Außerdem: Divisionsprediger Dietrich.
Stab der 14ten Kavall.-Brig.		1) Oberst Graf v. d. Groeben 2) Pr.-Lt. u. Brig.-Adj. v. und zu Schachten, vom Ostpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 8 3) Sek.-Lt. v. Treskow, vom 1sten Brandenburg. Ulanen-Regiment (Kaiser von Rußland Nr. 8. (Ordonnanz-Offizier)

Digitized by Google

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
Stab der 15ten Kavall.-Brig.		1) Pr.-Lt. u. Brig.-Adj. Graf v. Roß, vom Königs-Husaren-Regiment (1sten Rheinischen) Nr. 7.
Schlesw.-Holstein. Husaren-Regiment Nr. 16		1) Sek.-Lt. Frhr. v. Werthern
Schlesw.-Holstein. Füsilier-Regiment Nr. 86	1) Sek.-Lt. Kühne	

Digitized by Google

Verzeichniß der Marschziele der Truppen der Maas-Armee

für die Tage vom 5ten bis 16ten September 1870.

	September.			
	5.	6.	7.	8.
Ober-Kommando	Mouzon	Vendresse	Launois	Novion Porcien
Garde-Korps	Mouzon	Vendresse	Poix	Sery
IV. Korps	Vendresse	Poix	Signy l'Abbaye	Charmont Porcien
XII. Korps	La Besace	Le Chesne	Ecordal	Rethel
5te Kavallerie-Div.	Reims	Neufchâtel	Ruhe	Ruhe
6te "	Château Porcien	Ruhe	St. Quentin	Ruhe
	9.	10.	11.	12.
Ober-Kommando	Seraincourt	Marchais	Marchais	Corbény
Garde-Korps	Sévigny	Sissonne	Craonne	Ruhe
IV. Korps	Montcornet	Notre Dame de Liesse	Laon	Ruhe
XII. Korps	Château Porcien	Neufchâtel	Cormicy	Ruhe
5te Kavallerie-Div.	Beaurieux	Braine	Ruhe	Muret
6te "	Laon	Ruhe	Coucy le Château	Ruhe
	13.	14.	15.	16.
Ober-Kommando	Soupir	Arcy St. Restitue	Neuilly St. Front	Crouy s. Ourcq
Garde-Korps	Braine	Oulchy le Château	La Ferté Milon	Acy en Multien
IV. Korps	Vailly	Muret	Villers Cotterêts	Nanteuil le Haudouin
XII. Korps	Fismes	Fère en Tardenois	Monthiers	Lizy s. Ourcq
5te Kavallerie-Div.	Villers Cotterêts	Ruhe	Nanteuil le Haudouin	Dammartin
6te "	Vic s. Aisne	Crépy en Valois	Senlis	Beaumont s. Oise

Anlage Nr. 62. 15*

Digitized by Google

Anlage Nr. 63.

Ordre de bataille

des Französischen 14ten Armee-Korps am 31sten August 1870.

Kommandirender General: General Baron **Renault.**
Chef des Generalstabes: General **Appert.**
Kommandeur der Artillerie: General **Boissonnet.**
Kommandeur des Genie: Oberst **Corbin.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Truppen.
1ste Division. Kommandeur: General **Pechon de Caussade.**				
1ste Brigade: General **Ladreit de la Charrière.**				
Marsch-Regiment Nr. 15	3	—	—	—
Marsch-Regiment Nr. 16	3	—	—	—
2 Kompagnien des 3ten und 4ten Jäger-Bataillons	½	—	—	—
2te Brigade: General **Lecomte.**				
Marsch-Regiment Nr. 17	3	—	—	—
Marsch-Regiment Nr. 18	3	—	—	—
Artillerie:				
Batterie Nr. 17 des 6ten und 7ten Artillerie-Regiments	—	12	—	—
Genie:				
1ste Sektion der 16ten Komp. des 2ten Regts.	—	—	—	1 Sektion
Summe der 1sten Division	12½	12	—	1 Sektion
2te Division. Kommandeur: General **d'Hugues.**				
1ste Brigade: General **Böcher.**				
Marsch-Regiment Nr. 19	3	—	—	—
Marsch-Regiment Nr. 20	3	—	—	—
2 Kompagnien des 6ten und 9ten Jäger-Bataillons	½	—	—	—
2te Brigade: General **Paturel.**				
Marsch-Regiment Nr. 21	3	—	—	—
Marsch-Regiment Nr. 22	3	—	—	—
Artillerie:				
Batterie Nr. 17 des 8ten und 13ten Artillerie-Regiments	—	12	—	—
Genie:				
2te Sektion der 16ten Komp. des 2ten Regts.	—	—	—	1 Sektion
Summe der 2ten Division	12½	12	—	1 Sektion

Digitized by Google

3te Division.

Kommandeur: General **de Manstein.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Truppen.
1ste Brigade: General **Benoit.**				
Marsch-Regiment Nr. 23	3	—	—	—
Marsch-Regiment Nr. 24	3	—	—	—
2 Kompagnien des 12ten und 14ten Jäger-Bataillons	½	—	—	—
2te Brigade: General **Courty.**				
Marsch-Regiment Nr. 25	3	—	—	—
Marsch-Regiment Nr. 26	3	—	—	—
Artillerie:				
Batterie Nr. 17 des 9ten und 12ten Artillerie-Regiments	—	12	—	—
Genie:				
1ste Sektion der 16ten Komp. des 3ten Regts.	—	—	—	1 Sektion
Summe der 3ten Division	12½	12	—	1 Sektion

Reserve-Artillerie.

Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Villiers.**

	Geschütze
Batterie Nr. 17 des 4ten und 11ten Artillerie-Regiments	12
8te gemischte Batterie und Batterie Nr. 17 des 3ten Art.-Rgts.	12
13te gemischte Batterie des 18ten und 19ten Artillerie-Regiments	12
	36

Summe des 14ten Armee-Korps: 36 Bataillone Infanterie, 6 Kompagnien Jäger, 12 Batterien mit 72 Geschützen, 3 Sektionen Genie-Truppen.

Anlage Nr. 64.

Ordre de bataille
der Division Champéron.

Kommandeur: General **Comte de Champéron.**

	Schwadronen
1ste Brigade: General **de Gerbrois.**	
1stes Marsch-Regiment Dragoner	4
2tes Marsch-Regiment Dragoner	4
2te Brigade: General **Cousin.**	
1stes Regiment Chasseure	4
9tes Regiment Chasseure	4
Summe:	12

Digitized by Google

Anlage Nr. 65.

H.-Q. Château Thierry, den 15ten September,
Vormittags 11 Uhr.

Der weitere Vormarsch gegen Paris hat zunächst den Zweck, jede Verbindung dieser Hauptstadt nach Außen abzuschneiden und Zufuhren wie Entsatzversuche zu hindern. Im Allgemeinen sind daher die Truppen dem Geschütz-Feuer der Werke nicht auszusetzen, jedoch zur Verkürzung der Cernirungslinie so nahe als möglich an jene heranzuführen. Die Armee-Abtheilung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen ist gegen die Nordseite von Paris derart zu dirigiren, daß das IV., Garde- und XII. Korps am 19ten d. M., die Kavallerie dieser Korps schon am 18ten in dem Terrain auf dem rechten Seine- und Marne-Ufer die Einschließung vollziehen, wobei Argenteuil stark zu besetzen ist. Die 5te und 6te Kavallerie-Division haben die Seine unterhalb Paris möglichst schon am 18ten d. Mts. zu überschreiten und demnächst von der Seine bei Poissy bis in die Gegend von Chevreuse die Verbindung mit der Kavallerie der III. Armee zu suchen. Letztere Armee hat auf dem linken Ufer der Marne und Seine vorzurücken und nach Maßgabe des Eintreffens der noch rückwärts befindlichen Korps den linken Flügel auszudehnen. Wenigstens ein Armee-Korps ist zwischen Seine und Marne zu belassen.

Da eine Offensive aus Paris außer Wahrscheinlichkeit liegt, so kann das Vorgehen der III. Armee schon jetzt, unabhängig von dem Eintreffen der Armee-Abtheilung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen,

Digitized by Google

erfolgen. Ihre Kavallerie ist so schnell als möglich zur Verbindung mit der 5ten und 6ten Kavallerie-Division, sowie zur Aufklärung gegen die Loire, hinter welchem Fluß der Feind eine Reserve-Armee zu bilden bestrebt sein soll, vorzuschieben.

Sämmtliche von Paris fortführende Eisenbahnen sind unfahrbar zu machen, jedoch nur durch Ausheben von Schienen und Weichen an zu besetzenden Punkten. Ebenso sind die Telegraphenleitungen an einzelnen Punkten zu unterbrechen. Zur Verbindung der Armeen untereinander sind oberhalb Paris über Marne (Armee-Abtheilung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen) und Seine (III. Armee) zahlreiche Uebergänge sicher zu stellen und heranführende Kolonnenwege zu ermitteln.

Es ist ferner Aufgabe der Einschließungstruppen, sich in der vordersten Linie fortifikatorisch zu verstärken und die Vertheidigungsmittel des Feindes genau zu rekognosziren.

Sollten von der Loire her Entsatzversuche stattfinden, so muß die Einschließung der Stadt einstweilen schwächeren Abtheilungen überlassen bleiben, und wird die III. Armee mit ihren Hauptkräften dem anrückenden Feinde, aber höchstens auf 1 oder 2 Märsche entgegengehen, um diesen zu schlagen und dann die enge und sichere Einschließung wieder aufzunehmen.

Das große Hauptquartier Seiner Majestät des Königs verbleibt bis auf Weiteres in Meaux und ist durch die III. Armee zu sichern.

(gez.) **v. Moltke.**

Digitized by Google

Anlage Nr. 66.

H.-Q. Meaux, den 16ten September 1870.

Ich bestimme hierdurch: Die von der Armee okkupirten Bezirke, welche den General-Gouvernements im Elsaß und in Lothringen nicht zugewiesen sind, werden unter die Verwaltung eines „General-Gouvernements zu Reims" gestellt. Zum General-Gouverneur zu Reims ernenne Ich den General der Infanterie und kommandirenden General des XIII. Armee-Korps, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Königliche Hoheit. Das Kriegs-Ministerium hat in Gemeinschaft mit dem Kanzler des Norddeutschen Bundes, auf Grund der von Mir für die General-Gouverneure okkupirter feindlicher Landestheile genehmigten Instruktion vom 21sten August 1870, das General-Gouvernement zu Reims mit den nöthigen Anweisungen zu versehen, auch die Grenzen desselben vorläufig festzustellen.

(gez.) **Wilhelm.**

An das Kriegs-Ministerium.

Digitized by Google

Anlage Nr. 67.

Liste der Verluste der Deutschen Truppen vor Toul in der Zeit vom 27sten August bis 23sten September.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summe.		
	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienstthuende.	Mannsch.	Pferde.
1stes Hanseat. Infanterie-Regiment Nr. 75	—	1	—	—	8	—	—	—	—	—	9	—
2tes Hanseat. Infanterie-Regiment Nr. 76	—	2	—	—	3	—	—	—	—	—	5	—
Mecklenb. Grenadier-Regiment Nr. 89	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Mecklenb. Füsilier-Regiment Nr. 90	—	2	—	—	3	—	—	—	—	—	5	—
Mecklenb. Jäger-Bataillon Nr. 14	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	3	—
Landwehr-Bataillon Aschersleben	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Landwehr-Bataillon Halle	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Landwehr-Bataillon Bitterfeld	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	4	1
3te Kompagnie Pommerschen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
4te Kompagnie Brandenburg. Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
6te Kompagnie Brandenburg. Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 3	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	4	—
Summe:	—	7	—	1	27	1	—	—	—	1	34	1

Namentliches Verzeichniß der verwundeten Offiziere.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
3te Komp. Pomm. Festungs-Artillerie-Regts. Nr. 2.		1) Sek.-Lt. Höhne.

Digitized by Google

Ueberſicht des in den Geſchütz-Parks vor Straßburg und Kehl angeſammelten Materials.

I. Bei Bendenheim.

Geſchütze	15cm.-Kanonen		12cm.-	9cm.-	28cm.-	23cm.-	21cm.-	15cm.-	Summe	Außerdem: 7—28 cm.- und 2—23 cm.-Mörſer-Rohre, 81 Reſerve-Laffeten und Fahrzeuge.
	lange	kurze	Kanonen		Mörſer					
	60	12	100	40	16	23	2	40	293	

Munition	Granaten für			Langgranaten für 15cm.-Kanon.	Vollgeſchoſſe für 15 cm.-Kanonen	Langgranaten für 21cm.-Mörſer	Shrapnels für			Kartätſchen für 9 cm.-Kanonen	Bomben für			Summe
	15 cm.-	12 cm.-	9 cm.-				15 cm.-	12 cm.-	9 cm.-		28 cm.-	23 cm.-	15 cm.-	
	Kanonen						Kanonen				Mörſer			
	57,972	100,000	40,000	5,955	3,594	825	10,002	16,000	6,000	1,000	19,800	25,677	33,579	320,404

II. Bei Kork.

Geſchütze	15 cm.-	12 cm.-	30 cm.-	23 cm.-	Summe	Außerdem 5—15 cm.-Kanonen-Rohre. Munition lieferten die Feſtungen Raſtatt und Ulm, ſowie der Park von Bendenheim.
	Kanonen		Mörſer			
	24	24	8	10	66	

Anlage Nr. 68.

Anlage Nr. 69.

Der Königlich Preußische General-Lieutenant v. Werder, Kommandeur des Belagerungs-Korps vor Straßburg, aufgefordert vom Französischen General-Lieutenant Uhrich, Gouverneur von Straßburg, die Feindseligkeiten gegen die Festung einzustellen, ist mit demselben dahin übereingekommen, in Anbetracht der ehrenvollen und tapferen Vertheidigung dieses Platzes folgende Kapitulation zu schließen:

Artikel 1.

Um 8 Uhr Morgens den 28sten September 1870 räumt General-Lieutenant Uhrich die Citadelle, das Austerlitzer-, Fischer- und National-Thor. Zur gleichen Zeit werden die Deutschen Truppen diese Punkte besetzen.

Artikel 2.

Um 11 Uhr desselben Tages verläßt die Französische Besatzung incl. Mobil- und Nationalgarden durch das National-Thor die Festung, marschirt zwischen Lünette 44 und Redoute 37 auf und legt daselbst die Waffen nieder.

Artikel 3.

Die Linientruppen und Mobilgarden werden kriegsgefangen und marschiren mit ihrem Gepäck sofort ab. Die Nationalgarden und Franctireure sind frei gegen Revers und haben die Waffen bis um 11 Uhr früh auf der Mairie abzulegen. Die Listen der Offiziere dieser Truppen werden um diese Stunde dem General v. Werder übergeben.

Artikel 4.

Die Offiziere und die im Offizier-Rang stehenden Beamten sämmtlicher Truppen der Französischen Besatzung Straßburg's können nach einem von ihnen zu wählenden Aufenthaltsort abreisen, wenn sie einen Revers auf Ehrenwort ausstellen.

Digitized by Google

Diejenigen Offiziere, welche diesen Reversschein nicht ausstellen, gehen mit der Besatzung als Kriegsgefangene nach Deutschland. Die sämmtlichen Französischen Militair-Aerzte verbleiben bis auf Weiteres in ihren Funktionen.

Artikel 5.

General-Lieutenant Ubrich verpflichtet sich, gleich nach vollzogener Niederlegung der Waffen sämmtliche militairischen Bestände und sämmtliche Staatskassen u. s. w. in ordnungsmäßiger Weise durch die entsprechenden Beamten den diesseitigen Organen zu übergeben.

Die Offiziere und Beamten, welche hiermit von beiden Seiten beauftragt sind, finden sich am 28sten 12 Uhr Mittags auf dem Broglie-Platz in Straßburg ein.

Diese Kapitulation wurde ausgefertigt und unterschrieben durch folgende Bevollmächtigte: den Chef des Generalstabes des Belagerungskorps, Oberst-Lieutenant v. Leszczynski, durch den Rittmeister und Adjutanten Grafen Henckel v. Donnersmarck Deutscher Seits, und Französischer Seits durch Oberst Ducasse, Kommandanten von Straßburg, und Oberst-Lieutenant Mangin, sous-directeur de l'artillerie.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

(Folgen die Unterschriften.)

Bestätigt

Mundolsheim, den 28sten September 1870.

(gez.) v. Werder
General-Lieutenant.

Digitized by Google

Anlage Nr. 70.

Liste der Verluste der Deutschen Truppen während der Einschließung und Belagerung von Straßburg.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summe.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
Stab der Ingenieure. .	3	—	—	4	1	—	—	—	—	7	1	—
Badische Truppen.												
(1stes) Leib-Gren.-Regt. . .	—	5	—	—	13	—	—	—	—	—	18	—
2tes Grenad.-Regt. König von Preußen	2	19	—	4	30	—	—	6	—	6	55	—
3tes Infant.-Regt.	1	3	—	—	12	—	—	1	—	1	16	—
4tes Infant.-Regt.	—	7	—	—	29	—	—	—	—	—	36	—
5tes Infant.-Regt.	—	4	—	—	26	—	—	3	—	—	33	—
6tes Infant.-Regt.	—	1	—	—	24	—	—	2	—	—	27	—
(1stes) Leib-Drag.-Regt. . .	—	2	26	—	2	—	—	6	7	—	10	33
2tes Drag.-Regt. Markgraf Maximilian	—	2	10	—	6	13	—	6	5	—	14	28
3tes Drag.-Regt. Prinz Karl	—	—	—	—	1	11	—	5	—	—	6	11
4te leichte Batterie der Korps-Artillerie	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Summe:	3	43	36	4	144	24	—	29	12	7	216	72
Garde-Landwehr-Division.												
1ste Grd.-Land-wehr.-Brig. — 1stes Garde-Landwehr-Regt.	—	11	—	2	42	—	—	—	—	2	53	—
1ste Grd.-Land-wehr.-Brig. — 2tes Garde-Landwehr-Regt.	1	10	—	1	59	—	—	—	—	2	69	—
2te Grd.-Land-wehr.-Brig. — 1stes Garde-Grenad.-Landwehr-Regt. . . .	1	9	—	—	32	—	—	—	—	1	41	—
2te Grd.-Land-wehr.-Brig. — 2tes Garde-Grenad.-Landwehr-Regt. . . .	—	1	—	1	34	—	—	—	—	1	35	—
Kombinirte Artillerie-Abtheilung	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe:	2	31	1	4	167	—	—	—	—	6	198	1

Digitized by Google

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summe.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
1ste Reserve-Division.												
Komb. Inf.-Brig.	4tes Rhein. Infant.-Regt. Nr. 30	—	26	—	2	50	—	—	4	—	2	80	—
	Pomm. Füsilier-Regt. Nr. 34	—	12	—	2	61	—	—	9	—	2	82	—
1ste Landwehr-Brig.	1stes komb. Pomm. Landwehr-Regt. Nr. 14/21	—	5	—	1	55	—	—	—	—	1	60	—
	2tes komb. Pomm. Landwehr-Regt. Nr. 21/54	—	3	—	—	31	—	—	—	—	—	34	—
2te Landwehr-Brig.	Stab d. Brigade . . .	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
	3tes komb. Pomm. Landwehr-Regt. Nr. 26/61	—	9	—	—	6	—	—	—	—	—	15	—
					Außerdem ein Stabs-Arzt u. ein Zahlmeister.						Außerdem ein Stabs-Arzt u. ein Zahlmeister.		
	4tes komb. Pomm. Landwehr-Regt. Nr. 61/66	1	2	—	2	29	—	—	—	—	3	31	—
2te kombinirte Artillerie-Abtheilung.		—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	4
	Summe:	1	57	—	7	233	5	—	13	—	8	303	5
					Außerdem ein Stabs-Arzt u. ein Zahlmeister.						Außerdem ein Stabs-Arzt u. ein Zahlmeister.		
Kombinirtes Festungs-Artillerie-Regiment.												
1ste Abtheilung	—	1	—	1	7	—	—	—	—	1	8	—
2te Abtheilung	—	1	—	1	9	—	—	—	—	1	10	—
3te Abtheilung	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	6	—
4te Abtheilung	—	5	—	—	20	—	—	—	—	—	25	—
5te Abtheilung	—	3	—	1	12	—	—	—	—	1	15	—
6te Abtheilung	—	4	—	1	32	—	—	—	—	1	36	—
7te Abtheilung	—	—	—	1	13	—	—	—	—	1	13	—
8te Abtheilung	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Artillerie-Detachement in Kehl	1	1	—	—	3	—	—	—	—	1	4	—
	Summe:	1	16	—	5	102	—	—	—	—	6	118	—

Digitized by Google

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.			Verwundet.			Vermißt.			Summe.		
	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.	Offiziere und Offizierdienst-thuende.	Mannsch.	Pferde.
Kombinirtes Pionier-Regiment.												
1stes kombinirtes Pionier-Bataillon	1	5	—	2	13	—	—	—	—	3	18	—
2tes kombinirtes Pionier-Bataillon	1	6	—	—	17	—	—	1	—	1	24	—
				Außerdem ein Assistenz-Arzt.						Außerdem ein Assistenz-Arzt.		
3tes kombinirtes Pionier-Bataillon	—	7	—	1	8	—	—	1	—	1	16	—
Summe:	2	18	—	3	38	—	—	2	—	5	58	—
				Außerdem ein Assistenz-Arzt.						Außerdem ein Assistenz-Arzt.		

Gesammtverlust des Belagerungskorps.

Stab der Ingenieure	3	—	—	4	1	—	—	—	—	7	1	—
Badische Truppen	3	43	36	4	144	24	—	29	12	7	216	72
Garde-Landwehr-Division . .	2	31	1	4	167	—	—	—	—	6	198	1
1ste Reserve-Division	1	57	—	7	233	5	—	13	—	8	303	5
				Außerdem ein Stabs-Arzt u. ein Zahlmeister.						Außerdem ein Stabs-Arzt u. ein Zahlmeister.		
Kombinirtes Festungs-Artillerie-Regiment u. Artill.-Detach. in Kehl	1	16	—	5	102	—	—	—	—	6	118	—
Kombinirtes Pionier-Regiment	2	18	—	3	38	—	—	2	—	5	58	—
				Außerdem ein Assistenz-Arzt.						Außerdem ein Assistenz-Arzt.		
Summe:	12	165	37	27	685	29	—	44	12	39	894	78
				Außerdem ein Stabs-Arzt, ein Assistenz-Arzt u. ein Zahlmeister.						Außerdem ein Stabs-Arzt, ein Assistenz-Arzt u. ein Zahlmeister.		

Digitized by Google

Namentliches Verzeichniß der gebliebenen, sowie der verwundeten Offiziere, Offizierdienstthuenden und Militair-Beamten.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
Stab der Ingenieure	1) Obst.-Lt. v. Gayl 2) Hptm. Hertzberg 3) Großherz. Badischer Hptm. Kirchgeßner	1) Hptm. Chevalier 2) " v. Scheven 3) Pr.-Lt. Wichert 4) " Weizenegger
2tes Badisches Grenad.-Regt. König von Preußen	1) Hptm. May 2) " Gräff	1) Pr.-Lt. Seubert 2) Sek.-Lt. Frhr. Schilling- v. Canstadt 3) Sek.-Lt. Lang 4) " Riegler
3tes Badisches Infant.-Regt.	1) Sek.-Lt. Damm	
1stes Garde-Landwehr-Regt.		1) Hptm. Biber- v. Palubicki 2) Pr.-Lt. Martins
2tes Garde-Landwehr-Regt.	1) Pr.-Lt. v. Hellermann II.	1) Sek.-Lt. Chorus
1stes Garde-Grenad.-Landwehr-Regiment	1) Sek.-Lt. v. Oppen	
2tes Garde-Grenad.-Landwehr-Regiment		1) Sek.-Lt. Köhler
4tes Rhein. Infant.-Regt. Nr. 30		1) Major v. Berckefeldt 2) Sek.-Lt. Versen
Pomm. Füsil.-Regt. Nr. 34		1) Sek.-Lt. v. Sack 2) " Ortmann
1stes komb. Pomm. Landwehr-Regiment Nr. 14/21		1) Sek.-Lt. Wollschläger
3tes komb. Pomm. Landwehr-Regiment Nr. 26/61		1) Stabs-Arzt Dr. Pohl 2) Zahlmeister Meyer
4tes komb. Pomm. Landwehr-Regiment Nr. 61/66	1) Hptm. v. Dieft	1) Sek.-Lt. Hensel 1) Vice-Feldw. Plate
Kombinirtes Festungs-Artillerie-Regiment.		
1ste Abtheilung		1) Sek.-Lt. Windthorst
2te Abtheilung		1) Port.-Fähnr. Fromm
5te Abtheilung		1) Pr.-Lt. Pierer

Digitized by Google

Namentliches Verzeichniß der gebliebenen, sowie der verwundeten Offiziere, Offizierdienstthuenden und Militair-Beamten.

Stäbe und Truppentheile.	Todt oder in Folge der Verwundung gestorben.	Verwundet.
6te Abtheilung		1) Sek.-Lt. Schwendig
7te Abtheilung		1) Hptm. Imle
Artillerie-Detach. in Kehl	1) Hptm. v. Faber	
1stes komb. Pion.-Bataillon	1) Hptm. Ledebour	1) Hptm. v. Klaeden 2) Sek.-Lt. Karnasch
2tes komb. Pion.-Bataillon	1) Major v. Quitzow	1) Assistenz-Arzt Dr. Ummethum
3tes komb. Pion.-Bataillon		1) Hptm. Kamlah

Berichtigung.

Während des Druckes ist in einigen Exemplaren auf S. 65 in der Randschrift das n in „zwischen" ausgefallen, und auf S. 69, Z. 1 in dem Worte „hielt" sind e und i umgesetzt worden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Soeben erschien und steht auf Verlangen gratis zu Diensten:

Verzeichniß Militairischer Werke

aus dem Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von

Ernst Siegfried Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 69. 70.

(1816—1876.)

Inhalt: A. Heerwesen. — B. Taktik und Strategie. — C. Terrainlehre, militairisches Aufnehmen. Militairgeographie. — D. Artillerie- und Ingenieur-Wissenschaften. — E. Reitkunst. Kavalleristische Literatur. — F. Militairische Oekonomie und Ausrüstung. Geschäftsstyl. — G. Kriegsgeschichte. a) Allgemeine Kriegsgeschichte. b) Zeit Friedrichs des Großen. c) Zeit der Revolutions- und Befreiungskriege. d) Neueste: 1. Schleswig-Holsteinischer Krieg. 2. Krimkrieg. 3. Italienischer Krieg 1859. 4. Amerikanischer Krieg. 5. Krieg gegen Dänemark 1864. 6. Krieg gegen Oesterreich 1866. 7. Deutsch-französischer Krieg 1870—71. e) Geschichte einzelner Truppentheile. — H. Biographien. Memoiren. — J. Militair-politische und militair-philosophische Schriften. — K. Hülfswissenschaften (Sprachen, Geschichte, Geographie, Mathematik ꝛc.). — L. Vermischtes. — M. Zeitschriften. — N. Karten und Pläne. — O. Marine.

Für die abgeschlossenen beiden Bände I. und II. des Generalstabswerks über den Krieg von 1870/71 haben wir

Original-Einband-Decken

anfertigen lassen, welche zum Preise von je 1 ℳ. 25 ₰ durch jede Buchhandlung zu beziehen sind. Gleichzeitig haben wir für sämmtliche Karten des I. Theils (Band I. und II.) eine

Mappe,

im Aeußern übereinstimmend mit den Einbanddecken, anfertigen lassen, die zur besten, handlichen Aufbewahrung aller Kartenbeilagen zum Preise von 1 ℳ. 50 ₰ zu Diensten steht.

Bei Bestellungen auf dieselben bitten wir sich des angehängten Bestellzettels zu bedienen.

Ernst Siegfried Mittler & Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Berlin, Kochstraße 69.

An .....

in

.....

Ich bestelle hiermit den von der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin hergestellten

..... Original-Einband zum I. Bande des Generalstabswerkes über den Krieg von 1870/71 à 1 ℳ. 25 ₰,

..... — — zum II. Bande à 1 ℳ. 25 ₰, sowie

..... die Mappe zur Aufbewahrung der Kartenbeilagen à 1 ℳ 50 ₰.

Wohnort: **Name:**

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ger 2300.6.2
B
(Heft 10)
Skizze 8 C.
HARVARD COLLEGE LIBRARY
H. NELSON GAY
RISORGIMENTO COLLECTION
COOLIDGE FUND
1931

HEFT 10.

Skizze 3 A. Umgegend und Befestigungen von Par

Skizze 3 B. Umgegend und Befestigungen von Par

Skizze 3 C. Umgegend und Befestigungen von Par

Skizze 3 D. Umgegend und Befestigungen von Par

[Skizze 3E] Umgegend und Befestigungen von Par
Verlängerungsblatt.

[Skizze 3F] Umgegend und Befestigungen von Par
Verlängerungsblatt.

Plan 13. Plan zu den Gefechten bei Petit-Bicê
Chatillon am 19 ten September.

Plan 14. Plan zur Belagerung von Strassburg.

Übersichtskarte 3. Bewegungen der I Iten und
vom 5ten bis 19ten September 187

Digitized by Google

3 2044 098 641 194

Digitized by Google